



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

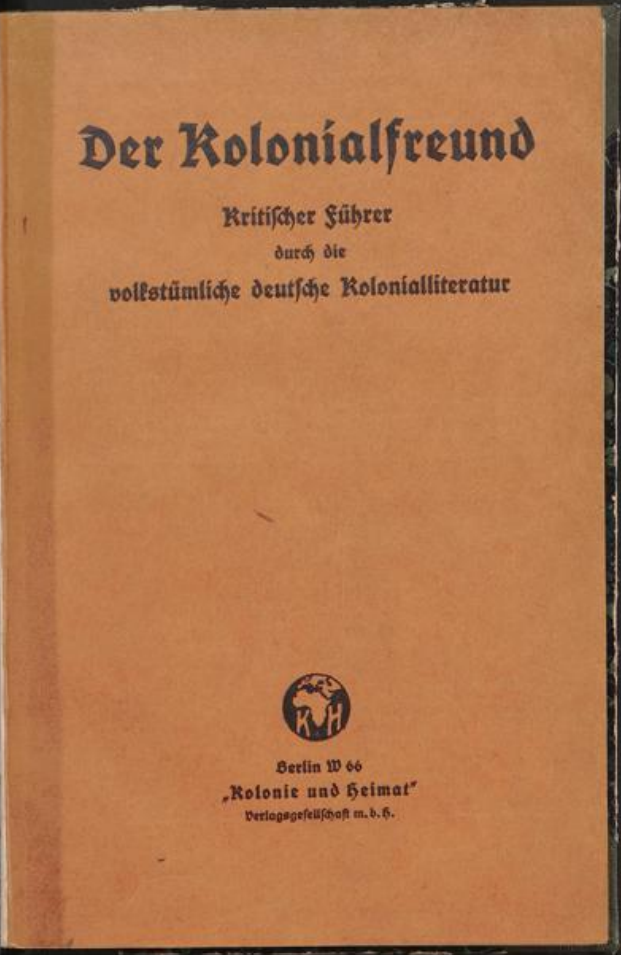
DFG-Projekt "Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus"

Der Kolonialfreund

Sembritzki, Emil

Berlin, 1912

urn:nbn:de:gbv:46:1-11702

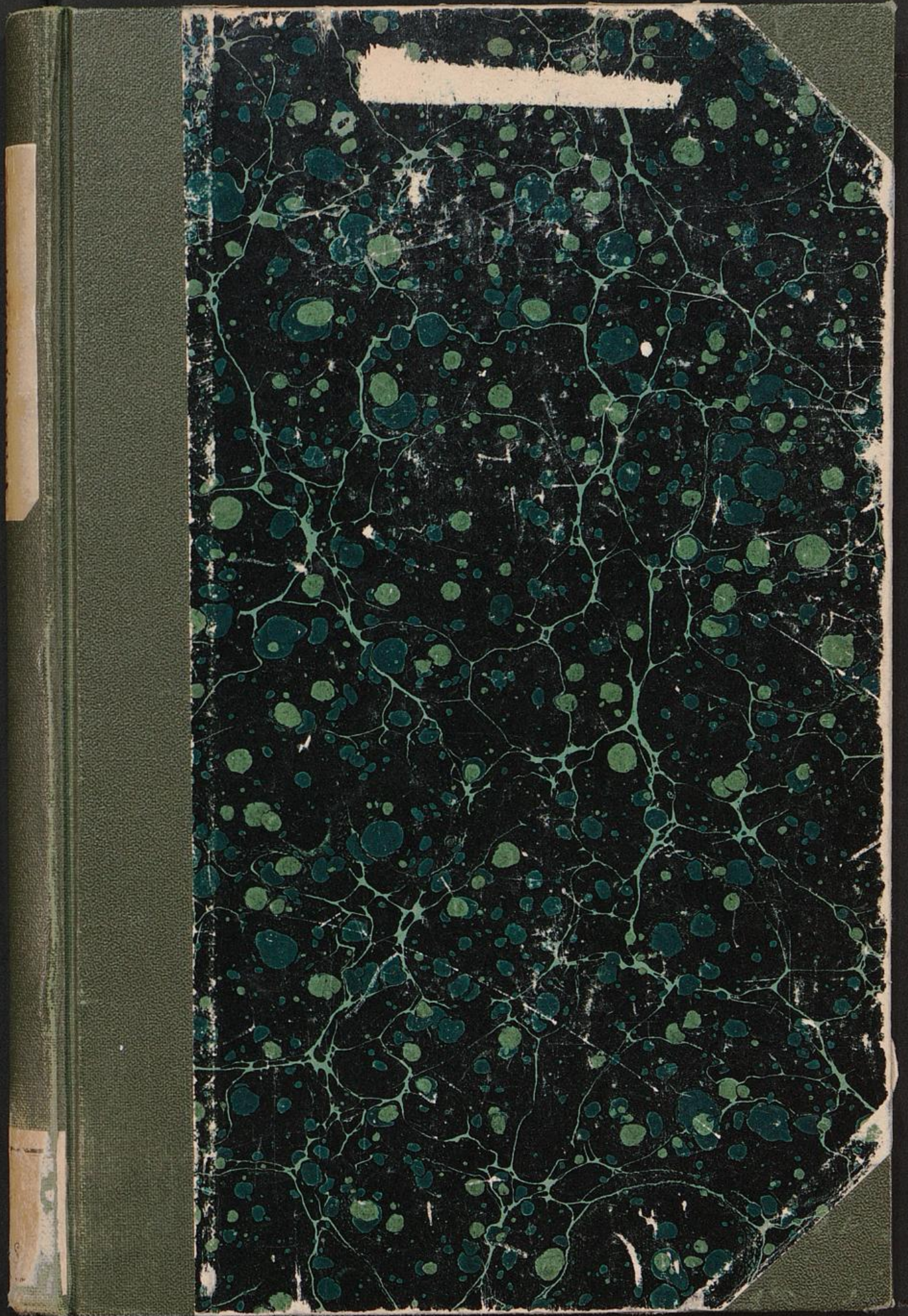


Der Kolonialfreund

Kritischer Führer
durch die
volkstümliche deutsche Kolonialliteratur



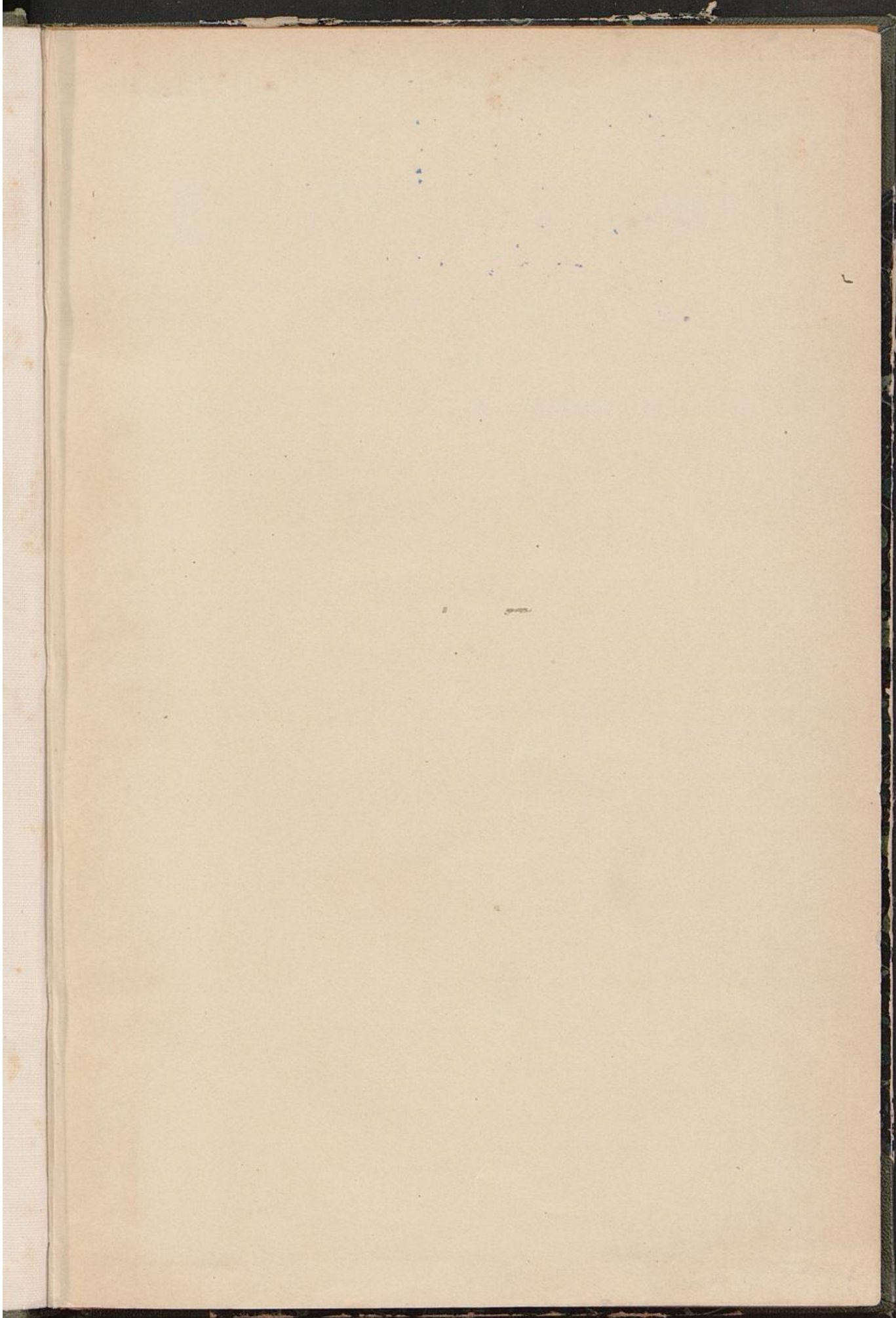
Berlin W 66
„Kolonie und Heimat“
Verlagsgesellschaft m. b. H.



I 7488

EIGENTUM
DES
INSTITUTS
FÜR
WELTWIRTSCHAFTS
KIEL
BIBLIOTHEK
I 7488

CARL REESE
BUCHBINDEREI
KIEL, KLINKE 8



12

Der Kolonialfreund

Kritischer Führer

durch die

volkstümliche deutsche Kolonialliteratur



Berlin W 66

„Kolonie und Heimat“

Verlagsgesellschaft m. b. H.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig-Reudnitz

Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika

von

Major Hauptmann M. Bayer

Mit 100 Abbildungen, Skizzen und Karten

Preis: Elegant gebunden 5 Mark

Im „Militär-Wochenblatt“ schreibt Generalleutnant Litzmann über das Buch: „Ein sehr beachtenswertes Buch über unsern ersten ernstern Kolonialkrieg. Hauptmann Bayer hat es „seinen Kriegskameraden“ gewidmet, und in der Tat ist diese Schrift vor allem ein schönes Dokument edler Kameradschaft. Sein Buch ist nicht bloß für den Soldaten von sehr großem Interesse, sondern für jeden, der sich mit unserer noch jungen und doch schon so lehrreichen Kolonialgeschichte befassen mag. Es ist ferner sehr ansprechend geschrieben, also ein unterhaltendes Buch im besten Sinne des Wortes.“

Okowi — ein Hererospion?

Eine Geschichte aus dem südwestafrikanischen Kriege

von

Jonk Steffen

(Hauptmann M. Bayer)

Mit Titelbild, 2 Dollbildern, 16 Dignetten
von Kolonialmaler E. M. Heims und 1 Karte

Preis: Gebunden 3,60 Mark

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Okowi — ein Hererospion?“ wird sich ganz fraglos bei unsern Jungens verdiente Begeisterung holen, und jeder wird sich darüber freuen, der es gelesen hat und weiß, was drin steckt: Das ist freilich nicht bloß, daß das Buch außerordentlich spannend ist, auch nicht allein, weil es „unsern“ Krieg beschreibt, sondern weil es echtes Leben birgt, unmerklich, aber sicher ein klares Bild von Südwest, eine vortreffliche Anschauung über die ganzen Verhältnisse und den Wert der Kolonie gibt, weil es so die Augen öffnet und das Herz höher schlagen läßt.“

Der Kolonialfreund

Alle Rechte vorbehalten

Der Kolonialfreund

Kritischer Führer

durch

die volkstümliche deutsche Kolonial-Literatur

Herausgegeben

von

Emil Sembritzki

unter Mitwirkung von

Dr. E. Buchmann und Rudolf Wagner



Berlin 1912

„Kolonie und Heimat“

Verlags-gesellschaft m. b. H.



Zh. 6222

Was wir wollen.

Unsere Kolonialliteratur, soweit sie gemeinverständlich sein will, ist der Hauptsache nach erst seit einigen Jahren sachlich ernst zu nehmen. Noch vor zehn Jahren war die Literatur über die Erforschung der deutschen Kolonien so lückenhaft, daß es überaus schwierig, ja fast unmöglich war, weiteren Kreisen einen allgemeinen Überblick über die Natur und Wirtschaft unserer überseeischen Besitzungen zu bieten. Es ist darum kein Wunder, daß die Kolonialbücher, die in den Schul- und Volksbibliotheken stehen, oder vielfach in der Hand des Publikums sich befinden, zum großen Teil heute völlig unbrauchbar, ja sogar schädlich sind, weil sie dem Leser Schilderungen unserer Kolonien bieten, die den Tatsachen nicht entsprechen. Und wie mancher Lehrer mag beim Geographieunterricht sein Wissen aus Darstellungen schöpfen, über die ein Kenner lächeln würde.

Andererseits aber gehört heutzutage ein gewisser Grad von kolonialem Wissen zur allgemeinen Bildung und ist namentlich aus nationalen Gründen für das heranwachsende Geschlecht notwendig. Statt die Jugend nach Indianerschmökern und dergleichen greifen zu lassen, sollte heute jeder gewissenhafte Vater, Lehrer oder Bibliothekar bei der Anschaffung und Auswahl geeigneter Lektüre die deutschen Kolonien ganz besonders berücksichtigen, denn ihre Erforschung und Erschließung bietet genug des Abenteuerlichen und Interessanten. Leider steht der Bibliothekar wie der Buchhändler in den meisten Fällen der Nachfrage nach kolonialen Büchern ratlos gegenüber. Jede andere Art von Literatur kann er schon nach dem Namen des Autors zur Not beurteilen, auch wenn er den Inhalt der einzelnen Bücher nicht kennt. Auf dem Gebiet der volkstümlichen Kolonialliteratur gibt es noch wenig bekannte Namen, und selten verfügt der Bibliothekar, Lehrer und Buchhändler über so viel Kenntnis der kolonialen Verhältnisse, daß er beurteilen kann, ob ein Buch sachlich einwandfrei ist oder nicht. Es gibt in der deutschen Kolonialliteratur neben viel Spreu auch hunderte von guten Büchern, die weiteren Kreisen völlig unbekannt geblieben sind. Sie der Ver-

gessenheit zu entreißen, die Spreu vom Weizen zu scheiden und dem Kolonialfreund die Möglichkeit einer vernünftigen Auslese zu bieten, ist der Zweck dieses Führers.

Er soll ein Handbuch werden für den Buchhändler, Bibliothekar, Lehrer und Kolonialfreund.

Wie der Titel des Buches besagt, hat nur die vollstümliche Kolonalliteratur Berücksichtigung gefunden; und von wissenschaftlichen Werken nur diejenigen, die gemeinverständlich und zum Studium, besonders des Lehrers geeignet sind. Die koloniale Fachliteratur gehört nicht hierher. Die kritische Würdigung der Bücher ist ohne besondere Schärfe, auf Grund eingehender Lektüre unter Wahrung größtmöglicher Sachlichkeit erfolgt, Mängel indessen erfahren gebührende Beleuchtung.

Wir sind uns darüber klar, daß die vorliegende erste Auslese nicht völlig erschöpfend sein kann, und wir erbitten daher die Mitarbeit aller, die glauben, etwas zur Verbesserung dieses Buches beitragen zu können, seien es Verleger, Bibliothekare, Lehrer, Kolonialkenner oder Nur-Kolonialfreunde.

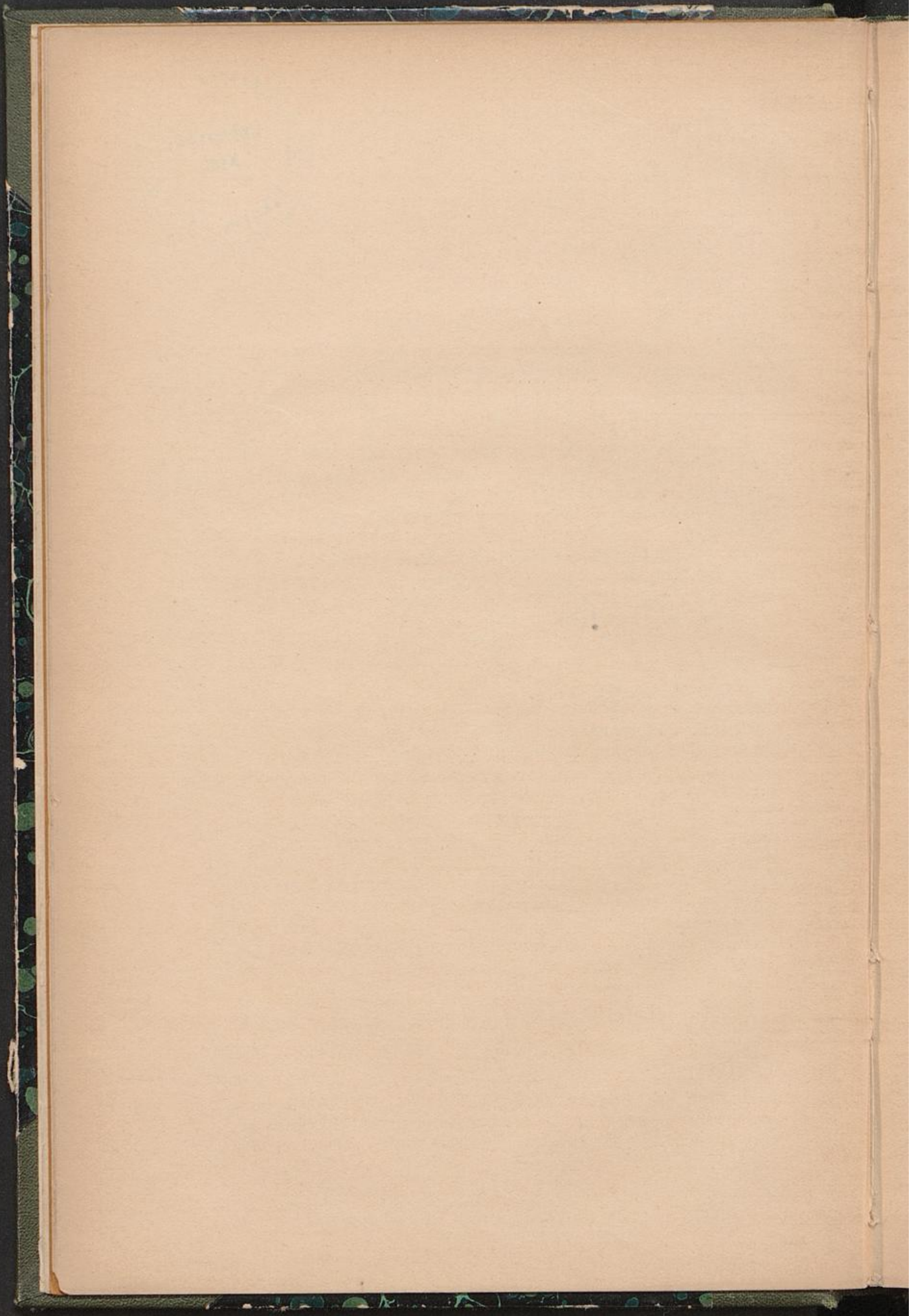
Berlin, im November 1912.

Die Herausgeber.



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Allgemeines	9
II. Deutsch-Ostafrika	26
III. Kamerun (Kongo)	62
IV. Togo (Goldküste, Westjudan)	82
V. Deutsch-Südwestafrika	89
VI. Südsee	113
VII. Kiautschou (Ostasien)	128
VIII. Kolonialkunde	136
IX. Pädagogische Abhandlungen	154
X. Jahrbücher und Kalender	157
XI. Praktische Bücher	161
XII. Kolonie und Karte	167
XIII. Kolonie und Bild	173
XIV. Kolonie und Poesie	177
XV. Koloniale Zeitungen und Zeitschriften	181
XVI. Register nach der alphabetischen Reihenfolge der Verfasser	185



I. Allgemeines.

(Die eingeklammerten Zahlen [] bedeuten die Zeit der Handlung.)

Günther, S., Das Zeitalter der Entdeckungen. [1300—1600.] Entdeckungsgeschichte.
Leipzig 1912. B. G. Teubner. 3. Aufl. br. 1,— M., gbd. 1,25 M.

26. Band der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt.“ Im 2. Kapitel dieses Buches wird eine ausführliche Übersicht über die Entdeckungen und Kämpfe der Portugiesen in Afrika (und Indien) im 15. Jahrhundert gegeben. Um 1470 besuchten die lusitanischen Seefahrer zum ersten Male die Mündungen des Niger und Kamerunflusses; 1485 richtete Caõ einen steinernen Pfeiler in Südwestafrika (Cap Groß) auf. 1493 fuhr eine Flotille in den Kongo hinein. 1498 berührte Vasco de Gama das heutige Deutsch-Ostafrika. Eine Erdkarte mit der Weltumsegelungsrouten Magelhães ist beigegeben.

De Barros, Auf dem Seewege nach Indien. [Um 1500.] Entdeckungsreisen.
Köln 1910. Hermann und Friedrich Schaffstein. 0,30 M.

Nr. 4 der „Grünen Bändchen“ des Schaffsteinschen Verlages. Das Buch enthält Auszüge aus der „Asia“ des João de Barros, welche die Entdeckungs- und Eroberungsfahrten der Portugiesen in den Jahren 1415—1503 schildert. Den deutschen Kolonialfreund interessieren besonders folgende Kapitel: Entdeckung von Madeira, Cap Verde, Senegal und Rio Grande; Anknüpfung von Handelsbeziehungen an der Guineaküste; Bartholomäus Diaz entdeckt das Kap der guten Hoffnung, nachdem er zuvor in einer Hottentottenbucht geankert hat; Vasco de Gama kommt nach Natal, Mosambik und Kilwa.

Die Berichte sind des öfteren recht trocken; die in ihnen erwähnten zahlreichen Persönlichkeiten können nur schwer auseinandergehalten werden. Eine Bezugnahme auf unsere jetzigen Kolonien hätte das Büchlein wertvoller gemacht. Über den Wert der in den Text gesetzten Federzeichnungen von Slevoigt läßt sich streiten. Die einfache Kartenfäzze beschränkt sich auf Vorderindien.

Brandenburg = Preußen auf der Westküste von Afrika. Geschichtlich.
[1681—1721.] Leipzig 1912. R. Voigtländers Verlag.
0,80 M.

2. Band der Voigtländerschen Quellenbücher. Er enthält einen Sonderabdruck aus den bei Mittler und Sohn erscheinenden „Kriegsgeschichtlichen Einzelschriften“ des Großen Generalstabes, mit Weglassung von fünf

Anlagen und vier Skizzen. Aus der Übersichtskarte des Originals sind nur zwei Kärtchen, „Kap der drei Spitzen“ und „Arguin“, übernommen. Als einzige Abbildung ist jene phantastische, irreführende Zeichnung eines „Künstlers“ aus dem Jahre 1688, die Feste Groß-Friedrichsburg dicht am brandungslosen Strande mit unmittelbar davorliegenden Schiffen darstellend, gewählt worden. An „Quellen“ werden Urkunden geboten, die die kolonialen Bestrebungen des Großen Kurfürsten und den Verlauf der Kolonialsache unter Friedrich Wilhelm I. dokumentieren. Dennoch ist das Buch wegen seiner historischen Eigenart reizvoll zu lesen.

Jugend-
schrift.

Jahnke, H., Kurbrandenburg in Afrika. [1682—84.] Breslau 1898. 3. Aufl. 1908. Franz Goerlich. Br. 0,90 M., kart. 1,— M., geb. 1,50 M.

Das Buch führt in fesselnder, klarer Art in die brandenburgische Kolonialgeschichte der Jahre 1682—1684 ein. Es schildert im 1. Kapitel die Verhältnisse Berlins und die Vorbereitungen zu der afrikanischen Expedition zu Anfang 1682, im 2. die Ausfahrt der Schiffe „Kurprinz“ und „Morian“ von Glückstadt, in den weiteren die Gründung von Groß-Friedrichsburg und die Kämpfe mit den Holländern, im 9. die Heimkehr der Schiffe und Ausreise anderer Fregatten, von Pillau aus, im 10. die Huldigung des Häuptlings Jan Janke vor dem Kurfürsten, im 12. den Niedergang und Verlust der Kolonien. Bilder und Kartenskizze fehlen. Gute Jugendlektüre.

Reisere
Jugend.

Richter, J. W. D., Die brandenburgische Kolonie Groß-Friedrichsburg und ihr Begründer Otto Friedrich v. d. Gröben. Altenburg 1907. Stephan Geibel Verlag. 1,50 M.

14. Bändchen der „Deutschen Seebücherei“. Inhalt in der Hauptsache: Bericht des ersten Gouverneurs „Brandenburgisch-Westafrikas“ über seine Wirksamkeit, Erfolge und Reisen. Im 4. (letzten) Kapitel werden die späteren Schicksale der Kolonie, sowie ein Besuch, den die „Sophie“ im Jahre 1883 den Ruinen von Groß-Friedrichsburg abstattete, geschildert. Einige Stellen, z. B. die Darstellung der Heirat Blonks, dürften bei empfindsamen Seelen Anstoß erregen.

Festenberg, H. v., Groß-Friedrichsburg. Lissa 1907. Oscar Gulitz' Verlag. 2,— M.

Eine Schilderung der Bestrebungen des Großen Kurfürsten, dem Lande Häfen, eine Flotte und Kolonien zu verschaffen, in poetischer Form, aber vielfach von den geschichtlichen Tatsachen abweichend. Das Land Arguin lag doch nicht am Kap der drei Spitzen, sondern am Kap Blanco. Die Fahrt v. d. Gröbens ging nicht von Emden sondern von Hamburg aus. Nicht bei Teneriffa sondern am Kap Verde wurde er von einem Sturm überrascht. Fähnrich Selbing starb schon vor Montrovia und ist daher wohl nie zweiter Kommandant von Groß-Friedrichsburg gewesen. Der „Morian“ kehrte nicht über St. Thomas (Antillen) heim, sondern wurde nach San Thomé

vor Kamerun verschlagen. Das Fort wurde anfangs nicht mit 30, sondern nur mit 10 Geschützen besetzt. Einige gute Schilderungen und der patriotische Geist des Werkchens, weniger das angehängte Flottenlied, entschädigen für die sachlichen Unrichtigkeiten und Verwechslungen.

Daß jedes Kapitel ein passendes Bildchen an der Spitze trägt, erhöht die Anschaulichkeit. Nur für die reifste Jugend mit gründlicher Geschichtskennntnis passend.

Steurich, Johann Kuny, der erste brandenburgisch-preußische Regierfürst. München. Georg W. Dietrich. 5,— M.

12. Bd. von „Lohmeyers vaterländischer Jugendbücherei.“ Der Verfasser legt den „Negern“ Worte und Reden in den Mund, wie sie wohl Indianerhäuptlinge geführt haben mögen. Die Schilderungen leiden oft an Langatmigkeit. Nicht ganz wertlos sind die zahlreichen Abbildungen.

Steurich, G., Groß-Friedrichsburg. Stuttgart 1896. J. F. Steinkopf. gbd. 0,75 M.

Nr. 158 der „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“. Wiederum scheint der Verfasser die „Negern“ mit Indianern verwechselt zu haben. Dazu kommen noch Angaben, die mit den historischen Tatsachen und Daten nicht übereinstimmen und — alte Orthographie. Eine Kartenskizze wäre absolut notwendig. Auch das beigegebene Bildchen mutet indianerhaft an.

Steurich, G., Der Kommandant von Arguin. Stuttgart 1901. J. F. Steinkopf. gbd. 0,75 M.

Nr. 183 der „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“. In dem kleinen Buche wird von dem Schicksal der brandenburgischen Kolonie Arguin (am Kap Blanco) unter dem letzten Gouverneur Jan Wynen erzählt. Die lebhafteste, anschauliche Darstellung erweckt Interesse. Es kommen nur wenige Übertreibungen vor. Eine Kartenskizze ist nicht beigegeben. Erwähnt sei, daß es schon damals, um 1700, Bremer Kaufleute waren, die in Westafrika Handelsniederlassungen gründeten, z. B. Portendird an der Küste des Gebietes von Argien. — Der reiferen Jugend ist das Buch, als einziges der Steurichschen Kolonialdarstellungen, zu empfehlen.

Halle, G. v., Die großen Epochen der Kolonialgeschichte. Berlin 1907. Wilhelm Süsserott. 0,40 M.

Geschichtlich.
Wissen-
schaftlich.

Das 38 Seiten starke Heft ist ein erweiterter Vortrag, den der inzwischen verstorbene Berliner Nationalökonom am 29. November 1906 im Institut für Meereskunde in Berlin gehalten hat. Von Halle weist an der Hand der Geschichte der letzten 400 Jahre nach, daß das deutsche Streben nach kolonialer Entwicklung ein naturgemäßes Produkt des geschichtlichen Werdeganges nicht nur für Deutschland, sondern für jedes Land ist, das die Stellung eines modernen, vollgültigen Nationalstaats für sich in Anspruch nimmt. „Die koloniale Betätigung ist ein kategorischer Imperativ der staatschöpferischen Kräfte bei allen aufstrebenden Völkern.“

Leitfaden. Schäfer, D., Kolonialgeschichte. 2. Aufl. Leipzig 1910.
G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung. 0,80 M.

Nr. 156 der „Sammlung Göschen“. Dr. Schäfer faßt aus der Fülle des Stoffes über die kolonisierende Tätigkeit der Kulturnationen das Wesentlichste zusammen und zeigt, wie wir trotz des verspäteten Eintritts in die Reihe der Kolonialvölker doch noch Erfolge erlangen können. Es ist, wohl hauptsächlich als Repetitorium für Studenten gedacht, ein geschichtlicher Überblick über die Kolonisationsstätigkeit der Kulturvölker.

Gemein- verständlich. Ottmann, A., Die Eroberung des Erdballs. Stuttgart.
W. Spemann. 6,— M.

Der Band, über 400 Seiten stark, bringt am Eingang ein farbiges Bild Hellgrewe's: Viktoria und der Kamerunberg; Kamerun ist die einzige Kolonie, die Verfasser nach Erwerbung und Bevölkerung schildert, gleichsam ein Typ der neuzeitlichen Kolonialgeschichte. Im Kapitel „Sahara und Sudan“ werden die Reisen Barth's, Overweg's, Rohlf's und Nachtigal's in leicht verständlicher Weise vor das geistige Auge geführt. Ein anderes Kapitel ist der „Entschleierung der Südsee“ bis zu Cook's Zeiten gewidmet. Längere Stellen aus den Werken der Forscher werden in den Text verflochten, wodurch dieser einheitliche Gestalt erhält. „Die Erforschung Asiens“ fehlt. Eine reiche Zahl von guten Abbildungen, darunter solche aus alten Reiseberichten, und viele altertümliche Kartenskizzen sind dem Werke beigegeben. Einband und Umschlag tragen künstlerischen Charakter.

Reifere Jugend. Gaebler, L., Helden der Afrikaforschung. Leipzig 1886.
D. R. Keisland. 5,— M.

Das Buch bringt Schilderungen der Forschungsreisen folgender Männer: Speke, Baker, Schweinfurth, Barth, Rohlf's, Nachtigal, Livingstone, Stanley und Serpa Pinto. Der Verfasser läßt möglichst die „Helden“ selbst sprechen, vereinfacht aber schwer verständliche Stellen, zieht große Partien zusammen und läßt verwickelte Satzkonstruktionen aus. Eine Karte von Afrika mit eingezeichneten Reiserouten und 33 gut gezeichnete Bilder geben dem Werke höheren Wert. Der Inhalt reicht, wohlgemerkt, nur bis 1886! „Nachtigal“ ist also nicht beendet. Sonst bildet das Buch eine fesselnde Lektüre, auch für die reifere Jugend.

Biographie. Reifere Jugend. Günther, R., Gerhard Rohlf's. Lebensbild eines Afrika-
forschers. Mit 70 Abbildungen und einer Karte. Freiburg
i. Br. 1912. Friedrich Ernst Fehsenfeld. 8,— M., gbd. 10,—M.

Tripolis und Marokko war in den letzten Jahren in aller Munde. Aber wer hat dabei des Mannes gedacht, der als einer der ersten uns Kunde von diesen Ländern gebracht hat — Gerhard Rohlf's? Kaum, daß sein Name genannt wurde. Wenn der Bearbeiter obigen Buches im Vorwort meint, Rohlf's Name sei wieder in aller Munde, so ist das leider eine Selbsttäuschung. Sonst aber hat er uns mit dem Lebensbild des Forschers etwas Gutes geschenkt, ein Bild unbändiger Lebensenergie. Die jüngere Generation,

welche die Anfänge der modernen Afrikaforschung und die heroischen Zeiten unsrer Kolonialpolitik nicht mehr miterlebt hat, ist allzuleicht geneigt, die Geschichte der letzteren von der Zeit der politischen Erwerbung an zu datieren und den Anteil außer Acht zu lassen, der den moralischen Eroberungen kühner Forscher für das Ansehen des deutschen Namens im Innern Afrikas gebührt. Wer das Lebensbild Gerhard Kohlfs liest, lernt begreifen, daß z. B. das energische Auftreten des Forschers in Bornu sich auch bereits als Kolonialpolitik werten läßt. Daß die Reiseerinnerungen des Forschers reich an spannenden und aufregenden Abenteuern sind, versteht sich von selbst, und auch die Jugend — natürlich die reifere — wird bei dem Lesen des Buches auf ihre Rechnung kommen und Indianergeschichten nicht vermissen. Wenn wir auch die früheste Jugend des Forschers, der seiner Familie wiederholt ausgekniffen ist und seine afrikanische Laufbahn bei der französischen Fremdenlegion begonnen hat, der Jugend nicht als vorbildlich hinstellen wollen, so gilt dies umsomehr für die zähe Energie, mit der Kohlfs seine Ziele verfolgt hat.

Oberländer, R., Livingstones Nachfolger. Leipzig 1885.
Otto Spamer. 5,— M.

Reifere
Jugend.

Das Buch schildert die Reisen der Forscher Stanley, Cameron, Serpa Pinto, Wislmann, Pogge u. a. Es atmet noch die Romantik der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, sowohl in seiner Schreibart als auch in den zirka 80 in den Text gedruckten Abbildungen und dem Titelbilde. Das Schlußkapitel weist energisch auf die Aufgaben der Deutschen am Kongo und in Südwestafrika hin.

Auch noch heute kann die reife Jugend „Livingstones Nachfolger“ mit Interesse und Nutzen lesen.

Alberti-Sittenfeld, C., Die Eroberung der Erde. Berlin 1909.
Ullstein & Co. 3,— M.

Ein über 500 Seiten starker Band, der ausgewählte Schilderungen aus klassischen Reiseswerken enthält. Sittenfeld selbst führt sich durch ein Kapitel: „Usambarabummel“ ein. Es kommen u. a. zum Wort: Barth, Kohlfs, Lenz, Nachtigal, Livingstone, Stanley, Meyer, Schillings, Speke, Randt und Haedel. Die deutsche Südsee und Australien sind nicht vertreten. Was als „deutsch-kolonial“ angesprochen werden könnte, nimmt etwa ein Viertel des Buches ein. Die Zahl der Abbildungen beläuft sich auf 170. Einige Kartenstizzen sind sehr primitiv. Ob der „Usambarabummel“ des Herrn Alberti-Sittenfeld zu den Schilderungen der erwähnten Kolonialhelden paßt und nicht lieber weggeblieben wäre, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Zabel, R., Berühmte Forschungsreisende im Verkehr mit wilden Völkern. Hamburg 1910. Hanja-Verlag. 3,— M. (Vergriffen.)

Vollständig.
Reifere
Jugend.

Schilderungen der „Entdecker.“ Es kommen zu Wort: Magellan, Cook, Parkinson, Frobenius, Finsch, Hagen, Voß, v. Brenner, v. d. Decken, Livingstone, Cameron, Stanley, Nachtigal, Schweinfurth, Junker, Peters,

Stuhlmann, Weule und Herzog Adolf Friedrich. Sie sind durch Bruchstücke aus ihren Werken vertreten. 260 (oft mangelhaft reproduzierte) Abbildungen und einige Kartenskizzen erhöhen die Anschaulichkeit der Schilderungen. Verfasser wünscht, daß sein Werk ein „Haus- und Familienbuch für jung und alt“ werde. Ohne Zweifel kann es nur der allerreifsten Jugend zur Lektüre in die Hand gegeben werden.

Reifere
Jugend.

Richter, J. W. D., Wie unsere Kolonien Südwestafrika, Kamerun und Togo erworben wurden. Altenburg 1910. Stephan Geibel Verlag. 2,— M.

23. Band der „Deutschen Seebücherei“. Jedes der drei Kapitel wirft zuerst einen Blick auf das betreffende Gebiet und schildert, wie es dort vor der deutschen Besitzergreifung ausgesehen hat und welche Arbeit bereits deutsche Pioniere — Missionare und Kaufleute — darin geleistet hatten. Der Hauptteil der Kapitel bringt eine ausführliche Erwerbungs-geschichte, die zuverlässig und packend die verwickelten Vorgänge darlegt, wobei die zielbewußte, unerschrockene, kluge leitende Tätigkeit des großen Kanzlers gebührend gewürdigt wird. Den Schluß jedes Abschnittes bildet ein kurzer Rückblick auf den Zustand der bezüglichen Kolonie im Jahre 1909.

Die Ausführungen der Erwerbungs-geschichte gehen leider etwas zu sehr ins einzelne und enthalten zu viele Namen. Es fehlen Abbildungen und Kartenskizzen.

Schmidt, Rochus, Deutschlands koloniale Helden und Pioniere der Kultur im schwarzen Kontinent. Braunschweig 1896. Albert Limbach. 2 Bände. 1,60 M.

1. Band: Barth, v. d. Decken, v. Heuglin, Rohlfz, Schweinfurth; 375 S.

2. Band: Nachtigal, Peters, Emin Pascha, v. Wissmann; 10 Porträts und 1 Karte von Afrika sind beigegeben. Historisch interessant, aber zum Teil veraltet.

Langheld, W., Zwanzig Jahre in Deutschen Kolonien. [1889—1909]. Berlin 1909. Wilhelm Weicher. br. 9,— M., geb. 10,— M.

Der Verfasser hat eine sehr stattliche Reihe von Jahren im Dienst der Schutztruppe in Ostafrika und Kamerun zugebracht, hat u. a. an der Niederwerfung des Araberaufstandes unter Wissmann teilgenommen, zog mit Grabenreuth Emin Pascha, Stanley und Casati entgegen und begleitete Emin Pascha nach seinem Übertritt in deutsche Dienste auf einem Teil seiner Expedition, befestigte in Unjamweji und am Viktoriassee die deutsche Herrschaft, unternahm unter anderem Züge zum Kukwasee, Tanganjita und nach Ruanda und durchzog Ostafrika von Osten nach Westen. Von 1900 bis 1908 war Langheld in Kamerun tätig und lernte auch diese Kolonie bis zum Norden hinauf kennen. Er nahm am Offidinge-Aufstand teil, fuhr den Niger-Venué bis nach Jarua hinauf und war als

Resident von Adamaua und Bornu tätig. Wenn der Leser demnach in dem Buche gewissermaßen die Entwicklungsgeschichte Deutsch-Ostafrikas und Kameruns vermutet, so ist er bis zu einem gewissen Grade enttäuscht. Man vermißt darin Beziehungen zu den gleichzeitigen geschichtlichen Begebenheiten. Langheld erzählt nur seine persönlichen immerhin interessanten Erlebnisse. Zahlreiche Bilder und 2 Karten sind beigegeben; die Bilder leiden aber fast durchgehend an mangelhafter technischer Ausführung und sind oft so klein, daß das Typische, das sie doch veranschaulichen sollen, zum großen Teil verloren geht.

Opitz, W., Die Erwerber der deutschen Kolonien. Leipzig 1909. Oscar Brandstetter. 4,— M.

Vorliegendes Buch bildet die „2. Folge“ der „Helden des Deutschtums.“ Als Erwerber der westafrikanischen Kolonien sucht es Nactigal zu würdigen. Die Würdigung artet indes in Beweihräucherung aus. Mancherlei Ausführungen und Schilderungen des Nactigal-Kapitels sind kraus und übertrieben. Was Verfasser vom Kameruner Gebirge und Urwalde an Schiefem und Unrichtigem schreibt, ist unglaublich. Er vermag z. B. nicht das Flegelsche Adamaua-Grasland vom Nactigalschen Urwald-Küstengebiet zu unterscheiden. Bei der Masse der Darlegung kleinster, unwesentlicher Einzelheiten muß dem jugendlichen Leser wirr vor Augen werden. Daß simpelhafte Dorfschulzen fortgesetzt als Könige, Herrscher und Fürsten, und ihre elenden Dörfer als Städte bezeichnet werden, ist nicht genug zu tadeln. Dasselbe gilt auch von dem Gegenteil, die Eingeborenen der Küste „Wilde“ zu nennen. Vollends lächerlich muten Ausführungen wie die folgenden an: „Die Türen der Negerhäuser wurden eingeschlagen“, „Die Hauptstadt des Häuptlings, Bethanien, war freilich nach deutschen Begriffen nur ein Dorf mit Hottentottenkraalen“! Die Hütten der Duala haben bekanntlich keine Türen, und daß im Hottentottenlande Hottentottenhütten stehen, ist doch weiter nicht verwunderlich. Fortlaufend kommen Verwechslungen in der Angabe der Himmelsrichtungen und der geographischen Lage (wie bei Beta) vor. Zu korrigieren sind zahlreiche Druckfehler. Das Bild von der Flaggenhissung ist falsch gezeichnet.

Auch das Kapitel über Wismann hat der Verfasser mit derartig breiten Ausführungen überladen, daß sie den Leser ermüden. Das gilt z. B. von der Darstellung der einsörmigen Gefechte von Mlembule und Palamaka; dagegen fehlt die Schilderung der interessanten Kämpfe Wismanns gegen die Wanjita und Wawemba. Die Erörterungen über des „Großen Afrikaners“ Jugend- und Schulzeit klingen allzu lehr- und erzieherhaft. Die Auffassung, Askari seien nur Polizeisoldaten, ist nicht zutreffend. Ist übrigens Wismann der Erwerber Ostafrikas? Peters wird nur nebenher im Kapitel über Bismarck erwähnt. Dem vierten und letzten Abschnitt über berühmte Südwestafrikaner ist auch eine Kartenskizze über die Verteilung der Volksstämme in Südwest beigegeben.

Opitz' Werk dürfte von reiferen Gymnasiasten mit einigem Nutzen gelesen werden.

Vollständig. Hedin, Sven, Von Pol zu Pol. II. Band: Vom Nordpol zum Äquator. Leipzig 1912. F. A. Brockhaus. 3,— M.

Der 1. Band brachte „Eine Reise um Asien“. Das im 2. Bande auf 296 Seiten Erzählte ist in 67 Kapitel eingeteilt, wodurch die Abschnitte eine angenehme Kürze erlangt haben. Die Innenseiten der Decken sind mit einer künstlerischen Zeichnung der nördlichen und südlichen Erdhalbkugel ausgestattet. Unter den ganzseitigen Abbildungen findet man 4 farbige, davon 1 kolonial: „Die Kongofälle.“ Hedin führt den Leser von Ereignissen, die den Kampf um den Nordpol charakterisieren, über Hamburg, London, Paris, Rom und Pompeji nach Afrika und erzählt von den Laten Gordons, Kitcheners, Livingstones, Stanleys und Emin Paschas. Die Darstellungsweise ist lebhaft und sachlich und fesselt alt und jung. Es liest sich z. B. die Schilderung des Zuges Livingstones zum Ngamijee und oberen Sambesi (Caprivizipfel), um 1849 herum, so frisch, „als wäre sie gestern aus Deutsch-Südwestafrika eingegangen.“ Über die Buren fällt auch Hedin, wie so viele andre Reisende und Kolonialpolitiker, ein absprechendes Urteil. Die in den Text gestellte Kartenskizze von Afrika muß durch eine spezialisiertere größere Karte ersetzt werden.

Thomsen, H., Deutsches Land in Afrika. [1909—1910.] München 1911. Verlag der deutschen Alpenzeitung, G. m. b. H. Geb. 16,— M.

Der Titel des Buches dürfte die Meinung erzeugen, daß man es mit einer Schilderung unserer Kolonien in Afrika zu tun habe. Dr. Thomsen bringt aber keine „allgemeine Beschreibung“, sondern Berichte über Tageseindrücke und persönliche Erlebnisse auf einer Reise nach Ost- und Südwestafrika. Besucht wurden: Tanga, eine Plantage in Bondei, Pangani, Wilhelmstal, Dar-es-Salam, Lüderichbucht, Keetmannshoop, Swatopmund, Karibib, Omaruru, Otjivarongo, Waterberg, Tsumeb und Windhuk. Der Verfasser erzählt schlicht und humorvoll und scheut sich nicht, berechtigten Tadel über mancherlei Kolonialverhältnisse auszusprechen.

Was dem Buche einen ganz besonderen Wert verleiht, sind 46 schöne farbige Abbildungen von Vollbehr. Vollbehr hat beide Kolonialgebiete zusammen mit Thomsen durchstreift und Land und Leben malerisch sehr gut erfaßt. 22 Bilder sind ost-, 24 südwestafrikanisch. Einige geben die Landschaften außerordentlich farbenfroh und stimmungsvoll wieder, z. B.: „Nachmittag am Hafen von Tanga“, „Am Fischfluß“, „Sonnenuntergang in Swatopmund“, „Hererolandschaft“, „Am Waterberg zur Regenzeit“ und „Hererowerft und Farm“. Als Beigabe dienen zwei Karten aus dem kleinen Kolonialatlas.

Reifere
Jugend.

Lohmeyer-Wislicenus, Auf weiter Fahrt. Berlin. „Heimat- und Welt“-Verlag, Wilhelm Weicher, G. m. b. H. 6 Bde. Bd. 1—5 à 4,50 M., Bd. 6 6,— M.

Es werden Selbsterlebnisse aus aller Welt, erzählt von deutschen Marine- und Schutztruppen-Offizieren, von Marinegeistlichen und Forschungs-

reisenden, gebracht. Das Unternehmen ist von dem Dichter Julius Lohmeyer († zu Charlottenburg 1903) begründet worden und wird von dem Kapitänleutnant a. D. Georg Wislicenus fortgeführt. Beschränkten Kleinsinn im deutschen Binnenvolk zu heben, den Blick auf überseeische große Ziele zu lenken, war Lohmeyers heißer Wunsch bei Begründung dieser „Marine- und Kolonialbibliothek.“ Die bisher erschienenen 6 Bände bieten mit ihren Schilderungen wahrer Erlebnisse und zahlreichen guten Illustrationen wertvolle Bausteine für die deutsche Kolonialgeschichte und mithin für die Entwicklung des deutschen Reiches zur Weltmacht. Die Beiträge folgen in bunter Reihe. Jeder Band führt den Leser in verschiedene fremde Erd- und Meeressteile.

Daß unter den zirka 100 Beiträgen der Sammlung sich auch einige weniger wertvolle Darbietungen befinden, ist nur zu selbstverständlich. Manchmal geht absichtliche Schlichtheit in Trockenheit über. Der Gebrauch von Fremdwörtern „liegt“ wohl manchen Verfassern; es müßten aber sowohl die Fremdausdrücke wie Fremdsätze, am besten in Fußnoten, ins Deutsche überjetzt werden. Kartenskizzen fehlen. Unbeachtet der Ausstellungen ist die Sammlung: „Auf weiter Fahrt“ aufs wärmste zu empfehlen.

Auf die deutschen Kolonien beziehen sich in den sechs Bänden folgende Stücke:

1. Kamerun.	
Morgen, Kamerun. Bd. IV	1890
Leßner, Aus meinen Kameruner Briefen. Bd. IV.	1901
2. Südwest.	
Schwabe, Ein Jagdritt. Bd. IV.	1895
— Eine Springbockjagd. Bd. II.	
Kuhn, Ein Ritt ins Sandfeld. Bd. IV.	1897
v. Edenbrecher, Pableben in Südwest. Bd. V.	
v. Falkenhäusen, Farmerheim im Hereroland. Bd. V.	
v. Arnim, Patrouillenritte im Hereroland. Bd. IV.	1904
v. d. Marwitz, Brief eines, der auszog und nicht wieder heimkehren wird. Bd. IV.	
Stuhlmann, Aus dem Kriegsleben in Südwest. Bd. V.	1904
Bayer, Wie wir in den Orlog fuhren. Bd. VI.	1904
Dehlemann, Beim Kamelreiterkorps. Bd. VI.	1906
Rohrbach, Kriegerischer und friedlicher Haushalt. Bd. VI.	
Külz, Von Windhof nach Lüderitzbucht. Bd. VI.	1908
3. Deutsch-Ostafrika.	
Sander, Eine Nilpferdjagd auf dem Wami. Bd. IV.	1884
Leue, Simba Uranga. Bd. II.	1888
Weidmann, (Alle Beiträge)	1889
Prager, Die Fahrt der Wismandampfer nach Ostafrika	1889
Langheld, Mit Emin Pascha nach Tabora. Bd. VI.	1890
Liebert, Dar-es-Salam. Bd. III.	Von 1890 an
Leue, Ostafrikanische Löwen. Bd. III.	ca. 1891
Wismann, Das Gefecht am Kilima-Ndscharo. Bd. II.	1891
— — Eine Fahrt auf dem Njassa. Bd. I.	1893
— — Gefecht gegen Simba. Bd. II.	1893
— — Bestrafung der Wawemba. Bd. II.	1893
Leue, Eine stürmische Nacht. Bd. I.	1894
Liebert, Eine Reise zum Kilima-Ndscharo. Bd. III.	1898
Leue, Nach Arusha. Bd. V.	Etwa 1905
4. Südsee.	
v. Egebed, Eine Reiseerinnerung aus der Südsee. Bd. I.	1878
Meuß, Meine Begegnungen mit Malietoa. Bd. IV.	1882 und 1887
Finsch, Kaiser-Wilhelmsland. Bd. IV.	1884
Prager, Der Ausbruch eines unterseeischen Vulkans. Bd. V.	1885
Schönfelder, Eine Erinnerung an Samoa. Bd. VI.	1893
Vanpel, Meine letzte Reise auf Savaii. Bd. VI.	1905
Sembrikti, Der Kolonialfreund.	2

5. Ostasien.

Röhne, Die erste preussische Expedition nach Ostasien. Bd. III.	1860
— Erinnerung von der ersten preussischen Expedition nach Ostasien. Bd. V.	1860
v. Hesse-Wartegg, Reise- und Hotelverhältnisse in Deutsch-China. Bd. I.	1898
Lindenberg, Aus Kiautschou wider Zeit. Bd. I.	1898
Rosendahl, Unsere Panzerdivision im Boxerkriege. Bd. IV.	1900
Schlieper, Erinnerungen an die Seymour-Expedition. Bd. V.	1900
Fritsch, Chinesisches Allerlei. Bd. VI.	1900
— Kreuz und quer durch Peking. Bd. IV.	1900
Schwabe, Von Tsingtau nach Nanking. Bd. III.	1901
Außer dem:	
Schulze, Von der Altmark nach Afschin. Bd. III.	1873
Goedel, Japanisches. Bd. IV.	Ettwa 1876
Wislicenus, Aus chinesischen Kriegshäfen. Bd. I.	1882
— Von Komori nach Wladiwostok. Bd. III.	1892
Wilbe, Mit dem Kreuzergeschwader von Japan nach China. Bd. I.	1899
v. Köppen, Mit dem Auto von Wladiwostok zum Baikalsee. Bd. VI.	1908
Heims, Die chinesische Mauer. Bd. IV.	—

Reifere
Jugend.

Auf weiter Fahrt. Volksausgabe. Berlin. „Heimat- und Welt“-Verlag, Wilhelm Weicher, G. m. b. H. 1,— M.

„Bearbeitung für 12—14 jährige Schüler“ von Gramberg. Aus der großen Ausgabe sind hier und da Erzählungen herausgegriffen und in kleinen Bänden vereinigt. Bändchen 1 enthält: „Jagderlebnisse im Kaffernland“, „Ein ostafrikanischer Küstenmarsch“, „Eine Reise zum Kilimandscharo“, „Patrouillenritt im Hererolande“ und „Ein Jagdritt in Südwestafrika“. Auswahl und Anordnung sind mangelhaft. Die Zahl der Abbildungen beträgt nur 5. Soll etwa das Bild: „Bezirksamt in Bagamoyo“ den Auffay vom Küstenmarsch illustrieren? Von Bagamoyo ist in beiden ostafrikanischen Beiträgen keine Rede. Die schwer verständlichen Schilderungen sind ohne Vereinfachung übernommen. Besteht eine „Bearbeitung“ vielleicht darin, daß Kilimandscharo zwischen „mand“ und „scharo“ getrennt, père ohne Accent-grave, Buschiri auf englische Art „Bushiri“, Dar-es-Salam ohne Bindestriche, Sigisfluß mit Doppel-g und Zunge mit h geschrieben wurde?

Dem gereiften Knaben wird ein Band der großen Ausgabe eine unvergleichlich größere Freude bereiten als ein Bändchen der „Volksausgabe“, schon allein wegen der Ausstattung mit farbigen Titelbildern.

Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

Deutsche Seebücherei. Herausgegeben von Prof. Dr. J. W. D. Richter in Godesberg. Stephan Geibel Verlag Altenburg. Der einfache Band krt. 1,— M., in Bibliothekband 1,35 M., in Geschenkband 1,50 M. Doppelbände: Krt. 1,50 M., in Bibliothekband 1,85 M., in Geschenkband 2,— M.

„Alle Bändchen haben eine echt nationale Tendenz; sie erstreben, das Verständnis für eine zielbewusste Weltpolitik und starke nationale Seemacht in den Kreisen der Jugend und des Volkes zu vertreten.“ Zahlreiche „Seebücher“ können als koloniale Werke bezeichnet werden. Dazu gehören: Bd. 7. Sr. Majestät Kanonenboot „Itis“.

„ 12. Tätigkeit der deutschen Marine bei Niederwerfung des Araberaufstandes in Ostafrika.

„ 14. Die brandenburgische Kolonie Groß-Friedrichsburg und ihr Begründer Otto Friedrich v. d. Gröben.

„ 15. Unsere Marine in der Südsee.

- Bd. 16. Wie Samoa gewonnen ward.
" 17. Die Erwerbung unserer ersten Südseekolonien.
" 23. Wie unsere Kolonien Südwestafrika, Kamerun und Togo erworben wurden.
" 24. Die Forschungsreise S. M. Korvette „Gazelle“.
" 26/27. Unsere Marine in China 1900/01.
" 28. Unsere Marine bei der Unterdrückung des Herero-Aufstandes 1904/05.

Bei Neuauflagen wären vielleicht folgende Ausstellungen zu berücksichtigen: Die Ausführungen gehen vielfach zu sehr ins einzelne und bringen Unmassen von Namen; auch enthalten sie zahlreiche schwerverständliche kolonialpolitische Erörterungen. Die Illustration beschränkt sich auf ein farbiges Titelbild; Kartenskizzen, die bei der Art der Darstellung absolut notwendig sind, fehlen durchweg.

Unter deutscher Flagge. Berlin. Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, G. m. b. H. Jedes Heft 0,10 M.

Massenliteratur.

Eine Sammlung von historischen Erzählungen. Jede Woche erscheint eine Nummer mit farbiger Titelzeichnung. Koloniale Vorgänge schildern folgende Hefte:

Kamerun.

- Nr. 10. Pantnin, Die Eroberung von Kamerun.
" 31. Unsere blauen Jungen in Kamerun.
" 97. v. Layen, Die Dahome-Neuterei in Kamerun.

Südwest.

- Nr. 41. Pantnin, In den Wüsten Südwestafrikas.
" 53. v. Trotha, Die Kämpfe am Waterberg.
" 59. Bestoda, Patrouillenritte in Deutsch-Südwest.
" 68. v. Fesobas, Gegen Morengas Banden.
" 78. Bestoda, Auf Grenzschutz in Südwestafrika.
" 105. Fischer, Auf Wacht am Oranje.
" 108. Schmitt, Die Helidentkompanie Franke.
" 112. Jitschin, Ein bayerischer Landwehrmann in Südwestafrika.

Deutsch-Ostafrika.

- Nr. 8. Meister, Wismanns Kämpfe in Afrika.
" 12. Pantnin, Die Blockadebrecher von Bagamoyo.
" 24. Meister, Der Skavenhändler vom Tanganjika.
" 114. Kern, Im Kampfe mit den Skavenjägern des Viktoria-Nyanza.

Südsee.

- Nr. 27. Pantnin, S. M. S. „Albatros“ in der Südsee.
" 47. Wsten, Die Kämpfe auf Ponape.

Kiautschou (China).

- Nr. 1. Pantnin, Die Deutschen vor die Front.
" 51. Schmitt, An der chinesischen Mauer.
" 66. v. Layen, Das 3. Seebataillon vor Tientsin.
" 69. Pantnin, Taku.
" 115. " Graf Soden und seine Getreuen in Peking.

Die einzelnen Hefte sind je nach ihrem Verfasser von verschiedenem Werte. Trotz mancher inhaltlichen Schwäche muß anerkannt werden, daß sie den kriegerischen und kolonialen Geist des Volkes stärken können.

Laverrenz, W., Hurra! Durch alle Welt! Niederseßlich.
H. G. Münchmeyer, G. m. b. H. Jedes Heft 0,20 M.

Im Gewande spannender Erzählungen bringt „Hurra!“ Abenteuer und Erlebnisse aus allen Weltteilen, besonders aber Kriegsgeschichten,

mit allen Einzelheiten und Details; darunter auch solche aus der deutschen Kolonialgeschichte.

Die Hefte enthalten oft zuviel Bluttrübstiges und unmögliche, übertriebene Abenteuer. Daß sie immerhin wertvoller als die üble Indianer-Literatur sind, steht außer Frage.

Volksbücher. Schaffsteins Grüne Bändchen. Jedes Bändchen 0,30 M.

Reifere
Jugend.

Seit 1910 erscheint im Verlage von Hermann und Friedrich Schaffstein in Köln eine Reihe von „grünen“ Bändchen, die Quellen zur Geschichte und Geographie bringen. Diese Quellen stellen sich als Auszüge aus größeren Werken und Reiseberichten dar. Jedes Bändchen enthält etwa 10 Federzeichnungen, außerdem noch Kartenskizzen und Pläne. Die Lektüre dieser Quellen ist für jedermann außerordentlich lehrreich; einige von ihnen können auch von der reifen Jugend gelesen werden. Ihre Billigkeit ist erstaunlich.

Aus unseren Kolonien sind bis 1912 zwei Bändchen gebracht worden: „Im Hinterlande von Deutsch-Ostafrika“ von Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und „Im Kampfe gegen die Hereros“ von Hauptmann Bayer. Außerdem wären vielleicht noch als „kolonial“ anzusprechen: „Zwei Jahre in der Fremdenlegion“, „Zu unruhiger Zeit in Marokko“, „Durch den brasilianischen Urwald“ und „Im australischen Busch“; in zweiter Linie: „Auf dem alten Seewege nach Indien“ und „Die Eroberung von Mexiko“.

Jugend- und Volkschrift. Bunte Bücher. Herausgegeben von der Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege in Berlin. Reutlingen. Enßlin & Laiblin. 0,10 M.

Die „Bunten Bücher“ stellen sich als Hefte mit brauner Titelzeichnung dar, die „Lesestoff“ aus allen Gebieten bringen. Bis Weihnachten 1912 sind etwa 120 Hefte erschienen, darunter folgende die als „kolonial“ anzusprechen sind:

10/11. Smidt, Brandenburgische Fregatten.

46/47. Gerstäcker, Südseegeichten.

101. Auf unbetretenen Pfaden.

108. Otto, In den Urwäldern von Sumatra.

Die „Bunten Bücher“ wenden sich „an die reifere Jugend und Erwachsene“, während eine Schwester-Sammlung,

„Bunte Jugendbücher“,

„der Jugend von 6—12 Jahren“ gewidmet ist. Beide Ausgaben sollen bestimmungsgemäß eine „spannende, gediegene und einwandfreie Lektüre“ bilden. „Einwandfrei“ sind sie aber nicht; die Ausstattung läßt z. B. hier und da die „Kunstpflege“ vermissen.

Illustrierte Adlerbibliothek. Herausgegeben von G. Gellert. Berlin. R. Ahrens. 0,10 M.

Nr. 40. Liebert, E. v., Im Kampf gegen die Wahehe.

„ 74. Langheld, Im schwarzen Erdteil.

Nicht alle Autoren der Adler-Bibliothek sind „hervorragend“; so manches der Hefte erinnert an Kolportage-Literatur.

Um den Erdball. Berlin. Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst G. m. b. H. 0,10 M.

Es ist eine „Bibliothek interessanter Reisen und Abenteuer“, die laut Aufschrift eine „einwandfreie Lektüre“ bilden soll. Als „koloniale“ Hefte seien genannt:

- Nr. 9. Trotha, W. v., Durch Afrika im Auto.
- „ 18. Pantnin, Durch die Kalahari-Wüste.
- „ 59. Staberow, In den Sümpfen von Deutsch-Kongo.
- „ 73. Mähler, Mit den wilden Massai zu den Urwaldzwerge.

Die farbigen Titelbilder der Hefchen locken die Jugend wohl sehr an, erinnern aber vielfach an die berüchtigten Indianerschmöker. Inhaltlich können sie meist nicht als einwandfrei bezeichnet werden; auch schleichen sich zu viele Schreib- und Druckfehler in den Text. Immerhin: Es ist anerkennenswert, daß die Hefbibliotheken recht eifrig koloniale Schilderungen pflegen und zum Teil als Ansporn zur Lektüre größerer Kolonialwerke dienen können.

Barth, Chr., Erzählungen aus unsern Schutzgebieten. Jugendschrift. Altenburg 1910. Stephan Geibel Verlag. 2,— M.

Greifen wir hinein in die „Erzählungen“; Ostafrika. Hier finden wir folgende Kapitel:

1. Eine (in der Lektüre störende) Einleitung im Robinsonstil, ein Gespräch zwischen Vater und Sohn.
2. Geschichte der Erwerbung des Schutzgebietes, die mit den Worten anfängt: „Hierbei trat Dr. Peters in den Vordergrund“ und mit der Wiedergabe des der Jugend völlig unverständlichen Schutzbriefes bald ein Ende nimmt. Die „Vereinfachung“ der Petersschen Berichte ergibt lauter Schiefheiten und eine Aufbauschung von Nebensächlichkeiten.
3. „Auf den Gletschern des Kilimandscharo“, eine Schilderung aus Hans Meyers hervorragenden Werken, der aber in dieser Fassung ein noch so lebhaftes kindliches Vorstellungsvermögen nicht folgen kann. Aufs schärfste zu tabeln ist der fortwährende Wechsel der Zeitformen.
4. „Im Banne der Eitelkeit“. Es ist ein aus Weule's „Negerleben“ entnommener Abschnitt und spricht des langen und breiten vom Pelele-Tragen.
5. „Ein schwarzer Barde“. Ebenso aus Weule. Wo Majassi zu suchen ist, wird nicht angegeben. Das Kapitel beschreibt den Tanz eines Wajao-Mannes.

Die Auswahl der „Erzählungen“, (eigentlich Schilderungen) die Ostafrika betreffen, ist unglücklich. Was soll ein 14jähriger Junge nach der Lektüre des angezogenen Teiles über die Kolonie denken? Vielleicht folgendes: „Deutsch-Ostafrika“ ist ein Stück Land, so groß und so beschaffen wie etwa die Lüneburger Heide. Es wird von „mächtigen Herrschern“ regiert und hat viele Gletscher. Seine Einwohner stecken sich einen Holzkloß in die Oberlippe und tanzen derartig wild, daß sie rasend werden.“

Die Schilderung der Trommelsprache von Kamerun fordert herzliches Lachen des Kenners heraus.

Held, Toni v., Märchen und Sagen der afrikanischen Neger. Jena 1904. H. W. Schmidt's Verlagsbuchhandlung Gustav Tauscher. geh. 3,— M., gbd. 4,— M.

Völker-
kundlich.

Das Werk bringt etwa 60 „Geschichten“ der Bantu-Völker, deren Lektüre durch nette Kapitel-Bildchen besonders angenehm gemacht wird.

Man wird mit Staunen wahrnehmen, daß die Märchen und Fabeln der verschiedensten, räumlich getrennten afrikanischen Urböcker eine verwandte Richtung aufweisen und oft an unseren europäischen Fabel- und Märchenschatz erinnern. Das Buch hat neben dem literarischen auch einen praktischen Wert. Es bietet demjenigen, der nach Afrika hinausgeht, eine gute Gelegenheit, die Ideenwelt der Leute, unter denen er leben soll, kennen zu lernen und ihr die rechte Würdigung entgegenzubringen. Die Verfasserin war früher in Ostafrika tätig und setzt ihre Arbeit in Südafrika fort.

Geschichten-
buch. Ezel, Gisela, Nus Furte und Kraal. Stuttgart 1911. Lese-
Verlag-Gesellschaft m. b. H. br. 2,50 M., gbd. 3,50 M.

Das geschmackvoll ausgestattete Buch enthält 41 Geschichten aus Asien und Afrika, aus „Furte und Kraal“. Es bietet eine bunte Auslese aus Werken deutscher, französischer, englischer und italienischer Forscher, Missionare und Folkloristen. Die Erzählungen sind sehr unterhaltend, da sie viel Schwankhaftes und Humoristisches in sich tragen und haben oft einen erstaunlich hohen poetischen Wert. Die Beiträge aus unseren Kolonien verteilen sich folgendermaßen: Drei Geschichten des Suahelstammes, zwei aus Aquatoria, eine aus Bornu und vier aus dem Hottentottenlande. — Vier künstlerische Vollbilder sind beigegeben. Der humoristische Charakter der Erzählungen wird durch zahlreiche drollige Initialen verstärkt.

Für die
Jugend. Kühnle, K., In alle Welt. Basel. Basler Missionsbuchhandlung.
2,20 M.

Das geschmackvoll ausgestattete Buch bringt 100 kleine Erzählungen und Skizzen von der Goldküste, aus Kamerun, Süd- und Ostafrika, Madagaskar, China, Japan, Nord- und Südamerika, die teils in ernster Weise, teils humorvoll das farbige Volk und die Tätigkeit der Mission (hauptsächlich der Basler Mission) schildern. Kamerun betreffen z. B. folgende Stücke: „Überschwemmungen“, „Die schwankende Brücke“, „Vom Haijisch gebissen“, „Auf einer Missionsstation“, „In einer Reichsschule“, „In der Plantage“, „Das Fieber“, „Das Heidentum“, „Die Furcht vor dem Weißen“. 2 farbige und 57 schwarze (oft allzuschwarze) Abbildungen, darunter einiger leicht hingeworfene Zeichnungen, sind beigegeben. Das Buch ist für Kinder zu empfehlen.

Für die
Jugend. Lewinski, Agnes v., Was die Missionsglocke läutet. Leipzig
1911. Verlag der Evangelisch-lutherischen Mission. 1,50 M.

Das Buch enthält Geschichten aus verschiedenen Missionen, besonders solche aus dem Gebiete der Leipziger Mission. Mit 91 Abbildungen.

Humoristische
Reise-
schilderung. Kose, St. v., Ein afrikanischer Küstenbummel. [1903.]
3. Aufl. Dahlem-Berlin 1911. F. Fontane & Co. br. 4,— M.,
gbd. 5,— M.

v. Kose hat Afrika von Ost zu West umfahren und folgende Punkte berührt: Sansibar, Tanga, Dar-es-Salam, Mosambik, Beira, Lourenço Marquez, Kapstadt, Port Nolloth, Lüderitzbucht, Swakopmund (mit Ab-

stecher nach Windhuk), Kongomündung, Viktoria, Duala (mit Abstecher nach Buea), Lagos, Cape-Coast-Castle, Monrovia und Las Palmas. Über Schiff, Mitreisende, Meer, Stadt und Land gießt er seinen sprudelnden Humor aus, der oft in grimmige Ironie übergeht. Die Anekdoten jagen sich, unglaubliche Wortweise wechseln mit ihren „Kollegen von der Sache“ ab. Zweimal passiert der Globetrotter den Äquator, ohne ihn zu beschädigen; in Buea wird er dem Allgäuer Vieh vorgestellt. Die Neger sind mit 3 f: Faul, feige und f-erlogen. Deutschland hat sich überall übers Ohr hauen lassen; bei der endgültigen Aufteilung Afrikas muß es sich Angola, Mosambik und Sansibar sichern, gegen Eintausch von Südwest und Togo! Kamerun ist die schönste und wichtigste Kolonie; es sollte Anschluß an den Kongo suchen! Eisenbahnen müssen gebaut werden, besonders die Niassa- und Tschad-Bahn. Die Swakopmunder Hafengebauten sind nutzlos! Südwest taugt nichts! Sein Kupferbergbau bietet wenig Aussicht auf Erfolg! Die Schutztruppe kann verringert werden (1903!) Die weiße Rasse darf nicht verniggern.

Durch den Humor vergoldet v. Roze selbst die pessimistischsten Betrachtungen. Man sieht, das Buch enthält Spreu und Weizen, neben mancherlei veralteten Angaben und schiefen Urteilen auch manche Prophezeiung, die heute in Erfüllung gegangen ist. Auf alle Fälle ist es eines der amüsantesten Bücher über unsere Kolonien, ein prächtiges Geschenk für jeden Kolonialfreund.

Rautenberg-Garczynski, P. v., Rund um Afrika und Madagaskar. [1908.] Berlin 1909. Wilhelm Süsserott. Reise-
schilderung.
br. 10,— M. gbd. 12,— M.

Briefe an Better Michel. In ausführlichster Weise (455 S.) schildert Major v. Rautenberg seine Afrikareise, die ihn an folgende Punkte führte: Kairo, Mombassa, Viktoriasee, Tanga, Umani, Wilhelmstal, Dar-es-Salam, Sansibar, Tamatave, Tananarive, Johannesburg (Transvaal), Kapstadt, Lüderitzbucht, Swakopmund, Windhuk, Mossamedes, Benguella, Lobitobay, Loanda, Boma, Matadi, Leopoldville, Brazzaville, Landana, Libreville (Gabun), San Thomé, Eloby, Benito, Bata, Kribi, Plantation, Duala, Sabassi, Viktoria, Lagos, Porto Novo (Dahomey), Lome, Akkra, Cape Coast Castle, Sekondi, Agim, Grand Bassam, Monrovia, Konakry, Las Palmas, Santa Cruz. Stadt und Land werden nach allen Seiten hin ernst und humoristisch betrachtet. Es kommen eine Unmasse fremdsprachiger, meist englischer Ausführungen vor. Leider gefällt sich Verfasser in einem eigentümlichen, zerrissenen Satzbau, der die Lektüre des sonst nicht üblen Buches zu einer Geduldssprobe macht. Mißlungener „Harden-Stil“. Jedem Kapitel sind Aussprüche berühmter Männer vorangestellt. Vielfach greift v. Rautenberg auf Stefan v. Roze zurück. Die wenigen Abbildungen stehen mit dem Text in losem Zusammenhange.

Graetz, P., Im Auto quer durch Afrika. [1907—1909.] Berlin 1910. Vereinigte Verlagsanstalten Gustav Braunbeck und Gutenberg-Druckerei N. G. 8,— M.

Oberleutnant Graetz verließ Dar-es-Salam im Auto am 10. August 1907 und langte am 21. April 1909 in Windhuk an. Der Titel ist cum grano salis zu nehmen. Graetz hat zwar sein Auto quer durch Afrika geführt, aber nicht immer „durch eigene Kraft“, sondern häufig durch Menschen und Ochsen gezogen, geschoben und getragen. Wenn demnach die Expedition eher den Beweis erbracht hat, daß man heute noch nicht quer durch Afrika im Auto fahren kann, so sind die Graetz'schen Schilderungen doch zweifellos interessant und lebendig geschrieben, obendrein gut illustriert.

Reifere
Jugend.

Kraepelin, R., Naturstudien in fernen Zonen. Leipzig 1911.
B. G. Teubner. 3,60 M.

5. Bd. der „Naturstudien.“ In Dialogform vermittelt Dr. Kraepelin in seinen Naturstudien eine lebendige Anschauung der Natur; in vorliegendem Bande schildert er u. a. auf Grund eigener Reisen in Indien und Java interessante Objekte der Tropen, z. B. die Übermacht der Natur, den Urwald, das Tierleben, die Früchte, den Landbau, die Inseln der Südsee, die Vulkane und die Gefahren. Aus dem reichen, künstlerisch ausgeführten Bilder- schmuck sind, die deutschen Kolonien betreffend, folgende Abbildungen hervorzuheben: Koralleneiland, Kokospalmenwald, Mangrowewald mit Schlammhüpfern, Regenwald, Baumfarne, Brotfrucht und Mangopflaume, Termitenbau, Webervogelnester, Mückengattungen, Tsetsefliege, Zebra, Springböcke und Gnus. — Das Werk vermag die reife Jugend auf angenehme Weise mit reichem Verständnis für die wunderbare tropische Welt und somit auch für die Naturbeschaffenheit unserer Kolonien zu erfüllen.

Langheld, W., Die Helden Afrikas. Berlin 1912. Neufeld
& Henius. 4,50 M.

Ein stattliches Buch von 463 Seiten, mit einem Vorwort von Prof. C. G. Schillings, 7 Vollbildern und 1 farbigen Titelbild, letzteres eine gruselige Szene darstellend: „Slatin Pascha wird der Kopf Gordon Paschas überbracht“. Die Bilder, von dem Afrikamaler Nansen ausdrucksvoll gezeichnet, illustrieren trefflich die packendsten Stellen. Der Inhalt des Werkes umfaßt gedrängte Schilderungen der interessantesten Erlebnisse von Slatin, Ritschener, Emin, Teleki, Wismann, Peters, v. Morgen, Stanley und Schillings. Man sieht, daß sich der Verfasser nicht nur an deutschkoloniale Helden gehalten hat, was aber eher ein Nachteil als ein Vorzug des Buches ist. Schillings an die Seite der großen Afrikaner zu stellen, ist bei allen Verdiensten, die dieser sich um die Erforschung der Tierwelt und die moderne Tropenphotographie zweifellos erworben hat, und trotz seiner im Vorwort gegebenen liebenswürdigen Ablehnung doch etwas gewagt. Das Buch ist gut ausgestattet, von reichem, klarem Inhalt und kann der reiferen Jugend sehr empfohlen werden. Leider fehlt jegliche Kartenskizze.

Volkstümlich. Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für
Industrie und Arbeiterschaft. Berlin 1908. Kolonial-
wirtschaftliches Komitee. br. 0,50 M.

Der Zweck der vorliegenden Veröffentlichung ist: die wirtschaftlichen

Wechselbeziehungen zwischen der kolonialen Produktions- und Konsumfähigkeit und den heimischen Arbeitsverhältnissen klarzustellen und auf Grund der amtlichen Kolonialstatistik in Verbindung mit den Ergebnissen unserer amtlichen Bevölkerungs-, Berufs- und Handelsstatistik den Nachweis zu liefern, daß unsere Kolonialwirtschaft eine Lebensfrage für Industrie und Arbeiterschaft ist.

Grube, A. W., Bilder und Szenen aus Afrika. 9. Aufl. Stuttgart 1912. J. F. Steinkopf. gbd. 3,— M.

Reifere
Jugend.

2. Band der „Bilder und Szenen aus dem Natur- und Menschenleben“. Aus den besten Reisebeschreibungen sind Stücke für die Jugend ausgewählt und bearbeitet worden. Unsere Kolonien betreffen u. a. folgende Kapitel: Besteigung des Kamerunberges (nach Dr. Kirchhoff und Dr. Krüger, 1906); Besteigung des Kilimandscharo (nach Prof. Hans Meyer in den „Ostafrikanischen Gletscherfahrten“); die Massai (nach Thomson und Baumann); der Nordwesten von Deutsch-Ostafrika (nach Graf v. Götzen im Werke: „Durch Afrika von Ost nach West, 1895“); Unter tropischer Sonne erfroren (nach E. Kirschstein in Reclams Universalien). Ferner: Livingstones und Stanleys Reisen sowie Emin Paschas Schicksale. Über Südwest ist von dem Bearbeiter Rektor L. Frohnmeier für die 9. Auflage neu ein Stück aus Scheel: „Deutsche Kolonien“ entnommen worden! Bilder und Kartenskizzen fehlen.

Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit über 1000 Abbildungen. Bd. I. Ostafrika; Bd. II. Kamerun; Bd. III. Togo; Bd. IV. Südwestafrika; Bd. V. Südsee; Bd. VI. Kiautschou; je 5,— M.

Beiprechung siehe Seite 59, 77, 87, 111, 125, 133, 144.

II. Deutsch-Ostafrika.

Jugendschrift. März, Joh., David Livingstone. [1813—1871.] Leipzig 1911.
Otto Spamer. br. 3,— M. gbd. 4,— M.

Die Entdeckungszüge des großen schottischen Missionars Livingstone haben den bedeutendsten Anstoß zur Erforschung Afrikas gegeben. Livingstone ist 1866 zum Njassa und 1869 zum Tanganjikasee gekommen; in Südwestafrika hat er das Linjanti-Becken im heutigen Caprivizipfel durchzogen. Viele seiner Feststellungen sind bis heute noch nicht übertroffen worden, daher beanspruchen sie auch in der Gegenwart gebührende Beachtung. Die schlichte und doch lebensvolle Darstellungsweise läßt des Forschers Persönlichkeit in dreierlei Gestalt hervortreten: Als Forscher, Missionar und Arzt. Die Entwicklungsreihe dieses vielfältigen Lebens zu verfolgen, gewährt lehrreichsten Genuß. Vorliegende Darstellung ist eine Bearbeitung der Aufzeichnungen Livingstones und gründet sich auf neueste englische Feststellungen. Der Forscher selbst erzählt von den Gefahren, die er überwunden hat und führt die afrikanische Welt vor, wie sie ihm erschienen ist. Es sind daher auch Abbildungen und Zeichnungen aus den ersten Veröffentlichungen der Reisen Livingstones beibehalten, die jedoch durch Photographien von Professor Weule und Dr. Fülleborn Vermehrung erfahren haben; ist doch Livingstone 1866 auch durch die Rowuma-Gegend gezogen, die Weule 40 Jahre später, 1906, genauer erforscht hat. Die Zahl der Textabbildungen beträgt 43. Auf einer beigegebenen Karte von Südafrika vermag man die drei Reisen des unsterblichen Schotten im allgemeinen zu verfolgen. Das Buch bildet gesundeste Lektüre für Jugend und Volk.

Jugendschrift. Feilich, Emmy v., Vom Weberlehrling zum Afrikaforscher. [1813—1871.] Kassel. J. G. Duden Nachf. 0,75 M.

Bändchen 23 der „Jugendheim-Bibliothek“. Es bringt einen Abriß der Lebensgeschichte Livingstones. Die Schilderungen fallen oft allzukünftig aus, der Stil ist nicht klar, die Schreibung der Namen veraltet. Eine Kartenfuge fehlt.

Plieninger, David Livingstone. Stuttgart. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. 1,50 M.

Oberländer, R., David Livingstones Entdeckungszüge.
Leipzig. Otto Spamer. 5,— M.

Mit 60 Abbildungen. Dieses Werk ist in das oben besprochene Livingstonebuch von März umgearbeitet worden.

Weitbrecht, G., Dr. David Livingstone. Stuttgart 1893.
J. F. Steinkopf. —,75 M.

v. Perbandt, Richelmann u. Schmidt, Hermann von Wißmann,
Deutschlands größter Afrikaner. [1853—1905.] 4. Aufl.
Berlin 1911. Alfred Schall. Verein der Bücherfreunde.
12,50 M.

Das Leben und Wirken v. Wißmanns wird unter Benutzung seines
Nachlasses von drei ehemaligen Chefs der Wißmanntruppe eingehend dar-
gestellt. Mit über 150 Bildern, Karten und Faksimiles. 578 Seiten.

Kersten, Baron v. d. Deckens Reisen in Ostafrika. [1859
bis 1861.] Leipzig 1869 und 1871. C. F. Wintersche Verlags-
buchhandlung. (Vergriffen.)

Baron v. d. Decken unternahm 1861 mehrere Expeditionen nach den
Kilimandscharo-Bergländern, erstieg als erster Weißer den Bergriesen
bis zu 4200 m und bestimmte seine Höhe. Er wurde 1865 in Bardera am Jub
von Somali ermordet. Dem zweibändigen Werke sind 28 Tafeln, (darunter
einige farbige), 41 Holzschnitte und 11 Karten beigegeben.

Schweinfurth, G., Im Herzen von Afrika. [1868—1871.] Wissen-
schaftlich.
Leipzig 1878. F. A. Brockhaus. 14,— M.

Georg Schweinfurth drang über Chartum zur Wasserscheide des Nil
und Kongo in die Länder der Niam-Niam und Monbuttu vor, entdeckte
den Uelle und das Pigmäenvolk der Affa und bereiste 1871 noch Dar Fertit.
Diese Reise brachte nicht nur wichtige geographische, sondern auch botanische,
ethnographische und sprachliche Aufschlüsse. Sie hat insofern Beziehung zu
Deutsch-Ostafrika, als sie Anstoß zu weiteren Forschungen gab und z. B.
Wißmann zu seiner Durchquerung Afrikas von Angola nach Sansibar
(1880/81) ermutigt hat. Zahlreiche Abbildungen in Holzschnitt und eine
ausführliche Karte sind beigegeben.

Stanley, H. M., Wie ich Livingstone fand. [1871.] Leipzig Gemein-
verständlich.
1891. F. A. Brockhaus. 3. Aufl. 13,— M.

Es ist Stanleys erstes Werk, das seinen Ruhm begründete. 54 Abbil-
dungen und 1 Karte sind beigegeben.

Stanley, H. M., Wie ich Livingstone fand. [1871.] Leipzig. Reifere
Jugend.
Philipp Reclam jun. Brosch. 1,— M., geb. 1,50 M.

Ein Bändchen der „Universal-Bibliothek“, aus dem Englischen über-
setzt, das ausführlich Stanleys Reise zur Auffindung Livingstones schildert.
Die Einleitung, ein kurzes Lebensbild Livingstones, hat manche Fehler,
z. B. Koloberg statt Kolobeng, Nyami statt Ngami.

Kuhle, F., Emin Pascha. Münster i. W. 1872. Nischendorffsche Reifere
Jugend.
Buchhandlung. br. 2,— M. gbd. 3,— M.

3. Band der Sammlung: „Deutsche Afrikareisende der Gegenwart“. 28 Kapitel. Meist läßt R. Emin Pascha selber erzählen, indem Stellen aus dessen Tagebüchern angeführt werden. Die Abbildungen sind veraltet. Die Ausstattung ist geschmackvoll.

Jugendschrift. Burmann, C., Quer durch Afrika. [1873—1875.] Leipzig 1879. Carl Zieger. 1,80 M. (Begriffen.)

Das Büchlein schildert die Reisen von Rohlf's und Cameron. Cameron hat 1873—75 Afrika von Sansibar nach Benguela durchquert. Wenn auch das Werklein im Stil viel zu wünschen übrig läßt, so hat es doch durch seine Schilderungen, farbigen Abbildungen und schönen Karten (2) in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Kolonialfrage lebendig wurde, so manchen Knaben für Afrika und seine tropischen Wunder begeistert und dadurch seinen Zweck erfüllt. Eine Neuauflage wäre zu begrüßen.

Gemein-
verständlich. Stanley, H. M., Durch den dunkeln Weltteil. [1874—1877.] Leipzig 1891. F. A. Brockhaus. 3. Aufl. 2 Bde. 22,— M.

Stanley schildert in meisterhaftem Stil seine Forschungsreisen zu den Quellen des Nil, um die großen Seen herum und den Kongo abwärts. 240 Abbildungen und 10 Karten sind beigegeben.

Reifere
Jugend. Roth, R., Stanley's Reise durch den dunkeln Weltteil. [1874—1877.] Stuttgart. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. 1,20 M.

Ein Bändchen der „Universal-Bibliothek“. Es schildert:

1. Den Marsch Stanley's von Bagamoyo zum Viktoriassee, die Erlebnisse und Kämpfe des Forschers in Uganda, Unjoro und in den Landschaften am Westufer des Sees, sowie die Umseglung des südlichen Tanganjika, November 1874 bis Juli 1876.
2. Die kühne Bootfahrt den „Livingstone“ (Zualaba) abwärts, auf welcher Stanley feststellte, daß dieser Fluß der Oberlauf des an seiner Mündung bereits bekannten Kongo sei, August 1876 bis August 1877.

Jugendschrift. Stanley, H. M., Quer durch Afrika. [1875.] Reutlingen. Enßlin & Laiblin. 0,10 M.

Heft 39 der „Bunten Jugendbücher“, bearbeitet nach der nachstehend besprochenen Selbstbiographie Stanley's. (Verlag: „Lese“, München). — Der Titel führt irre, denn es kommt nur der erste Teil von Stanley's Reise: Sansibar bis Tanganjikasee, zur Darstellung. Unberechtigt ist bei der gewaltigen Kürzung des Originalberichtes die Wendung: „Ich muß jetzt über viele Monate usw. hinweggehen“. Fremdwörter und englische Maßangaben müßten verdeutscht werden. Eine Anzahl von überflüssigen Namen, z. B.: Balooß, Omanees, Zangiankanal, Wye, Zirui, Gambaragara hätten weggelassen werden können. Verschiedene Ortsbezeichnungen haben falsche oder veraltete Schreibung, z. B. Kagehyi (Kagehi), Barghasch (Bargasch), Uruguru (Uluguru), Ugeguhha (Ugegaha). Insel Wawuma muß Uvuma heißen. Ohne eine Skizze des Viktoriassees kann man den

Schilderungen nicht folgen. Die beigegebene Kartenskizze „Afrika“ bringt die kurose Angabe, Stanleys Weg habe am Bangweolo-See angefangen; ferner: Dritter Punkt seiner Reise sei das „Dorf Ugogo“ gewesen. Die Zeichnung: „Marsch durch den Busch“ entspricht nicht der Wirklichkeit. Den Urwald zeichnet Müller-Münster gleich einem heimischen Eichenwald. Da in der Darstellung auch Übertreibungen vorkommen, kann das Heft nicht als besonders gute Jugendlektüre bezeichnet werden.

Stanley, H. M., Mein Leben. Stuttgart. Lese-Verlag-Gesellschaft m. b. H. 2 Bde. br. 12,— M. gbd. 15,— M. Gemeinverständlich.
Biographie.

Das Werk enthält eine ausführliche Lebensgeschichte des Forschers, von ihm selbst erzählt und nach seinem Tode von seiner Gattin herausgegeben. „Es ist ein Buch der Abenteuer, vollgepackt mit seltsamen Ereignissen, wunderbaren Reisen, gefährlichen Fahrten, mit Chroniken von Hunger, Prügelein, Kämpfen, Krankheiten und Entbehrungen; ein Buch über den Umgang mit Schwarzen, ein Lehrbuch der Taktik gegen Kanibalen; ein Evolutionsroman mit dem Untertitel: Wie man hart wird.“ (Mac Clure's Magazin, New York). Der erste Band liest sich spannend, wie ein Roman, der zweite ist vielfach sehr breit und fällt ab. 4 Vollenbilder und 1 Karte der drei Reisen sind beigegeben.

Reichard, P., Stanley. Berlin. A. Hofmann & Co. br. 2,40 M. gbd. 3,20 M.

24. Band der Sammlung: „Geisteshelden“. Der Lebenslauf des Forschers wird auf Grund eingehenden Quellenstudiums lebendig dargestellt. Die Kenntnis des Werdens und Wachsens dieses berühmten Mannes übt auch auf die reifere Jugend einen veredelnden Einfluß aus. Jedoch ist Reichards Buch für die erwachsene und gebildete Welt berechnet.

Stanley, H. M., Kalulu, Prinz, König und Sklave. Jugendschrift. Leipzig 1898. Ferdinand Hirt. 7. Aufl. 4,— M. (Vergriffen.)

Für die Jugend bearbeitet von L. Mannheim. Ein großer Teil der Gebiete, in denen die Erzählung spielt, ist später „Deutsch-Ostafrika“ geworden. Die Eingeborenen werden nach ihren guten und schlechten Eigenschaften geschildert. Man lernt auch die Araber und ihre grauenvollen Sklavenjagden kennen. 17 Tonbilder zieren das Buch.

Rumbaur, D., Stanleys sämtliche Reisen in Afrika. Berlin 1911. A. Weichert. 3,50 M.

Der Titel verrät nicht, daß darin auch Emin Paschas, Wissmanns und Peterss Reisen abgehandelt sind.

Schneider, C., Der Held von Uganda. [1876—1890.] Kassel. Jugendschrift. J. G. Duden Nachf. 0,75 M.

39. Bändchen der „Jugendheim-Bibliothek“. Das Büchlein schildert das Leben und Wirken des Pionier-Missionars Alexander Mackay in Uganda,

wo der grausame König Muanga die entsetzlichsten Menschenflüchtereien veranlaßte. Es bringt auch Aufschluß über die Verhältnisse am Viktoriassee vor der deutschen und englischen Besitzergreifung und ist in christlichem Sinne geschrieben. Maday starb am 8. Februar 1890 auf deutschem Gebiet in Makolo (südlich vom Muanza-Golf); ein Marmorkreuz kündigt seine Grabstätte. Er war ein Bote der „Church Missionary-Society“, die noch heute in Deutsch-Ostafrika bei Mpapua tätig ist.

Reichard, P., Dr. Emin Pascha. [1875—1889.] Leipzig. Otto Spamer. 6,— M.

Der Verfasser, der selber fünf Jahre als Forscher in Afrika tätig gewesen ist, bietet eine ausführliche und lebendige Darstellung der Wirksamkeit Emin's im Äquatorialgebiet. Daneben erfahren Länder und Völker anschauliche Schilderung. 24 Original-Abbildungen von Hellgrewe, ein Porträt und zwei Briefe des Pascha in Faksimile erhöhen den Wert des Werkes.

Reifere
Jugend.

Dhorn, A., Emin, der weiße Pascha im Sudan. [1875—1889.] Leipzig 1906. Otto Spamer. 2. Aufl. 6,— M.

Inhalt: Bei König Kabrega. Der Skavenraub. Ein Strafgericht. Im Dienste der Menschlichkeit. In der Falle. Zweimal entwischt. Der neue Prophet. Die Schlacht bei Kaschgil. Die Not hebt an. Auf der Flucht. In Schambeke und Ujak. Untreue schlägt sich selbst. Die Not steigt. Der Rückzug nach Süden. Der König von Uganda. Emin und Stanley. Die Meuterei. Nach Bagamoyo. (Einzug in Bagamoyo am 4. Dezember 1899). Die Erzählweise ist spannend. Personen und Verhältnisse finden lebenswahre Darstellung. Eine wertvolle Beigabe bilden 6 Vollbilder von Albert Richter. Den sehr geschmackvollen Einband ziert eine Zeichnung: Emin zu Pferde, daneben die rote türkische Fahne.

Jugendchrift. Emin Pascha, der deutsche Held im Sudan. [1875—1892.] Dresden. H. G. Münchmeyer, G. m. b. H. 0,20 M.

149. Heft der Sammlung: „Hurrah! Durch alle Welt“. 63 Seiten stark. Das Wirken Emin Paschas bei Verteidigung der ägyptischen Äquatorialprovinz wird interessant und ohne Übertreibung dargelegt. Man lernt die Forscher Junker, Fischer und Casati kennen. Tagesdaten sind in großer Zahl gegeben, Jahresdaten dagegen vielfach weggelassen. Schreibfehler: Dapur (Dar-fur), Rumbek (Rumbek), Casai (Casati), Vangeheld (Vangheld), Tabera (Tabora). Falsch ist die Angabe, Emin habe die Länder zwischen Nil und Kamerunküste durchquert.

Reise-
schilderung.
Reifere
Jugend.

Liedemann, A. v., Aus Busch und Steppe. [1889—1890.] Berlin 1905. Winkelmann & Söhne. br. 3,— M. gbd. 4 M.

„Afrikanische Expeditionsgeschichten“ nennt der Verfasser im Untertitel bescheiden seine Schilderungen. Im wesentlichen handelt es sich um einen aus der etwas langweilig wirkenden Tagebuchform in Erzählungsform gebrachten Bericht über die Emin-Pascha-Expedition, auf der der Verfasser

Karl Peters begleitet hat. Er hat die spannendsten der an Abenteuer und Kämpfen so reichen Expedition herausgegriffen: Besuche bei afrikanischen Machthabern, Jagd- und Kampfscenen. Der Kolonialmaler Hellgrewe hat 57 anschauliche und lebendige Bilder dazu geliefert. Von geradezu dramatischer Wirkung ist die Geschichte der Erwerbung der für die Expedition nötigen Flußfahrzeuge und des Kampfes mit Massaihorden, mehr amüßant die Geschichte einer Nashornjagd. Es ist in dem Buch mehr des Spannenden und Aufregenden enthalten als in einem Duzend anderer afrikanischer Bücher zusammengenommen; spielen die Tiedemannschen Erinnerungen doch in der heroischen Zeit unsrer Kolonialgeschichte, als man die Abenteuer noch nicht aussuchen mußte.

Tiedemann, A. v., Tana—Baringo—Nil. [1889—1890.]
Mit Karl Peters zu Emin Pascha. Berlin 1907. C. U.
Schwetschke & Sohn. br. 3,— M. gbd. 4,— M.

Eines unserer klassischen Kolonialbücher. Der Verfasser erzählt darin die für heutige, selbst afrikanische Begriffe abenteuerliche Geschichte der Peterschen Emin-Pascha-Expedition, auf der v. Tiedemann Karl Peters begleitete. Peters und Tiedemann, die Emin Pascha in Uganda, am Viktoriassee vermuteten, marschierten, nachdem sie unter den erdenklichsten Schwierigkeiten von Zanzibar die ostafrikanische Küste gewonnen hatten, durch heute britisches Gebiet zum Tana-Fluß, dann zum Baringossee und weiter nach Uganda zu den Quellen des Nils. Sie trafen dort Emin, der bereits durch das heutige Deutsch-Ostafrika nach der Küste marschiert war, nicht mehr an und folgten seinen Spuren durch Ussukuma, Unjamwesi, Ugogo. Heute würde man mit der englischen Ugandabahn zum Viktoriassee, dann nach angenehmer Fahrt auf einem eleganten Dampfer in Muansa als einzige alt-afrikanische Strapaze den Weg nach Tabora (etwa 8 Tage) unter die Beine nehmen, um dort wiederum die Eisenbahn, diesmal die deutsche Zentralbahn, zur Fahrt nach der Küste zu besteigen. Damals, vor 23 Jahren, war die Sache weniger bequem und viel gefährlicher. Ganz abgesehen von Scherereien mit Gepäc und Trägertroß, ungefälligen Häuptlingen, Verpflegungsschwierigkeiten, Hunger und Durst hatten die kühnen Reisenden gefährliche Kämpfe mit den damals noch ungebändigten Massai zu bestehen, von denen das kleine Häuflein um ein Haar aufgerieben worden wäre. Das alles erzählt v. Tiedemann schlicht und ohne alle Ruhmredigkeit, aber gerade dadurch um so wirkungsvoller. Störend ist nur die Tagebuchform, die den Überblick über den Verlauf der Reise einigermaßen erschwert.

Peters, Dr. C., Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. Gemein-
[1888—1890.] Leipzig 1891. R. Oldenbourg. 16,— M. verständlich.
(Vergriffen.)

Anfang 1888, kurz nach seiner zweiten Rückkehr aus Ostafrika, übernahm Peters die Leitung einer Expedition zum Entsatze des von den Mahdisten schwer bedrängten Emin Pascha, zu dessen Befreiung auch schon Stanley unterwegs war. Peters langte Ende Februar 1889 in Sansibar

an und bewerkstelligte nach Überwindung zahlreicher Hindernisse am 15. Juni die Landung in der Kweihobucht nördlich von Lamu. Im September trat er den Marsch zum Tanasfluß an, verfolgte ihn aufwärts durch meist noch gänzlich unerforschte Gebiete und gelangte nach Überschreitung der Wasserscheide und nach zahlreichen Kämpfen mit den Massai zum Viktoriassee. Hier erhielt er die Nachricht von dem durch Stanley veranlaßten Abzuge Emin's zur Küste. Die zur selben Zeit in Uganda ausgebrochenen Unruhen entschied Peters zugunsten des Königs Mwangi, mit dem er Verträge im deutschen Interesse abschloß, die freilich durch das deutsch-englische Abkommen von 1890 leider gegenstandslos wurden. Darauf ging er über den Viktoriassee nach Mpapua, wo er mit Emin Pascha zusammentraf, der, seit März 1891 in deutschen Diensten, von Bagamoyo aus zu einer Expedition zum Viktoriassee unterwegs war. Das Kapitel des Zusammentreffens mit Emin und Peters Urteil über Stanley sind zweifellos die Höhepunkte dieser interessant geschriebenen Expeditionsschilderung. Mitte Juli 1890 erreichte Peters Bagamoyo, um über Sansibar nach Deutschland zurückzukehren. — Das Werk ist eins der besten Bücher unserer Kolonial-Literatur der damaligen Zeit. 32 Vollbilder und 66 Textabbildungen, von Rudolf Hellgrewe gezeichnet, ein Porträt Peters nach dem Lenbachschen Bilde und eine Karte sind beigegeben.

Daselbe Buch erschien als Volksausgabe. Berlin, 1907, Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke). 3,— M. Ferner Ausgabe mit Bildern. Berlin, Hermann Hilgers Verlag. 3,50 M.

Hoffmann, W., Emin Pascha. Berlin. Globus Verlag, G. m. b. H. 0,20 M.

Unter den grauen 20-Pfennig-Büchern des Globus-Verlages, die massenhaft in Warenhäusern feilgeboten werden, finden sich auch einige koloniale. Vorliegendes Büchlein schildert „Leben und Reisen“ Emin's. Zwei Farbendruckbilder nach Aquarellen entsprechen dem Preise. Die Abbildungen im Bändchen: „Afrikanische Sklavenräuber“ sind gräßlich wie der Text.

Geschichtlich. Peters, C., Die Gründung von Deutsch-Ostafrika. Kolonialpolitische Erinnerungen und Betrachtungen. Berlin 1906. C. A. Schwetschke & Sohn. br. 4,— M. gbd. 5,— M.

Ein historisches Dokument ersten Ranges, das seinerzeit bei seinem Erscheinen nicht geringes Aufsehen erregte. Zunächst gibt es uns — eine der wichtigsten Eigenschaften — ein Charakterbild des Gründers von Deutsch-Ostafrika. Feuilletonistische Talente hat Karl Peters' nicht, denn das Buch ist eine äußerlich nüchterne altentworfene Darstellung der Erwerbungs-geschichte unsrer ostafrikanischen Kolonie. Und doch, welche Summe von rücksichtsloser Energie offenbaren die Peters'schen Erinnerungen und wieviel Konquistadorengestirbt tritt uns aus seinen Schilderungen entgegen, die die eigentliche Erwerbung afrikanischer Erde für Deutschland behandeln. Man vergißt den etwas einförmigen Ton der Wiedergabe über der spannenden

Handlung einer für uns Deutsche so wichtigen Zeit. Aus dem hier vorgebrachten Tatsachenmaterial lernt man erst die Leistungen Karl Peters richtig würdigen und begreift die Tragik seiner späteren unverbienten Abhalfterung, die ihn ins Ausland trieb und uns entfremdete.

Was dem Buch noch einen besonderen Reiz verleiht, sind die zahlreich eingestreuten Bildnisse der Genossen Karl Peters, deren Leistungen er volle Gerechtigkeit angedeihen läßt. Es sind Charakterköpfe darunter, wie z. B. derjenige des Herrn Leue, des jetzigen „Zumben“ von Leudorf am Meruberg, der ersten deutschen Bauernsiedlung auf ostafrikanischem Boden. Es ist der einzige, der von den überlebenden Gründern sich in der Kolonie dauernd niedergelassen hat.

Ruhle, F., Dr. Carl Peters. Münster i. W., 1895. Aschendorffsche Buchhandlung. br. 2,— M. gbd. 3,— M.

Reifere
Jugend.

4. Band der Sammlung: „Deutsche Afrikareisende der Gegenwart“. In 2 Kapiteln wird die Usagara-Expedition, in 17 Kapiteln die Expedition zur Befreiung Emin Paschas dargestellt. Meist läßt K. Karl Peters und dessen Begleiter A. v. Tiedemann nach ihren Tagebüchern selber erzählen. 1 Kapitel ist der „Kolonie Deutsch-Ostafrika“ gewidmet. Einige Abbildungen aus dem Petersschen Originalwerke sind beigegeben. Kartenskizzen fehlen.

Statin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan. [1879—1895.] Leipzig 1906. F. A. Brockhaus. 11. Aufl. gbd. 10,— M.

Gemein-
verständlich.

Das Buch schildert in spannender Weise Statins Kämpfe mit den Derwischen, seine Gefangenschaft und Flucht. Die Ausstattung ist vortrefflich. 1 Porträt in Heliogravüre, 19 Abbildungen, 1 Karte und 1 Plan sind beigegeben.

Wißmann, H. v., Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von Ost nach West. [1880—1883.] 9. Aufl. Berlin 1910. Globus Verlag, G. m. b. H. gbd. 3,— M.

Gemein-
verständlich.
Reifere
Jugend.

Eine Schilderung der ersten deutschen Durchquerung Afrikas in äquatorialen Breiten, die zugleich die erste Durchquerung des dunklen Erdteils vom Atlantischen zum Indischen Ozean ist. Die Reise wurde im Auftrage der afrikanischen Gesellschaft zu Berlin ausgeführt. An ihr nahm auf ihrem ersten Abschnitt der Afrikaforscher Dr. Pogge teil. Es gewährt hohen Genuß, den Schilderungen des kühnen Mannes an der Hand einer beigegebenen umfangreichen Karte mit eingetragener Reiseroute zu folgen. Von S. Paulo de Loanda aus erreichte Leutnant Wißmann in der Landschaft Uguba den Tanganjika und gelangte von Ujiji über Urambo, Tabora, Mpapua und Mamboya nach Sadani und Sansibar. „Möge den Farben: Schwarz-weiß-rot, die wir zum ersten Male durch Afrika führen durften, daselbst eine segensbringende Zukunft beschieden sein.“ Dieser Wunsch des großen Afrikaners ist bald nach Vollendung der Reise in Erfüllung gegangen, als die von ihm durchzogenen ostafrikanischen Gebiete unter deutschen Schutz gestellt wurden.

Sembriki, Der Kolonialfreund.

Beigegeben sind 19 Vollbilder nach Photographien und Originalskizzen, zahlreiche Textbilder und ein Porträt Wismanns in Gravüre. Frühere Auflagen des Buches weisen viele Mängel auf. Die Lektüre des neu ausgestatteten Werkes kann ganz besonders die reife Jugend packen und begeistern.

Novelle. Bülow, Frida Frein v., Das Portugiesenschloß. [Um 1880.]
Berlin. Hermann Hillgers Verlag. 0,20 M.

Nr. 6 der Sammlung: „1001 Erzählungen für Jung und Alt“. Das Bändchen enthält eine abenteuerliche Erzählung aus der Gegend „der beiden Kilwa“. Drei Nimrods, zwei Deutsche, und ein Engländer, lüften ein Geheimnis, das über der Gefangenhaltung einer schönen Perserin durch einen Jnder in einer Portugiesen-Ruine ruhte. Man erhält einen kleinen Einblick in die Zustände vor Aufrichtung der deutschen Herrschaft.

Jugendchrift. Büttner, F., Kämpfe und Abenteuer am Tanganjika.
[Von 1882 an.] Stuttgart 1912. J. F. Steinkopf. gbd.
5,— M.

Band 236 der „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“. Das Buch enthält eine Biographie des englischen Missionars Swann, des späteren Residenten des britischen Nyassa-Protectorats. Es berichtet in ziemlich trockener Weise (wohl nach einem Quellenwerke von Swann) von Reisen am Tanganjika und Nyassa, von Araberaufständen und Kämpfen mit Skavenjägern. Das Schlußkapitel schildert die „neue Zeit“. Nur ein einziges Titelbild ist beigegeben. Jegliche Kartenskizze fehlt. Format und Einband der jüngeren Nummern der „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“ haben bedeutende Verbesserung erfahren.

Reise-
schilderung. Thomson, J., Durch Massailand. (1883—1884.) Leipzig 1885.
F. V. Brockhaus. 17,— M.

Verfasser, ein Engländer, schildert Land und Leute der Massai-steppe, die er, von Mombassa aus, zwischen Kilimandscharo, Kenia und Viktoriassee durchreist hat. 62 Holzschnitte und 2 Karten sind beigegeben.

Jugendchrift. Falkenhorst, G., Unter den Palmen von Bagamojo.
[1884—1890.] „Jung-Deutschland in Afrika“, Bd. 3.
Dresden. Alexander Köhler. 1,50 M.

Der Verfasser schildert in anschaulicher Weise den Jagdzug eines jungen Deutschen und seines Dieners nach Uagata. Die beiden Nimrode, die natürlich ohne jegliche Erfahrung den schwarzen Erdteil mit hochgespannten Erwartungen betreten haben, erleben anfangs eine Reihe interessanter Abenteuer, brechen aber dann gesundheitlich zusammen und sehen sich gezwungen, Zuflucht in der katholischen Missionsstation in Bagamojo zu suchen. Während nun aber der Herr, nicht allein von seinem Fieber, sondern auch von seiner Afrikaschwärmerie glücklich geheilt, sich beeilt,

wieder nach Hause zu gehen, zeigt sich der Diener Johann von der tropischen Kolonie so begeistert, daß er beschließt, diesem Lande sein ganzes Leben zu widmen und, nach dem Vorbilde des berühmten und von ihm hochverehrten „Bruders“ Oskar, in den Missionsdienst einzutreten. Er wird nach gründlicher Vorbereitung zum Viktoriafee gesandt, um dort eine neue Missionsstation zu gründen. Es ist, wie ein Kenner erraten kann, die Zeit, da Emin Pascha nach Unjoro zieht, 1890. Der Jagdausflug aber datiert von 1884.

Das Büchlein gibt im Laufe der Erzählung eine gute Geschichte der Kolonie 1884—1890. Die Taten eines Peters und Wisßmann werden gehührend gewürdigt. Allzu ausführlich gestalten sich die botanischen und technologischen Belehrungen. Stil und Illustrationen sind flott und flüchtig. Unter allen Falkenhorst'schen Schriften über „Ost“ interessiert wohl das Bagamojo-Bändchen die Jugend am meisten.

Bruneck, D. v., In den Schluchten des Kilima-Ndscharo. Jugendschrift. [1885.] Berlin. Neufeld & Henius. 2. Aufl. 3,— M.

Ausgangspunkt der Erzählung ist die englische Missionsstation Laweta. Bernward, ein Deutscher, kommt von Nombassa und zieht in die Wälder und Schluchten des Gebirges hinauf, um Forschungen in der Tier- und Pflanzenwelt anzustellen. Bei Moschi gründet er eine „Burg“, die nach seiner Ansicht den Anfang einer zukünftigen europäischen Stadt bildet. Bernward, ehemals Leutnant, hat zahlreiche Kämpfe und Abenteuer mit Menschen und Raubtieren zu bestehen; eine Menge Wild wird niedergeschossen, Klothilde, die Tochter des Missionars Shaw, aus den Händen einer Massaihorde gerettet. — Mögen die Abenteuer zu gehäuft sein, dennoch hat das Buch Wert: Es enthält gute Schilderungen der äußerst reichen Tierwelt im Ndscharo-Gebiet und plastische Bilder der Erhabenheit des Tropen-Gebirges. Bezüglich der Darstellung der Pflanzenwelt werden Kenner es dem Verfasser nicht glauben wollen, daß Kokospalmen das Missionshaus in Laweta beschatten, da Kokos nur am Meeresstrande gedeiht. Auch das Vorkommen von Bären am Ndscharo ist zu bezweifeln. Ferner stimmt es nicht, daß Neger ihre Kinder zärtlich küssen. Bernward wird anfangs Walter, später Ferdinand genannt. Man lernt bei der Lektüre viele Suaheli- und Massai-Ausdrücke kennen. 6 etwas grelle Farbendruckbilder nach Aquarellen von Gehrtz illustrieren passende Stellen der Erzählung. Eine Skizze des Kilimandscharo-Gebirges hätte hinzugefügt werden müssen.

Wisßmann, S. v., Meine zweite Durchquerung Äquatorial-Afrikas vom Kongo bis zum Sambesi. [1886—1887.] Neue Ausg. Berlin 1907. Globus Verlag, G. m. b. H. gbd. 3,— M.

Die Reise führt von der Kongo- bis zur Sambesi-Mündung. Vorangegangen ist die Erforschung des südlichen Kongobekens im Auftrage des Königs Leopold von Belgien, 1883—1885.

Reise-
skizzen. Bülow, Frida Freiin v., Reise-
skizzen und Tagebuchblätter
aus Deutsch-Ostafrika. [1887.] Berlin 1889. Walthers
& Apolant. 3,— M.

Den Leser weht aus den kleinen Blättern der Geist ostafrikanischer „Arzeit“ an. Man weiß nicht, was noch werden mag. Dr. Peters, Leue, St. Paul, v. Bülow (Bruder der Verfasserin), v. Grabenreuth u. a. Pioniere sind mitten drin im Schaffen und Formen, im „Wetten und Wagen“; Dar-es-Salam soll Hauptstation werden; im Innern blühen Petershöhe und Ufungula. Sansibar ist Operationsbasis. Freiin v. Bülow hat die Aufgabe, die Anlage von Pflegestationen in die Wege zu leiten; als erstes Krankenhaus richtet sie eine Schamba außerhalb der Stadt Sansibar ein. Die Tagebuchblätter geben unmittelbare Erlebnisse und Eindrücke wieder; man erlebt mit der tapferen Frau Lust und Leid in Sansibar, Dar-es-Salam, Kilwa und Mikindani. Noch weilt goldener Friede und süße Eintracht in den sonnigen Küstengebieten des „großen Sultanats“ Sansibar. Man möchte wünschen, daß es so bliebe. Es ist das Jahr 1887. Im Januar des Jahres 1888 muß Freiin v. Bülow heim nach Deutschland: Ein Auftakt der Tragödie: „Afrikanischer Lorbeer“, Verkenmung und Andank.

Die „Tagebuchblätter“ verdient es, neu herausgegeben zu werden.

Novellen. Bülow, Frida Freiin v., Deutsch-ostafrikanische Novellen.
Berlin-Dahlem. F. Fontane & Co. 4,— M. (Vergriffen.)

Die Verfasserin verwertet ihre Kenntnis ostafrikanischer Verhältnisse in meisterhafter Weise für das Lokalkolorit von Novellen. Dazu treten feine Kenntnis des Menschenherzens, gute Charakteristik und poesievolle Darstellung.

Reise-
schilderung. Leue, A., Dar-es-Salam. [1887—1895.] Berlin 1903.
Wilhelm Süßerott. 6,— M.

Man vermutet in Hauptmann Leues Buch Schilderungen der gegenwärtigen Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas und findet, angenehm überrascht, Skizzen und Bilder aus dem ganzen Kolonialgebiete. Die Skizzen haben historischen Wert, da sie die Verhältnisse jener interessanten Sturmzeit anschaulich darlegen. Der Leser erlebt mit Leue die Ereignisse an der Küste von 1887—1890 und zieht mit dem tatenfrohen Verwaltungsbeamten ins Innere, nach Tabora und bis Ujijidji. Einige Reiseschilderungen muten wie Novellen an, namentlich solche, die von weiblichen „Häuptlingen“ erzählen. Alles geht ohne Jagd-Abenteuer ab. Dafür wird der Eingeborenen-Bevölkerung viel Verständnis und Interesse zugewandt. Ergreifend ist die Tragödie der Hungersnot und der Karawanen-Untergänge von Ugogo, 1894. Man wird auf Grund solcher Darstellung den Segen des Eisenbahnbaues in dieser heimgesuchten Gegend besser würdigen. Im Innern deckt Leue die Spuren Livingstones, Wismanns und der Gelehrten Böhm, Kaiser und Reichardt auf. Der Stil ist flüchtig; 15 gute Vollbilder illustrieren den Text. Das Titelbild stellt „die Verteidigung von Dar-es-Salam“ nach dem bekannten Gemälde von Hellgrewe dar. Es fehlt eine Karte, insbesondere im Hinblick auf die vielen Orts- und Flußnamen.

Meyer, Hans, Ostafrikanische Gletscherfahrten. Leipzig 1890. Dunder & Humblot. 23,— M.; 1893. Volksausgabe. 12,— M. Wissen-
schaftlich.

Ersteigung des Kilimandscharo und Forschungsreisen in dessen Gebiet. 20 Lichtdrucktafeln, 19 Textbilder und 3 Karten. 368 Seiten. Wundervolle, warmempfundene Naturschilderungen machen bei aller Wissenschaftlichkeit die Lektüre des Buchs zu einem Genuß für jeden Gebildeten.

Richter, J. W. D., Tätigkeit der deutschen Marine bei Niederwerfung des Araberaufstandes in Ostafrika. [1888—1890.] Altenburg 1906. Stephan Geibel Verlag. 2,— M. Reifere
Jugend.

12. Bändchen der „Deutschen Seebücherei“. Im Charakter der „Seebücherei“ liegt es, daß ihre Ausführungen und Schilderungen recht üppig mit seemannischen Ausdrücken hantieren; wo diese jedoch als nicht allgemein bekannt vorausgesetzt werden, finden sie in Fußnoten Erklärung. Diese Bemerkung vorweg genommen, muß vorliegendes Bändchen als eine ausgezeichnete, gründliche, fesselnde, oft ans Innerste des Herzens greifende Schilderung jener denkwürdigen Zeit des Aufstandes in Ostafrika und der Blockade der Küste bezeichnet werden, die auch die reifere Jugend packen und für Deutschlands Größe und Ausbreitung begeistern kann. Die Darbietungen gründen sich hauptsächlich auf die zuverlässigen Berichte der „Marine-Rundschau“ und des bestens bekannten Korvetten-Kapitäns Hirschberg. Höchst originell ist die Einleitung über das Zusammentreffen des Verfassers mit Dr. Carl Peters. Leider fehlt jegliche Kartenfäzisse.

Meister, F., Der Sklavenhändler vom Tanganjika. Jugendschrift. [1888.] Berlin. Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, G. m. b. H. 0,10 M.

Nr. 24 der Sammlung: „Unter deutscher Flagge“. Nachdem im ersten Abschnitt eine schreckliche Szene bei einem Sklaventransport geschildert ist, wird in den übrigen Abschnitten recht umständlich von dem Ausbringen einer Sklaven-Dhau durch S. M. S. „Leipzig“ am 23. Dezember 1888 erzählt.

Ruhle, Fr., Hermann von Wißmann. Münster 1909. Reifere
Jugend.
Mischendorffsche Buchhandlung. br. 2,— M. gbd. 3,— M.

Zweiter Band der Sammlung: „Deutsche Afrika-Reisende der Gegenwart“.

Auf Grund zuverlässiger Quellen schildert Ruhle sehr gründlich und fesselnd die drei Forschungsreisen des „großen Afrikaners“, insbesondere die Tätigkeit Wißmanns als Kaiserlicher Kommissar und Gouverneur in Ostafrika. Die ehrliche Begeisterung für den Helden läßt den Verfasser auch mancherlei hellstrahlend sehen, wo andere einen Schatten gefunden haben, so z. B. in der Schilderung des Angriffes auf Buschiris Lager. Die

Sklavengreuel sind derartig dargestellt, daß jeder gerecht Denkende zu der Erkenntnis kommt: Es war die höchste Zeit, der Araberherrschaft in Ostafrika durch die deutsche Besitzergreifung ein Ende zu machen. — Etwa 20 Abbildungen, meist aus Wismanns Werken („Unter deutscher Flagge quer durch Afrika“, „Zweite Durchquerung“, „Im Innern Afrikas“) entnommen, sind gut. Eine Karte fehlt.

Jugendschrift. Meister, F., Wismanns Kämpfe in Afrika. [1889.] Berlin. Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, G. m. b. H. 0,10 M.

Nr. 8 der Sammlung: „Unter deutscher Flagge“. Wismanns Kämpfe gegen Buschiri finden lebhaftere und meist historische Schilderung, besonders der Kampf von Bomani; originell ist die Einleitung: Wismann und die neugeworbene Truppe in Suez und im Roten Meer. Schreibfehler: Nafyr (Nafir), Sadaani (Sadani), Barbab (Baobab), Mtuba (Kubwa). Auch einige sachliche Schiefheiten kommen vor, z. B.: „Die ostafrikanische Gesellschaft erwarb ein Gebiet von doppelter Größe Deutschlands“; „bei Nacht erfüllt den Urwald millionenstimmiges Insektengejümme“.

Panknin, C., Die Blockadebrecher von Bagamoyo. [1889.] Berlin. Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, G. m. b. H. 0,10 M.

Das Heft offenbart Unglaubliches an Verwirrung in der Darstellung des Kampfes gegen Buschiri und Bana Heri und an Aufbauschung von Nichtigkeiten. Der Titel „Blockadebrecher“ entspricht wenig dem Inhalte.

Jugendschrift. Scipio, R., In Deutsch-Ostafrika. [1889.] Leipzig. Abel & Müller. 3. Aufl. 4,— M.

Es geht gegen Buschiri und Bana-Heri und dabei lernt der Leser einige Landschaften und ihre Zustände kennen. Die Abenteuer des Helden, eines deutschen Kaufmannes, sind für Knaben interessant.

Jugendschrift. Muschi, J. B., Die Deutschen in Ostafrika. [1889.] 3. Auflage. Breslau 1908. Franz Goerlich. br. —,90 M., kart. 1,— M., gbd. 1,50 M.

Band 23 der „Vaterländischen Geschichts- und Unterhaltungsbibliothek“. Mit 1 Karte aus Dietrich Reimers Kleinem Kolonial-Atlas. Ohne Abbildungen.

Das flott und anschaulich geschriebene Büchlein orientiert über den Araberaufstand von 1889, ferner über die Kämpfe mit den Wahehe und Massai und schließlich über die Aufrichtung resp. Befestigung der deutschen Herrschaft im Innern der Kolonie. Die Fabel der Erzählung ist klar und anteilnehmend. Das Buch kann jedem verständigen Jungen und Mädchen von 13 Jahren an in die Hand gegeben werden. Diese Empfehlung gilt auch für die meisten anderen tapfer patriotischen Bändchen der Woywodschen Bibliothek.

Elm, H., In Ostafrika. [1889.] Berlin 1910. Meidingers Jugendschrift.
Jugendschriftenverlag G. m. b. H. 2,50 M.

Elms „In Ostafrika“ ist die dritte Auflage eines Buches, das früher den Titel „Siegfried Eisenhart“ trug. Es soll „Reisen und Kämpfe“ darstellen. Über „Reisen“ ist aber nur die Schilderung der anfänglich schmähtlichen Behandlung, welche die Forscher Dr. Baumann und Dr. H. Meyer in „Mundo“ durch Buschiri erfahren haben, gegeben. An Beschreibungen von Kämpfen aus dem Aufstandsjahre 1889 wird genug, oft zu viel des Guten geboten. Der Held (Überheld) der Erzählung ist Siegfried Eisenhart, der 15 jährige Sohn eines Missionars in „Nduni“, ein unübertrefflicher Meister im Fechten, Schießen und Schwimmen. Er erlebt bei Überfall, Flucht und im Kampfe zahlreiche Abenteuer, von denen viele für die damaligen Zeiten und Zustände möglich sind. Was den Leser am meisten in Spannung erhält, ist das Bemühen Siegfrieds, das „Geheimnis der Mutter“ zu entschleiern. Die Schilderungen von Land und Leuten sind meist zutreffend; besonders gut ist das Zauberwesen dargestellt. Es ist aber ein Jammer, wie der Verfasser mit der Geographie umspringt. 5 farbige Abbildungen sind (an beliebiger Stelle) in das Buch eingeschaltet. Die Situation auf den Bildern des Wasserfalles und der Löwentötung ist unmöglich. Die Kommasetzung läßt zu wünschen übrig. An Schreibfehlern herrscht kein Mangel. Trotz der Neubearbeitung ist Seite 246 die Angabe stehen geblieben, das deutsche Schutzgebiet reiche nur bis Usagara. Die Ausstattung ist gut.

Felsing, D., Der blaue Diamant. [Um 1889.] Elberfeld 1902.
Samuel Lucas. 5,— M.

Roman.
Reifere
Jugend.

Suez, Aden, Tanga, Daresalam, Bagamoyo, Zanzibar, Pangani, Korogwe, Kwai und Moschi, Usambara-Gebirge und Kilima-Ndscharo, Bananen- und Kaffeeanbau, Haifischfang, Krokodil-, Flußpferd-, Nashorn-, Hyänen-, Löwen-, Elefanten- und Straußenjagd, Steppe und Urwald, Vulkane und Gletscher, Pflanzung und Mission, Suaheli, Masiti, Waschambala, Wadschagga und Massai, Marsch- und Lagerleben, Sklaven- und Trägerwesen, Wege- und Bahnbau — dieses alles und noch mehr kommt in der Erzählung zur Schilderung. Aus der Geschichte wird die Bekämpfung Buschiris und die Erstürmung Moschis durch Wiszmann dargestellt. Derjenige, der alle die Städte und Landschaften durchzieht und alle Abenteuer erlebt, ist der Leichtmatrose Konrad Wetting auf der Suche nach einem Diamantendiebe. Der Diamant stammt nicht etwa aus Deutschost, sondern aus Transvaal! — Felsing hat selber auf afrikanischem Boden gewelt und besitzt zudem eine unglaublich reiche Phantasie und vielseitigste Detailkenntnisse. „Der blaue Diamant“ ist sein erster „Kolonialroman“, dessen stattliche Reihe von Nachfolgern die Beliebtheit der Darstellungsart kündet. Aus Felsing's Erzählungen erwächst dem Leser eine umfassende koloniale Kenntnis. Was freilich den literarischen Wert der „Romane“ betrifft, darüber kann man verschiedener Meinung sein.

Bülow, Frida Frein v., Im Lande der Verheißung. [1889.] Dresden 1908. Carl Reißner. 4. Aufl. 5,— M.

Roman.

„Wer kennt sie nicht, die tapfere, furchtlose Kolonialfreundin, die unentwegt ihre treffliche Feder in den Dienst der Kolonien stellte? Bekannte Gestalten, die schon Novellen von ihr belebten, tauchen vor unseren Augen auf. Der geistvolle, energische Gründer Ostafrikas, der tapfere Kompagnieführer, der im heftigsten Kugelregen bei Palamkala einen Sergeanten aus dem Feuer trägt, der elegante, verweichlichte Lebemann, der sich durch harte Arbeit und Entbehrung im Innern zu einem zielbewußten, tatkräftigen Menschen aufschwingt, der stille, brave Rüdiger auf seinem meerumrauschten Eilande, sie alle ziehen im Geiste an uns vorüber und erwecken in uns aufs Neue die Sehnsucht nach dem Wunderlande.“ So schreiben die „Deutschen Kolonien“ über dieses Buch der von Kolonialfreunden hochgeschätzten Verfasserin. Der Roman behandelt ein schweres Problem des weiblichen Herzens: Die Stellung der Frau zu einem Manne, den sie ohne Liebe geheiratet hat. Das Resultat dieses schweren Kampfes der Gefühle ist, trotzdem der ungeliebte Gatte stirbt, Entsagung, da derjenige, dem die Zuneigung gilt, in dem Dienste einer fremden Macht das eigene Vaterland und das eigene Werk bekämpfen will.

Kriegs-
schilderungen.
Reisere
Jugend.

Becker, A., Aus Deutsch-Ostafrikas Sturm- und Drangperiode. [1889—1894.] Halle 1911. Otto Hendel. 1,70 M.

Oberstabsarzt Dr. Becker erzählt in stilgewandter, schlichter Weise von folgenden Vorgängen, an denen er persönlich beteiligt war: Gefangennahme Buschiris 1889, Erkundungszug gegen die Masiti 1890, Zug gegen Sultan Meli von Moschi und Gefangennahme des Araber-Rebellen Hassan in den Matumbibergen bei Kilwa 1894. Die Tätigkeit v. Scheles und v. Wismanns wird treffend ins Licht gestellt. Die Schilderungen des Tierreichs der Steppe am Rufiji sind hochinteressant. Das Werkchen stellt eine wertvolle Ergänzung der Literatur über Ostafrikas Sturmzeit dar und muß auch die reise Jugend packen. 18 Vollbilder in Autotypie schmiegeln sich dem Texte an. Eine Kartenskizze wäre erwünscht; die umständliche Schilderung des Zuges gegen den Sultan von Moschi ist ohne Karte kaum zu verfolgen. Schreibfehler: Mwanamweji statt Mnjamweji, Tununguu statt Tununguo, Bombaso statt Pumbasfu.

Gemein-
verständlich.

Stanley, H. M., Im dunkelsten Afrika. [1889]. Leipzig 1908. F. A. Brockhaus. 6. Aufl. 20,— M.

Das Werk ist aus dem Englischen von H. v. Bobeser übersetzt. Der große Forscher berichtet über seine im Auftrage eines britischen Emin-Pascha-Komitees ausgeführte Entschmissmission, die „durch die Verhältnisse in eine Rettungsaktion umgewandelt worden war“. Die Sachlage wird natürlich vom englischen Nützlichkeitsstandpunkte aus angesehen. An der Hand von 3 beigegebenen Karten vermag man Stanley gut auf seinen mühevollen Zügen zu folgen. Die Karten sind nach dem Stande der Forschung von 1889 gezeichnet. Den fesselnden Text begleiten 150 Abbildungen und einige kleine Kartenskizzen. Interessant ist das Facsimile eines längeren Briefes Stanleys, an den Verleger Brockhaus gerichtet, in welchem folgende, auch für die heutige Zeit wichtige fo-

lonialpolitische Äußerungen vorkommen: „Die gesunde Rivalität zwischen Engländern und Deutschen verleiht Ostafrika Wert“; „ganz Afrika ist für Groß-Britannien das nicht wert, was ein Streit mit Deutschland kosten würde“. Von Emin Pascha sagt sein „Befreier“, er sei ein idealer Gouverneur und ein des Beistandes besonders würdiger Mann gewesen.

Stuhlmann, F., Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. Wissenschaftlich.
[1890—1892.] Berlin 1894. Dietrich Reimer. 25,— M.

In einem Bande von 900 Seiten Text gibt der militärische und wissenschaftliche Begleiter Emin's einen Reisebericht der Expedition nach dem Viktoria-, Albert- und Albert-Edwardsee, in die Gebiete von Karagwe, Mpororo und Undussuma. Einen großen Teil des Berichtes hat Emin selber verfaßt. Dr. Stuhlmann läßt dem vielfach verkannten Pascha volle Würdigung zuteil werden; über den Tod des vom Schicksal Getroffenen (20. Oktober 1892) informiert ein kurzer Anhang. Das Werk ist reich an Studien über Sitten und Gebräuche der Eingeborenen. Mit ca. 300 Abbildungen.

Falkenhorst, C., Das Kreuz am Tanganjika. [Etwa 1890.] Jugendschrift.
Dresden 1908. Alexander Kehler. 1,50 M.

„Jung-Deutschland in Afrika“. Band 8. Das Kreuz ist auf der Missionsstation zu Ubidji ausgerichtet. Es wäre gut, wenn Verfasser Daten genannt hätte. Die dortige Missionsstation der Weißen Väter besteht seit 1878. Schönheit und Wildheit des gewaltigen Tanganjikasees werden treffend geschildert. Mit den erfundenen Vorgängen mischen sich Sagen der Eingeborenen und die Ausmalung wirklich vorgekommener Kämpfe der Schutztruppe gegen Räubervölker.

Als böser Druckfehler prangt auf dem Titelblatte die Angabe: „Westafrikanische Kolonialgeschichte“.

Die Erzählungen: „Unter den Palmen von Bagamojo“ und „Kreuz am Tanganjika“ sind auch zu einem Band vereinigt erschienen.

Falkenhorst, C., Der Kaffeepflanzer von Mrogoro. Jugendschrift.
[1891—1896.] Dresden 1909. Alexander Kehler. 1,50 M.

„Jung-Deutschland in Afrika“. Band 4. „Otto Braun“ stellte etwa in den Jahren 1891—96 Kaffeepflanzerversuche in den Bergtälern bei Mrogoro an. Mühen, Gefahren, Freude und Leid werden treffend geschildert.

Kern, G., Mit Emin Pascha im Lande der Zwerge. Jugendschrift.
[1892.] Berlin, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst
G. m. b. H. 0,10 M.

43. Heft der Sammlung: „Um den Erdball“. Darin erzählt Kern von dem Zusammentreffen des Paschas mit Zwergleuten im Kongo-Urwalde und von der Ermordung Emin's durch die habgierigen Araber, deren Karawane er sich angeschlossen hatte. Der Leser wird in Spannung gehalten,

und es kommen nur wenige Übertreibungen vor. Ein Anhang bringt: „Geographisch-Geschichtliches“. Fehler: Bohma statt Boma.

Gemein-
verständlich.

Baumann, D., Durch Massailand zur Nilquelle. [1892.]
Berlin 1894. Dietrich Reimer. 16,— M.

Dr. Baumann, ein Österreicher, unternahm im Auftrage des deutschen Antisklaverei-Komitees 1892 eine Forschungsreise durch das Massai-Gebiet. Von Tanga ging es über Aruscha durch die Massai-Steppe zum Manjara-, Cyassi- und Viktoriassee, Januar bis April 1892. Von Muansa wendete sich der Forscher, über seine Aufgabe hinausgehend, westwärts nach Urundi, wo er am 19. September die Kuvuvu-(Kagera-Nil-)Quelle fand. Der Rückzug führte ihn vom Tanganjika über Tabora, Ussuri, Turu und Frangi wieder zum Manjarasee, von welchem aus die Massai-Steppe abermals, in südöstlicher Richtung auf das Unguru-Gebirge zu, durchquert wurde. Als erster Weißer ist Baumann durch Massailand gedrungen und ins sagenhafte Urundi, in die Mondberge, vorgestoßen. Am Viktoriassee hat er den nach ihm benannten Baumanngolf entdeckt. Der schlichte, fesselnde Bericht Baumanns ist nach geographischer und völkerkundlicher Hinsicht von höchstem Interesse. Die tatsächlichen Erlebnisse in Urundi klingen märchenhaft und romantisch. Mit abenteuerlichen Jagdgeschichten wird der Leser nicht behelligt; offen gesteht der Forscher, daß er im ganzen Zwischenseengebiet kein größeres Wild gesehen hat. Auf einer beigegebenen großen farbigen Karte vermag man den Reiseweg aufs genaueste zu verfolgen. 27 Vollbilder und 140 Textillustrationen unterstützen die Schilderungen in anschaulichster Weise. Im II. Teil des Buches werden die wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise abgehandelt.

Jugendschrift. Falkenhorst, C., Der Fürst des Mondlandes. [1892.]
Dresden. Alexander Köhler. 1,50 M.

5. Bändchen von „Jung-Deutschland in Afrika“. Diese Erzählung ist an der Hand von „Baumann, Durch Massailand zur Nilquelle“ geschrieben worden. Falkenhorst läßt „Kaufmann Schmidt“ dem Forscher voraneilen, das Quellland des Nils zu besuchen; er gibt ihm den Namen „Tuga Moto“, den bei Baumann ein Negerhäuptling trägt, läßt ihn bei den von Baumann erwähnten Makua (Elefantenjägern) Unterstützung finden und dieselbe Straße ziehen; ebenso sind Naturschilderung und die Geschichte des Mweji von Urundi Baumanns Werk entnommen. Gut geschildert ist der Vortrag von Erlebnissen im Munde Eingeborener. Geschichtlich sind auch die Häuptlinge Mirambo und Sikki, deren Schicksale kurz dargelegt werden. Einige nette Zeichnungen von Hellgrewe unterstützen den Text. Der Titel ist nicht zutreffend; wer ist der „Fürst“ des Mondlandes? Es müßte doch der handelnde „Held“ sein, und das stimmt nicht. Eine Kartenskizze wäre vonnöten.

Kahser, Alwine, Aus den Anfängen unserer Kolonien.
[1892.] Berlin 1912. Dietrich Reimer. 2,50 M.

Die Verfasserin, die Gattin des ersten Kolonialdirektors Dr. Kahser, hat ihren Gemahl auf seiner Informationsreise nach Ostafrika begleitet und

gibt nun (nach 20 Jahren) einen Reisebericht, der im allgemeinen von den Alltäglichkeiten des afrikanischen Küstenlebens erzählt und die während des kurzen Aufenthaltes gewonnenen Eindrücke schildert. Die von Dr. Kaiser begangenen Fehler, z. B. die Erteilung großer Landkonzessionen, muß man vorurteilsfrei als Vorbeugungsmittel schlimmeren Schicksals entschuldigen.

Paesler, L., Von Mombassa nach dem Kilimandscharo. [1893.] Leipzig 1899. Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft. 0,30 M.

Nr. 1 und 2 der „Lichtstrahlen im dunkeln Erdteil“. Das Heft bringt eine Darstellung der Reise der ersten evangelischen Missionare in das Dschagaland. Ein besonderes Interesse erweckt die Reiseroute: Von Mombassa in fast schnurgerader Richtung über die Ndara- und Buraberge und Taveta nach Madschame. Man lernt also das benachbarte Britisch-Ost-Afrika kennen. Gouverneur v. Schele schlägt Sultan Meli von Moschi. Eine Kartenskizze ist beigegeben.

Hoffstätter, A., Madschame, die erste Station der Leipziger Evangelisch-lutherischen Mission in Deutsch-Ostafrika. [1893.] Leipzig 1901. Evangelisch-lutherische Mission. 3. Aufl. 0,10 M.

Heft 4 der „Lichtstrahlen im dunkeln Erdteil.“ Ein gutes Büchlein, das hunderterlei Einzelheiten aus dem Leben und Treiben der Dschaga von Madschame und ihres Häuptlings Schangali bringt. Nicht Moschi, sondern Madschame wurde 1893 erste Missionsstation, weil damals in Moschi „Krieg“ gegen „Sultan“ Meli tobte. Madschame liegt am Südwestabhange des Kilimandscharo, 1500 m hoch.

Göhen, Graf v., Durch Afrika von Ost nach West. [1893 Volkstümlich. bis 1894.] Berlin 1899. Dietrich Reimer. 2. Aufl. 14,— M.

Das Werk enthält die Schilderung der Reise des damaligen Leutnants, späteren Gouverneurs, Grafen v. Göhen von Pangani über Ruanda zur Kongomündung. Es bildet eine gute spannende Lektüre auch für die reisereife Jugend. Viele Abbildungen und zwei Karten sind beigegeben.

Felsing, D., Rote Männer in Ruanda. Elberfeld 1906. Keifere Jugend. Samuel Lucas. 5,— M.

Ein umfangreicher Band. Zwei Deutsche reisen durch Uhehe zum Tanganjika- und Kiwusee, um einen Verschollenen zu suchen. Allerorten haben sie Abenteuer, nicht unmögliche, sondern solche, wie sie wirklich von verschiedensten Reisenden erlebt worden sind. Daß die Vorkommnisse vielfach phantastisch geschildert werden, ist kein Mangel des Werkes, da es ausdrücklicher als „Roman“ angesprochen sein will.

Trotz verschiedener schiefer Ausführungen und historischer Ungenauigkeiten gehören die Felsing'schen „Roten Männer von Ruanda“

zu den besseren kolonialen Jugendschriften, da sie tatsächlich interessant in hunderterlei Verhältnisse Deutsch-Ostafrikas einführen.

Jugendschrift. Falkenhorst, G., Die Tabakbauer von Usambara. [1894.]
Dresden. Alexander Köhler. 1,50 M.

„Jung-Deutschland in Afrika“, Bd. 6. Während uns das Bagamojo-Bändchen mit der Kokospalmenkultur und das Mrogorobuch mit dem Anbau von Kaffee bekannt macht, werden wir durch das Usambara-Bändchen des langen und breiten in die Geheimnisse des Tabak- und Zuckerrohr-Anbaus eingeführt. Der Ort der Handlung ist Fumoni am Sigisflusse, Ost-Usambara. Eine große Rolle spielen schwarze „Prinzen“ und „Prinzessinnen“, das Geschlecht der Wakilindi von Wuga!

Folgende Volksstämme werden von Falkenhorst zutreffend geschildert: In „Bagamojo“ die Suaheli, Araber und Indier der Küste, im „Mrogoro-Bändchen“ die Mrogoroleute sowie die Wahehe, im „Usambarabüchlein“ die Waschambala und Wambugu. Auch führt das letzte Bändchen dem Leser die damalige Massai-Gefahr vor Augen.

Interessant ist es, aus dem Munde des Tabakpflanzers Dr. Schwalbe von der großen Kulturtat des Eisenbahnbaues zu hören. Zu jener Zeit fing man an, die Bahn Tanga-Muhefa zu bauen! (Aus dieser Angabe allein kann mit Mühe festgestellt werden, daß die Erzählung etwa 1893 oder 1894 spielt.)

Jugendschrift. Falkenhorst, G., Zum Schneedom des Kilima-Ndscharo. [1894.] Dresden. Alexander Köhler. 1,50 M.

„Jung-Deutschland in Afrika“. Bd. 7. Die Geisterwelt und die Schrecken des Urwaldes werden packend geschildert. Das Buch versetzt uns wie „Der Baumtöter“ (Kamerun) in ein Hochgebirge der Tropenwelt. Ausgangspunkt der Vorgänge ist Moschi.

Roman. Wenden, H., Tropenkoller. [Um 1895.] 9. Aufl. Leipzig.
Theodor Gerstenberg vorm. Richard Sattlers Verlag.
Brosch. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Es ist Tropenkoller schlimmster Sorte, der in vorliegendem Roman an einem Offizier exemplifiziert und als krankhafter Zustand, beruhend auf Perverrität der Gefühle und unbändiger Herrschsucht, geschildert wird. Den größeren Teil der Erzählung nimmt jedoch die Darlegung des Lebensganges des unglücklichen Mannes ein, der in der Heimat gar nichts von Kolleranlagen hat vermuten lassen, der als tüchtiger Gardeleutnant nur Schulden halber sich in die Schutztruppe einreihen ließ. Jedoch deuten alsbald Ausdrücke wie „Negervieh“ an, daß er ein böser Herr zu werden droht. Solange „von Zangen“ in der Küstenstation (Dar-es-Salam) Dienst tut, wird er in Fesseln gehalten; mit seiner Versetzung auf eine Station im Innern bricht der Koller aus. Der rechthaberische, verschlossene „Stationskommandant“ züchtigt persönlich in unmenschlicher Weise ein Negermädchen, nimmt ein anderes gewaltsam in seinen Dienst und läßt dessen Werber aus selbstherrlicher Machtvollkommenheit erschießen. Verhaftet endet der beklagens-

werte Offizier durch Selbstmord. Ein Kolonialskandal! Wie wird er daheim von einer gewissen Partei böswillig verallgemeinert und ausgebeutet!

Wendens Tendenzroman ist ein grobes Futter, das keineswegs zarten Herzen zukommt.

Hollmann, B., Auf deutschem Boden in Afrika. [1895—1897]. Volkstümlich
Berlin. Alfred Schall. br. 4,— M. gbd. 5,— M. Reifere
Jugend.

Der Verfasser war 1895—1897 Offizier in der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika und veröffentlicht in seinem Buche Ernstes und Heiteres aus seinen Tagebuchblättern. Sein Weg führte ihn von Dar-es-Salam und Bagamojo über Kilossa, Mpapua, Kilimatinde, Tabora zum Viktoriassee (Muanisa und Bukoba), und von dort über den Manjarasee und Kondoa-Trangi nach Bagamojo zurück. Die Aufzeichnungen sind tageweise fortgeführt und aneinander gereiht. Interessantes, Nebensächliches und Persönliches folgt daher oft ohne Zusammenhang. Hierdurch erlahmt bei der Lektüre zweifellos das Interesse des Lesers. Immerhin gibt das Buch ein ganz nettes Bild von dem Leben und Treiben eines Schutztruppen-Offiziers auf der Station, auf Expedition, auf Jagd- und Kriegszügen.

Schwarz, v., Karl Segebrock und Ewald Dvir. [1896.] Missions-
Leipzig. Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft. 0,50 M. schrift.

Das Büchlein schildert die Tätigkeit zweier Missionare, die am 20. Oktober 1896 durch Häuptling Matunda am Meruberge ermordet worden sind. 10 Bilder und zwei Kartchen sind beigegeben.

Schanz-Abdolphi, Am Fuße der Bergriesen Ostafrikas. Völker-
Leipzig 1912. Verlag der evang. luth. Mission. 2,50 M. kundlich.
Missions-
schrift.

Das Buch ist eine Neuauflage der von S. Abdolphi geschriebenen Geschichte der Leipziger Mission am Kilimandjaro und in den Nachbargebirgen, die von dem Missionar Johannes Schanz neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt ist. Der erste Teil behandelt Land und Leute am Kilimandscharo, die Religion der Wadschagga und die ersten Anfänge der Missionsarbeit. Der zweite und dritte Teil schildert die Missionsentwicklung von 1893 bis zur Gegenwart. Eine Statistik der Evangelisch-Lutherischen Mission in Deutsch-Ostafrika bildet den Schluß des gut ausgestatteten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Werkes.

Prince, Magdalene v., Eine deutsche Frau im Innern von Deutsch-Ostafrika. [1896—1897.] 3. Aufl. Berlin 1905. Volkstümlich.
Mittler & Sohn. br. 4,— M. gbd. 5,— M.

Verfasserin, Gattin des Hauptmanns v. Prince, des Wahehe-Bezwingers, erzählt in Tagebuchform von zahlreichen interessanten Erlebnissen in Fringa und Umgegend. Die Handlung dreht sich in der Hauptsache um die jahrelangen Kämpfe zur Bezwingung der Wahehe, besonders ihres Sultans Quawa; aber auch freundliche Friedensbilder enthält das Buch.

Kornrumpf, P., Auf den Höhen von Deutsch-Ostafrika. [1896—1897.] Basel 1905. Basler Missionsbuchhandlung. 0,10 M.

Das Heft enthält zwei Schilderungen von der Station Lutindi (Usambara-Gebirge), die 1896 vom „Ev. Afrikaverein“ zur Aufnahme von schwarzen Waisenkindern und als Heilstätte für eingeborene Kranke gegründet wurde. 6 Abbildungen beziehen sich lose auf den Text.

Völker-
kundlich.

Reichardt, P., Deutsch-Ostafrika. [1897.] Leipzig 1898. Otto Spamer. 5,— M.

Das Buch ist eine treffliche Darstellung der Kolonie, wie sie sich bis 1897 entwickelt hatte. Es ist auch noch heute lesenswert und zum Teil als Quellenwerk wertvoll. Aus dem Inhalte müssen folgende Kapitel hervorgehoben werden: Erwerbung. Bedeutung der Araber und Indier. Niederwerfung des Aufstandes durch Wissmann. Wissmanns Kriegszug nach dem Kilimandscharo. Ein Tag in einem Negerdorf. Feld- und Gartenbau der Wanjamwesi. Afrikanische Jagd. Sklavenhandel. Untergang der Expedition Jelewski. Sehr originell ist ein Gespräch mit Dschaggaleuten, die als Gesandte Mandaras in Deutschland gewesen waren: Den Schwarzen hat nichts imponiert; alle Kultur ist Zauber; Soldaten und große Häuser hat auch der Sultan von Sansibar; das Wertvollste unter den erhaltenen Geschenken sind fünf Feilen.

Reichardts „Deutsch-Ostafrika“ atmet den Geist der Wissmannschen Zeit der Kolonie, was auch in den 36 originellen Abbildungen zum Ausdruck kommt. Wer die novellistischen Bücher der „Sturm- und Drangzeit“ liest, benutze Reichardts Werk als Orientierungs- und Anschauungsmaterial. Leider fehlt eine Karte.

Völker-
kundlich.

Kollmann, P., Der Nordwesten unserer ostafrikanischen Kolonie. [1897.] Berlin 1898. Alfred Schall. 7,50 M.

Das Buch des Offiziers schildert Uganda, Karagwe, Kiffiba, Usindja, Ukerewe, Ufukuma, Uchafasi und Itoma und war seinerzeit ein wichtiges volkskundliches Werk. Es enthält zahlreiche Abbildungen von Gerätschaften und Waffen der Eingeborenen. Eine Karte der Viktoriassee-Landschaft ist beigegeben.

Natur-
schilderungen.

Randt, R., Caput Nili. [1897—1902.] Berlin 1904. Dietrich Reimer. 8,— M.

Das Buch hat bei seinem Erscheinen mit Recht Aufsehen erregt, zunächst wegen der darin enthaltenen wichtigen Entdeckungen auf geographischem und völkerkundlichem Gebiete, dann auch wegen der unterhaltamen und geistreichen Art, in der der Verfasser seine Erlebnisse erzählt. In 40 Briefen schildert Dr. Randt seine interessanten Reisen, die ihn bis zu den Quellen des Nils geführt haben. Das Werk ist voll feinsten Naturempfindungen und Verständnisses für die Seele der Eingeborenen, denen der Verfasser als Arzt besonders nahe getreten ist. Er ist heute

noch deutscher Resident der Landschaft Ruanda. 12 Lichtdrucktafeln und eine Karte erhöhen seinen unbestrittenen Wert. 530 S.

Gröschel, P., Zehn Jahre christlicher Kulturarbeit in Deutsch-Ostafrika. [1898—1908.] Berlin 1911. Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft. 2,50 M. Missions-
schrift.

Es sind Mühen, Enttäuschungen und Erfolge bei der Arbeit im Vena- und Gehelände (Njassagebiet), die der bewährte Missionar liebevoll und eingehend schildert. Die Darstellung läßt manchen interessanten Blick in die Seele der Eingeborenen tun. Vor allem interessiert der Bericht aus der Zeit des Aufstandes, 1905—1906; Gröschel entwirft hier ein packendes Bild der heldenmütigen Verteidigung der Station Jakobi (Mpangile), das sich auf ein Tagebuch stützt und genau den Ereignissen folgt. Der Aufstand zerstörte die Frucht sechsjährigen Mühens; die Arbeit mußte von neuem begonnen werden. Viele etwas undeutliche Original-Abbildungen und eine Kartenskizze sind beigegeben.

Schmidt, Rochus, Deutschlands Kolonien. [Bis 1899.] Berlin 1902. Alfred Schall. Verein der Bücherfreunde. 2. Aufl. 2 Bände. 6,— M.

1. Bd. Ostafrika. Inhalt: Brandenburgische Unternehmungen an der Westküste Afrikas. Erwerbung Ostafrikas. Wissmanns und Emin Paschas Wirken. Antisklaverei, Mission und wirtschaftliche Unternehmungen in Ostafrika. Das Werk ist seinem Inhalt nach heute teilweise veraltet.

Bülow, Frida Frein v., Tropenkoller. [Etwa 1900.] Berlin-Dahlem. F. Fontane & Co. 3,50 M. (Auch als Doppelnummer 788/89 in „Kürschners Bücherschatz“ erschienen. 0,40 M.) Roman.

Ein interessanter Roman, dessen Schauplatz jedenfalls Tanga in Ostafrika ist. Als „Tropenkoller“ faßt Verfasserin die Zuspitzung aller menschlichen Gefühle und Instinkte oder den Zustand leichter Erregbarkeit auf. Es ist also ein mehr oder weniger unschuldiger „Tropenkoller“, der die wenigsten Weißen im schwarzen Erdteil verschont. Doch wird an einer Person auch der „perniziöse“ Koller demonstriert. Sowohl in den Menschen als auch Milieu- und Naturschilderungen offenbart sich Frein von Bülow als gewiegte Afrikafemmerin. Die Persönlichkeiten sind scharf gezeichnet: Der milde Bezirksamtmann, der reizbare Forstassessor, der energische Kompagnieführer, der lebenslustige Leutnant, der egoistische Straßenbau-Direktor, der großsprecherische Herbergsvater, der arbeitsfrohe Assistent, die fleißige schöne Gattin des Amtmanns, und — last non least — der helfende, veredelnde Engel: die Schwester des Forstassessors. Ein kleiner Bauwau, „Brumm“, liefert humoristischen Einschlag.

Die Verfasserin will zeigen, daß Afrika eben Afrika ist, daß die Dinge naturgemäß eben so sein müssen, wie sie sind. Es wird nichts beschönigt. Aus der Lage der Verhältnisse in den Kolonien ergibt sich die bittere Tragik

der Verkennung, falschen Beurteilung und Aufbauschung „afrikanischer“ Handlungsweisen und Vorkommnisse. Verleumdung und Denunziation fordern ihre Opfer. Und erschrecklich; auch das Schicksal spricht nicht selten grausame, ungerechte Urteile: Gute Menschen werden von Tropenkrankheiten dahingerafft, böse dagegen, ausgesprochene Alkoholiker, kehren gesund heim und erfahren dazu noch Ehrungen; „Patroklus stirbt, Terzites kommt nach Griechenland zurück.“ — Der Roman F. v. Bülow's kann als Fürsprecher afrikanischen Märtyrertums aufgefaßt werden.

Erzählungen. Fuchs, H., Von Menschen, Geistern und Tieren. [1900.]
Reifere
Jugend. Leipzig 1912. Evangelisch-lutherische Mission. 0,50 M.

Missionar Fuchs erzählt in netter Weise Kindern und kindlich Denkenden „Geschichten“ aus dem Pare-Gebirge. Er kennt die guten Deutschen vom Jahre 1900 an, wo er die Missionsstation Schigatini anlegte. Viele der arbeitsfrohen schwarzen Bergbewohner drängen sich herzu, „das Wort von Gott“ zu hören. 2000 Kinder besuchen die Schulen. Die Gegend, 2000 m über dem Meere gelegen, ist auch für Weiße gesund.

23 kleine Abbildungen, ein Kärtchen des Ndscharo-Bezirktes und die hübsche äußere Ausstattung erhöhen den Wert des sinnigen Büchleins, das viele Christenkinder lesen müßten und das auch in den Schüler-Bibliotheken nicht fehlen dürfte.

Vollständig. Klamroth, M., Auf Bergpfaden in Deutsch-Ostafrika.
Reifere
Jugend. [1902.] Berlin 1907. Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft. 2. Aufl. 0,75 M.

Das Büchlein schildert in anmutiger Weise und gutem Stil die Anfänge der Missionstätigkeit im Pangwa-Lande, nordwestlich von Ssongea. Missionar Klamroth gründet 1902 die Station Milow, unterweist die Pangwa im Handwerk und Getreidebau und übt eine bedeutende ärztliche Tätigkeit aus. 1904 wird er zur Leitung der Mission im Usaramo-Gebiet an der Küste berufen. Andere Missionare in Milow müssen krankheits halber heim. Geht die Arbeit zugrunde? Nein, es ist nur Reis in der Frühlingsnacht. — Die Sittenlosigkeit der Pangwa wird vorsichtig berührt. 5 Illustrationen sind beigegeben. Eine Kartenskizze fehlt. Das Büchlein kann auch von der reiferen Jugend gelesen werden.

Jagd-
schilderung. Oberländer, Ph. v., Eine Jagdfahrt nach Ostafrika. [1902.]
Berlin 1903. Paul Parey. 15,— M. (Berggriffen.)

Außer der Reisebeschreibung enthält das Werk das Tagebuch eines Elefantenjägers. Seine Lektüre hat vielen Afrikafahrern zur Vorbereitung auf ihre Jagdunternehmungen gedient. Über die Eingeborenen fällt Oberländer ein ungünstiges Urteil.

Jagd-
schilderung. Lippe, Bernhard Graf zur, In den Jagdgründen Deutsch-
Ostafrikas. [1903.] Berlin 1907. Dietrich Reimer. 6,— M.

Die „Jagdgründe“, die Graf zur Lippe besucht hat, bestehen aus dem Rufiji-Mündungsgebiet und dem nahen Hinterlande von Kilwa (Kiwindschi).

Unter dem erlegten Wild befinden sich Flusspferde, Warzenschweine, Antilopen, Gnus, Marabus, schwarze Störche, ein Elefant und ein „Schimpanse“ (Hundsaffe). Die Jagdschilderungen sind kurz und bündig. Der Beschreibung der Ausreise werden 34 Seiten des Buches gewidmet. Land und Leute zwischen Rufiji und Rovuma erfahren Schilderung nach A. Seidels: „Deutsch-Ostafrika“. Man hört von vielen „Zimbo“, d. h. Schlägen; ein Dorfhäuptling erhält „zwölf“, weil er ohne Erlaubnis des Bezirksamtmanns von Kilwa Pombe gebraut hat! Verschiedene Ausführungen in Suaheli machen keinen Anspruch auf Richtigkeit. Erwähnt sei, daß in der vom Verfasser durchstreiften Landschaft an den Matumbibergen nach zwei Jahren der Aufstand tobte. 23 Lichtdruckbilder auf 16 Tafeln sind beigegeben. Eine Kartenskizze fehlt.

Schomburgk, H., Wild und Wilde im Herzen Afrikas. ^{Jagd-}
[1903—1910.] Berlin 1910. Egon Fleischel & Co. 2. Aufl. ^{Schilderungen.}
Brosch. 10,— M., geb. 12,— M.

Verfasser hat als Jäger den östlichen Teil von Angola, den südlichen Teil des KongoStaates, Nord-Rhodesia und Deutsch-Ostafrika vom Njassa über Iringa und Kilossa bis Dar-es-Salam durchstreift. Hauptstationen seines achtjährigen „Buschlebens“ sind Lunda im Kongo, Kasoma am Bangweolosee und „Temboville“ in Ussangu gewesen. Dem Aufenthalte im „Herzen“ von Afrika ist eine dreijährige Wanderzeit in Südafrika vorangegangen, 1898—1901. Schomburgk ist nicht nur passionierter Jäger, sondern auch ein vorzüglicher Tierbeobachter und Tierfreund. Seine Schilderungen sind flott und fesselnd; das Illustrationsmaterial, das er heimgebracht hat, zeugt von Unermüdlichkeit und Unersehrodenheit. Die Reproduktion desselben ist leider hie und da etwas unklar. Der Jäger hat ein Herz auch für die „Wilden“.

Schillings, C. G., Mit Blitzlicht und Büchse. Leipzig 1905. Für Zoologen
R. Voigtländers Verlag. 4. Aufl. 1910. br. 12,50 M. ^{und Jäger.}
geb. 14,— M.

Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Äquatorial-Afrika. Das Buch hat, wie das nachfolgende, seinerzeit mit Recht ein ganz besonderes Aufsehen erregt.

Schillings, C. G., Der Zauber des Elelescho. Leipzig 1906. Für Zoologen
R. Voigtländers Verlag. br. 12,50 M. geb. 14,— M. ^{und Jäger.}

Mit 318 Abbildungen, meist photographischen Original-, Tag- und Nachtaufnahmen des Verfassers.

Schillings, C. G., Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber ^{Vollständig.}
des Elelescho. 7. Aufl. Leipzig 1911. R. Voigtländers ^{Reifere}
Verlag. 6,50 M. ^{Jugend.}

Das Buch stellt eine Volksausgabe der beiden voranstehend genannten Werke dar. „Elelescho“ ist ein Charakterstrauch der Massai-steppe, der würzigen ^{Sembriki, Der Kolonialfreund.}

Duft verbreitet. Wer dort in der „Njika“ jemals der Jagd obgelegen hat, bei dem sind die Bilder der Erlebnisse innig mit der Erinnerung an den Duft des Elelescho verbunden. — Der Hauptwert des Buches liegt in den 83 photographischen Aufnahmen, die nicht nur bei Tage, sondern auch mit Hilfe des Blitzlichtes bei Nacht gemacht worden sind. Wieviel List und Mühe mußte wohl aufgewandt werden, um sich mit der Kamera an das Wild heranzuschleichen! Die Bilder eröffnen ganz neue Ausblicke in die Tierwelt. Die Schilderungen der Jagderlebnisse, der Steppe und Steppenbrände sowie des Urwaldes sind höchst spannend und zeugen von künstlerischer Empfindung. Der reifen Jugend ist das Werk sehr zu empfehlen.

Tiernovellen. Schellendorf, Bronsart v., Novellen aus der afrikanischen
Reifere
Jugend. Tierwelt. Leipzig 1912. G. Haberland. 3,— M. br. 2,— M.

Verfasser, der in 15 Jahren 60 Löwen erlegt hat, betrachtete es als seine Hauptaufgabe, die Tiere und ihre Lebensweise fortgesetzt zu beobachten und erzählt nun in vorliegendem Buche urwüchsig und schwungvoll von dem, was er „erlistet und errafft“ hat. Das Reizvolle der „Novellen“ besteht zum großen Teil darin, daß die Tiere der Wildnis wie Personen handelnd auftreten. Das Dschungelbuch von Kipling bietet wohl etwas Ähnliches, läßt jedoch mehr die Phantasie walten, während Bronsart naturwahre Tatsachen berichtet. Bronsart ist jedenfalls der erste, dem es gelungen ist, den König der Tiere bei Tage zu photographieren und seine intimen, bisher fast unbekanntem Gewohnheiten im hellen Lichte zu belauschen. Das Buch enthält folgende Abschnitte: „Streiflichter aus Steppe und Savanne; Löwenleben; Urwald; Eines Nashorns Freud und Leid.“ Es ist eines der unterhaltendsten und anregendsten Jagdbücher, die es gibt, und außerordentlich geeignet, Liebe zur Tierwelt anzufachen. Sein Wert wird durch die Beigabe zahlreicher guter Illustrationen bedeutend erhöht.

Völker-
kundlich. Merker, M., Die Massai. [1903.] Berlin 1910. Dietrich Reimer.
2. Aufl. 12,— M.

Das Werk des Hauptmanns Merker ist die gründlichste ethnographische Monographie über das Massai-volk, dessen Legenden sich so merkwürdig mit den hebräischen Urgeschichten berühren. Es bildet auch für den gebildeten Laien eine anregende Lektüre. Freilich werden die Forschungsergebnisse Merkers von zünftigen Ethnologen zum Teil stark angezweifelt. Die Herausgabe der 2. Auflage haben an Stelle des im Tropendienst früh verstorbenen Verfassers Dr. Sander und Dr. Hommel besorgt. Beigegeben sind: 62 Abbildungen und 89 Figuren im Text, 1 Kupferdruck, 6 Tafeln und 1 Übersichtskarte. Hauptmann Merker war von 1895 bis 1903 Stationsleiter in Moschi.

Völker-
kundlich. Nigmann, G., Die Wahehe. [1904—1906.] Berlin 1908.
Ernst Siegfried Mittler & Sohn. br. 3,75 M. geb. 5,— M.

Verfasser, Hauptmann in der Schutztruppe, stellt den früher so gefürchteten Stamm der Wahehe nach Geschichte, Kult-, Rechts-, Kriegs- und Jagdgebrauchen dar. 3 Karten und 11 Skizzen im Text sind beigegeben. 126 S.

Westphal, F., *Lodernde Lohe. Ostafrikanischer Roman.* Berlin Roman.
1912. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H.
br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Der Roman, der erstmals in der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ erschienen ist, behandelt historische Stoffe, ohne sich jedoch streng an die geschichtlichen Begebnisse zu halten. Er schildert mit plastischer Anschaulichkeit das Leben auf einer noch im Werden begriffenen Militärstation Deutsch-Ostafrikas. Die Handlung dreht sich im wesentlichen um die Niederzwingung eines grausamen Negerfürsten, der sich nicht unter die deutsche Herrschaft beugen will. Sie ist den langwierigen schweren Kämpfen mit dem Wahehevolf entlehnt, spielt aber am Kilimandscharo. Wilde Kampfszenen wechseln mit Bildern des Friedens und prächtigen Naturschilderungen. Es ist ein Vorzug des Buches, daß die hinein verwobene Liebesgeschichte gegenüber der trefflichen Milieuschilderung etwas zurücktritt. Sie gipfelt nämlich in der Entführung und Rettung der Gattin des deutschen Stationschefs, die keinen historischen Hintergrund hat und die Handlung für manchen vielleicht etwas zu abenteuerlich gestaltet. Auf alle Fälle aber ließt sich der Roman, der auch der reiferen Jugend in die Hand gegeben werden kann, spannend von Anfang bis zu Ende; er ist außerdem in mancher Hinsicht sehr lehrreich.

Trittelwitz, W., *An meine 80 000 Kinder in Deutschland.* Jugendschrift.
[1904.] Bethel und Bielefeld. Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika. 0,50 M.

Missionsinspektor Trittelwitz berichtet den 80 000 jugendlichen Lesern der „Kindergabe“ von seiner Inspektionsreise nach Süd- und Ostafrika. In Deutsch-Ostafrika besuchte er alle Stationen seiner Bielefelder Mission, z. B.: Tanga, Wuga, Hohenfriedeberg und Neu-Bethel im Usambara-Gebirge. Was der fromme und fröhliche Kinderfreund von Reisen, Strapazen, Arbeit, Handwerk, Kirche, Schule, Krankenpflege, Festfeiern usw. erzählt, ist in kindlichem Tone gehalten und interessiert klein und groß. Nur fehlt zu besserer Erfassung durchaus eine Kartenskizze. Einige Darbietungen wie der Bericht des Massai dürften Kindern schwerlich verständlich sein. Die „Hochzeit Alexanders“ geht in der Schilderung zu weit. Die beigegebenen Abbildungen bieten reichlich Einblicke in die schwarze und weiße Kinderwelt Afrikas.

Die Schilderung von Wuga erinnert an den „Tabakbauer von Usambara“.
Welche Veränderung in zehn Jahren!

Das Büchlein ist der reifen christlichen Jugend zu empfehlen.

Funke, A., *Afrikanischer Lorbeer.* [1904—1907.] Berlin Roman.
1907. Vita, Deutsches Verlagshaus. br. 4,— M. gbd. 5,— M.

Der Lorbeer für tüchtige Kolonialtätigkeit besteht nicht selten in Verdächtigung, Verleumdung und ruhmlosem Abgang von der Bühne der Taten. Namentlich war es so bis zum Jahre 1907, als eine „Nebenregierung“

verschiedene Kolonialpioniere aus „religiösen und moralischen“ Gründen wie ein gehegtes Wild verfolgte, als das Kaiserliche Beamtentum der Aufsicht der Mission unterstellt schien und die Kolonialleitung erklären mußte, daß, wenn es so weiterginge, sie keine Beamten mehr bekommen werde. Hauptmann Saffendorff in Station „Meia“ zieht sich infolge scharfer Eingriffe die Feindschaft der Mission der weißen Väter zu, die ihn auch in „Friedrichsberg“ (Moschi) zu finden weiß. Im Bunde mit der Mission steht ein anderer Offizier, Leutnant Kieloff, ein Intrigant, Spieler, Trinker, Krügelfreund, in dessen Augen alle Schwarzen Kanakillen sind. Der Hauptmann muß infolge Hochverrats Jagobja, die Tochter Simbas, dem Galgen überliefern. Es gelingt ihm, in mühevollen Kämpfen den Aufstand der „Wajani“ zu unterdrücken. Als er verwundet nach Deutschland zurückkehrt, sieht er sich einem Rattenkönig von Verdächtigungen gegenüber, besonders infolge eines Berichtes des „tüchtigen“ Oberleutnants Kieloff. Schon drohen die Wogen über ihm zusammenzuschlagen, da kommt der Umschwung: Ein neuer Kolonialdirektor, Reichstagsauflösung, Vernichtung der „Nebenregierung“. Der Stern Saffendorffs steigt wieder klar am kolonialen Himmel empor. In die dramatische Entwicklung ist in geschickter Weise eine Liebesgeschichte eingeflochten. Gerda v. Warnekow bewahrt ihren Glauben an den Mann. — In Mkonzo, einem verschlagenen Suaheli, wird das verderbliche „Europareisen“ der Schwarzen gezeißelt. Die Tüchtigkeit der deutschen Unteroffiziere und der sudanesischen Askari findet volle Würdigung. Der Roman gibt eine tiefe Einsicht in koloniale Politik und erwärmt für koloniales Heldentum. Trotz Fehlens der üblichen Ausreiseshilderung umfaßt der Roman 556 Seiten!

Wirtschaftlich. Samassa, B., Die Besiedlung Deutsch-Ostafrikas. Leipzig 1909. Verlag Deutsche Zukunft. br. 4,50 M.

Samassa hält eine kleinbäuerliche Besiedlung der für dauernden Aufenthalt Weißer geeigneten Gebiete für unmöglich. Die Kolonien im allgemeinen, Ostafrika im besonderen, sind in der Hauptsache nur für den Großbetrieb geeignet. Der „Gentleman-Typ“ — um eine treffende englische Bezeichnung anzuwenden — der gebildete junge Deutsche aus guter Familie ist nach seiner Ansicht der geeignetste Ansiedler in Ostafrika. Das freimütig und flott geschriebene Buch bietet demjenigen, der über kolonialpolitische Probleme nachgedacht hat, Anregung und Belehrung.

Paasche, G., Deutsch-Ostafrika. Wirtschaftlich dargestellt. Berlin 1906. C. U. Schwetschke & Sohn. br. 8,— M. gbd. 10,— M.

Das Buch, ein schätzenswerter Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Deutsch-Ostafrikas, ist von dem Verfasser auf Grund eines Besuchs in der Kolonie geschrieben. Paasche schildert die Hauptplätze der Kolonie, die wichtigsten Wirtschaftsgebiete und erörtert verschiedene Wirtschaftsfragen, die damals die kolonialen Kreise beschäftigten, in anschaulicher und gemeinverständlicher Weise. Freilich ist bei der Lektüre des Buches in Betracht zu ziehen, daß

es schon vor 1906 entstanden ist und daß sich seit jener Zeit die Verhältnisse in der Kolonie in vieler Hinsicht von Grund aus geändert haben.

Jagd-
schilderung.
Reifere
Jugend.

Baasche, H., Im Morgenlicht. [1905.] Berlin. 1907. C. U. Schwetschke & Sohn. br. 10,— M. gbd. 12,— M.

Verfasser, früher Marineoffizier, schildert Kriegs-, Jagd- und Reiseerlebnisse in Ostafrika, 1905. Wohl die lebensvolle, originelle Art der Darstellung, nicht aber Stil, Orthographie und Zeichensetzung könnten das Werk zum Jugendbuch machen. 97 eigene photographische Aufnahmen sind beigegeben; eine Karte fehlt.

Stenzler, J., Deutsch-Ostafrika. [1905.] Berlin 1906. „Heimat und Welt“-Verlag Wilhelm Weicher. 2,— M.

Hauptmann Stenzler, früher in Lindi, bietet in diesem Buche den Lesern Kriegs- und Friedensbilder dar. Er plaudert unterhaltend über die Bekämpfung des Aufstandes von 1905 und gibt orientierende Abrisse über wirtschaftliche, Verwaltungs-, Missions- u. a. Angelegenheiten der Kolonie. Die Abbildungen sind gut. Das Werkchen wendet sich wohl nur an Erwachsene.

Gözen, Graf v., Deutsch-Ostafrika im Aufstand. [1905 bis 1906.] Berlin 1910. Dietrich Reimer. 12,— M.

Gemein-
verständlich.

Lichtwardt schreibt in der deutschen Kolonial-Zeitung: „Ich würde wünschen, daß der Staat das Buch in viele Schülerbibliotheken brächte; denn ich kann mir nicht vorstellen, daß es für die heranwachsende Jugend eine gesündere und fruchtbringendere Lektüre geben kann. Es enthält alles, was Jugend begeistern kann: Spannende Ereignisse, Bilder eigenartiger Landstriche, begeisterndes, schlichtes Heldentum“.

Sechs farbige Bilder nach Originalen von Kuhnert, eine Karte und vier Kartenskizzen erhöhen den Wert des Wertes.

Felsing, D., Die goldene Schlange. [1905.] Elberfeld 1907. Jugendschrift. Samuel Lucas. 5,— M.

Eine abenteuerreiche Erzählung aus dem ostafrikanischen Maji-Aufstande 1905—1906. Ort der Vorgänge: Eine Farm östlich Ssongea. Die „Goldene Schlange“ ist ein Zauberer.

Felsing, D., Gefährliche Fahrten. Elberfeld 1909. Samuel Lucas. 5,— M. Roman.

Wir folgen dem Kolonialromantiker nach Labora, durch die Wembäresteppe und nach Muansa zum Viktoriassee. Dabei lernen wir viele Kolonialpioniere kennen und gewinnen Einblicke in das Treiben eines Handelshauses, das Leben der Prospektoren und Jäger sowie in das Denken und Tun der Eingeborenen.

Völker-
kundlich.

Weule, R., Negerleben in Ostafrika. [1906.] Mit zahlreichen Zeichnungen und photographischen Aufnahmen. 2. Aufl. Leipzig 1909. F. A. Brockhaus. 10,— M.

Professor Weule, Direktor des Völkerkundlichen Museums in Leipzig, ist 1906 hinausgezogen, um in einem interessanten Völkergelände „Sitten und Gebräuche, Erzählungen und Mythen der Negerpsyche“ zu ergründen und an der Hand der gewonnenen Ergebnisse intensiver an der Lösung der Aufgabe mitzuarbeiten, den Entwicklungsgang des Menschen selbst sowie seiner gesamten geistigen Errungenschaften festzustellen. Die Reise, im Auftrage der „Kommission für die landeskundliche Erforschung der deutschen Kolonien“ unternommen, sollte ursprünglich nach Rondoza Frangi gehen, wendete sich aber wegen des Aufstandes nach dem Süden Deutsch-Ostafrikas. Eine prächtige Marschkarte mit Höhenschattierung zeigt klar die eingeschlagene Route: Lindi—Mafonde-Plateau—Rowuma—Lufuledi—Lindi. Schon die Betrachtung von 196 beigegebenen ausgezeichneten Abbildungen offenbart den Reichtum der Forschungsergebnisse. Vier farbige Tafeln suchen auch den Farbenreiz jener Gegenden wiederzugeben. Verfasser findet es von neuem bestätigt, daß auch der armseligste „wildeste“ Volksstamm einen differenzierten Kulturbesitz aufzuweisen hat, als da sind die Anfänge wirtschaftlichen, staatlichen und sozialen Lebens, der Rechtspflege, religiöser Ideen, der Technik und Kleidung, der Waffen, Werkzeuge, Bauten und Verkehrsmittel, ja sogar der Kunst und Wissenschaft. Nicht nur Kamera, sondern auch Phono- und Kinematograph haben den Forscher begleitet, dem es infolge seiner Sprachkenntnisse gelang, sich das Zutrauen vieler Eingeborenen zu erwerben und ihren geheimsten Festen beizuwohnen. Das Werk ist in „Reise-Briefen“ abgefaßt, wodurch die Eindrücke bei voller Wissenschaftlichkeit frische Wiedergabe erfahren. Seine Lektüre gewährt bei klarem, flüssigem Stil hohen Genuß. Die Ausstattung ist sachgemäß und stimmungsvoll.

Wirtschaftlich. Wiedensfeld, R., Erlebnisse und Betrachtungen auf einer Ostafrikareise. [1908.] Essen 1911. G. D. Baedekers Verlag. 1,— M.

Dr. W. hat mit einer Studiengesellschaft der Kölner Handelshochschule Britisch- und Deutsch-Ostafrika durchreist und schildert in vorliegendem Buche den Suezkanal, die Ugandabahn, den Viktoriassee, das Pflanzungsgebiet von Tanga, den Urwald von Amani, Morogoro, Dar-es-Salam und Sansibar. Es sind in die Darlegungen, die besonders die wirtschaftliche Seite beleuchten, die Daten bis 1910 aufgenommen und die Irrtümer, die sich bei der ersten Veröffentlichung eingeschlichen hatten, berichtigt worden. Bild und Karte fehlen.

Missions-
schrift.

Rahel Dangilo. [1906—1908.] Bethel. Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika. 0,05 M.

7. Heft der Missionsblätter aus Deutsch-Ostafrika: „Licht im Dunkel“. Eine kleine Erzählung von der Station Wuga (Usambara-Gebirge), die die

heidnischen Mächenschaften beschreibt, welche ein Negermädchen beim Übertritt zum Christentum zu überwinden hat. Sie zeigt auch den Segen der ärztlichen Mission.

Klamroth, M., Ein Christ. [1907.] Berlin 1910. Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft. 0,30 M.

Missions-
schrift.

Ein eigenartiges Büchlein. Es redet hier nicht nur der erfahrene Missionar sondern ein Eingeborener, der sich vom heidnischen Sklaven zum freien Christen und Lehrer aufgeschwungen hat. Da dieser Eingeborene seine Lebensgeschichte ohne eine Ahnung, daß sie je veröffentlicht werde, niederschrieb, so trägt sein Bekenntnis den Stempel der Wahrhaftigkeit. „Martin“ wirkt in Maneromango und Dar-es-Salam. Seine Heimat ist Britisch-Zentral-Afrika; gelegentlich ihrer Beschreibung fällt ein helles Licht auf die schottische Mission in Blantyre. — Das Büchlein zeigt, wie ein intelligenter Neger zur klaren Anschauung über Christentum und Islam, sowie den Segen der deutschen Regierung im alten Räuberlande kommt.

Johannsen, E., Wie das Evangelium nach Ruanda kam. [1907.] Bielefeld 1911. Evangelische Missionsgesellschaft Bethel. 0,25 M.

Reifere
Jugend.
Missions-
schrift.

Es ist von Interesse, zu verfolgen, wie die Wahutu und höchstehenden Watuffi die neue Lehre aufnehmen. Das Evangelium findet trotz der geschickten, sich den Anschauungen der Heiden anschmiegenden Verkündigung sehr langsam Eingang. Die ersten Stationen der Bielefelder Mission, Dsinga und Kirinda, sind 1907 gegründet worden; die katholische Mission wirkt bereits seit 1900 in Ruanda. Das Büchlein, mit 2 Kartenskizzen und einigen Bildern ausgestattet, ist eine gute Lektüre, geeignet, empfängliche Herzen für das wunderbare Ruandagebiet zu erwärmen. Auch die reife Jugend soll die schlichten, schönen Schilderungen lesen, die mancherlei von Jung-Ruandas Schulleistungen vor Augen führen.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Ins innerste Afrika. [1907—1908.] Leipzig 1909. P. E. Lindner. 6,— M.

Reise-
schilderung.

Ein Werk von kraftvoller Darstellung, das von feiner Beobachtungsgabe zeugt und den Leser in fesselnder Weise in die eigenartige Welt und die Naturwunder Zentral-Afrikas einführt. Die Schilderungen werden durch eine Fülle typischer Bilder nach Originalaufnahmen illustriert. Die Reise hat ihren Ausgang von Mombassa genommen und in Deutsch-Ostafrika die Landschaften Bukoba, Kiffiba, Karagwe und Ruanda berührt, wobei die Vulkane Ramlagira und Karissimbi erforscht wurden. Kongo-abwärts ist die große Expedition des Herzogs am heutigen Kameruner Sanga-Zipfel vorbeigekommen. Anschauliches Kartenmaterial ermöglicht den genaueren Verfolg der Forschungsfahrt.

Gebhardt, D., Durch Steppe und Urwald. [1907—1908.] Leipzig 1911. P. E. Lindner. 6,— M.

Das Buch stellt eine Bearbeitung des Reisewerkes von Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg dar. Verfasser hat die interessantesten Momente

der Reise herausgehoben, dabei zur Knüpfung des Fadens Eigenes eingeschaltet und zerstreute Einzelheiten unter gemeinsamen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Dadurch sollen die Ergebnisse der Forschungsreise einem weiteren Leserkreise vermittelt werden. Unterstützt wird dieses Bestreben durch Zugabe schöner, klarer Abbildungen, 136 an der Zahl, darunter 8 farbiger, gemalt von Ruhnert und Müller-Münster. Eine gute Karte mit eingetragenem Reiseweg ist beigegeben. Das Werk bietet ausgezeichnete Wirklichkeitslektüre für die reise Jugend.

Jugendschrift. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Im Hinterlande von Deutsch-Ostafrika. [1907—1908.] Köln 1910. Hermann und Friedrich Schaffstein. 0,30 M.

Nr. 3 der Schaffsteinschen „Grünen Bändchen“. Das Büchlein bringt einige Bruchstücke aus dem großen Werke: „Ins innerste Afrika“, so: Eine Löwenjagd, Beim Sultan von Ruanda, Im Vulkangebiet und Jagd auf Affen und Elefanten. Mit 9 Federzeichnungen und einer Kartenskizze.

Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Auf unbetretenen Pfaden. [1907—1908.] Reutlingen 1912. Enßlin & Laiblin. 0,10 M.

Heft 101 der „Bunten Bücher“. Aus dem Werke des Herzogs sind drei Abschnitte ausgewählt worden: „Jagderlebnisse“, „Ruanda“ und „Im Einbaum den Aruwimi hinab“. Es fehlt ein verbindender Text zwischen den aus dem Zusammenhange gerissenen Schilderungen.

Scheel, W., Bilder aus Deutsch-Ostafrika. [1908.] Berlin 1909. Hermann Paetel. G. m. b. H. 1,50 M.

Band 30 der von Bollmer herausgegebenen „Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die deutsche Jugend“.

Während Band 1, Ehlers: Samoa, Band 2 Ehlers: Im Osten Asiens, Band 10: Dove, Südwestafrika und Band 24: Henkel, Südwestafrika von erfahrenen Kolonialkennern aus einem Guß geformt sind, bildet Scheels Buch ein loses Sammelwerk, das zahlreiche Unrichtigkeiten, Unklarheiten und schiefe Darstellungen enthält.

Eine wundervolle Stilblüte: „Er zog durch ein unbewohntes Steppeland, dessen einzige Bewohner Nashörner waren; es führt den Namen Karagwe“. Wer soll es glauben, daß die zahlreichen Bewohner Karagwes sämtlich Rhinocerosse sind?

Einige Abschnitte, den großen Werken von Kandt, Meyer usw. entnommen, sind für die Jugend eine schwere Nahrung. Die Kartenskizze ist nur mit einem Vergrößerungsglase lesbar. Das Wertvollste an dem Büchlein sind die 9 Abbildungen.

Völker-
kundlich.

Rehse, H., Ruziba. Land und Leute. [1908.] Stuttgart 1910. Strecker & Schröder. 24,— M.

Ein deutscher Beamter faßt in diesem Buche die Ergebnisse seiner Nachforschungen unter den Waffiba, westlich vom Viktoriassee, zusammen.

Er berichtet über Regierungsform, Rechtspflege, Religion, Familienleben, Feste, Zeitrechnung, Medizin und andere Kulturfaktoren der Eingeborenen. Sehr wertvoll ist die Geschichte des Volkes, wie sie von den Wasiba selbst erzählt wird. Eine Reihe von Märchen, Rätseln, Vorbedeutungen und Sprichwörtern vervollständigt die fleißige Arbeit, die der Völkerkunde einen großen Dienst leistet. Vortreffliche Illustrationen und 1 Kartenskizze von Kissa sind beigegeben.

Kaum, J., Eine Reise nach dem Kilima-Ndscharo. [1908.]
Leipzig 1909. Verlag der Evangelisch-lutherischen Mission.
0,10 M.

Nr. 10 der „Lichtstrahlen im dunkeln Erdteil“. Die Reise geht mit der Ugandabahn nach Voi und von dort zu Wagen, die von italienischen Unternehmern gestellt und von Pferden oder Eseln gezogen werden, über Taveta nach Mamba. Mombassa wird lobpreisend geschildert. Auf die Seereise entfallen 6 Seiten. Auch die Steppe und ihr Tierleben erfahren malerische Schilderung. Auf dem beigegebenen Märchen ist die Usambarabahn nicht richtig eingetragen.

Berger Dr. A., In Afrikas Wildkammern. Berlin 1910. Für Jäger und
Naturfreunde.
Paul Parey. 14,— M.

Das Werk hat ebenso, wie die Bücher von Prof. Schillings, bei seinem Erscheinen berechtigtes Aufsehen erregt. Es unterscheidet sich von den Schillings'schen Werken dadurch, daß es nur Tagesaufnahmen gibt. Die Aufnahmen zeigen das afrikanische Tierleben aus nächster Nähe und sind von verblüffender Schönheit. Dazu kommt ein spannend geschriebener Text. Jeder Tierfreund, Zoologe und Jagdliebhaber wird an diesem Buche seine helle Freude haben.

Kaum, J., Land und Leute am Kilimandscharo. [1909.] Jugendschrift.
Leipzig 1910. Buchhandlung der Missionsgesellschaft.
0,10 M.

Nr. 11 der „Lichtstrahlen im dunkeln Erdteil“. Das Heft des Missionars von Moschi enthält eine schlichte, wahrheitsgetreue Schilderung des Gebirges, seines Tierlebens und speziell des Dschaggavolkes. Jedes Kapitel ist durch eine Abbildung (8) illustriert. Auch der Jugend zu empfehlen.

Gutmann, Bruno, Dichten und Denken der Dschagga-
Neger. [1908.] Leipzig 1909. Verlag der Evangelisch-
lutherischen Mission. 2,50 M.

Völker-
kundlich.

Das Werk des Missionars bildet einen beachtenswerten Beitrag zur ostafrikanischen Volkskunde. Der Verfasser, der jahrelang unter dem Dschaggavolke in engster Fühlung gelebt hat, hat es verstanden, auch die feinsten Regungen der Volksseele zu ergründen. Seine lebenswahren und warmen Schilderungen bergen eine Fülle wertvollen Stoffes. Die Darstellung zeichnet sich durch Klarheit und Reife des Urteils aus. 12 ausgezeichnete Abbildungen auf Kunstdruckpapier erhöhen den Wert des Buches.

Völker-
kundlich.

Weiß, M., Die Völkerstämme im Norden Deutsch = Ost-
afrikas. [1909.] Berlin 1910. C. Marschner. br. 15,— M.
gbd. 16,— M.

Eine Sammlung von Beobachtungen ethnographischer Natur, mit zahlreichen guten Abbildungen. Der Unterschied zwischen den dem Hackbau obliegenden und den Viehweidenden Stämmen der Neger wird aufs Beste beleuchtet. Die Pygmäenrasse findet eingehende Darstellung in Wort und Bild. Das Buch ist nur für eigentliche Kolonialkenner geeignet.

Wirtschaftlich. Stuhlmann, F., Handel und Industrie in Deutsch = Ost-
afrika. [1909.] Hamburg 1910. L. Friederichsen & Cie.
8,— M.

1. Band der „Abhandlungen des Hamburgischen Kolonialinstituts“. Es ist durchaus irrig, anzunehmen, daß die Afrikaner bis zu ihrer Berührung mit den Europäern ohne Beziehung mit fremden Nationen gewesen wären. Im Gegenteil, seit sehr alter Zeit läßt sich arabischer, indischer und sogar chinesischer Einfluß in Ostafrika nachweisen. Darüber gibt Dr. Franz Stuhlmann ausführlichen Aufschluß. Er hält z. B. auch die Schmiedekunst der Afrikaner für asiatischen Import. Interessant ist eine dem Buche beigegebene Schilderung der Eisentechnik bei den Wanjamwesi von einem Eingeborenen.

Wirtschaftliche Müllendorff, P., Ostafrika im Aufstieg. [1909.] Essen 1910.
Reise- G. D. Baedeker. br. 2,40 M. gbd. 3,— M.
schilderung.

Beobachtungen eines Journalisten, frisch und anschaulich geschrieben. Inhalt: 1. Vom Indischen Ozean zum Viktoria-Nyanza. 2. Dar-es-Salam und die Zentralbahn. 3. Eisenbahn und Safari im Norden. 4. Ostafrikanische Großbetriebe. 5. Die Palmeninsel Mafia. — Verfasser hat die Studienreise mit Professoren und Studenten der Handelshochschule Köln unternommen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt er in dem Buche den Großunternehmungen, der Vervollkommnung der technischen Methoden und der Besiedelungsmöglichkeit.

Jagd-
schilderungen.
Reifere
Jugend.

Eckenbrecher, Margarete v., Im dichten Pori. [1909.] Berlin
1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. br. 4,— M.
gbd. 5,— M.

Pori ist Steppe, mit Dornbüschen, Akazien und dergl. bewachsen. Verfasserin hat mit ihrem Gatten und einem Freunde eine Jagdexpedition ins Hinterland von Lindi mitgemacht und schildert nun im vorliegenden Buche Freud und Leid der Pirschzüge am Mbemfuru und Rowuma. Der Leser staunt über die Unmasse des Wildes in jenen Buschsavannen, über dessen Verfolgung und Erlegung in Hunderten von Fällen die Nimrodjüngerin unermüdet zu berichten weiß. An einer Stelle persifliert sie sich selber: „Diese Art Jagd, die armen Flußpferde im Wasser zusammenzuschießen, hat nichts Edles. Es ist mehr ein Morden.“ Und dennoch? Besonders schön, voll poetischen Schwunges, sind die Schilderungen der Tropen-

nächte am Rowuma. Lustige Momente aus dem Tierleben wechseln mit gruseligem ab. Die Darstellung der Kulturarbeit von Pflanzern und Missionaren mutet sympathisch an. Die unzähligen Krankheiten der Eingeborenen finden Erwähnung.

Das Buch ist sowohl für Frauen als auch für männliche Leser unterhaltend. 41 ausgezeichnete anschauliche Abbildungen nach Originalaufnahmen und eine gute Karte mit Marschrouten erhöhen den Genuß der interessanten Lektüre, die auch der reifen Jugend zu empfehlen ist.

Fonck, H., Deutsch-Ostafrika. [1899—1909.] Eine Schilderung deutscher Tropen nach 10 Wanderjahren. Mit 5 Vollbildern und 200 in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin 1910. Bossische Buchhandlung. br. 11,— M. gbd. 12,50 M.

Gemein-
verständlich.

Der Verfasser, der als Offizier der Schutztruppe fast alle Teile der Kolonie kennen gelernt hat, schildert hier die Schutztruppe — Reisen und Expeditionen ins Innere — Land und Leute — Wild, Jagd und Fischerei — die wirtschaftlichen Verhältnisse. Das umfangreiche, über 600 Seiten umfassende Buch ist wohl augenblicklich das neueste die Kolonie auf Grund eigener Anschauung und Beobachtung behandelnde Werk, jedenfalls das beste. Es ist gar nicht lehrhaft, sondern flott und frisch von der Leber weg, manchmal mit erheblichem Freimut und viel Humor geschrieben und kann von jedermann, auch von der reiferen Jugend, gelesen werden. Der Verfasser verzichtet auf systematisch-geographische Behandlung des Stoffes und schildert Land und Leute lediglich, wie sie ihm gerade entgegentreten. Sowohl derjenige, der sich planmäßig belernen, wie derjenige, der sich nur unterhalten will, kommt auf seine Rechnung; dem erstern ist nur vorher die Durcharbeitung einer systematischen Landeskunde zu empfehlen.

Schade ist nur, daß der Verlag auf die Ausstattung des prächtigen, lehrreichen Buches nicht mehr Sorgfalt verwendet und die vorzüglichen Aufnahmen des Verfassers auf schlechtem Papier schlecht gedruckt hat.

Winkler u. Zimmer, Eine akademische Studienfahrt nach Ostafrika. [1910.] Breslau 1912. Ferdinand Hirt. br. 3,— M.

Dr. Winkler und Professor Dr. Zimmer von der Universität in Breslau berichten über eine mit 15 Teilnehmern (Naturwissenschaftlern) in den Universitätsferien ausgeführte Studienfahrt nach Ostafrika, die ihnen Gelegenheit gab, koloniales Leben, koloniale Landwirtschaft und die Erzeugungsstätten unserer kolonialen Produkte zu sehen. Jagd wurde nicht ausgeübt. Man machte die übliche Fahrt nach dem Kilimandscharo und Viktoriasee.

Deutsch-Ostafrika. Band I des Werkes: Eine Reise durch die Deutschen Kolonien. Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit 2 Karten und 173 Abbildungen, darunter 21 ganzseitigen Bildern. Berlin 1912. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H. gbd. 5,— M.

Für Schule
und Haus.

Die „Badische Schulzeitung“ urteilt über diesen Band: „Es ist sehr erfreulich und für den Geographieunterricht äußerst wichtig, daß von dem rührigen Verlage eine Reihe von Werken der Öffentlichkeit übergeben werden, die das Verständnis für unsere Kolonien in der nachdrücklichsten Weise zu fördern und heben berufen sind. Von Ministerien und mehreren Oberschulräten ist der vorliegende erste Band in seiner Bedeutung voll anerkannt und dem Schulgebrauche warm empfohlen worden. Neben guten Landkarten sollten diese Einzeldarstellungen in keiner Schule fehlen. So seien alle Kollegen besonders darauf aufmerksam gemacht.“

(Siehe im Übrigen Besprechung des ganzen Werkes auf S. 144.)

Gemein-
verständlich.
Reifere
Jugend. Hennig, E., Am Tendaguru. [1911.] Stuttgart 1912.
Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung. 4,— M.

Tendaguru ist ein Bergland westwärts Kilwa und Lindi. Dort sind gewaltige Lagerstätten von Urwelttieren entdeckt worden, die von einer deutschen Expedition wissenschaftlich ausgebeutet werden. Dr. Hennig, ein Mitglied der Expedition, schildert nun in vorliegendem Buche neben dem bunten Lagerleben und der Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt jener merkwürdigen Gegend die gemachten Funde aus dem vorjurtischen Sauriergeschlecht. Alle drei übereinander gelagerten Saurierschichten gehören der ältesten Kreidezeit an. Auch die Funde an kleineren Versteinerungen werden liebevoll geschildert.

Voltskundlich.
Reifere
Jugend. Delius, S., Gute Saat auf hartem Boden. [1890—1910.]
Bielefeld 1911. Evangelische Missionsgesellschaft Bethel.
2. Aufl. 0,50 M.

Delius bringt Bilder aus der Missionsarbeit in Tanga. Von ihm kann der unerfahrene Missionar es lernen, wie die christlichen Gedanken in allereinfachster, kindlicher Weise an den Mann gebracht werden müssen. Die Erzählung ist frisch und lebensvoll. Initialen zieren die Kapitel, und über 30 Abbildungen stützen die Anschaulichkeit der Schilderung. Das Büchlein kann auch von der reifen Jugend gelesen werden.

Kriegs-
schilderung.
Soldaten-
lektüre. Nigmann, E., Geschichte der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika. Berlin 1912. Ernst Siegfried
Mittler & Sohn. Br. 8,—M., geb. 9,50 M.

Die Geschichte ist für alle Weissen der Schutztruppe, für Offiziere und Unteroffiziere, bestimmt und erscheint daher nicht, wie gewöhnlich die Regimentsgeschichten, in zwei Ausgaben — einer Offiziers- und einer Mannschaftsausgabe — sondern nur in einer einzigen. Sie beschränkt sich nicht nur auf eine Darstellung der rein kriegerischen Ereignisse, sondern gibt auch jedesmal eine kurze Einführung in die jeweilige politische Lage, die die kriegerischen Ereignisse hervorrief. Von der Zeit Wismanns, des ersten Reichskommissars an, sehen wir, wie die Truppe in ständigem heißen Ringen die Kolonie Stück für Stück erobert, wie die zuerst improvisierte Truppe sich fester und fester fügt und ausbaut; wir begleiten die Truppe auf Station, ins Lager, beim Marsch durch die glühende Steppe und den weglosen Busch und im Gefecht.

Dazwischen tragen besondere Kapitel der mannigfachen andersgearteten Tätigkeit des kolonialen Truppendienstes: der Verwaltung, den kulturellen Arbeiten, dem Wirken der Ärzte u. v. a. m. gebührende Rechnung. Eine Reihe interessanter Anlagen, aus denen nur die lange Liste der Gefallenen und dem Tropendienst Erlegenen hier erwähnt sei, begleitet das Werk, dessen Text durch zahlreiche Karten- und Übersichtsskizzen wie durch reiche Bilderbeigabe unterstützt wird.

Axenfeld, R., Ein- und jetzt in Milow. [1902—1912.] Berlin 1912. Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft. 0,20 M. Reifere Jugend.

Wenn jemand einen vorurteilslosen Einblick in die Missionsfrage haben will, der lese dieses Buch, das auch für die reifere Jugend geeignet ist. Zehn Abbildungen unterstützen die Ausführungen. Leider fehlt eine Kartenskizze. Druckfehler Seite 3: Lanien statt Lianen; Seite 17: mbukwa statt mkubwa.

Axenfeld, R., Küste und Inland. [1912.] Berlin 1912. Berliner Missionsgesellschaft. 0,30 M. Missions-schrift.

Missionsinspektor Lic. Axenfeld gibt einen Überblick über die Entwicklung der Berliner Mission in Deutsch-Ostafrika.

Inhalt: Besetzung des Njassalandes. Die Schularbeit. Ärztliche Mission. Erziehung zur Arbeit. Innerliche Wirkungen. Der Aufstand von 1905. Übernahme der Küstenmission. Kampf mit dem Islam. Ausblick und Aufgaben.

Die Berliner Mission begann ihre Arbeit im Njassalande 1891. Ihre christlichen Eingeborenen hielten sich 1905 vom Aufstande fern. Usaramo wurde 1902 von der Bielefelder Mission übernommen, die hier seit 1887 vergeblich gearbeitet hatte. — Eine Kartenskizze fehlt.

Axenfeld, R., Die missionarische Aufgabe in Deutsch-Ostafrika. Berlin 1910. Berliner Missionsgesellschaft. 0,10 M. Missions-schrift.

Der Verfasser behandelt die Gefahr des Islams für Deutsch-Ostafrika und die daraus resultierenden Aufgaben einer christlichen Missionstätigkeit.

Johannsen, G., Ruanda. Bielefeld 1912. Verlagsbuchhandlung der Anstalt Bethel. br. 1,80 M. gbd. 2,80 M. Missions-schrift.

In dem Werke stellt Missionar Johannsen in fesselnder Weise die Anfänge evangelischer Missionsarbeit im Zwischenseengebiet dar. Die Eigenart der Bewohner Ruandas erfährt eingehende und vielseitige Schilderung. Mit zahlreichen wohl gelungenen Abbildungen auf Kunstdruckpapier und zwei Kartenskizzen.

III. Kamerun (Kongo).

Hoffmann, F., Loango. [Um 1840.] Leipzig. Schmidt & Spring.
0,75 M.

8. Bändchen von „Franz Hoffmanns Volks- und Jugendbibliothek.“ Eine „Erzählung von der Westküste Afrikas“, etwa von Französisch-Kongo oder Südkamerun, im Stile der alten „tugendhaften, frommen“ Zeit. Der Neger Loango wird von einem Sklavensänger geraubt und nach Jamaika gebracht, von wo ihn ein großmütiger Farmbesitzer wieder in seine Heimat sendet. Die Schilderung afrikanischer Verhältnisse darf als Typ der alten, phantastischen, durch keine Wissenschaft getrübbten Vorstellungsweise der Zustände ferner, fremder, tropischer Länder“ bezeichnet werden. Es erheben dort in Westafrika Kokos-, Dattel- und Sagopalmen (die es in Westafrika selten oder gar nicht gibt), ihre schlanken Stämme zum Himmel; es wimmelt von räuberischen, mordgierigen, brüllenden Tieren, z. B. Drang-Utangs (die ebenfalls nicht vorkommen); die handelnden Personen schwimmen alle in höchster Tugendhaftigkeit oder tiefstem Laster. Dieselbe Unnatur in der Darstellung zeigen auch die beigegebenen Bilder, ein Fehler aller Jugendschriften jener Zeiten.

Ortmann, R., An den Gestaden Afrikas. Leipzig. Schmidt & Spring. 0,75 M.

210. Bändchen von „Franz Hoffmanns Volks- und Jugendbibliothek.“ Im 5. Kapitel führt die Erzählung nach Afrika. Das Schiff verunglückt an der Westküste. Der Held kommt auf eine englische Faktorei. Bei einem Sklavenaufstande rettet ihm ein Negerknabe, mit dem er einstmals in Hamburg Freundschaft geschlossen, das Leben.

Jugendschrift. Keil, R. R., Von der Schulbank nach Afrika. [1844.] Berlin.
Neufeld & Henius. 3,— M.

Eine spannende wahrheitsgetreue Erzählung eines deutschen Kapitäns, der, als vierzehnjähriger Knabe seinen Eltern entlaufen, von Amsterdam aus als Schiffsjunge auf einem Segler eine Reise nach der Westküste Afrikas und nach Kapland mitgemacht hat. Hochinteressant ist der Bericht, wie es vor nunmehr 70 Jahren auf der Bimbia-Halbinsel Kameruns ausgesehen hat, wo die „Indiana“ vor Anker gegangen war, um Wasser einzunehmen. Keil erwähnt auch einen Besuch, den er viele Jahre später, aber noch vor der deutschen Besitzergreifung, den Duala-Dörfern abgestattet hat. — Im heutigen deutschen Südwestafrika geht das Schiff in Flammen auf. Die Mannschaft rettet sich jedoch an Land und gelangt mit Hilfe von Eingeborenen

borenen und Buren nach Kapstadt. Auch hier, in Südafrika, folgt man interessiert den Schilderungen „alter“ Zustände und Bevölkerungsverhältnisse.

4 farbige Bilder sowie mehrere Textillustrationen sind beigegeben.

Schubert, G. v., Heinrich Barth, der Bahnbrecher deutscher
Afrikaforschung. [1821—1885.] Berlin 1897. Dietrich
Reimer. 4,— M. Gemein-
verständlich.

Das Buch gibt auf Grund eingehender Quellenstudien ein Lebens- und Charakterbild Barths, der bekanntlich einer der bedeutendsten deutschen wissenschaftlichen Reisenden neuester Zeit gewesen ist und dessen Erfolge in der Erforschung Nord- und Mittelafrikas, des nördlichen Teils von Kamerun, (Adamaua und Sultanat Bornu) und des Tschadseegebietes neues reges Interesse für Afrika erweckten. Es enthält unter anderem auch einige handschriftliche Wiedergaben von Briefen Alexander v. Humboldts, Karl Ritter's, v. Bunjens und Barths.

Barth, H., Reisen und Entdeckungen in Nord- und Zentral-
afrika. [1849—55.] Gotha 1858. Justus Perthes. (Vergriffen.) Reise-
schilderung.
Wissen-
schaftlich.
Gemein-
verständlich.

Barths Reiseweg führte von Tripolis über Murzuk und Agades nach Kuka, der Residenz des Sultans von Bornu am Tschadsee, dann über Kano, Sokoto und Say nach Timbuktu, von da über Gago, Kano, Logone und Bagirmi zurück nach Kuka und schließlich über Bilma und Murzuk nach Tripolis. Als erster Deutscher hat Barth das heutige Nordkamerun bereist und dort 1851 und 1852 das Mandaragebirge und die Musgumlandschaft besucht. Über seinem klassischen Bericht und den farbigen Abbildungen weht der „Geist der ersten Zeugen“. Das Werk besteht aus fünf Bänden, ist aber auch in demselben Verlage in verkürzter Form in 2 Bänden erschienen.

Ruhle, F., Gustav Nachtigal. [1869—1874.] 2. Aufl. Münster
i. W. 1910. Wichendorffsche Buchhandlung. br. 2,— M.
gbb. 3,— M. Reifere
Jugend.

1. Band der Sammlung: „Deutsche Afrikareisende der Gegenwart“
Darin erzählt R. von den sechs Reisen Nachtigals im Gebiete der Sahara und des Sudan; häufig läßt er den Forscher selber berichten. Die 2. Auflage des Buches ist durch ein Kapitel: „Im Dienste des deutschen Reiches“ bereichert worden; leider ist die Darlegung der Tätigkeit Nachtigals als Reichskommissar sehr knapp geraten und leidet bezüglich der Erwerbung von Togo, Kamerun und Südwestafrika an Unklarheit. Einige Abbildungen aus Nachtigals Hauptwerk: „Sahara und Sudan“ sind beigegeben. Kartenskizzen fehlen.

Reichenow, A., Die deutsche Kolonie Kamerun. [1872—75.] Gemein-
verständlich.
2. Auflage. Berlin 1885. Behrend & Co. br. 1,50 M.

In den Jahren 1872—75 stellten drei deutsche Gelehrte: Buchholz, Reichenow und Lüders, wissenschaftliche Untersuchungen, meist zoologischen Charakters, im damaligen „Kamerun“ an, worunter lediglich das kleine

am Kamerun-Astuarium gelegene Dualagebiet zu verstehen ist. Reichenow gibt malerische Bilder der Landesbeschaffenheit, der klimatischen Verhältnisse und der Eingeborenen. Namentlich wird die Tierwelt recht phantasievoll geschildert. Eine farbige Karte der unteren Wurilandschaft ist beigegeben. Das Buch gehört zu den ersten, die seinerzeit in Deutschland koloniale Kenntnisse verbreitet haben.

Gemein-
verständlich. Flegel, C., Vom Niger = Benue. [1875—1885.] Leipzig 1890.
Wilh. Friedrich. (Begriffen.)

Das Bändchen enthält zahlreiche an seinen Bruder gerichtete Briefe Flegels aus Afrika, die uns den prächtigen, unternehmungsmutigen, in Verfolgung seiner Ziele unerschütterlichen Forscher vor Augen und zu Herzen führen. Das Buch verjöhnt uns mit der Gegenwart, indem es den Leser einen tiefen Einblick in das koloniale Unverständnis der siebziger Jahre tun läßt. Außerdem veröffentlicht der Verfasser verschiedene seiner Eingaben an die „Freunde deutscher Afrika-Forschung, kolonialer Bestrebungen und der Ausbreitung des deutschen Handels“, an die „Gesellschaft für Erdkunde“ und an den „Deutschen Kolonialverein“, ferner einen Beitrag für den „Zentralverein für Handelsgeographie“ über den „Handel im Niger-Benuegebiet und seine voraussichtliche Zukunft“. Die Briefe zeichnen sich durch gediegenen Stil aus.

Jugendschrift. Falkenhorst, C., Der Baumtöter. [Etwa 1880.] Dresden.
Alexander Köhler. 1,50 M.

1. Band von „Jung-Deutschland in Afrika“. Die Erzählung schildert in ansprechender Weise das Leben und Treiben zweier deutscher Pflanzler auf der „Walzburg“ bei Viktoria, noch vor der deutschen Besitzergreifung, etwa um 1880. Wir sehen die kühnen Männer bei der Arbeit in der Pflanzung, begleiten sie bei ihren Märschen durch den Urwald und folgen ihnen nach Buea und in das unwirtliche Gebirge zum Palaver und zum Gesechte. Wir lernen auch die Gewinnung von Kakao, Palmöl und Palmwein kennen, werden in die Kautschukverwertung eingeweiht und über die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen (Bakwiri) im Küstengebiet Kameruns unterrichtet. Der „Baumtöter“ hat seinen Namen von der Fällung der Bäume durch Pulver. Die Fabel der Erzählung fesselt jung und alt. Recht nett muten die Bildzeichnungen und Kapitellköpfe von R. Hellgrewe an. Kartenskizzen sind nicht beigegeben.

Jugendschrift. Wie Kamerun erworben wurde. [1884.]

Siehe die Besprechung des Bändchens 23 der „Deutschen Seebücherei“ S. 14.

Gemein-
verständlich. Zöller, H., Die deutsche Kolonie Kamerun. [1884.] Stuttgart 1885. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. 15,— M.

1. Band: Das Kamerungebirge nebst den „Nachbarländern“ Dahome, Goldküstenkolonie, Nigergebiet usw.

2. Band: Das Flußgebiet von Kamerun, seine Bewohner und Hinterländer.

3. Band: Das südliche Kamerungebiet, die spanischen und französischen Besitzungen und der Kongo.

Die Bände bilden eine unerschöpfliche Quelle von Material über die Verhältnisse der Gebiete Westafrikas vor und während der Zeit der deutschen Besitzergreifung. Unermüdllich folgt man den spannenden Erzählungen und Schilderungen, die zum größten Teil von eigenen Reisen und Forschungen des Verfassers berichten. Hugo Zöllner hat sich besonders dadurch ein Verdienst erworben, daß er, den Engländern zuvorkommend, mit den Dörfern im östlichen Kamerungebirge Schutzverträge abschloß und so diesen Teil Kameruns für Deutschland erwarb.

Becher, D., Das erste Opfer der Basler Mission in Kamerun. [1886.] Basel 1911. Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M.

Missions-
schrift.

Ein Heft, durch welches D. Becher seinem 1886 in Bonaku (Duala) verstorbenen Bruder, dem Missionar Fritz Becher, ein Denkmal setzt. Das Schriftchen soll ein Gedenkblatt zur 25jährigen Gedächtnisfeier der Baseler Mission in Kamerun (1911) sein; darum ist auch allgemeines über die Mission darin enthalten. Einige Abbildungen illustrieren den Text.

Meyer, D., Unter deutschen Palmen. Ernstes und Heiteres aus Kamerun. [1886—1887.] Saarbrücken 1911. Selbstverlag. 3,— M.

Reifere
Jugend.

Der Verfasser erzählt von seinen Erlebnissen in Duala. Es sind nicht weltbewegende Ereignisse, die er schildert, sondern die kleinen Angelegenheiten des Kameruner Lebens, z. B. Wohnung, Ernährung, Beschäftigung, Krankheiten, Gefahren, Stimmungen, Umgang mit den Eingeborenen, Naturgenuß usw. Die Darbietungen erhalten dadurch besonderen Wert, daß sie Zustände und Vorkommnisse zu Beginn der Kolonisation Kameruns vor Augen führen. Damals war der Verfasser als Bauführer am Bau des Gouvernementsgebäudes tätig. Da er seine Erlebnisse erst 1910 niedergeschrieben hat, sind auch Seitenblicke auf die bisherige Entwicklung der Kolonie enthalten. Begeisterung führte die Feder, und so sind plastische, fesselnde Schilderungen entstanden, deren Humor des öfteren herzliches Lachen auslöst. Die Tätigkeit der Mission findet reichliche Anerkennung. Besondere Würdigung erfährt Kaufmann Boß, der eigentliche Erwerber „Kameruns“. Leider wirken viele der Zeichnungen wie Karikaturen. Das Buch kann auch die reife Jugend interessieren.

Böckeler, N., Theodor Christaller. [1886—1896.] Schwab. Volkstümlich. Hall 1897, Buchhandlung für innere Mission; jetzt Stuttgart, Jugendschrift. Holland & Josenhans. 1,— M.

Der Held des Buches ist der erste von der deutschen Regierung in die Kolonie hinausgesandte Lehrer. Er wirkte 1887—1896 in dem heutigen Sombriki, Der Kolonialfreund.

Duala. Der Verfasser, ein Schwager Christallers, ist nicht allein durch die Einsicht in die Briefe des ersten „Reichsschulmeisters“, sondern auch durch viele persönliche Erinnerungen, wie durch mündliche Mitteilungen der Witwe instande gewesen, ein treffendes Bild des allzufrüh im Alter von 32 Jahren Dahingeshiedenen zu entwerfen. Zugleich bietet er eine nette Schilderung von Land und Leuten und ein Stück der Geschichte Kameruns, so der Empörung der Dahome-Truppe im Jahre 1893.

8 Vollbilder und einige Textillustrationen passen sich dem Inhalt an. Das Werkchen ist sehr geeignet, den Leser, auch den jugendlichen, mit Interesse für Kamerun zu erfüllen.

(Werke von Christaller: „Handbuch der Duala-Sprache“, „Duala-Fibel“ und „Deutsche Fibel“).

Jugendschrift. Autenrieth, F., Im Kampfe mit den Elefanten. [Um 1888.]
Basel 1910. Basler Missionsbuchhandlung. 0,10 M.

Das Heftchen bildet einen interessanten Beitrag zur Kenntnis der Tierwelt im Küstengebiet Kameruns. Große Elefantenherden durchstreifen den Urwald und brechen in unbewachte Felder ein, wo sie alles fressen und niedertreten. Elefanten, die in eine Fallgrube geraten, werden von ihren „Brüdern“ gerettet. Die Erzählung wirft auf die unglaubliche Eßgier der Eingeborenen ein scharfes Licht. Einige minderwertige Bildchen sind beigegeben.

Vollständig. Hörhold, H., Drei Jahre unter deutscher Flagge im Hinter-
Reise- land von Kamerun. [1888—1891.] Berlin. A. W. Hahn's
schilderung. Erben. 1,— M.

Das Buch ist nach den Tagebuchblättern Hörholds von Niebe bearbeitet. In gedrängter Kürze, aber anschaulich und lebendig, berichtet H. über seine Erlebnisse als Expeditionsmitglied. Die Schilderungen führen nach Kribi, Jaunde, Ngila, Malimba, Duala, Barombi und Bali. Sie machen uns mit den Expeditionen von Kund, Tappenbeck, Morgen, Zintgraff und Gutter bekannt. Interessant ist die Darlegung der in den kleinsten Anfängen stehenden Plantagenwirtschaft von 1890. Auch der Schulen in Duala und Bonebela wird kurz gedacht.

Vollständig. Meinhof, Elli, Märchen aus Kamerun. Straßburg 1889.
F. H. Ed. Heitz & Mündel Nachf. 3,— M.

Inhalt: Die Ruzdiebe. Die Vogelhochzeit. Warum die Raubvögel mit den Hühnern in Feindschaft leben. Der Wettlauf zwischen Hase und Schildkröte. Die Edelsteinschlange. Der Hase und der Tiger. — Die Verfasserin hat sich die Märchen von einem Negerknaben in Deutschland erzählen lassen. Das Buch ist für die Jugend wenig geeignet.

Reise- Morgen, R., Durch Kamerun von Süd nach Nord. [1889 bis
schilderung. 1891.] Leipzig 1893. F. A. Brockhaus. 10,— M. (Vergriffen.)
Gemein-
verständlich.

Der Verfasser ging als Offizier 1889 nach Kamerun, um sich an Stelle des verstorbenen Leutnants Tappenbeck der Forschungs Expedition des

Hauptmanns Kund anzuschließen. Als bald darauf auch dieser erkrankte, übernahm M. die Leitung der Expedition, die zwei Reisen umfaßte, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Buche geschildert werden. Die erste Reise führte von Kribi nach der Station Jaunde. Von dort drang M. über den Sanaga nach Ngila vor, von wo er zum Teil unter Kämpfen mit den Eingeborenen dem Laufe des Sanaga zur Küste folgte. Die zweite, größere Expedition führte von Kribi über Ngila, Libati nach Adamaua und dem Venuë und dann auf dem Wasserwege, den Venuë abwärts, zur Küste zurück. Zahlreiche Abbildungen und eine Karte erhöhen die Anschaulichkeit des flott und anschaulich geschriebenen Buches.

Falkenhorst, G., Der Sklave des Haussa. [Etwa 1890.] Dresden Jugendschrift. 1891. Alexander Köhler. 1,50 M.

2. Bändchen von „Jungdeutschland in Afrika“. Die Erzählung führt uns an die Grenze des Waldlands und Graslands von Kamerun, in das Gebiet der Wute am Sanaga. Sie beruht teilweise auf wirklichen Vorkommnissen, denn der erwähnte „Mtangani Vita“ („Weißer Krieger“) kann niemand anders als der Stationskommandant von Jaunde, Leutnant Morgen, sein. Folglich illustriert die Erzählung die Zeit um 1889/90. Wir erfahren, was die Worte bedeuten: „Finsternis deckt der Heiden Länder“; wir erkennen, wie verderblich und schrecklich Dämonen- und Hexenglaube, „Gottesgerichte“ und Scheiterhaufen wirken. Der Held der Geschichte ist Krole, ein Toni-Jüngling. Anfänglich als Sklave und Krieger ein Feind des weißen Mannes, ändert er auf Grund besserer Einsicht seinen Sinn und verläßt seinen Haussa-Herrn, um unter der deutschen Flagge seine Heimat vor Raub und Mord der Sklavenhändler zu schützen. Schließlich nimmt ihn Leutnant Morgen nach Duala mit, wo er ein tüchtiger Arbeiter in einer Kakaopflanzung wird. — Die Erzählung ist auch für die weibliche Jugend interessant. „Baumtöter“ (s. Seite 64) und „Sklave“ sind auch zu einem Bande vereinigt unter dem Titel „Bahnbrecher im Kameruner Urwalde“ herausgegeben.

Gutter, F., Wanderungen und Forschungen im Nordhinterlande von Kamerun. [1891—1893.] Braunschweig 1902. Friedr. Vieweg & Sohn. 15,— M.

Völkerkundliche Schilderungen. Gemeinverständlich.

Ein reichhaltiges, wissenschaftliches Werk, das eigene Forschungsergebnisse, besonders über die Bali, ihre Sprache, Religion, Sitten, Gebräuche, sozialen Verhältnisse, ärztlichen Kenntnisse u. a. m. enthält. Beachtenswert sind die gründlichen Anweisungen und Ratschläge für alle, die Expeditionen zu leiten haben. Daneben enthält das Werk, das mit zahlreichen anschaulichen Zeichnungen und photographischen Aufnahmen ausgestattet ist, prächtige Naturschilderungen aus dem Waldland und Grasland Nordwest-Kameruns, die in ihrer Anschaulichkeit ihresgleichen suchen. Es hat auch heute noch einen besonderen Wert dadurch, daß die Gutter'schen Schilderungen Gebiete behandeln, die noch wenig erschlossen sind. Zwei gute Kartenbeilagen erleichtern das Verständnis.

Missions-
schrift. Wynn, A. J., Martin, der junge Christenheld. [1892.] Lim-
burg a. L. Kongregation der Pallottiner. 0,25 M.

2. Bändchen der „Kamerun-Bibliothek“. Eine Erzählung aus dem
Bakoko-Aufstande von 1892, die, auf wirklichen Vorgängen fußend, den
Glaubensmut eines Bakoko-Knaben verherrlicht. Schauplatz ist die katholische
Missionsstation Marienberg am Sanaga. — Die Vorkommnisse muten
abenteuerlich an. Die Bekehrung des Zauberermädchens erscheint über-
trieben. Mit 5 Abbildungen.

Reise-
schilderung.
Reifere
Jugend. Zimmermann, Oscar, Durch Busch und Steppe. [1892—1902.]
Berlin 1909. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. 5,— M.

Büchsenmacher Zimmermann ist der einzige Angehörige der Kameruner
Schutztruppe, der ihre ganze Entwicklung in den Jahren 1892—1902 mit-
gemacht hat. Er schildert: 1893: Inspektionsreise mit Kanzler Leist, Meu-
terei der Dahomesoldaten. 1894: Abo-Feldzug unter Hauptmann Morgen,
Expedition nach Jaunde, Marsch ins Wuteland, Gefecht mit den Bakoko.
1895: Besuch in Buea, Aufstand der Jaunde. 1896: Unterwerfung der
Jaunde, Ausflug nach San Thomé. 1897: Demütigung des Wutehäu-
ptlings Ngila, Elefantenjagd, Expedition gegen die Bane. 1898: Ins Bule-
land, Kämpfe am Kampofluß, Wute-Adamaua-Feldzug. 1899: Von Ngambe
nach Jaunde. Stationsleiter in Lolodorf. 1900: Vorbereitung zur Tschad-
Expedition. 1901: Jaunde-Jabassi-Expedition, Strafzug gegen Simefoa.
Der Marsch nach Ngute, nach dem Mbam, nach Jabassi. Gegen die Bangwa,
Bandeng und Bafut. 1902: Von Bali nach Banjo, Kontscha und Garua,
vom Venue zum Tschad, Besitzergreifung von Bornu, über Kusseri und
Karnaß-Logone zur Küste.

Der Verfasser hat offene Augen für Natur und Menschen gehabt und
erzählt seine Erlebnisse in frischer, schlichter, fröhlicher Weise. Hervorzu-
heben sind Schilderungen der Gebräuche der Eingeborenen und Ratschläge
für die Negerbehandlung. Zahlreiche gute Abbildungen und eine Karte
mit eingetragenen Marschrouten sind beigegeben. Auch die reife Jugend
kann mit Zimmermann „vom Kongo bis zum Schari“ wandern.

Reise-
schilderung.
Gemein-
verständlich. Nutenrieth, F., Ins Innerhochland von Kamerun. [1893 bis
1895.] 2. Auflage. Stuttgart 1909. Holland & Josenhans.
geh. 1,20 M.

Missionar Nutenrieth, 1890—1900 in Kamerun, berichtet in einfacher
und oft humorvoller Weise von seinen Reisen bis zur Gründung der Station
Njasoso. Kupeberg und Manenguba-Gebirge sowie die Landschaften von
Wuri werden gut geschildert. Besonders haben es das herrliche Klima und
die Fruchtbarkeit des Kosi-Hochlandes dem Kulturpionier angetan. 12 Ab-
bildungen und eine Kartenskizze sind beigegeben.

Gemein-
verständlich.
Auch für
die reifere
Jugend. Dominik, H., Kamerun. Sechs Kriegs- und Friedensjahre
in deutschen Tropen. [1894—1899.] Berlin 1901. Mittler
& Sohn. 12,50 M. — 2. Auflage. Berlin 1911. Georg
Stilke. br. 6,— M., gbd. 7,— M.

Dominik war einer der besten und verdienstvollsten „Afrikaner“, ausgezeichnet als Mensch, Forscher, Führer und Verwaltungsbeamter. In Werke „Kamerun“ schildert er spannend und anschaulich die kriegerischen Unternehmungen gegen die Duala, Bakwiri, Bakoko, Wute und Fulbe. Ergreifende Darlegungen zeigen die unermüdlige, aufopfernde Tätigkeit der deutschen Stationsbesatzung von Jaunde sowie die todverachtende Tapferkeit der schwarzen Soldaten, die für ihren Führer Dominik durch dick und dünn gingen. 26 Tafeln, 51 Abbildungen und eine Übersichtskarte verleihen dem Buche hohen Wert. Es muß auch von der reifen Jugend gelesen werden.

Lederbogen, W., Kameruner Märchen. [Gesammelt etwa 1896.] Jugendschrift.

Berlin 1901. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke.) 1,80 M.

61 Märchen, gesammelt von einem „Reichsschullehrer“ in Kamerun. Der deutsche Text hält sich möglichst an die Originale in der Duala-Sprache, um ein Bild der Erzählweise und Gedankenreihung der Eingeborenen zu geben. Dadurch werden aber viele der Märchen (eigentlich sind es Fabeln) für Kinder unverständlich. Eine vereinfachte Ausgabe wäre empfehlenswert. Der Inhalt der Geschichten ist trotz der darin sich abspiegelnden heidnischen Lebensauffassung nicht anstößig.

Puttkamer, J. v., Das Dualamädchen. [Etwa 1897.] Leipzig

Roman.

1908. G. Müller-Mannsche Verlagsbuchhandlung. 4,— M.

Die Lektüre des Buches beweist, daß das „Dualamädchen“ nicht ein bloßer Locktitel ist, sondern eine Eingeborene bezeichnet, die im Mittelpunkt der Handlung steht. Freilich ist es, als Ausnahmefall, ein mit allen körperlichen und geistigen Vorzügen (relativ gemeint!) ausgestattetes Mädchen, die Tochter einer Bali-Mutter und eines verschlagenen, handeltreibenden Duala-Vaters. Der zur Schürzung des Knotens unentbehrliche Weiße wird durch einen ideal angelegten, blauäugigen „Germanenknaben“ schwedischer Abstammung dargestellt. Die Entwicklung des Verhältnisses beider Menschenkinder, die seelischen Kämpfe, das Aufeinanderplätzen der Anschauungen und Moralbegriffe Europas und Afrikas, Lösung und Untergang werden mit Lebendigkeit und Anschaulichkeit geschildert. Nebenbei erfahren Egoismus und Bürokratismus gebührende Kennzeichnung. Natur und Leben im Kamerungebiete, insbesondere an der Küste (Duala, Viktoria, Kriegsschiffhafen und Buea), werden im wesentlichen zutreffend geschildert. Der Verfasser ist, wie bemerkt werden muß, nicht mit dem früheren gleichnamigen Gouverneur identisch. Vor Bildung einer „schwarzweißen“ Mischrasse warnt das Buch eindringlich, und wird dadurch in Anbetracht der gegenwärtigen Debatten über diese Lebensfrage der Kolonialpolitik gerade jetzt lesenswert.

Uslar, R. v., Mit S. M. S. „Nixe“ nach Kamerun. [1897.]

Mittenburg 1899. Stephan Geibel Verlag. 2,50 M.

Landrat v. Uslar machte 1897/98 die Reise des Schulschiffes „Nixe“ nach Westafrika mit. Er schildert sehr nett die von ihm besuchten Städte, Landschaften und Inseln, so z. B. Amsterdam, Lissabon, Tanger, Madeira,

Reise-
schilderung.
Reifere
Jugend.

Das Palmas, Freetown, Viktoria, Duala, St. Thomé und Fayal. Besonderes Augenmerk richtet v. Uslar auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse der von ihm betretenen Gebiete. Das Buch ist trotz mancher schwerer verständlichen Stellen auch zur Lektüre für die reise Jugend geeignet. Die Beigabe zahlreicher Illustrationen sowie einer Kartenskizze der Kamerunküste und einer Karte der gesamten Reise vermittelt viele geographische Kenntnisse.

Wirtschaftlich. Böhner, H., Die Erziehung des Kamerunnegers zur
Missions- Kultur. [1898.] Basel, Basler Missionsbuchhandlung. 0,25 M.
schrift.

Böhner, 1890—98 Missionar in Kamerun, stellt in dem Hefte folgende Thesen auf: 1. Die Einführung geordneter Verhältnisse ist ein Kulturfortschritt für Kamerun. 2. Die Polygamie muß bekämpft werden. 3. Eine geregelte Arbeit ist einzuführen. 4. Bildung in der Muttersprache und Förderung des Handwerks und der Industrie sind zu erstreben.

Volkstümlich. Schopp, Eb. v., Kameruner Skizzen. [1900.] Berlin 1905.
Winkelmann & Söhne. 3,— M.

Ein lehrreiches Buch, spannend, humorvoll, höchst anschaulich; Humanitätsbüßern besonders zu empfehlen, da es trefflich das minderwertige Denken und Fühlen des Negers darstellt. Die Naturschilderungen: Urwald, Brandung, Flußfahrt, Tagesglut und Nachtzauber sind köstlich. Die aufopfernde Tätigkeit des Kaufmanns wird besonders betont; das steife, gezwungene gesellschaftliche Leben der wenigen Weißen sowie der Dünkel mancher Beamten erfahren scharfen Tadel. Leider enthält das launige Buch keine Abbildungen. Die „Skizzen“ beruhen auf Erfahrungen, die der Verfasser in den Jahren 1900—1903 an der Batangaküste gemacht hat. Wer Gefahren, Leid, Krankheit und Todeskampf in Kamerun selbst durchkostet hat, kann das Werk nicht ohne Erinnerungsschauer aus der Hand legen.

Volkstümlich. Schopp, Eb. v., Kameruner Bananen. Berlin 1906.
Winkelmann & Söhne. br. 2,25 M., geb. 3,— M.

Eine ebenbürtige Fortsetzung der „Kameruner Skizzen“ desselben Verfassers. Das Buch enthält harmlose, humorvolle Erzählungen, ohne Afrikanerlatein. Ein Kapitel führt in die Zustände in Kameruner Handelskreisen ein. In einem anderen wird über die Verhätzelung gespottet, die damals schwarze „Fürstlichkeiten“ in Deutschland erfuhren.

Gemein- Dppenheim, M. v., Kabej und das Tschadseegebiet. [1900.]
verständlich. Berlin 1902. Dietrich Reimer. 5,— M.

Der frühere Unterfeldherr Kabej des Fürsten von Bahr-el-Gasal eroberte 1893 Bagirmi und Bornu und gründete dadurch ein großes Tschadsee-Reich mit der Hauptstadt Dikoa, das jedoch bald von den Franzosen niedergewungen wurde. Die Kämpfe spielten sich zum größten Teil im heutigen deutschen Nordkamerun ab. Aus Kampf und Wirren lernt man das islamitische Ordenswesen im Tschadgebiet bzw. im Sudan kennen. Eine farbige Karte von ganz Nord- und Zentralafrika ist beigegeben. Abbildungen fehlen.

Dominik, H., Vom Atlantik zum Tschadsee. [1900—1903.] Reise- und
Berlin 1908. E. S. Mittler & Sohn. br. 6,— M., geb. Kriegss-
7,50 M. schilderungen.
Vollständig.

Der früh verstorbene Major Dominik ist als erster in Gegenden Kameruns vorgezogen, die noch kein Weißer betreten hatte. So durfte er Menschen und Zustände in ihrer Ursprünglichkeit schauen und schildern. Er führt uns über Rotterdam nach Duala und Kribi, alsdann über Jaunde, Wuteland, Tibati, Banjo, Dodo, Kontscha zu kühnen Kämpfen in Adamaua und Bornu gegen die Reitercharen der Fulla bis zu seiner unglückseligen Abberufung. Auf der Heimreise durch Britisch-Nigeria hatte er Gelegenheit, den Unterschied zwischen englischem und deutschem Regierungssystem kennen zu lernen. Es gewährt jung und alt große Lust, dem „größten Kameruner“ auf seinen Kriegs-, Jagd- und Forscher-Fahrten durch dick und dünn zu folgen und seine von warmherziger Begeisterung getragenen Schilderungen zu lesen. Das Werk ist reich mit guten Abbildungen ausgestattet; eine große Karte zeigt die Marschrouten Dominiks. Dominik starb am 16. Dezember 1910 an Bord der „Eleonore Woermann“ vor Konakry. Er hat 16 Jahre im Kolonialdienst gestanden. Das Buch ist eine der Perlen der Kolonialliteratur, die einen dauernden Wert behalten werden. Wer es einmal aufmerksam gelesen hat, für den ist es eine Fundgrube zur Beurteilung politischer und wirtschaftlicher Vorgänge in den geschilderten Gebieten. Durch Dominik lernt man z. B. den „Entenschnabel“, der bei den Marokko-Kongo-Verhandlungen des Jahres 1911 eine bedeutsame Rolle spielte, besser kennen, als durch zahlreiche amtliche und wissenschaftliche Berichte.

Römer, Ch., Kamerun, Land, Leute und Mission. [1901.] Vollständig.
Basel, 1902. Basler Missionsbuchhandlung. 0,25 M. (Ver- Missions-
griffen.) schilderung.

Duala-Land und Volk, die Arbeit der Baptisten-Mission, die deutsche Besitzergreifung und das Wirken der Baseler Mission bis 1901 finden in dem Büchlein lebendige Schilderung. 20 Abbildungen und 1 Karte sind beigegeben.

Nefes, H., Vier Jahre im Kameruner Hinterland. [1901 bis 1905.] Vollständig.
Limburg a. L., Kongregation der Pallottiner. Missions-
0,25 M. schilderung.

1. Bändchen der „Kamerun-Bibliothek“. Das Büchlein des Paters der Pallottiner-Mission stellt eine humorvolle, etwas sprunghafte Plauderei über die Ngumba und Jaunde dar. Es wird darauf hingewiesen, daß der Eingeborene, wenn er schonend und liebevoll behandelt wird, ein guter, dankbarer Mensch sein kann. Die kulturelle Betätigung der Regierung findet gebührende Beleuchtung. Nefes kehrte infolge ständiger Malaria nach vierjähriger Wirksamkeit in Jaunde nach der Heimat zurück. Einige Briefe seiner schwarzen Jungen sind in dem Büchlein unverfälscht wiedergegeben. Viele Abbildungen stehen mit dem Text in loser oder gar keiner Verbindung und sind veraltet. Eine Kartenskizze fehlt.

Jugend-
schrift. Pankein, G., Die Eroberung von Kamerun. [1902.] Berlin
1909. Verlagshaus f. Volksliteratur und Kunst G. m. b. H.
0,10 M.

Heft 10 der Sammlung: „Unter deutscher Flagge“. Nach historischer
Quelle wird packend die Eroberung Adamauas durch Hauptmann Dominik
geschildert, wobei das Heldentum der deutschen Kolonialtruppe volle Wür-
digung findet. Leutnant Nolte muß sein kühnes Vordringen in Banjo mit
dem Tode bezahlen. — Dieses Heft ist frei von Übertreibungen. Doch
enthält der Anhang: „Geschichtliches“ unrichtige Angaben. Ebenso ent-
spricht das Ende des Emirs Zuberu von Yola nicht der geschichtlichen Tat-
sache. Zuberu ist im Februar 1903 auf englischem Gebiet gefallen.

Jugend-
schrift. Felsing, D., Mit Büchse und Falle. [Etwa 1902.] Elberfeld
1904. Samuel Lucas. 5,— M.

Dr. Felsing läßt den Leser auf Jagd- und Kriegszügen von der Küste
Kameruns bis hinauf zum Tschadsee die spannendsten Abenteuer erleben.
Ungemerkt vermittelt er dadurch eine lebendige Anschauung der Kolonie.
Die Illustrationen sind nach Originalen des Kolonialmalers Hellgrewe
hergestellt.

Ebenfalls in Kamerun spielt in seinem zweiten Teile der „Kolonial-
roman“:

Jugend-
Roman. Felsing, D., In Sturm und Wetter. [1902.] Elberfeld
1904. Samuel Lucas. 5,— M.

(Siehe seine Besprechung auf S. 124).

Wurm, P., Die Religion der Küstenstämme Kameruns.
[1903.] Basel 1904. Basler Missionsbuchhandlung. 0,50 M.

Heft 22 der „Basler Missionsstudien“. Vor dem geistigen Auge tut sich
eine ungeahnt reiche religiöse Welt auf. Es wird nachgewiesen, daß das
Christentum, wenn geschickt angefaßt, leicht auf dem Anschauungs- und
Glaubensgrund der Heiden aufgebaut werden kann. Ausführlich wird der
Betrug der Losango-Geheimbünde der Duala, Abo, Wuri, Bakundu, Bakoto
und Bakwiri dargelegt.

Volkstümlich. Dinkelacker, G., Bonaberi, ein Stationsbild aus Kamerun.
(2. Aufl.) Basel 1912. Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M.

Das Heft gewährt Einblick in die sozialen, religiösen und politischen
Verhältnisse des Duala-Dorjes, das gegenwärtig als Ausgangspunkt der
Nordbahn in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Sonderbar mutet
die Darstellung des Aufstandes vom Dezember 1884 an: Der „Putsch“
sei nichts weiter als eine Privatstreitigkeit gewesen und Bonaberi wäre ohne
Grund vom Kriegsschiff „Möwe“ beschossen worden! Eigenartig ist auch
die Angabe, die Mittelschule habe verlegt werden müssen, um dem Lärm
der Faktoreien und Regierungstruppen zu entgehen! Der Tod „King“
Bells fällt nicht in das Jahr 1896 sondern 1897. — Mit 13 Abbildungen.

Schulze, A., Das Sultanat Bornu. [1903.] Essen 1910. G. D. Baedeker. 4,— M. Gemeinverständlich.

Der Verfasser hat Bornu als Mitglied der deutsch-englischen Nola-Grenzkommission 1903/04 aus eigener Anschauung kennen gelernt und schildert das Land nach Geschichte, Bodenbeschaffenheit, Klima, Flora, Fauna, Bevölkerung und wirtschaftlichen Verhältnissen. Ein besonders geübtes Auge verrät er für die Beobachtung der Flora und Insektenwelt. Zwei Karten des mittleren Sudans und Bornus sind beigegeben.

Mansfeld, A., Urwald-Dokumente. [1904—1907.] Berlin 1908. Dietrich Reimer. 12,— M. Wissenschaftlich. Völkerkundliche Studien.

Stabsarzt Dr. Mansfeld hat als Bezirksamtman von Ossidinge, im äußersten Nordwesten Kameruns, das Gefühls- und Seelenleben der Eingeborenen gründlich studiert und schildert in dem ausgezeichneten Werke Wohnstätten, Ernährung, Kleidung, Schmuck, Verunstaltung, Jagd, Fischfang, Viehzucht, Ackerbau, Technik, Verkehr, Handel, Kunst, politische und soziale Verhältnisse, Ehe, Geburt, Tod, Religion, Medizin, Sprache und Rechenkunst der Eingeborenen des Bezirks, nämlich der Keaka, Etoi, Anjang, Banjang, Obang, Bakoko und Boki. Ihm haben die Leute anvertraut, was sie sonst als Geheimnis hüten. Sie haben sich sogar bewegen lassen, Gebete an Gott in einen Phonographen zu sprechen. Die Schilderungen werden von 32 Lichtdrucktafeln und 160 Textabbildungen begleitet, wovon viele äußerst lehrreich und interessant sind und als Altstudien angesprochen werden können. Zu den „Urwald-Dokumenten“ darf man außer den Sprachplatten und Originalbildern reproduzierte Negezeichnetungen sowie Märchen und Sagen rechnen. Ein Anhang bringt anthropologische, hygienische, sprachliche und gesangliche Studien und Tabellen. 2 Karten zeigen Bevölkerung und Produktion des Ossidingebezirks.

Luz, J., Im Hinterland von Kamerun. [1905.] Basel 1907. Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M. (Vergriffen.) Missionschrift. Volkstümlich.

Missionar Luz erzählt von einer Visitationsreise nach Bali und Bamum. Die erste Erkundungsreise war bereits 1902 ausgeführt und das neue Missionsfeld 1903 besetzt worden. Die Schilderungen des Grasshochlandes, seiner Bevölkerung und seiner Fürsten sind, trotz der Kürze, anschaulich und interessant. Sie werden von 11 originellen Abbildungen unterstützt. Das Büchlein verdient nicht nur von Missionskreisen gelesen zu werden.

Togo und Kamerun. [1905.] Eindrücke eines Abgeordneten. (Siehe Besprechung S. 84). Gemeinverständlich.

Storz, Ch., Reisebriefe aus Westafrika. [1905.] (Siehe Besprechung S. 84).

Seidel, A., Deutschkamerun, wie es ist und was es verspricht. [1905.] Berlin 1906. Herm. J. Meidinger. br. 4,— M., geb. 5 M. Wirtschaftlich.

Das Buch enthält eine Unmenge unrichtiger Darstellungen und kann vor der heutigen vorgeschrittenen Kenntnis der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Kameruns nicht mehr bestehen. Es muß aus der ernsthaften Kolonialliteratur ausscheiden.

Geschichtlich. Puttkamer, Jesko v., Gouverneursjahre in Kamerun.
Berlin 1912. G. Stille. br. 6,50 M., geb. 7,50 M.

21 Jahre war der Verfasser in Togo und Kamerun im Tropendienst, davon 11 Jahre, von 1895 bis 1906 als Gouverneur in Kamerun. Seiner Gouverneurszeit ist das Buch gewidmet, das keine Kolonialgeschichte ist, sondern in 12 Kapiteln eine anschauliche Darstellung der vielseitigen Tätigkeit Puttkamers als Verwaltungsbeamter enthält. Dabei sind koloniale Betrachtungen und Schlussfolgerungen mit eingeflochten, die gerade deshalb besonders beachtenswert sind, weil sie die Meinung eines Mannes wiedergeben, dem unsere Kolonie Kamerun zweifellos viel zu verdanken hat. Daneben erfahren wir manches über Puttkamers erste Mitarbeiter, die heute zum großen Teile schon die Erde deckt, deren grundlegende Tätigkeit es aber verdient, nicht der Vergessenheit anheimzufallen. Die Schilderungen seiner zahlreichen Reisen, von Land und Leuten in den durchzogenen Gebieten, und den gewonnenen Eindrücken sind außerordentlich interessant und plastisch, ebenso die Schilderung seiner beiden Kongo-Reisen, von denen ihn die zweite bis zum Ubangi führte, in die Nähe der durch den Marokko-Kongovertrag vom November 1911 an Deutschland gefallen Teile Neu-Kameruns, den Sanga-Zipfel. Den Schluß bilden einige kurze Bemerkungen über die wirtschaftliche Weiterentwicklung Kameruns, die verschiedenen Bahnprojekte, die Konzessionsgesellschaften, die Tätigkeit der Mission und die Arbeiterfrage. Eine Übersichtskarte von Kamerun mit Einzeichnung der Reisen des Verfassers und 36 Bilder sind beigegeben.

Rülz, Dr. L., Blätter und Briefe eines Arztes aus dem tropischen Deutsch-Afrika. 2. Aufl. Berlin 1910.
Wilhelm Süßerott. br. 5,— M. gbd. 6,— M.

Der Verfasser, der auf eine langjährige Erfahrung in Togo und Kamerun zurückblickt, behandelt auf 333 Seiten in Briefform alle wesentlichen Fragen unseres Koloniallebens. Das Buch ist freimütig und fesselnd geschrieben. Von besonderem Interesse sind die Abhandlungen: Vom Küstneger und seiner Berührung mit unserer Kultur, Über die hauptsächlichsten Handelswerte Togos, Die Frauen in den Tropen, Die Erziehung des Negers, Assessorismus und Militarismus, Der deutsche Kolonialbeamte, Die tropische Nervosität, Das Gelbfieber, Allgemeine Vergleiche zwischen Togo und Kamerun, Schutztruppe und Polizeitruppe und schließlich die Eindrücke, die der Verfasser im Juni 1910 in Kamerun gehabt, als er diese Kolonie nach Jahren wieder sah.

Vollständig. Ziemann, Grete, Mola Koko. [Etwa 1906.] Berlin 1907.
Reifere
Jugend. Wilhelm Süßerott. 6,— M.

„Mola Koko“ bedeutet „Süßer Vetter“ und wird bei den Bakwiri als „Guten Tag“-Gruß gebraucht. Die Verfasserin schildert schlicht, natürlich und humorvoll Tätigkeit, Leiden und Freuden einer deutschen Dame in Kamerun (Duala, Viktoria und Buea). Die Siedlungs- und Eingeborenenfrage wird zutreffend besprochen. Durch alle Blätter dieses Tagebuches weht der Hauch der Liebe zum schönen Kamerun. Das Buch kann unbesehen auch der Jugend, insbesondere der weiblichen, in die Hand gegeben werden.

Steiner, P., Kamerun als Kolonie und Missionsfeld. Vollständig.
Missions-
schrift.
[1908.] Basel 1909. Basler Missionsbuchhandlung. 1,40 M.

2. Band der „Handbücher zur Missionskunde“. Ein geschmackvolles Bändchen, das in zwei Kapiteln Land und Leute und die wirtschaftliche Entwicklung, in fünf anderen Arbeit und Erfolg der evangelischen Missionen schildert. Es bildet eine Neubearbeitung und Erweiterung von Römer: „Kamerun, Land, Leute und Mission“, die auch mit neuen klaren Abbildungen bereichert worden ist. Die Schilderungen beruhen zwar nicht auf eigener Anschauung, wohl aber auf umfassendem Quellenstudium und sind überall zutreffend. Das Buch verdient auch außerhalb der Missionskreise gelesen zu werden.

Eine Karte Kameruns mit der Grenzregulierung von 1908 ist beigegeben.

Felsing, D., Wilde Gewalten. [Um 1908.] Elberfeld 1910. Roman.
Jugend-
schrift.
Samuel Lucas. 5,— M.

Dr. Felsing erzählt in lebensvoller Weise von Kämpfen gegen die Wildheit der Natur und der Menschen in Kamerun und gibt dadurch ein fesselndes Bild der Tätigkeit deutscher Kulturpioniere im tropischen Urwalde. Sitten und Gebräuche, Aberglauben und Fanatismus der Eingeborenen werden zutreffend geschildert. Die Felsing'schen Kolonialromane sind zwar in erster Linie für die Jugend bestimmt, werden aber auch von Erwachsenen mit Lust gelesen. Dem Texte sind zahlreiche Bilder und Zeichnungen eingefügt, die die wichtigsten Szenen der Handlung veranschaulichen. Man begegnet in der Erzählung wieder dem Helden aus dem Bande: „Mit Büchse und Falle“, dem humorvollen Berliner Zoologen und Siedler Kollmann, der schließlich durch Eintritt in den Ehestand aus seinem „Waldheim“ am Wuri bei Jabassi ein wahres Heim im Urwalde macht.

Glöckel, F., Von der Heimat nach Kamerun. [1909.] Basel Vollständig.
Missions-
schrift.
Reise-
schilderung.
1911. Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M.

Ein kleines Heft, das eine schlichte Reisebeschreibung enthält, geschrieben für Missionsfreunde, lesbar für jedermann, auch die Jugend. Missionar Glöckel berührt auf seiner Reise nach Duala: Dover, Boulogne, Las Palmas, Santa Cruz (Kanarische Inseln), Conacry (Frz. Guinea), Monrovia, Grand Bassam, Sekondi, Accra, Lome, Lagos und Viktoria. Jedem Orte sind ein paar Zeilen gewidmet. Mancher Kamerunfahrer wird in dem Schriftchen die Ausdrücke des Erstaunens über die „Offenbarung“ einer neuen Welt, der Tropenwelt, vermissen.

Missions-
schrift.
Volkstümlich. Steiner, P., Unsere Kamerun-Mission. [1909.] Basel 1910.
Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M.

Ein ansprechendes Heft, das in schlichter Weise die Tätigkeit der Baseler Mission auf dem Kameruner Felde bis zum 1. Januar 1910 darstellt. Eine „Übersicht über den Bestand“, als Anhang beigegeben, bietet klare Einsicht in folgende Missionsangelegenheiten: Gemeinden, Schulen, Werkstätten, Ärzte- und Missionspersonal. Mit 14 Abbildungen.

Volkstümlich.
Missions-
schrift. Skolaster, S., Kulturbilder aus Kamerun. [1909.] Lim-
burg a. L. 1910. Kongregation der Pallotiner. geb. 0,80 M.

3. und 4. Bändchen der „Kleinen Kamerun-Bibliothek“. Das Buch des Paters Skolaster von der Pallottiner-Mission in Kribi bringt acht interessante Aufsätze: 1. Die Familie des Neger. 2. Toiletten. 3. Der Neger als Landwirt. 4. Industrie und Gewerbe. 5. Die Bantusprache. 6. Im Reich der Töne. 7. Die Religion der Heiden. 8. Der Neger und die Mission. Es sind Schilderungen aus einem Guß, auf reifster, eigener Erfahrung beruhend, vorurteilsfrei, überzeugend, fesselnd, weit entfernt von religiöser Einseitigkeit. Interessant sind die Lieder der Eingeborenen, die mit Notizen gebracht werden; ebenso die originellen Bilder, die das „Arbeiten“ in der Mission veranschaulichen.

Volkstümlich.
Reifere
Jugend. Sembritzki, E., Kamerun. [1909.] Berlin 1909. Wilhelm
Süßerot. 5,— M.

16. Band der Süßerotischen Kolonialbibliothek. Das Buch bildet die erste eingehende Gesamtdarstellung Kameruns und umfaßt 14 Kapitel: 1. Erwerbung von Kamerun. 2. Erforschung und Eroberung Kameruns. 3. Einzelbilder aus der Forscher- und Gouverneurtätigkeit. 4. Umschau in den Küstengebieten (Bibundi-, Viktoria-, Duala- und Batangaküste). 5. Oberflächengestalt und Bewässerung. 6. Klima. 7. Pflanzenwelt. 8. Tierwelt. 9. Die Eingeborenen. Die verschiedenen Stämme. Anschauungen und Eigenschaften der Neger. Häuptlinge und Könige. 10. Das Missionswesen. 11. Das Schulwesen. 12. Schutztruppen und Schutzkreuzer. 13. Gerichtswesen. 14. Statistisches (Faktoreien, Schifffahrtslinien, Postverhältnisse, Handelsgesellschaften, Ein- und Ausfuhr, Kolonialprodukte, Plantagen, weiße Bevölkerung, Gesundheitsverhältnisse, das Gouvernement, Besteuerung der Eingeborenen). Ein Anhang bringt Aufklärung über die Aussprache wichtiger geographischer Namen. 27 Abbildungen und 2 Karten mit der Grenzregulierung von 1908 sind beigegeben. Der Verfasser war bestrebt, Wissenschaftliches allgemeinverständlich darzustellen und das Buch auch der reifen Jugend zugänglich zu machen. Eine gründliche Darlegung erfahren Trommelsprache und Eingeborenen-Gesänge. Hervorzuheben sind die Augenblicksbilder aus dem Leben der einzelnen Stämme. Das Buch ist infolge seiner lebendigen, leichtverständlichen Darstellungsweise auch für Volksbibliotheken geeignet. Als Werk eines „Reichsschulmeisters“ erhebt es ferner Anspruch auf Einreihung in die Lehrerbibliotheken.

Marquardsen, G., Der Niger = Benue. Eine Monographie. Berlin 1910. Wilhelm Süsserot. 3,— M. Wirtschaftlich. Gemeinverständlich.

Der Verkehr auf dem Niger hat in den letzten Jahren dadurch einen neuen Aufschwung genommen, daß neben England auch Deutschland und Frankreich diese internationale Wasserstraße für das Hinterland ihrer Kolonien benutzen. Durch den Marokko-Kongo-Kompensationsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich von 1911 erhält auch der Benue erhöhte Bedeutung, da er den Franzosen als Weg nach Bagirmi zugestanden worden ist. Das Buch ist anregend und interessant geschrieben. Einige Bilder und eine gute Karte erhöhen seinen Wert.

Strümpell, Die Geschichte Adamaus nach mündlichen Überlieferungen. Hamburg 1912. L. Friederichsen & Co. 3,— M. Geschichtlich. Gemeinverständlich.

Die Arbeit des Hauptmanns Strümpell, des ehemaligen Residenten von Adamaua, reißt sich den historischen Sammlungen von Barth und Nachtigal an. Über die Fulbereiche in Britisch-Nigeria lag seit längerem eine französische Chronik vor. Über Adama, den Gründer Adamaus (1800) und die Herrschaft seiner Nachfolger im heutigen Nord-Kamerun hatte man bis jetzt nur dürftige Nachrichten. Diese Lücke ist nun ausgefüllt. Man staunt, wieviel historische Tradition bei den höher stehenden Völkern Afrikas zu finden ist. Die Sammlungen des Verfassers bieten reiches Material zur Geschichte der islamitischen Fulbereiche in deutschem Gebiete. 15 Originalabbildungen und 10 Tafeln sind beigegeben. Das Buch bildet einen Sonderabdruck aus den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft“ in Hamburg.

Osman, Hans A., Buschklatsch. Kameruner Roman. Berlin 1911. „Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H. 2,— M. gbd. 3,— M. Roman.

Es ist die alte Geschichte von dem jungen Offizier, den leichtsinnige Streiche zwingen, jenseits des Wassers, diesmal in unsrer Kolonie Kamerun eine Existenz zu suchen. In diesem Falle ist aber ein guter Kern in ihm, der ihn trotz vieler Anfechtungen drüben etwas erreichen läßt. Das Buch, das teilweise aus Selbsterlebtem entstanden ist, hat den Vorzug, daß es nicht historisch gewordene Stoffe behandelt, sondern uns in das Leben der Kolonie einführt, wie es ist und noch manches Jahr sein wird. Es gibt aber nicht nur ein plastisches Bild von dem Milieu, in dem unsere Kaufleute, Beamten und Offiziere draußen leben und wirken, sondern es hält diesen auch einen Spiegel vor, in dem sie sehen können, wo sie in Wirklichkeit der Schuh drückt. Der Roman, in dem auch der Humor zu seinem Rechte kommt, liest sich spannend von Anfang bis zu Ende, und wer ihn gelesen, hat sich nicht nur gut unterhalten, sondern hat auch eine ganze Menge gelernt.

Kamerun. Band II des Werkes: Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit 2 Karten und 215 Abbildungen, Für Schule und Haus.

darunter 14 ganzseitigen Bildern. 2. Aufl. Berlin 1911.
„Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H. gbd.
5,— M.

Kaiserl. Hauptmann a. D. v. Ramsay urteilt über diesen Band im „Leipz. Tageblatt“: „Die deutsche Afrikaliteratur ist in dem letzten Jahre in ganz ungewöhnlich umfangreicher und vortrefflicher Weise bereichert worden; ich nenne nur das groß angelegte Werk von Prof. Hans Meyer: „Das deutsche Kolonialreich“. Wenn neben diesem Werke ein Werk wie das vorliegende, das sich mit ihm in bezug auf Ausführlichkeit und fachwissenschaftlichen Wert nicht messen will, mit Ehren bestehen konnte und schon einen großen Leserkreis fand, so müssen ihm Vorzüge anderer Art anhaften. Diese bestehen auch im vorliegenden zweiten Bande darin, daß der Leser in gedrängter, aber durchaus klarer Form ein zusammenhängendes Bild von unsrer herrlichen, fruchtbaren Kolonie erhält und daß dem kurzen, immer das Wesentliche hervorhebenden Text ganz ausgezeichnete Bilder unmittelbar gegenübergestellt sind. Diese Art der Anordnung erscheint mir ganz besonders glücklich und instruktiv zu sein; sie macht das Buch zu einem vorzüglichem Anschauungsmittel vor allen Dingen für die Schule und unsere Jugend und zum Orientierungsmittel für jeden Gebildeten.“

(Siehe im übrigen Besprechung des ganzen Werks S. 144).

Kongo.

Gemein-
verständlich.
Reise-
schilderung. Wissmann, H. v., Im Innern Afrikas. [1883—85.] (3. Aufl.)
Leipzig 1891. F. W. Brockhaus. 14,— M.

An dem ausgezeichneten Werke haben außer Wissmann noch Wolf, v. François und Müller mitgearbeitet. Es wird die Erforschung des Kassai geschildert. 1 Titelbild, 100 Abbildungen und 3 Karten sind beigegeben.

Vollständig.
Jugend-
schrift. Reichen, W., Tausend Kilometer im Kanu. [1884—1885.]
Altenburg. Stephan Geibel Verlag. 0,20 M.

Heft 9 der Sammlung: „Helden“. Es stellt einen Auszug aus Wissmanns Reisedenkmal: „Im Innern von Afrika“ dar und gibt eine gekürzte Schilderung der Fahrt des Afrikahelden auf den Urwaldströmen Lulua und Kassai. Der Stil ist gut, der Inhalt fesselnd.

Novellen. Mille, P., Marianne Übersee. [Um 1890.] München 1912.
Georg Müller Verlag. Geh. 3 M.

Pierre Mille ist der erste, der uns „Frau Frankreich“ zeigt, wie sie sich ausnimmt, wenn sie das phrygische Mützchen mit dem Tropenhelm vertauscht. Seine auf zahlreichen Reisen gewonnenen Eindrücke kristallisieren sich in „Übersee“ in zehn novellistischen Erzählungen, von denen drei Französisch-Kongo, zwei Madagaskar und eine Sansibar zum Schauplatz haben. „Kidi“ spielt am Ubangi, etwa im heutigen Neu-Kamerun. Mit den „Chinesen“ durchqueren wir den Urwald vom Stanleyhpool zum Tanganjika. In Sansibar

lernen wir den fürchterlichen Ausfuß kennen. Es sind grausige Wahrheiten, die in etwas aufgetragener Realistik vor Augen geführt werden. Die Weißen (Franzosen) verderben in den Tropen moralisch und körperlich. Das Fieberklima tötet die Fremdlinge. Die Eingeborenen gehen an der Arbeit und „Zivilisation“ zugrunde.

Warum ist in der Übersetzung die französische Schreibart der Eingeborenen-Namen, z. B. Rakoutoumangue statt Rakutumange oder Matoutou statt Matutu beibehalten?

Das Werk Milles ist eine nervenerregende Lektüre, die daher empfindsamen Seelen kaum anzuraten ist.

Jürgensen, J., Fieber. [Um 1898.] Frankfurt a. M. 1910. Novellen.
Rütten & Loening. br. 4,— M., geb. 5,— M.

Das Buch enthält Novellen, in denen das Tropenfieber ein Leitmotiv abgibt. Das Fieber ist eine der finsternen Mächte des geheimnisvollen, gigantischen Urwaldes, die die Menschen beeinflussen und zu unterjochen drohen. Unter dem „Gefetze der Wildnis“ gestalten sich Begriffe, Lebensweisen und Charaktere um; Leidenschaften werden zur Tollheit gesteigert. Da gilt es, den ganzen Mann zum Kampfe gegen diese Mächte einzusetzen, dem finsternen Zauber und allerorten lauerten Tode ein entschlossenes Heldentum entgegenzustellen. Die Erzählungen, die wirkliche Vorgänge zum Vorwurf haben, bilden Lobgesänge auf afrikanische weiße Helden. Aber auch die seelischen Regungen und Charaktere der Eingeborenen finden in Jürgensen einen feinfühlenden, nur zu leicht idealisierenden Deuter, Darsteller und Verteidiger. Die Darstellungsweise ist bei meisterhafter Kürze außerordentlich lebhaft und packend. Die Tropennatur wird in glühenden Farben geschildert. Als Ort der Handlungen ist Belgisch-Kongo anzunehmen. Jürgen-Jürgensen, ein Däne, hat die „Fieber-Novellen“ auf Grund dreijährigen Aufenthaltes im Kongogebiete (1898—1901) geschrieben. Aus dem Verständnis für den Kongo wird auch ein solches für Neu-Kamerun hervorgehen.

Jürgensen, J., Kongo-Geschichten. [1898.] Hamburg-Gr. Novellen.
Vorstel 1912. Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung. 1,— M.

Aus dem Novellenbuch „Fieber“ hat der Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung eine kleine, 4 Stücke umfassende Sammlung: „Kongo-Geschichten“ herausgegeben, von denen ein Vorwort sagt, daß sie in die Kongo-Kolonie einführen. Die Erzählungen spielen in Belgisch-Kongo. Daher ist die Aufschrift des Reklame-Umschlages: „Geschichten aus unsern neuen Kongo Gebieten“ unberechtigt. Ausgewählt sind folgende Novellen: „Sangalimene“, „Misjo Mofali“, „Anatole“ und „Pongos Heimkehr“. Drei davon konzentrieren sich auf Upoto, am Mittellaufe des Kongo. In „Sangalimene“ wird von der Niedermetzelung einer Kolonne, in „Mofali“ von der Bestrafung der Mörder und in „Anatole“ von dem Abenteuer eines Jägers berichtet, dessen Leidenschaft sich durch Fieberanfalle zur fixen Idee steigert. „Pongo“ gibt ein humoristisches Dorfbildchen. Vier Zeichnungen von Heims illustrieren die gut ausgewählten Erzählungen. Als Jugendschrift ungeeignet.

Roman. Jürgensen, J., Christian Svarres Kongofahrt. [Um 1903.]
Frankfurt a. M. 1910. Rütten & Loening. br. 4,50 M.,
geb. 6,— M.

Auf Peter Moors Fahrt (1905) folgt „Christian Svarres Fahrt“ (1906). Die „Fahrt“ bedeutet Erlebnisse in Afrika, Mühen, Kämpfe, Enttäuschungen und Sieg. Svarre, ehemals dänischer Leutnant, ist Bezirksleiter in Ifangani, einer Urwald-Station an einem südlichen Nebenflusse des Kongo. In langjähriger Arbeit gelingt es ihm, die Landschaft Ifangani einer gewissen Zivildation zuzuführen. Da bricht sein Traumhaus infolge „humanitärer“ Verordnungsucht eines unerfahrenen Vorgesetzten zusammen. Svarre ringt sich aber von neuem empor und führt eine zweite Epoche von Zivildation herauf, die langsamer vorschreitet und wahrer, zuverlässiger ist. Den Kulturbestrebungen des „Europäers“ kommt die Sehnsucht eines jungen Häuptlings nach Verwirklichung der Sage vom weißen Gotte entgegen. Es ist Jung-Afrikas Verlangen nach einem besseren Dasein, das in der Freundschaft Häuptling Ifanganis, eines Idealnegers, Ausdruck findet. — Wie gewaltig und eigenartig das Neuartige auf den Geist eines geweckten Eingeborenen wirkt, weiß Jürgensen packend darzustellen. Mit Schauern erfüllt die visionäre Schilderung der geheimnisvollen Macht des Urwaldes. Das Fieber spielt in „Svarres Fahrt“ nur eine untergeordnete Rolle. Der Roman ist gleich den „Fieber-Novellen“ ein Lobgesang auf afrikanisches Heldentum, das nur zu häufig unter Verkennung und Begeisterung zu leiden hat. Er regt zur Nachahmung entschlossener Männlichkeit an und erhält dadurch einen schätzenswerten realistischen Zug. Auch Deutsche stehen im belgischen Kongobienst. Jürgensen hat „Svarres Fahrt“ nach Rückkehr von seinem zweiten Aufenthalte in Afrika (1903—1906) geschrieben.

Roman. Jürgensen, J., Die große Expedition. [1912.] Frankfurt
am Main. Rütten & Loening. br. 4,— M., geb. 5,— M.

Eine Rebellion eingeborener Soldaten gegen die Expedition, welcher sie angehören, und die Niederwerfung des Aufstandes — dies ist die Handlung, die den innerlichen Vorwurf des packenden Romans bildet. Weiße Offiziere, von einander getrennt, erliegen der schwarzen Übermacht, aber sie sterben einen aufrechten Tod. Einer von ihnen, Major Germain, wächst an der Fülle des Unheils zum Führer heran. Er erzieht sich aus den Getreugebliebenen eine heroische Schar, mit der er den Feind niederzwingt. „Die große Expedition“ bildet eine packende Lektüre für reife, phantasiebegabte Leser. Zarte und weibliche Seelen mögen dem Romane, der die Schrecken des Buschkrieges und die moralische Welt des Negers unverblümt schildert, fern bleiben.

Volkstümlich. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Quer durch den Kongo-
staat. [1907/08.] München 1911. Verlag d. Jugend-
blätter. br. 0,25 M., geb. 0,50 M.

19. Bändchen der Wolgastischen Sammlung: „Quellen“. Es bildet einen Ausschnitt aus dem Werke: „Ins Innerste Afrikas“ und gibt eine

anschauliche, frische und künstlerisch wertvolle Schilderung der für unsere Hautschulindustrie wichtigen Gebiete des mittleren und oberen Kongo.

Krüger, F. B., Der deutsche Ansiedler und Händler im Wirtschaftlich.
neuen Kongogebiet. Leipzig 1912. Ernst Marré. gbd.
1,50 M.

Der Verfasser gibt zuerst eine Würdigung des Marokko-Abkommens vom November 1911, kommt nachher auf die klimatische Beschaffenheit der neu erworbenen Gebiete zu sprechen, berührt die Eingeborenen-Verhältnisse, die verschiedenen Stämme der Eingeborenen und ihre Sprache. Die Tropenkrankheiten, die den Weißen und Kolonialpionier dort erwarten, werden näher besprochen. Was die Ansiedlungsmöglichkeiten in den neuen Gebieten anbetrifft, so kommt der Verfasser natürlich zu einem fast negativen Ergebnis, wenigstens für Europäer. Sehr richtig bewertet er die Bedeutung der durch die beiden Zipsel geschaffenen Zugangsstraßen zum Kongofluß. Den Beschluß des Buches bilden die verschiedenen Erwerbsmöglichkeiten für europäische Händler, die Art der Handelsartikel und Rohprodukte.

Ritter, Neu-Kamerun. Nr. 4 der Veröffentlichungen des Reichskolonialamtes. Jena 1912. Gustav Fischer. Wirtschaftsgеоgraphische Studie.

In dem umfangreichen Werk behandelt Dr. Ritter: Natürliche Verhältnisse, Handel, Verkehr und Arbeiterfrage, Verwaltungs- und Finanzeinrichtungen, Domänial- und Konzessionsystem sowie den freien Handel „Neu-Kameruns“.

Es ist als ein Versuch zu betrachten, der Öffentlichkeit ein ungefähres Bild zu geben von der Natur und Wirtschaft der von uns im Marokko-Kongo-Vertrag erworbenen Gebiete. Der Verfasser war natürlich im wesentlichen darauf angewiesen, aus amtlichen französischen Quellen zu schöpfen. Es mag nicht leicht gewesen sein, aus dem sich zum Teil widersprechenden Material die vorliegende Darstellung herauszuarbeiten, die immerhin demjenigen, der sich ernsthaft darein vertieft, eine ungefähre Anschauung über die Neuerwerbungen vermittelt. Voreingenommen darf man natürlich an das Studium des Werkes nicht herangehen, denn wer Neu-Kamerun übel will, kann aus ihm die Bestätigung herauslesen, daß wir „Kongo-Sümpfe“ eingehandelt haben; man kann aber auch im Gegenteil bei der Lektüre an den Zukunftsmöglichkeiten Neu-Kameruns sich erfreuen. Auf alle Fälle ist das Buch eine fleißige und im wesentlichen brauchbare wissenschaftliche Arbeit, auch wenn sich später herausstellen sollte, daß manche darin enthaltenen Angaben vor der Wirklichkeit nicht Stand halten können.

IV. Togo (Goldküste, Westsudan).

Missions- Böhner, H., Im Lande des Fetisches. [Etwa 1872—1878.]
schrift. 2. Auflage. Basel 1905. Basler Missionsbuchhandlung.
1,80 M.

Missionar Böhner führt den Leser an der Hand einer fortlaufenden Erzählung in den unglaublich raffinierten Betrug der Fetischpriester auf der Goldküste ein. Er ist tief in die Geheimnisse des heidnischen Aberglaubens, der religiösen, moralischen und staatlichen Zustände der Ga-Neger eingedrungen. Der Held der Erzählung ist der Fetischpriester Dwu von La bei Akkra. Es weht so etwas wie Apostelzeit durch die Lande. Aus dem Saulus wird ein Paulus, freilich erst im letzten Kapitel. Ähnlich wie an der Goldküste in jener Zeit werden die Verhältnisse vor der deutschen Besitzergreifung wohl auch in Togo gelegen haben. Für landschaftliche Schilderung fällt wenig ab. Das Buch bildet eine etwas schwer verdauliche Lektüre. Bilder sind beigegeben.

Richter, J. W. D., Wie Togo erworben wurde. [1884.]

Siehe Besprechung des Bändchens 23 der „Deutschen Seebücherei“ S. 14.

Rottmann, W., Der Göze Odente. [1885—1887.] 3. Auflage.
Basel 1907. Basler Missionsbuchhandlung. 0,10 M.

Ein Bild aus dem heidnischen Nachtleben an der Goldküste. Der „Gott“ Odente soll von Kete Kratschi (Togo) nach Date (bei Akropong) zurückgeholt werden. Es wird ihm ein „Koffi“ (Thron), d. h. ein Lehmtegel errichtet, unter dem ein Mensch, zu dem Zwecke getötet, vergraben liegt. Die englische Regierung von Akkra greift ein und knüpft die Mörder auf. Für die Jugend ungeeignet.

Roman. Küas, R., Vom Baum der Erkenntnis. [Etwa 1886.]
Leipzig 1911. Paul List. 3,— M.

Der Leser genießt in diesem Roman vom Baum der Erkenntnis der moralischen, religiösen und wirtschaftlichen Zustände Togos in den ersten Jahren deutscher Herrschaft. Ort der Handlung ist, nach allen Merkmalen zu schließen, das heutige Aneho; denn dort saß in den achtziger Jahren der „Kommissar“ (Landeshauptmann) und der apostolische Präfekt der katholischen Mission. Dort amtierte der männliche Held des Romans, Pahlen, als Bezirksleiter, negerliebend und energisch kulturfördernd, von stillem, verschlossenem Charakter. Die Gattin Pahlens wird als erstes weißes Weib von den im Orte als Kaufleute ansässigen Europäern wie ein höheres Wesen

verehrt. Nach langen Kämpfen kommt sie zur Erkenntnis des wahren Wertes ihres Mannes, zu Frieden und Eheglück. Personen und Situationen sind von packender Realistik. Die Gewalt der Brandung, das Naturleben, das Fetischwesen, der Charakter der Eingeborenen erfahren gute Beleuchtung.

Der Roman ist zuerst unter dem Titel: „Fetisch“ im Jahrgang 1910/11 der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ erschienen.

Falkenhorst, C., Im Togoland. [Etwa 1887.] Dresden 1906.
Alexander Köhler. 1,50 M.

Erzählung.
Jugend-
schrift.

9. Bändchen von „Jung-Deutschland in Afrika“. Rothe, ein Thüringer, leitet eine Faktorei im Küstenort „Taka“. Eingeborene retten ihn vom Tode des Ertrinkens in der Brandung. Seinen Gehilfen, Sturm, sendet er in das Innere des Landes, nach „Woga“, mit dem Auftrage, Palmöl einzuhandeln. Sturm wird Kompagnon des Portugiesen Kolorado, der ihm Geld abschwindelt und im geheimen Sklavenhandel treibt. Eine deutsche Expedition bestraft die Sklavenhändler. Besonders nett ist der Schluß der Erzählung, der eine Weihnachtsfeier in der Regierungsschule zu Klein-Popo schildert. Die beigegebenen Bilder sind einfach, aber lehrreich.

Dier, M., Unter den Schwarzen. [1892—1896.] 2. Auflage.
Steyl bei Kaldenkirchen 1901. Missionsdruckerei, G. m. b. H.
2,— M.

Das nett ausgestattete Buch des Paters der Steyler (katholischen) Mission erzählt in 116 Kapiteln von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen in Togo und von der Tätigkeit der ersten Togo-Missionare. Es ist wirklich kurzweilig, sich an der Hand der kleinen Reise-, Augenblicks- und Stimmungsbilder in die „alten“ Zeiten Togos zu versenken. Etwa 70 Abbildungen und kleine, manchmal verzeichnete Illustrationen und 1 Kartenskizze sind beigegeben. Das Buch ist auch für die Jugend geeignet.

Seidel, H., Bilder aus dem Alltagsleben der Togoneger.
Bremen 1903. Verlag der Norddeutschen Missionsgesellschaft.
0,10 M.

Nr. 9 der Bremer Missionschriften. Eine ansprechende Schilderung des Lebens, Treibens und Arbeitens der Ewe. Interessant ist die Darstellung der Speisenerbereitung.

Erwähnt sei an dieser Stelle aus der Reihe der Bremer Missionschriften Heft 36: „Der Afrikaner, seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, geistige Befähigung und religiöse Veranlagung“, das beachtenswerte gründliche Urteile zuständiger Männer wie Victor, Meinhof und Spieth enthält.

Vortisch, H., Hin und her auf der Goldküste. [1903—1905.]
Basel 1907. Basler Missionsbuchhandlung. 3,— M.

Missions-
schrift.
Reise-
schilderung.

Nach zwei orientierenden Einleitungsabschnitten erzählt der Verfasser, ein Arzt der Baseler Mission, was er in Westafrika erlebt hat. Mit anmutiger Gewandtheit schildert er seine Ausreise wie seine Heimfahrt mit ihrem Abstecher nach Kamerun, besonders aber seine vielbewegte Wirk-

samkeit an der Goldküste: Wie er das Land, von Aburi (bei Akkra) aus zu Fuß, zu Rad, zu Schiff und in der Hängematte bereist und offenen Auges geschaut, wie er den Leuten in allerlei Leibesnöten hat helfen dürfen usw. Das Buch atmet ein frisches, fröhliches Christentum und verrät eine optimistische Gemütsveranlagung.

Togo und Kamerun. Eindrücke eines Abgeordneten. [1905.]
Berlin 1905. „Heimat und Welt“-Verlag Wilhelm Weicher,
G. m. b. H. 2,80 M.

Ein Hanseate bringt in diesem Buche auf Grund seines kurzen September-Besuches von Togo und Kamerun (1905) Schilderungen der Küstengebiete und ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Trotz aller Begeisterung für das Gesehene spricht der Abgeordnete am Schlusse seines Buches die heutzutage und für einen Hanseaten reichlich seltsame Meinung aus, daß Deutschland auch ohne Kolonien Weltpolitik hätte treiben können; da sie aber nun einmal erworben seien, müßte für sie viel mehr getan werden. Der Hauptwert des Buches besteht in den Abbildungen.

Reise- und
Kriegsschilderungen.
Preil, W., Deutsch-französische Waffenbrüderschaft im
Hinterlande von Togo und Dahomey. [1899—1900.]
Leipzig. Wilhelm Engelmann. 3,— M.

Der Verfasser, ein inzwischen verstorbener sächsischer Pionieroffizier, hat unsere Kolonie Togo von Süden nach Norden zu dem Zweck durchzogen, sich an den deutsch-französischen Grenzvereinigungen im Norden zu beteiligen. Er schildert zunächst seinen in damaliger Zeit noch recht unbequemen Marsch ins Hinterland mit viel Anschaulichkeit und Humor. Doch derartige Schilderungen gibt es schon viele. Was dem Buch aber einen besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß sein wesentlicher Inhalt sich mit Gebieten beschäftigt, über die noch wenig Schilderungen vorliegen, nämlich mit den Grenzlandschaften im Nordosten unserer Kolonie. Es sind dies ziemlich unzugängliche Gebirgsländer, in denen kriegerische Völkerschaften wohnen, die Kabure, Losso, Lamberma usw., die damals der Grenzexpedition viel zu schaffen machten und der deutschen, wie der französischen Truppe scharfe Gefechte lieferten. Preil hat Land und Leute sorgfältig studiert und seine fleißigen Aufzeichnungen bilden einen beachtenswerten Beitrag zur Land- und Volkskunde von Togo. Eine Reihe von guten Abbildungen, teilweise ethnographischer Natur, sind beigegeben, von denen besonders die Ansichten und Grundrißzeichnungen von den bei den Völkern Nord-Togos üblichen Burgen Interesse verdienen. Von geradezu dramatischer Wirkung sind seine Gefechts-schilderungen im Gebirgsland und die Wiedergabe seiner Erlebnisse beim Hinabstieg in die Steppe und ins Tal des Kumongu.

Storz, Ch., Reisebriefe aus Westafrika. [1905.] Stuttgart
1906. 3. Heft. 0,60 M.

Die Broschüre enthält Briefe des württembergischen Reichstagsabgeordneten Storz von der Studienreise nach Togo und Kamerun. In ihnen

spiegelt sich der mächtige Eindruck wieder, den die herrliche Tropennatur, besonders diejenige Kameruns, auf den Nordländer macht. Sie enthalten auch Vorschläge organisatorischen und volkswirtschaftlichen Charakters.

Spieth, J., Die Eweer. [1905.] Bremen 1906. Verlag der Norddeutschen Missionsgesellschaft. br. 1,— M.

In seinem großen Werke: „Die Ewe-Stämme“ hat Missionar Spieth ein überaus reichhaltiges Material zur Ewe-Volkskunde veröffentlicht. Die drei ersten Abschnitte der Einleitung, welche das Ergebnis der Forschungen kurz zusammenfassen, liegen hier als Sonderabdruck vor. Die klaren, wenn auch kurzen Angaben über die Geographie, die Besiedelung, die Geschichte, die Kultur und die Religion bekunden die Sorgfalt des Forschers und das Interesse des Missionars für Erhaltung des geistigen Besitzes des Ewevolkes. In einem Schlußkapitel wird die seit 1847 angestrebte Erschließung des Landes durch die Norddeutsche und die später hinzugekommene katholische Mission skizziert. 66 Abbildungen und 5 Kartenskizzen sind beigegeben.

Völker-
kundlich.
Gemein-
verständlich.
Missions-
schrift.

Kammerer, J., Ein Tag beim Missionsarzt. Basel 1908. Basler Missionsbuchhandlung. 0,20 M.

Das Heft enthält eine Zusammenstellung von 8 Skizzen aus der ärztlichen Tätigkeit der Missionen. Es gewährt einen Einblick in Krankheit und Not der Heiden. Unsere Kolonien sind nicht vertreten. Skizze 1 und 2 berichten von der Goldküste. Mehrere Abbildungen sind beigegeben.

Schönhart, J., Volkskundliches aus Togo. [1908.] Dresden 1909. C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung (H. Ehlers). 7,— M.

Das Buch enthält Märchen, Fabeln, Sprichwörter, Rätsel, Lieder und Spiele der Eweleute. Es soll nicht die einfache Unterhaltungs-, sondern die wissenschaftliche Literatur bereichern. Daher sind die Stücke in der Ewesprache, meist im Anglo-Dialekt, gegeben und werden teils wörtlich, teils interlinear übersetzt. Die Lieder stehen nur in Ewe; Noten ermöglichen ihre gesungene Wertung. Durch Zeichnungen wird das Verständnis der Spielbeschreibungen erleichtert. Bei der Abfassung des wertvollen Werkes haben die Missionare Spieth und Westermann mitgewirkt. — Trotz der finanziellen Unterstützung seitens des Reichkolonialamtes und der Deutschen Kolonialgesellschaft ist der Preis des 200 Seiten starken Buches recht hoch.

Völker-
kundlich.
Wissen-
schaftlich.

Frobenius, Leo, Auf dem Wege nach Atlantis. [1908—1910.] Charlottenburg 1911. Vita, Deutsches Verlagshaus, G. m. b. H. 15,50 M.

Der Forscher macht in diesem stattlichen Buche Französisch-Westafrika und Togo zu Schauplätzen einer großen kulturgeschichtlichen Vergangenheit, indem er beweist, daß das sagenhafte Reich „Atlantis“, von dem Plato im „Kritias“ Wunderdinge berichtet, am Niger gelegen hat. Zunächst schildert er fesselnd und mit feinem Humor seine Reise von der Westküste Afrikas durch den Sudan bis Togo. Um möglichst reichhaltiges und neues Material zusammentragen zu können, ließ sich Frobenius von den Eingeborenen

Völker-
kundlich.
Gemein-
verständlich.

in ihre Geheimbünde aufnehmen und erfuhr so von ihnen viele bisher sorgsam gehütete Geheimnisse. Neben dem Kapitel: „Bildnis und Wilde“, das sich wie ein spannender Roman liest, ist das beste der Abschnitt: „Das Märchenland Marafuka“. Aus dem Munde eines alten Sängers lernt Frobenius Heldengefänge kennen, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit den nordischen, deutschen und französischen Heldensagen haben. In vorgeschichtlicher Zeit waren nach seiner Annahme jedenfalls alle Länder Nordafrikas von weißen, gelben und roten Menschen bewohnt. Im Sudan, in Togo, Dahomey, Nigeria und Kamerun vernüggerten die Weißen allmählich. Von dem einstigen Vorhandensein einer „weißen“ Kultur im Sudan zeugen außer den Menschentypen, Helden-Liedern und -Gräbern noch Steinskulpturen und geheimnisvolle Felseninschriften. 48 Tafeln, 27 Illustrationen, 1 buntes Bild und 2 Karten erhöhen den Wert des bedeutsamen Werkes. Die Tafeln, charakteristische Zeichnungen von F. Nansen, der die Frobenius'sche Expedition begleitete, verstärken den Eindruck, den die hochinteressanten Schilderungen der Steppenlandschaften und ihrer vergangenen und gegenwärtigen Bevölkerung erzeugen.

Völker-
kundlich.
Novellen.

Frobenius, Leo, Der schwarze Dekameron. Charlottenburg 1911. Vita, Deutsches Verlagshaus, G. m. b. H. br. 8,— M., gbd. 10,50 M.

Wer den Titel liest, ist vielleicht geneigt, in dem Buch leichtgeschürzte Poesie nach Art des Boccaccio zu vermuten. Dies ist nicht der Fall. Wenn der Verfasser ihm den Titel „Der schwarze Minnesänger“ gegeben hätte, so hätte er seinen Inhalt treffender charakterisiert.

Das Buch stellt vielmehr eine Novellenammlung dar, die Belege für das Heldentum der Afrikaner vom Niger, für ihr Rittertum und ihre Minne in bunter Mannigfaltigkeit darbietet. Diesen Schatz urwüchsiger Volkspoesie hat der Leiter der deutschen Forschungs Expedition einem afrikanischen Sänger von Segu, am oberen Niger, abgewonnen. „Bis in die mythologische Tiefe hinein ragt die Übereinstimmung mit dem, was wir bisher gewohnt sind, als germanische Sagenpracht anzustaunen.“ (Donar, Drachenkämpfer, Wasserjungfrauen!) Frobenius will beweisen, daß außer der Körperbildung und Farbe auch Sage und Lied der „Hamiten und Fulbe“ auf eine Verwandtschaft mit Europäern hindeuten. Dieser Gedanke ist auch gar nicht so abenteuerlich, wenn man sich daran erinnert, daß zur Zeit der Völkerwanderung verschiedene germanische Stämme auf afrikanischen Boden übergetreten und dort verschwunden bzw. in der farbigen Rasse aufgegangen sind. Warum sollte also nicht das germanische Blut die Entwicklung der dortigen hamitischen Völker beeinflusst haben?

Frobenius, L., Und Afrika sprach. Berlin 1912. Vita, Deutsches Verlagshaus. 4 Bände. Zusammen 80,— M. Wohlfeile Ausgabe in 1 Band 12,— M.

Das Werk des bekannten Afrikaforschers ist zur Zeit der Herausgabe dieses Führers im Erscheinen begriffen. Die große wissenschaftlich erweiterte

vier Bände starke Ausgabe ist mit vielen hundert Illustrationen, mehrfarbigen und Kupferdrucken, Heliogravüren und Plänen versehen.

Fisch, R., Nord-Togo und seine westliche Nachbarschaft. Reise-
schilderung.
Vollständig.
[1910.] Basel 1911. Basler Missionsbuchhandlung. 1,60 M.

Missionsarzt Dr. Fisch schildert eine dreimonatige Reise, die er in Gemeinschaft zweier Missionsgenossen von Aktra aus nach dem nördlichsten Teile Togos unternommen, um für die Baseler Mission neue Arbeitsgebiete zu erkunden. Die drei Sendboten berühren auf dem Hinwege Amedschovhe, Kete-Kratschi, Bimbila, Zende und Gambaga. Die Rückreise führt sie über Sanjane Mangu, Banjeli, Sokode, Atakpame und Kuatjä nach Lome. Fisch hat Natur und Menschen mit klarem Auge geschaut und gibt von beiden hochanziehende und interessante Schilderungen, die von 68 sehr guten Abbildungen und 1 Karte begleitet werden.

Das Buch von Dr. Fisch ist einer der besten Beiträge zur Beurteilung der Kulturfähigkeit der nördlichen Landschaften unserer Kolonie und ihrer Bewohner. Bezeichnend für die durch die deutsche Verwaltung erzielten friedlichen Zustände, denen der Verfasser warme Anerkennung spendet, ist die Tatsache, daß Dr. Fisch die weite Reise nur mit zwei Begleitern auf dem Fahrrad und ohne jede Waffe gemacht hat.

Togo. Band III des Werkes: Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit 2 Karten und 155 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, darunter 6 ganzseitigen Bildern. 2. Aufl. Berlin 1912. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H. gbd. 5,—M. Für Schule
und Haus.

Geh. Regierungsrat Dr. Meyer urteilt über diesen Band im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“: „Wir durchwandern an der Hand eines unterhaltenden Textes und geschickt zusammengestellter Bilder das Schutzgebiet, lernen die Geschichte des Landes kennen, Klima, Bodenbeschaffenheit, Landschaft, Flora und Fauna, seine arbeitssame Bevölkerung, machen eine Fahrt auf den drei Eisenbahnstrecken und sogar eine Expedition in den Norden des Schutzgebietes und besuchen hierbei die wichtigsten Orte. Zum Schluß sehen wir uns die Hauptstadt des Landes, Lome, etwas genauer an und besteigen hochbefriedigt den auf der Reede liegenden Woermann-Dampfer, der uns in 18 Tagen in die Heimat zurückführt.“

Auch dieser Band schließt sich, was die Auswahl und Zusammenstellung der Bilder und die Gediegenheit der Ausstattung anbelangt, würdig an die beiden früheren Bände an. Er wird in jedem Hause, in dem man sich für unsere Kolonien interessiert, ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein. Sein billiger Preis ermöglicht auch eine weitgehende Verbreitung zu Unterrichtszwecken, für die er besonders geeignet erscheint.“

(Siehe im Übrigen Besprechung des ganzen Werkes S. 144).

Lesebuch für Gouvernment Togo, Sachkunde. [1910.] Lome 1910. Kaiserliches Gouvernment. 0,70 M.

Ein Handbuch nützlicher Kenntnisse, das als Ergänzung zu den gebrauchten, aus Deutschland herübergenommenen Lesebüchern dienen soll und ganz für den Standpunkt eines Togo-Eingeborenen berechnet ist. Es bringt 1. eine streng sachliche Kunde unserer afrikanischen Kolonien, die Togo am ausführlichsten behandelt, 2. Geographisches und Geschichtliches aus Deutschland, 3. Naturwissenschaftliches, z. B. Mais, Jams, Kaffada, Baumwolle, Ölpalme, Kautschuk, Telegraph, Telephon und 4. Lesestücke, z. B. Wege- und Brückenbau, Tierquälerei, Ausjähigenheim, Pflichten gegen die Obrigkeit. Wichtig ist ein Kapitel: Gesundheitslehre. Auch der Europäer dürfte daran Interesse finden, sich die Welt einmal vom Standpunkte eines unterrichteten Togonegers anzusehen. Dem Leser wird begreiflich gemacht, daß die deutsche Schutzherrschaft das Land zur Blüte gebracht hat. Bilder und Karten sind nicht beigegeben.

V. Deutsch-Südwestafrika.

Ostertag, K., Jäger Afrikaner. [Etwa 1800—1823.] Basel 1907.
Basler Missionsbuchhandlung. 0,10 M.

Das Heft schildert die Lebensgeschichte des Hottentottenführers und Räuberhauptmanns Jäger Afrikaner, der nach seiner Bekehrung zum Christentum den Namen Christian Afrikaner annahm. Zum Verständnis der politischen und Völkergeschichte Südwestafrikas im verfloßenen Jahrhundert bis hinein in die Zeit der deutschen Erwerbung bildet der Lebensgang dieses Hottentottenkapitäns einen wertvollen Beitrag.

Dove, K., Die Kobra. [1877—1894.] Berlin 1911. Hapke & Schmidt. br. 1,50 M., gbd. 2,30 M. Erzählung. Jugendschrift.

Das Buch enthält vier „südafrikanische“ Erzählungen: „Die Kobra“, „Die Hottentottbai“, „Auf unbekanntem Pfaden“ und „Ein Abenteuer in den Herzbergen“. Der für den Sammelband gewählte Titel: „Die Kobra“ deutet das Geheimnisvolle und Gruselige der Geschichten an. In der Hottentottbai nördlich von Angra Pequena (Näderibucht) soll ein Abenteuerer in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein gestrandetes Raubschiff und ein Gewölbe gefunden haben, die große Schätze an Goldkörnern bargen. Eine wunderbare Luftspiegelung hatte ihn auf die Spur der Seeräuber geführt. Noch spannender ist die Erzählung: „Auf unbekanntem Pfaden“. Nach ihr dringt ein Forscher von Walfischbai in den Dünengürtel vor, wo er eine herrliche bewohnte Dase mit reichem Großwildbestand und — Diamanten entdeckt. Das Reizvolle der Geschichte liegt in dem Ineinanderfließen der Wirklichkeit und Dichtung.

Richter, J. W. D., Wie Südwestafrika erworben wurde. [1884.]

Siehe Besprechung des Bandes 23 der „Deutschen Seebücherei“. S. 14.

Trotha, W. v., Gegen Kirri und Büchse in Deutsch-Südwestafrika. [1883—1894.] Breslau 1910. Franz Goerlich. Brosch. 0,90 M., kart. 1,— M., geb 1,50 M.

Das Buch bildet den Band 26 der (früher Woywodtschen) „Vaterländischen Geschichtsbibliothek“. Man vermutet eine Erzählung aus dem letzten Aufstande. Dem ist jedoch nicht so. Es werden vielmehr Vorgänge geschildert, die sich etwa um 1883, 1884, 1889 und 1894 abgespielt haben; so die Besitzergreifung von Namaland und die allmähliche Ausdehnung der deutschen Herrschaft, die Räubereien und Kriege zwischen Hereros und Hotten-

totten, die Kämpfe bei Hornkrans und in der Nauklust. Der Aufstand von 1904 wird nur kurz berührt. Der Faden der Erzählung spinnt sich um eine deutsche Farmerfamilie. So spannend die Erzählung der Heldentaten der Hauptpersonen auch ist, so sind doch die Vorgänge teilweise entweder nur oberflächlich skizziert oder in Nebensächlichkeiten zu breit behandelt. Der Kampf in der Nauklust ist ohne Kartenskizze schwer verständlich. Die Natur Südwesafrikas erscheint nicht immer richtig geschildert.

Jugendschrift. Falkenhorst, C., Pioniere der Kultur in Deutsch-Südwesafrika. [Etwa 1888.] Dresden. Alexander Köhler. 1,50 M.

Eine Geschichte aus der „alten“ Zeit, etwa aus dem Jahre 1888. Der junge Kurt Noke wird von seinem Schwager, einem Kaufmann in Berlin, nach Südwes geschickt, um den verschollenen Onkel Fritz Müller zu suchen, dem eine bedeutende Erbschaft zugefallen ist. Sollte es sich herausstellen daß Onkel Fritz tot ist, so würde die Erbschaft dem Kaufmann und Kurt zustehen. Als Salon-Afrikaner kommt Kurt nach Walfischbai und lernt dort drei Goldsucher kennen, mit denen er ins Innere zieht. Er gelangt auf die Farm „Stierkranz“ eines Herrn Wassermann in „Blaugrund“ und erfährt hier, daß sein Onkel Fritz Kompagnon Wassermanns sei und nach einem Jahre von einer Reise an den fernen NgamiSee zurückkehre. Kurt bleibt auf der Farm, gewinnt die Landwirtschaft lieb, lernt südwesafrikanische Wirtschaftsmethoden, besonders die Feldbewässerung, kennen und entschließt sich, dauernd dort zu bleiben. Nach dieser Prüfungszeit offenbart sich ihm Wassermann als der gesuchte Onkel und setzt seinen Neffen zum Erben ein. Vor Hendrik Witboi müssen beide zur Küste flüchten, geben sich aber das Versprechen, nach Rückkehr aus dem schönen Berlin in sichereren Zeiten die Bewirtschaftung von Farm Stierkranz wieder aufzunehmen. Auf diesem etwas romanhaften Grunde baut sich eine gute Schilderung des mittleren Teils der Kolonie auf. — Das Buch paßt für die reifere Jugend.

Bülow, F. J. v., Drei Jahre im Lande Hendrik Witbois. [1891—1894.] 2. Aufl. Berlin 1897. E. S. Mittler & Sohn. br. 6,— M., gbd. 7,50 M.

Reizvolle Schilderungen von Land und Leuten im Hottentotten-Lande, mit interessanten Streiflichtern auf das Sparjamkeitssystem des damaligen Regimes.

Gemein-
verständlich. Dove, R., Südwesafrika. [1892—1893.] 2. Auflage. Berlin-Wilmersdorf 1896. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. 6,50 M.

Professor Dr. Dove reiste im Juni 1892 nach Südwes, um die Verwaltung der neugegründeten wissenschaftlichen Station in Windhuk zu übernehmen. Die Station sollte hauptsächlich die Regenverhältnisse erforschen und die Siedelungsmöglichkeiten feststellen. Der Verfasser schildert seine Reise von Hamburg über Walfischbai und Otjimbingwe nach Windhuk, eine Reise nach Rehoboth, den Hottentottentrieg von 1893 und eine Fahrt

nach Kapstadt. Das 348 Seiten starke Buch enthält zahlreiche Illustrationen und 1 Karte.

Dove, R., Südwestafrika. [1892.] 3. Auflage. Berlin 1908. Jugendschrift.
H. Paetel, G. m. b. H. 1,50 M.

Das Buch ist das 10. Bändchen der „Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die Jugend“. Es stellt eine kürzere, für die Jugend berechnete Bearbeitung des vorstehenden Werkes dar. In dieser Bearbeitung des Stoffes ist der Verfasser jedoch nicht weit genug gegangen. Die oft wiederkehrende Anführung von Gebirgszügen, Tälern, Flächen, Ruppen usw. wirkt etwas ermüdend. Die Ausreise ist recht breit behandelt. Von manchen geographischen Begriffen, wie: „alpine Höhe, Äquatorialzone, Südwestmonsun, Südostpassat“ wären im Interesse des leichteren Verständnisses für die Jugend wohl kurze Erläuterungen am Platze gewesen, wenn der Verfasser auf diese Ausdrücke nicht verzichten wollte. Was die Jugend wohl besonders interessieren würde, wäre eine lebendige Darstellung der Mühlsal in Krieg und Frieden. Zur Verfolgung der Reise von Walfischbai über Otjimbingwe nach Windhuk und Rehoboth müßte ein Spezialkärtchen beigegeben sein. Die angehängte Karte ist zu allgemein gehalten. 8 Abbildungen. 175 Seiten.

Schwabe, R., Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika. [1893—1894.] Berlin. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. 13,— M. (Vergriffen.)

Reifere
Jugend.

Am 16. März 1893 landet in Swakopmund ein Transport von 2 Offizieren und 212 Reitern, um die Truppe von Hauptmann v. François, der nur 50 Reiter zur Verfügung hat, für den Kampf gegen Hendrik Witboi zu verstärken. Die Ereignisse nehmen folgenden Gang: Erstürmung von Hornfranz. Weitere Verstärkung der Schutztruppe um 3 Offiziere und 100 Reiter. Auch 40 Ansiedler kommen nach Südwest. Neue Kämpfe unter Major Leutwein. Gefechte in der Nauklust vom 27. August bis 5. September 1894. Kampf gegen die Kauas-Hottentotten und Hereros. Hauptmann Schwabe wird Stationsleiter von Otjimbingwe. Ausbildung von Bastardsoldaten in Rehoboth.

Das Buch enthält viele interessante, oft humorvolle Einzelheiten über Land und Leute, Verwaltung, Politik, Krieg und Jagd. 60 Abbildungen und 11 Kartenskizzen erhöhen das Interesse des Lesers und erleichtern das Verständnis der Schilderungen. Das Buch kann der reiferen und reifsten Jugend warm empfohlen werden. Seine Lektüre hinterläßt einen bleibenden Gesamteindruck.

Leutwein, Th., Die Kämpfe mit Hendrik Witboi und Witbois Ende. [1894.] Leipzig 1912. R. Voigtländers Verlag. 0,60 M.

Kriegs-
schilderung.
Gemein-
verständlich.
Reifere
Jugend.

Das Buch bildet den 5. Band von „Voigtländers Quellenbüchern“. Der Verfasser, der frühere Gouverneur von Südwest, gibt darin zuerst einen Auszug aus seinem großen Werke: „Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-

Südwestafrika", über den Kampf gegen Witboi in der Nauklust vom 27. August bis 5. September 1894. Dieser Schilderung folgt eine kürzere Darstellung von Witbois Aufstand im Jahre 1905 bis zum Tode dieses eigenartigen Hottentottenführers. An „Quellen“ finden sich in dem Büchlein die zwischen Leutwein und Witboi gewechselten Briefe. Man vermag den fesselnden Darlegungen an der Hand zweier wertvoller Kartenentwürfe, die beigegeben sind, aufs genaueste zu folgen.

Vollständig. Falkenhausen, H. v., Ansiedlerschicksale. [1893 — 1904.]
Reifere Jugend. 5. Auflage. Berlin 1908. Dietrich Reimer. 3,— M.

Helene v. Falkenhausen hat ihre südwestafrikanischen Schicksale zuerst in der Absicht niedergeschrieben, ihren verwaisten Kindern Gedenkblätter zu hinterlassen, aus denen sie besonders ein Bild der Tätigkeit ihres von den Hereros 1904 ermordeten Vaters gewinnen könnten. Sie sind daher von schlichter Fassung. Dennoch gibt gerade eine derartige Kleinschilderung einen interessanten Einblick in das Farmerleben von Südwest, wie es vor dem Aufstande war. Von 1893 bis 1901 weilte die Verfasserin in Windhuk, von wo Fahrten nach Otjisewa, Rehoboth, Gobabis und Epukiro unternommen wurden. Alsdann folgten drei Farmerjahre in Okahoa am Weißen Kossjob. Das Ende bildeten Überfall, Ermordung des Gatten, Rettung, Rückkehr nach Windhuk und Heimreise nach Deutschland. In dem gastlichen Hause zu Okahoa fanden sich sehr häufig die bettelnden Häuptlinge der Hereros ein. Auf diese sowie auf das Volk der Hereros und die Ursachen des Aufstandes fallen in dem Buche helle Streiflichter. Das Buch ist eine empfehlenswerte Lektüre auch für die reifere weibliche Jugend.

Vollständig. Klaufmann, A. D., Mit Büchse, Spaten und Ochsenstrich in
Reifere Jugend. Südwestafrika. [1904.] Rattowitz. Phönix-Verlag. 4,50 M.

Das illustrierte Werk behandelt den Krieg gegen die Hereros und Hottentotten im Jahre 1894. Wir wollen uns darauf beschränken das Urteil wiederzugeben, das seinerzeit die Gouverneure Leutwein und v. Wissmann über das Buch gefällt haben. Oberst Leutwein schrieb dem Verlage: „Ich habe das Buch mit ganz besonderem Interesse gelesen und glaube gern, daß es bei unserer Jugend viel Beifall gefunden.“ v. Wissmann urteilte: „Das sehr hübsch ausgestattete Werk liest sich äußerst angenehm. Die natürliche, frische Art des Erzählens ohne Übertreibung, Renommieren usw. ist sympathisch. Es macht ganz den Eindruck, als hätte der, der alles erlebte, es selbst niedergeschrieben. Das Buch ist absolut nicht nur für die reifere Jugend. Jedermann, ja jeder Afrikaner kann und wird es mit Interesse lesen, wie ich es tat.“

Diesem Urteil wird man aus Gründen der Pietät nicht entgegenzutreten können, wenn auch dabei bis zu einem gewissen Grade die Höflichkeit gegen einen damals sehr beliebten Schriftsteller mitgewirkt haben mag.

Vollständig. Deutsch = Südwestafrika. Kriegs- und Friedensbilder. [1897
Reifere Jugend. bis 1905.] Berlin 1907. „Heimat und Welt“-Verlag,
Wilhelm Weicher. 1,20 M.

Das Büchlein ist der erste Versuch, die in den Bänden „Auf weiter Fahrt“ zerstreuten Schilderungen der deutschen Kolonien nach den einzelnen Gebieten geordnet zu sammeln. Es kommen über Südwest zwei Farmerfrauen, Frau v. Eckenbrecher und Frau v. Falkenhausen —, ein Offizier, Ob.-Leutnant Stuhlmann — und ein Arzt, Dr. Kuhn — zu Wort.

Die Sprache, namentlich im Kapitel: „Pfadleben“, von Frau v. Eckenbrecher, ist schlicht und klar. Bei der Anordnung der Kapitel hätte wohl die chronologische Aufeinanderfolge der Ereignisse berücksichtigt werden können. Es wäre dann besser folgende Einteilung entstanden: Ein Ritt ins Sandfeld. (1897.) — Ein Farmerheim. (1900.) — Pfadleben. (1903.) — Aus dem Kriegsleben. (1904/05.) — 8 Abbildungen passen sich dem Texte an. Kartenskizzen fehlen. Die von Frauen geschriebenen beiden „Friedensbilder“ eignen sich besonders als Lektüre für die reifere weibliche Jugend.

Lönjes, H., Dwamboland. [Von 1899 an.] Berlin 1911. Martin Wissenschaftlich.
Warneck. br. 5,— M., gbd. 6,— M. Gemeinverständlich.

Eine interessante, wissenschaftlich wertvolle Arbeit über diesen im Norden der Kolonie gelegenen, heute viel besprochenen, aber noch wenig bekannten Teil Südwestafrikas. Der Verfasser hat lange Jahre (1899—1907) als Missionar unter den Dwambos gewirkt und erzählt hauptsächlich von dem Stamme der Dwakuanjamas, in deren Denken, Fühlen und Sprache er tief eingedrungen ist. Der Dwamboschilderung geht eine Darstellung der Pflanzen- und Tierwelt und der klimatischen Verhältnisse des Gebietes voraus; den Schluß bildet eine kurze Darlegung der Missionstätigkeit unter den Dwakuanjamas. 32 belehrende Vollbilder und eine kleine Kartenskizze sind beigegeben. Für ein eingehenderes Studium der Landes- und Volkskunde unserer Kolonie ist dieses Buch unentbehrlich.

Kraze, F. H., Heim Neuland. [1899—1904.] Stuttgart 1909. Roman.
Deutsche Verlagsanstalt. br. 4,— M., gbd. 5,— M.

Schleswig-Holsteiner in Südwest, Kinder des Nordens im heißen Sonnenlande, Leute aus „Hodrum“ (Husum?) in Dnjiru (Dutjo?) und Farm „Neuland“. Unentschlossene Schwäche wandelt sich in starke Willenskraft. Der „neugeborene“ Dirich Dierksen geht zielbewußt vom Frachtfahrer zum Kaufmannsberuf und schließlich zur Gründung einer Farm über. Eine tapfere, gebildete, treue Gattin hilft ihm, die Farm zur Blüte zu bringen. Ihr Ettenhof wird gleichzeitig ein Gesundbrunnen für Menschen, die verkommen waren wie Christian Möller, oder solche, die liebeskrank sind wie Detlef und solche, die an der Last einer unglücklichen Ehe tragen, wie Gerda Ehlers. In all das Glück und die kleinen Zwischenfälle des gewöhnlichen Lebens tritt urplötzlich der Aufstand. Männer, Frauen und Kinder, Gute und Schlechte werden erschlagen. Was sich rettet, muß den Kampf bis zum letzten aufnehmen. Frau Etta Dierksen ist in Sicherheit; der Mann verteidigt heldenhaft „Dnjiru“. In einer Kaisers-Geburtstagsrede legt er ein vortreffliches Programm der Entwicklung Südwests dar. Schließlich treibt ihn Krankheit heim nach „Hodrum“ zur vorangegangenen Gattin;

doch beschließen beide, alsbald wieder ins schwergeprüfte, geliebte Neu-land zurückzukehren.

Der Roman ist ein hohes Lied der Gattenliebe, der Mutterchaft und des südwestafrikanischen Heldentums. Die Sprache erhebt sich stellenweise zu dichterischem Schwunge. Stetig wechselnde Szenen, schöne und gräßliche, greifen in ihrer kühnen Schilderung ans Innerste des Lesers. Die Darlegungen der Farmwirtschaft können nur von jemand stammen, der das „Farmen“ selbst durchgemacht hat. Gut getroffen ist auch die Charakteristik der Hereros. Als Spiegelbild des Lebens im nördlichen Südwest, kurz vor dem Aufstande, hat der Roman besonderen Wert. Der erste Teil, „Daheim“, leidet etwas an Unklarheit der Schilderung des kleinbürgerlichen Familienmilieus.

Wissenschaft-
lich.
Gemein-
verständlich. Dove, R., Deutsch-Südwestafrika. [1902.] 2. Aufl. Berlin 1903. Wilhelm Süsserott. 4,— M.

In dem als 5. Band von „Süsserotts Kolonialbibliothek“ erschienenen Werke wird „Südwest“ zum erstenmale mit wissenschaftlicher Gründlichkeit dargestellt; so insbesondere sein Klima und dessen Einfluß auf Pflanzen- und Tierwelt. Interessant ist die Erwähnung eines „Gerüchtes“, daß im Bezirke Gibeon Diamanten gefunden seien; ebenso die Angabe: „Die Fabel vom deutschen Goldlande Angra Pequena ist ein üppiges Spiel der Phantasie“. (Vergleiche: Dove, „Die Kobra“). Der Verfasser tritt lebhaft für die Einwanderung weißer Frauen in Südwest ein und weist das Verwerfliche der Rassenmischung nach. Das 8. Kapitel: „Die weiße Bevölkerung“ ist als Charakteristikum der Kulturzustände der „Urzeit“ unsrer Kolonie von besonderem Wert. Eine Karte und zahlreiche Abbildungen unterstützen den Text.

Jugendschrift.
Soldaten-
lektüre. Winkler, A. v., Im afrikanischen Sonnenbrand. [Etwa 1897—1905] Leipzig 1912. Abel u. Müller. gbd. 3,— M.

Nach Tagebuchaufzeichnungen eines ehemaligen Untergebenen in der Schutztruppe für Deutsch-Südwest erzählt Hauptmann v. Winkler in 39 kurzen, anschaulich geschriebenen Kapiteln von der vielseitigen Friedens- und Kriegstätigkeit eines Schutztrupplers, der als Reiter mehrere Jahre vor Ausbruch des großen Aufstandes nach der Kolonie kam und dann als Unteroffizier im ganzen 8 Jahre auf den verschiedensten Posten und Stationen im tiefsten Süden und im höchsten Norden des Schutzgebietes tätig war.

Naturschilderungen, Jagdszenen, das Leben auf der Station, auf Pferdposten, auf der Pad und auf Patrouille, Durstqualen auf dem Marsche, Kriegsbilder aus dem Herero-Aufstande u. wechseln in bunter Reihe miteinander ab, und geben ein anschauliches Bild von dem Leben eines deutschen Reitersmannes auf afrikanischer Erde.

Das Buch, das mit 3 bunten und ca. 40 einfarbigen Bildern und einer Kartenskizze ausgestattet ist, wird Jugend, Soldaten und Erwachsene in gleicher Weise interessieren.

Gümpell, J., Ins Land der Herero. [1902—1904.] Berlin.
Wilhelm Süsserott. 1,50 M.

Reifere
Jugend.

Ernst Karlsfeld besitzt eine blühende Farm östlich vom Liebenberge am Swakop. Da der Betrieb zu groß wird, läßt er seinen Bruder Fritz, einen Bankbeamten, nach Afrika herauskommen. Es vergehen zwei Jahre befriedigender Arbeit, unterbrochen von interessanten Jagdausflügen. Da bricht urplötzlich am 12. Januar 1904 der Aufstand aus. Beide Brüder retten sich nach Okahandja und erleben die denkwürdigen Tage der Belagerung bis zum Entsatze durch die Kompagnie Franke. Dann gehts nach Omaruru und zum Waterberg. Später müssen beide zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Deutschland reisen, sind aber fest entschlossen, nach Beendigung des Aufstandes die liebgewonnene Farmerei im schönen Hererolande wieder aufzunehmen.

In der spannenden Erzählung sind anschauliche Schilderungen des reichen Tierlebens enthalten. Die Frechheit und Grausamkeit der Hereros finden gute Darstellung. Zahlreiche gute Abbildungen belehren über die Gebirgs-, Dünen- und Pflanzen-Natur, über Wasserverhältnisse und Viehzucht in der Kolonie.

Holm, Orla, Obita. [1903/1904.] Dresden 1909. Carl Reißner.
br. 4,— M., gbd. 5,— M.

Roman.

„Obita! Obita!“ Krieg! Krieg! Der Ahn Mufuru hat dem Häuptling Ukanha geraten. Ukanha ist ein Unterkapitän des Ombara, des Sohnes Kamahereros. Er erklärt den Krieg im Norden des Hererolandes, am „Omuramba“. Auf der Station „Otjosonda“ ist man aber gerüstet. Oberleutnant v. Kessler gehört zu denjenigen, die den Krieg kommen sahen. Er schlägt die Hereros zurück. Die Szenen der Kriegskündung sind phantastisch ausgemalt und bilden die Höhe des Romanes. Das Hauptgewicht ist auf die Schilderung der Verhältnisse gelegt, die zu dem Aufstande geführt haben. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Gattin des Stationskommandanten, eine Frau von zarter Konstitution, unverstandenem Idealismus und krankhafter Schwärmerei. Ihre Ehe mit dem Offizier gestaltet sich zum Leidenswege; „Obita“ im Hause! Erst auf der Heimreise nach Deutschland finden sich die „Kriegführenden“ wieder zusammen. An Klatsch leisten die als flachgeistig und geldgierig geschilderten Weißen des Ortes Otjosonda Menschenmögliches. Auch die Missionare sind einseitig und engherzig. Die Hereros aber glänzen in Schlaueit und Verschlagenheit. Ihr Haß richtet sich gegen die Schänder der Gräber ihrer Ahnen! Für Kenner der Verhältnisse bietet das Buch mancherlei Reiz. Nicht empfehlen möchten wir es Leuten, die sich erst „belernen“ wollen. Die Dinge in der Kolonie sind allzu weiblich-subjektiv unter dem Einfluß der persönlichen Erlebnisse der Verfasserin gesehen und bieten in mancher Hinsicht Zerrbilder. Was darin Dichtung ist, ist allzu phantastisch. Namentlich die Schilderung der selbstlosen Treue bis zum Tode, welche die Dienerin dem Naturforscher Nielsen entgegenbringt, kann vor der Wirklichkeit nicht Stand halten. Prachtvoll versteht die Verfasserin die Schönheit der Landschaft zu schildern. Der Ausgang der Geschehnisse wird etwas unvermittelt abgetan.

hu!

Roman. Holm, Orla, Pioniere. [1903/1904.] Berlin-Dahlem, F. Fontane & Co. br. 3,50 M.

Im Mittelpunkt der Handlung steht eine gebildete Farmerfamilie, deren Ernährer in dem Aufstande ermordet wird. Um die Hauptperson bewegen sich allerlei Gestalten, flüchtig, aber manchmal gar treffend skizziert, Ansiedler, Kaufleute, Beamte, Offiziere und Missionare. Das gesellschaftliche Leben, wie es sich bei festlichen Anlässen in Windhuk vor dem Aufstande kund gab, mit dem hier auf dem Präsentierteller des kleinen Gemeinwesens besonders auffälligen Großtun, mit seinen Gegensätzen und Häßleien, ist nicht übel beobachtet. Einzelne Beamte und Offiziere, die mit klarem Blick die Zustände erkannt haben, sind keine aus der Luft gegriffene Erscheinungen. So ungefähr schrieb seinerzeit die „Kölnische Zeitung“ über das Buch, und wir können uns diesem Urteil im wesentlichen anschließen. Die Verfasserin schildert recht gut, aber zur dichterischen Verarbeitung der Geschehnisse fehlt es ihr an der Fähigkeit der Würdigung psychologischer Vorgänge in den handelnden Personen. Dies gilt auch für ihre anderen Bücher.

Volkstümlich. Erffa, Frhr. v., Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwestafrika. [1903/1904.] Halle 1904. Buchhandlung des Waisenhauses. Brosch. 0,80 M., kart. 1,— M.; mit Abbildungen brosch. 2,— M., geb. 2,50 M.

Es ist Ende 1903. Von Swakopmund reist v. Erffa nach Windhuk, in dessen Umgebung er etwa zehn Farmen besucht und deren Einrichtungen und Betriebe eingehend besichtigt. Da kommt die Nachricht vom Aufstande der Bondelzwarts; „wohl nur eine Kleinigkeit!“ Zurück nach Windhuk! Über Rehoboth nach Grootfontein (Süd). Als der Aufstand auf Hereroland übergreift, wird v. E. zur Reserve eingezogen. Ihm ist ein früher Tod beschieden: Er fällt am 9. April 1904 bei Dnganjira.

Das Büchlein schildert schlicht und ansprechend die unmittelbare Zeit vor dem großen Aufstande. Es ist für Erwachsene und die reisere Jugend wohl geeignet.

Krust, Fr., Krieg und Frieden im Hererolande. Leipzig 1905. L. A. Kittler.

Der Verfasser sitzt heute noch hochbetagt als angesehenen Farmer auf seiner Farm Monte-Christo, von der er sich mit seiner Familie 1904 bei Ausbruch des Herero-Aufstandes nach Windhuk durchschlug, um Soldat zu werden, da es die Pflicht gebot. Er hat gleich in den ersten Tagen des Herero-Aufstandes mit der Niederschrift des Buches begonnen, zu dem ihm auch amtliche Akten zur Verfügung gestellt wurden, die er für die Behandlung der militärischen Operationen fleißig benutzte. Da das Buch unter den frischen Eindrücken der damaligen Ereignisse begonnen wurde, hat es eine gewisse geschichtliche Zuverlässigkeit. Einige Berichtigungen zu den Ansichten des Verfassers aus der Feder des Generals Leutwein hat der Herausgeber, Dr. E. Förster, in seinem Vorwort dem Buche vorausgeschickt, das mit einem Seitenblick auf die

Entschädigungsfrage der durch den Aufstand um Hab und Gut gekommenen Farmer geschrieben ist. Im ersten Teil schildert Rust den Ausbruch des Aufstandes, im zweiten die militärischen Operationen, im dritten politische und wirtschaftliche Fragen. Der dritte Teil ist zweifellos der interessanteste, weil so manche für Südwest wichtige Frage darin von einem landeingewohnten Farmer angeschnitten und beurteilt wird. Das Buch, das seiner Zeit, vor der Regelung der Entschädigungsfrage der Farmer den Mitgliedern des Reichstages kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, ist eine recht brauchbare Grundlage für die Beurteilung des Herero-Aufstandes und südwestafrikanischer Verhältnisse.

Meister, Fr., Muherero, rikarera! [1903/1904.] Leipzig 1906.
Abel & Müller. 3,60 M.

Reifere
Jugend.

Der seltsame Titel bedeutet: „Herero, nimm dich in acht!“ Er paßt leider für den ersten Teil der Erzählung nicht, denn bis zur Seite 100 spielen die Vorgänge in Malta, Abelaide (Australien) und Dar-es-Salam. Der Held ist ein Schiffsführer, Orlovius, auf S. M. S. „Admiral Brommy“. („Kondor“, 1903/04.) Erzählung und Schilderung in den ersten 14 Kapiteln zeichnen sich durch Schlichtheit und Humor aus. Sie gründen sich, wie schon angedeutet, auf wirkliche Vorkommnisse, wenn auch einzelne Kapitel viel des Abenteuerlichen und Überheldenhaften enthalten.

8 Bollbilder, von dem bekannten Marinemaler Prof. W. Stoewer gezeichnet, illustrieren nicht nur die Tatsachen, sondern auch Erzähltes, „Gesponnenes“ aus anderen Zeiten und Zonen, so daß man beim Beschauen derselben zuerst meint, sie wären fälschlich in das Buch hineingeraten. Fremdwörter, technische Ausdrücke und englische Sätze stehen ohne Erklärung. Daraus ist wohl zu entnehmen, daß der Verfasser sich als Leser nur die bildungsbeflissene reife Jugend gedacht hat.

Trotz dieser Ausstellungen ist das Buch, besonders wegen seiner trefflichen Schilderungen aus dem Schiffsleben, zu empfehlen.

Metterhausen, D., Im Kampf ums Neuland in Südwest. Jugendschrift.
[1903/04.] Stuttgart 1908. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. br. 1,— M., gbd. 1,60 M.

Das Buch ist der 1. Band der „Stuttgarter Jugendbücher“. Es enthält eine Schilderung des Hererokrieges, insbesondere der Kämpfe bei Namutoni, Otjihinamaparero, Waterberg und der Verfolgung des Feindes ins Sandfeld bis Orlogsende. Um den von zahlreichen Truppenteilen ausgeführten Kriegstaten Einheitlichkeit zu geben, läßt der Verfasser den Helden der Erzählung, den Farmersohn Hermann Meinhard von Grootfontein, bei den verschiedensten Truppenkörpern Führerdienste leisten. Was so ein Farmersohn alles kann, ist schier unglaublich. Und immer, wenn der letzte verfolgende „Wilde“ ihn packen will, gelingt es ihm, den rettenden Port zu erreichen. Originell liest sich die Flucht durch die Etoscha-Salzpfanne. Da keine Kartenfälschung beigegeben ist, vermag der Leser die überkühnen, bald „südlichen“, bald „nördlichen“ Patrouillenritte leider nur schwer zu verfolgen.

Sembriki, Der Kolonialfreund.

7

Geschichtliches Quellenwerk. Leutwein, Th., Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika. [1894—1905.] 3. Aufl. Berlin 1907. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. br. 11,— M. gbd. 13,— M.

Das Buch bildet ein Quellenwerk ersten Ranges, denn der Verfasser konnte von seiner leitenden Stelle aus in die Entwicklung und Verhältnisse einen besonders tiefen Einblick gewinnen. Aus dem Reichtum seiner Erfahrungen und Erinnerungen gibt Gouverneur Leutwein das Beste. Wir erleben mit ihm elf Jahre der Mühen, Erfolge und Rückschläge, von den Kämpfen in der Nauklust, vom Jahre 1894 an, bis zu seinem Rücktritt in der zweiten Hälfte des Jahres 1905. In den Geist des Werkes und die Leutweinschen Anschauungen führt vortrefflich das Vorwort ein: „Gehe hinaus, mein Buch; du sollst meinen Mitbürgern einen Einblick in elf Jahre deutscher Kolonialpolitik geben. Mögen wir lernen, daß, unbeschadet der höheren Stellung der kolonisierenden Rasse, das Ziel einer großzügigen Kolonialpolitik die Angliederung der in erworbenen Ländern vorgefundenen Urbevölkerung sein muß und nicht deren gewaltsame Unterdrückung oder gar Vernichtung. Diese Lehre wird unsomehr einleuchten, wenn dir der Nachweis gelingt, daß eine solche Politik nicht bloß im Sinne der Humanität und des Christentums gelegen ist, sondern vor allem im eigensten Interesse der kolonisierenden Macht. Denn eine andere Kolonialpolitik lohnt die zu bringenden Opfer nicht. Sie wird daher für das Mutterland stets zu dem werden, was man ein „schlechtes Geschäft“ nennt und insolgedessen besser ganz unterlassen“. Aus dem Inhalt sei besonders die ausführliche Würdigung der Eingeborenenfrage hervorgehoben; ein eigenes Kapitel ist den Häuptlingen von Südwest gewidmet. Daß manche der Behauptungen und Ratschläge Widerspruch gefunden haben, ist nur zu natürlich. Die volksverständliche, schlichte Darstellung wird durch ein reiches Bilder- und Kartenmaterial unterstützt. Wer die Geschichte der Kolonie bis in die neueste Zeit verstehen will, muß dieses Buch gelesen haben. Ob man die Leutweinschen Anschauungen durchweg akzeptieren kann, ist freilich eine andre Frage. Es will uns scheinen, als ob die heutige Eingeborenenpolitik besser und sicherer wäre als die Leutweinsche.

Jugendchrift. Liliencron, Freifrau A. v., Nach Südwestafrika. [1904.] Stuttgart. J. F. Steinkopf. 1,20 M.

Das Buch ist das 208. Bändchen der „Deutschen Jugend- und Volksbibliothek“. Die Hauptperson der Erzählung ist eine tapfere Farmerstochter in der Nähe von Grootfontein, die ihren Bräutigam, einen Unteroffizier der Schutztruppe, vom Tode errettet. Die Schilderungen von Land und Leuten sind recht lebensvoll.

Geschichtliche Quellen. Gemeinverständlich. Rohrbach, P., Aus Südwestafrikas schweren Tagen. Blätter von Arbeit und Abschied. [1904.] Berlin 1910. „Heimat und Welt“ = Verlag Wilhelm Weicher, G. m. b. H. br. 4,— M., gbd. 5,— M.

Dr. Rohrbach's Buch führt den Leser in die Zeiten des Herero-Aufstandes. Der Verfasser war von der Kolonialverwaltung hinausgeschickt worden, um an Ort und Stelle Vorschläge für die Besiedelung auszuarbeiten. Kaum waren einige Reisen unternommen, so brach der Aufstand aus, bei dem Rohrbach in Grootfontein eingeschlossen wurde. Als „Ansiedlungskommissar“, dem nach dem Aufstand in der Hauptsache die Feststellung der Entschädigungsansprüche der Ansiedler oblag, hat er, wie wenige, einen tiefen Blick in die Verhältnisse der Farmwirtschaft getan. In Tagebuchform werden in bunter Reihe Leid, Aufopferung, Strapazen und Verluste jener ereignisreichen Zeit geschildert. Es ist ein stilles, ernstes Buch, in dem der durch seine koloniale Betätigung in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser viel Neues bringt, was in andern Werken nicht enthalten ist. Zum Verständnis der politischen Verhältnisse in der Heimat und in der Kolonie zur Zeit des großen Aufstandes bildet es einen recht wertvollen Beitrag.

Oßenbrecher, Margarete v., Was Afrika mir gab und nahm. Volkstümlich.
[1904.] 6. Aufl. Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler Reifere
& Sohn. br. 4,— M., gbd. 5,— M. Jugend.

Der Wert des Werkes liegt in der schlichten, packenden, erschütternden Lebendigkeit der Darstellung, die sich würdig dem Feldzugsbericht Frenssens in „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ anreihet. Ort der Schilderungen ist Okombabe bei Omaruru. Was in Okombabe zur Zeit des Aufstandes passierte, ist typisch für die andern Plätze der Kolonie. Wenn auch hier die weibliche Eigenschaft allzu subjektiven Erfassens der Ereignisse hereinspielt, so bildet das Buch doch ein gutes Dokument der südwestafrikanischen Zeitgeschichte. Da es recht flott geschrieben ist und sich manchmal wie ein Roman liest, so hat es mit Recht viel Anklang gefunden und ist wohl eines der verbreitetsten Kolonialbücher. Erwachsenen wie der reiferen Jugend gleich zu empfehlen. 16 Bildertafeln und 1 Kartenskizze sind beigegeben.

Jobst, J., Mußte es sein? [1902—1904.] 2. Aufl. Berlin 1912.
Hesperus-Verlag. br. 2,— M. gbd. 3,— M.

Die Frage „Mußte es sein?“ bezieht sich auf den großen südwestafrikanischen Aufstand von 1904. Der Verfasser erzählt in Briefform von einem Manne, der in den Jahren 1902 bis 1904 Südwest von Süden nach Norden durchquerte und dabei die politischen Verhältnisse im Lande unter dem damaligen Verwaltungsregime kennen lernte. Er kommt zu dem Schlusse, daß die ungenügende Stärke der Schutztruppe, die zu milde Behandlung der Eingeborenen, die zu rigorosen wirtschaftlichen Maßnahmen den Farmern gegenüber, die Sparsamkeit in der Verkehrspolitik, der Mangel an Eisenbahnen und manche verfehlten Verwaltungsmaßnahmen den Boden für den großen Aufstand vorbereitet, und daß die Eingeborenen die Friedfertigkeit der Regierung lediglich als Schwäche ausgelegt hätten. Man kann hierüber verschiedener Ansicht sein. Jedenfalls aber lesen sich die politischen Betrachtungen recht nett und geben ein Bild, wie die Stimmung unter einem Teile der weißen Bevölkerung in jener Zeit gewesen ist.

Sonnenberg, Elsa, Wie es am Waterberg zuing. [1904.]
Berlin 1905. Wilhelm Süsserott. 2,50 M. (Vergriffen.)

Die Verfasserin, deren Gatte im Aufstande ermordet wurde, gibt in dem Buch einen Beitrag zur Geschichte des Herero-Aufstandes und insbesondere eine Darlegung der jämmerlichen Lage der geschädigten Ansiedler sowie eine Würdigung der Missionsarbeit.

Kriegs-
schilderung.
Soldaten-
lektüre.
Reifere
Jugend.

Liliencron, Freifrau A. v., Bis in das Sandfeld hinein.
[1904.] Stuttgart 1908. J. F. Steinkopf. G. m. b. H. 1,20 M.

Das Büchlein schildert nach Briefen von Mitkämpfern und auf Grund des Generalstabswerkes die Erlebnisse zweier Unteroffiziere im Gefechte am Waterberg und bei der Verfolgung der Hereros in die Omahete. Es ist für Soldatenbibliotheken und auch für die reifere Jugend geeignet.

Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

Liliencron, Abda v., Der Pflicht getreu. [1903—1904]. Berlin
1909. Schriftenvertriebsanstalt. 0,80 M.

Nr. 103/04 der „Neuen Volksbücher“. Das Doppelbändchen enthält eine Erzählung, deren 2. Teil aus der Oberlausitz nach Südwestafrika hinüberführt und so geschickt Heimat und Kolonie verbindet. Daheim und draußen, in einfachen und verwickelten Lebenslagen triumphiert strenge Pflichterfüllung über mancherlei Hindernisse. Hauptpersonen sind der Unteroffizier Martens beim 1. Feldregiment und die Johanniterschwester Ursula v. Hagenow. Hauptmann Frankes Zug und der Kampf bei Al.-Barmen (4. März 1904) finden lebhaftere Darstellung. Die Natur von Südwest wird in glühenden Farben geschildert. Erstaunlich ist die Detailkenntnis der Verfasserin. Die Erzählung hält den Leser durchweg in Spannung und greift stellenweise ordentlich ans Herz.

Kriegs-
schilderung.
Soldaten-
lektüre.

Trotha, W. v., Die Kämpfe am Waterberg. [1904.] Berlin.
Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. 0,10 M.

Das Heft ist Nr. 53 der Sammlung: „Unter deutscher Flagge“. Ein Mitkämpfer schildert in soldatischer Gradheit und Verbheit einige Patrouillenritte und den Kampf der Abteilungen Mühlenfels und v. d. Heyde am Waterberg. Passende und packende Soldatenlektüre.

Kriegs-
schilderung.
Reifere
Jugend.

Bayer, M., Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika.
[1904—1907.] Berlin 1909. „Heimat und Welt“-Verlag
Wilhelm Weicher G. m. b. H. 5,— M.

Neben „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ hat das Buch des Hauptmanns M. Bayer, als vollstümliche Darstellung der Kämpfe in Südwest, mit Recht am meisten Anklang gefunden. Als Generalstabsoffizier hat der Verfasser an der Stelle gestanden, welche die Entscheidungen traf, und konnte so in besonderem Maße die tieferen Ursachen der Entschlüsse kennen lernen, den wirklichen Zusammenhang der Ereignisse ergründen und einen umfassenden Gesamtüberblick gewinnen. Schöpft man also bei ihm die Würdigung der historischen Tatsachen aus bester Quelle, so genießt man dazu

noch zahlreiche Kleinschilderungen von Einzelheiten (Kämpfen, Patrouillenritten usw.) in lebendiger Naturtreue und prachtvoll klarem Stil. Auch der Humor kommt zu seinem Rechte. Wendet sich das „Generalstabswerk“ mit seiner aktenmäßigen Darstellung mehr an den Offizier, Historiker und Kolonialpolitiker, so bringt die mehr feuilletonistische Darstellungsweise Bayers die für unsre Zeitgeschichte so bedeutamen Kämpfe in Südwest dem Verständnis weiterer Kreise, auch der reiferen Jugend, näher. Der Wert des Werkes wird durch 90 größere und kleinere Abbildungen und 10 Kartenskizzen erhöht.

Steffen, Jonk, Okowi, ein Hererospion? [1904.] Berlin 1910. Volkstümlich.
„Heimat und Welt“ = Verlag Wilhelm Weicher, G. m. b. H. Kriegsschilderung.
3,60 M. Jugendschrift.

Okowi ist kein Hererospion, sondern ein Freund der Deutschen oder vielmehr ein Feind der Hereros. Sein Stolz und seine Schweigsamkeit bringen ihm beinahe den Tod, da er als Spion verdächtigt wird. Okowi stellt den seltenen Typ edel denkender Neger dar, die dennoch in ihren Anschauungen und Gefühlen nicht aus der Eigenart der schwarzen Haut herauskönnen. Sein Stamm, die von Samuel Maherero fast vernichteten Mbandjeru, sitzt in der Omaheke. Um sich an dem grausamen, schnapzlüfternen „Oberkapitän der großen Herero-Nation“ zu rächen, widmet Okowi den Deutschen, die aber nicht recht aus ihm klug werden können, seine Pfadfinderdienste. Der eigentliche Held der Erzählung ist Unteroffizier Herold, der seit sechs Jahren im Lande wirkt und die Hererosprache beherrscht. An der Seite Herolds erlebt der Leser die spannendsten Momente des Krieges von 1904, so die Kämpfe bei Okahandja und Onganjira, die Vorbereitungen zur Schlacht am Waterberg und einen Patrouillenritt in die Omaheke. Die Schilderung des Landes und der Ereignisse ist von plastischer Klarheit, Einfachheit und poetischer Schönheit. Balladenhaft eilt die Erzählung dahin, schließt dramatisch mit einem Bild der fliehenden Hereros in der Sandwüste ab und läßt das Herz für soldatische Tapferkeit und Kameradschaft höher schlagen. Die Lektüre dieser Erzählung erfüllt jung und alt mit Spannung und Verständnis für Südwest. Eine Kartenskizze zeigt die Situation der Schlacht am Waterberg; eine andere gibt einen Überblick über Südwest. 2 Vollbilder sind beigegeben; die Kapitelanfänge zieren nette Vignetten.

Steffen, Jonk, Im Orlog. Südwestafrikanischer Roman. Roman.
Berlin 1911. „Kolonie und Heimat“, Verlags-Gesellschaft Reifere
m. b. H. 2,50 M. gbd. 3,50 M. Jugend.

Der Krieg in Südwest ist für uns im Augenblick der einzige Gradmesser für die Kriegstüchtigkeit unsres Volkes. Die Leistungen unsrer zwanzigtausend Südwestafrikakrieger, wie sie uns im vorliegenden Roman ein Generalstabsoffizier nach eigenen Erlebnissen schildert, können uns daher die beruhigende Gewißheit geben, daß der kriegerische Sinn der Väter ungeschwächt auch in den Söhnen fortlebt. Es ist im wesentlichen ein Kriegsroman, in den aber auch eine spannende Liebesgeschichte hineinverarbeitet

ist und der zugleich ein plastisches Bild von Land und Leuten in der Kolonie zurzeit des Aufstandes bietet.

Wer neben dem „Generalstabswerk“ über den Herero- und Hottentottenkrieg und dem Bayerischen Buch: „Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika“ noch diesen Roman gelesen hat, weiß über den Krieg in Südwest trefflich Bescheid.

Kriegs-
schilderung.

Engelbrechten, A. v., Der Krieg in Südwestafrika. [1904.]
Berlin 1906. Wilhelm Süsserott. 1,80 M.

Auf Grund authentischer Nachrichten und Notizen persönlich Beteiligter gibt der Verfasser eine übersichtliche Darstellung des Aufstandes bis zum Kampfe am Waterberg. Übersichtsskizzen und eine Karte des Kriegsschauplatzes sind beigegeben.

Kriegs-
schilderung.

Belwe, M., Gegen die Herero. [1904—1905.] Berlin. G. S.
Mittler & Sohn. 4,— M.

Abenteuerlust und Begeisterung trieben den jungen Kaufmann dazu, sich als Freiwilliger für den Krieg in Südwest zu melden. Sofort mit dem Marine-Expeditionskorps zog er hinaus in Kampf und Not. Was er erlebt und geschaut, bringt er nach seinem Tagebuch in frischen Worten zur Darstellung. Mit 18 Bildern und einer Kartenskizze.

Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

Lüth, H., In des Kaisers Rock durch Deutsch-Südwest-
afrika. [1904—1905.] Berlin 1909 und 1912. Schriften-
vertriebsanstalt. Pro Bändchen br. 0,40 M., in Dermatoid-
Einband 0,50 M.

Nr. 108 und 120 der „Neuen Volksbücher“. In Nr. 108 erzählt Sergeant Lüth von seinen Erlebnissen im Hererokriege; Nr. 120 bringt „Erinnerungen aus dem Hottentottenkriege“. Lüth erzählt schlicht und anschaulich und bringt so manches, was anderswo nicht berichtet wird, z. B. die packende Darstellung seiner Teilnahme am Vorstoß ins äußerste Sandfeld bis Rietfontein unter Hauptmann Klein.

Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

Viliencron, Adva v., Wir waren unser vier. [1904.] Berlin.
Schriftenvertriebsanstalt. 1,50 M.

„Wir waren unser vier“. „Er ging an meiner Seite“. „Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“. „Wir werden unsere Helden nie vergessen; sie lehren uns die Treue bis zum Tod“. Mit diesen Sätzen ist die Grundstimmung der Erzählung gekennzeichnet. Zwei bleiben von vier innig verbundenen Freunden in der Schlacht am Waterberg am Leben; es fallen gerade diejenigen, die daheim Bräute haben. Die Erzählung ist reich an malerischen Naturschilderungen. Der Stil ist flüssig.

Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

Richter, J. W. D., Unsere Marine bei der Unterdrückung
des Herero-Aufstandes. [1904—1905]. Altenburg 1912.
Stephan Geibel Verlag. 1,50 M.

Band 28 der „Deutschen Seebücherei“. Sein Titel umfaßt nicht den ganzen Inhalt, da er nur auf das 3. Kapitel bezogen werden kann. In den beiden andern Kapiteln berichtet ein Afrikaner, der Südwestafrika bereits vor dem Aufstande durchzogen hat, von seiner Ausreise (23 Seiten!) und seinen Erlebnissen im Hererolande. Besonders werden die Farmverhältnisse bei Grootfontein behandelt. Der Berichterstatter, der später bei der Kolonne Glasenapp auch den Hererofeldzug mitgemacht hat, schildert die Tätigkeit der Marine bei der Unterdrückung des Aufstandes größtenteils nach eigenen Erlebnissen. Die Schilderungen gehen ins Kleinste. Es wird kein Blatt vor den Mund genommen. Der Reichstag von 1905 kriegt kräftig eins ausgewischt. Von „Südwest“ erhofft der Verfasser das Beste.

Bayer, M., Im Kampfe gegen die Hereros. [1904.] Köln 1910. Hermann und Friedrich Schaffstein. kart. 0,30 M., gbd. 0,60 M. Kriegsschilderung.
Jugendchrift.

Nr. 13 der „Grünen Bändchen“ von Schaffstein. Das Buch bringt aus dem Werke desselben Verfassers „Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika“ die Darstellung des Kampfes am Waterberg sowie die Flucht und Verfolgung der Hereros. 11 charakteristische Federzeichnungen von Bollbehr und 4 Kartenkizzen erhöhen den Wert des ausgezeichneten Büchleins.

Frenssen, Gustav, Peter Moors Fahrt nach Südwest. [1904.] Berlin 1907. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. br. 2,— M., gbd. 3,— M. Vollständige
Kriegs-
schilderung.

Peter Moor macht von Okahandja aus den Kriegszug nach dem Nordosten der Kolonie, etwa bis Dwikoforero, mit. (Leider sind keine Namen genannt). Dann nimmt er rühmlichen Anteil an den Streifzügen etwa von Karibib aus zum Waterberge, zuletzt an der Verfolgung der flüchtigen Hereros in das trostlose Sandfeld.

Frenssens Buch war eine Tat. Es hat wie kaum ein anderes dazu beigetragen, daß das deutsche Volk seine koloniale Gleichgültigkeit ablegte, daß es das Heldentum seiner Söhne würdigen lernte und erhöhtes Interesse an „Neu-Deutschland“ nahm. Die Schilderungen des Buches sind voller Frische, packender Natürlichkeit, dramatischer Steigerung und künstlerischer Vollendung. Sie müssen auch die reife Jugend ergreifen, für schlichtes Heldentum begeistern und die Treue zum Vaterlande tief ins Herz pflanzen.

Stülpnagel, C. v., Heiße Tage. [1904.] Berlin 1906. Richard Eckstein Nachf. br. 2,— M., gbd. 3,— M.

Der Verfasser schildert in anschaulicher Weise seine Erlebnisse im Kampfe gegen die Hereros.

Schröder-Stranz, Südwest. Kriegs- und Jagdbilder. [1904.] Berlin 1911. Wilhelm Süßerot. br. 5,— M., gbd. 6,— M.

Ein vortreffliches Buch, das sich stellenweise zu der klassischen lebendigen, packenden Schilderungsart eines Frenssen erhebt. Treffliche, originelle Naturschilderungen wechseln mit kraftvollen, frischen, plastischen Gefechts-

Kriegs-
schilderung.
Reifere
Jugend.
Soldaten-
lektüre.

darstellungen, voll soldatischer Derbheit. Wie wenige Bücher zeigt vorliegendes Werk in fein psychologischer Naturtreue Denken und Empfinden eines deutschen Reitersmannes, der in eine fremdartige, wunderbare Welt hinauskommt und vor unbekannte Ziele gestellt wird. Der Verfasser hat als Einjährig-Freiwilliger den Feldzug gegen die Hereros mitgemacht. Was er darbietet, ist ureigenstes Erlebnis.

Im Vorworte rechnet das Buch ausdrücklich auf jugendliche Leser. Selbstverständlich kann nur die reifere Jugend gemeint sein. Am passendsten ist das Werk für Soldaten und die es werden wollen. Leider fehlen Karten-
skizzen. Der Schilderung der Schlacht am Waterberge ist ohne Plan kaum zu folgen.

Kriegs-
schilderung.
Reifere
Jugend.

Henkel, Fr., Der Kampf um Südwestafrika. [1904/05.] Berlin 1908. G. Paetel, G. m. b. H. 1,75 M.

An der Hand von Briefen und Berichten aus Südwest werden in schlichter Form die Kämpfe im Herero- und Hottentottenlande geschildert, z. B. der Siegeszug der Kompagnie Franke nach Freiherrn v. Erffa und das schwere dreitägige Ringen bei Groß-Nabas nach Divisionspfarrer Schmidt. Der Verfasser hat 1900—1902 auf Seiten der Buren gekämpft, kennt also Süd-afrika und fühlte sich daher berufen, Land und Leute, die Kämpfe und Leiden unserer Truppen und den endlichen Sieg unserer gerechten Sache in Südwest wahrheitsgemäß darzustellen. Es wechseln somit im Henkelschen Büchlein Berichte von Mitkämpfern und Augenzeugen mit eigenen zusammenfassenden Darstellungen, wobei in trefflicher Weise die Verhältnisse des britischen Südafrika und die Vorgänge im Burenkriege zum Vergleich herangezogen werden. 11 gute Illustrationen und eine Karte des ganzen Schutzgebietes sind beigegeben.

Das Buch des „alten Südafrikaners“, das das 24. Bändchen der Paetelschen Unterhaltungsschriften bildet, kann der reifen Jugend sehr empfohlen werden.

Kriegsroman.
Jugendchrift.
Soldaten-
lektüre.

Schnehage, M., Die da Opfer bringen. [1904—1905.] Berlin. Deutscher Kolonialverlag. (G. Meinecke.) br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Ein Kolonialroman voller packender Realistik, schlicht und wahr, spannend von der ersten bis zur letzten Seite. „Die die Opfer bringen“ sind die Freiwilligen in Südwest, die fürs Vaterland Gesundheit und Leben einsetzen, und nicht weniger ihre Bräute. Zu den Opferbereiten gehören auch Oberleutnant v. Brenkow und sein prächtiger Sergeant Schmidt von einem Berliner Garde-Regiment. Bei beiden siegt das patriotische Pflichtgefühl über die Liebe: Obwohl sie verlobt sind, ziehen sie 1904 zum Kampfe hinaus, zeichnen sich auf Patrouille und in der Schlacht am Waterberg aus und machen das fürchterliche Durstgefecht von Groß-Nabas mit, wo sie schwer verwundet werden. Während nun aber das Mädchen aus dem Volk, die Braut des Unteroffiziers, das Opfer mit schlichter Selbstverständlichkeit bringt, hadert die Braut des Offiziers mit dem Schicksal. Aber das Beispiel ihrer einfachen Mitschwester richtet sie auf, und schließlich folgt sie dem Bräuti-

gam in die Kolonie, um ihn im Lazarett zu pflegen. Als Invalide kehren die beiden Kämpfer, der Offizier und der Unteroffizier, in die Heimat zurück. Doch hat Südwest es dem braven Schmidt angetan: Bald finden wir ihn als Farmer mit seiner treuen Frau in der Gegend von Grootfontein. Ein Teil des Romans spielt in Berlin und Grunewald. Wie kein anderer schildert Schnehage lebendig den deutschen Soldatengeist und stellt ergreifend Abschieds- und Ausreisescenen dar. Die treffende Land- und Kriegsschilderung verrät den Mittkämpfer. Nur der Stil läßt manchmal etwas zu wünschen übrig.

Unterbeck, M., In Südwestafrika gegen die Hereros. Nach den Kriegstagebüchern des Obermatrosen G. Muer. [1904 bis 1905.] Berlin 1911. Ernst Hofmann & Co. 4,25 M.

Reifere
Jugend.
Kriegsschilderung.
Soldaten-
lektüre.

An der Hand des Tagebuches eines Obermatrosen, der 18 Monate lang am Kampfe gegen Hereros und Hottentotten teilgenommen hat, werden sichtlich und wahrheitsgetreu die Kämpfe in Südwest geschildert. 52 Illustrationen nach eigenen Aufnahmen und eine Kartenskizze erhöhen die Anschaulichkeit der Schilderungen.

Das Werk kann auch der reifen Jugend empfohlen werden.]

Eckardt, G., Zwei Kriegsjahre beim südwestafrikanischen Train. [1904—1906.] Berlin. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke). br. 2,— M., gbd. 3,— M.

Abenteuerlich anmutende Schilderungen des Proviant-Kolonnen-dienstes — sowohl im Herero- als auch im Namalande. Es geht bis in die Kalahari hinein.

Niemann, A., Helmut, der Patrouillenreiter. [1904 bis 1906.] Leipzig 1910. Otto Spamer. 4,50 M.

Reifere
Jugend.
Kriegsschilderung.
Soldaten-
lektüre.

Ein umfangreiches Buch, das uns an der Seite des Farmerjohnes Helmut Wiarda durch alle Phasen der Kämpfe von 1904—1906 führt. Die Marsch- und Gefechts-schilderungen sind offenbar dem Generalstabswerke entnommen und beruhen somit auf historischer Wahrheit. Nur die Spezialerlebnisse des Helden sind erdichtet. Es ließ sich nicht vermeiden, den „Patrouillenreiter“ an allen wichtigen Ereignissen teilnehmen zu lassen, nicht nur an den Herero-, sondern auch an den Hottentottenkämpfen bis zum Friedensschluß. Dadurch bekommt die Erzählung einen Zug ins Abenteuerliche. Der 16—19 jährige Helmut ist fast ein Überheld. Im Lande, auf einer Farm bei Djosaju geboren, voller Landeskenntnis, wird er, ein Freiwilliger, überall auf Patrouille geschickt. Im Gefecht stets an der Spitze, rückt er schließlich infolge seiner Tapferkeit zum Feldwebel auf.

Trotz aller Abenteuerlichkeiten der Erzählung ist das Buch der reifen Jugend sehr zu empfehlen. Es vermittelt wie kein anderes in solchem Umfange die Kenntnis der geschichtlichen Vorgänge des letzten Krieges in Südwest und begeistert zu patriotischem Heldentum.

Kriegsschil-
derung.
Soldaten-
lektüre. Wiegand, A., *Kriegsbriege aus Südwestafrika*. [1904—1906.]
Jena 1906. H. W. Schmidts Verlagsbuchhandlung, Gustav
Taufcher. br. 2,50 M., gbd. 3,— M.

Im Vorwort sagt der Verfasser: „Als Lehrer von deutschen Jungen habe ich es für meine Pflicht gehalten, diese auf die Heldentaten unserer Afrikakämpfer aufmerksam zu machen. So schrieb ich für sie die Kriegsbriege und las sie ihnen vor.“ Die „Briege“ sind nach amtlichen und Zeitungsberichten und (wohl hauptsächlich) auf Grund von brieflichen Mitteilungen von Schutztrupplern verfaßt worden und bringen ungemein lebhaft, anschauliche Schilderungen wichtiger Momente des Krieges, z. B. der Kämpfe bei Onganjira und am Waterberg. Das Buch ist für Soldaten geeignet.

Kriegsschil-
derung.
Soldaten-
lektüre. Siliencron, Freifrau v., *Reiterbriege aus Südwest*. [1904 bis
1906.] Oldenburg 1906. Gerhard Stalling. br. 1,40 M.,
gbd. 2,25 M.

Freifrau v. Siliencron erhielt von den Schutztrupplern zahlreiche Briege und Postkartengrüße. Aus ihnen hat sie die wichtigsten nach dem Verlaufe des Krieges geordnet und in vorliegendem Büchlein zusammengestellt. Die Briege sind im Original gegeben, auch wenn Ausdruck und Grammatik nicht auf Korrektheit Anspruch machen. In ihnen spiegelt sich schlicht und wahrheitsgetreu die Gesinnung der Afrikakämpfer wieder Mut, Treue, Gottvertrauen und Dankbarkeit, aber auch Sehnsucht nach der Heimat. Viele Zuschriften sind in Gedichtform abgefaßt.

Kriegsschil-
derung.
Soldaten-
lektüre.
Volkstümlich.
Reifere
Jugend. Dincklage-Campe, Freiherr v., *Deutsche Reiter in Südwest*.
[1904—1906.] Leipzig. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
15,— M.

Die „Selbsterlebnisse deutscher Reiter“ sind für Soldaten und das Volk bestimmt und bilden an sich keine Lektüre für Kinder. Jedoch ist das Werk, das auch in billigen Heften bezogen werden kann, so reich an anschaulichen und lebenswahren schwarzen und farbigen Abbildungen, die sich auf die Kämpfe von 1904—1906 beziehen, daß man wünschen könnte, die reifere Jugend sehe sich diese Bilder an, um schon dadurch die Größe und Schwere des Wertes deutscher Brüder in Afrika einschätzen zu lernen. Das Buch stellt sich den prächtigen illustrierten Darstellungen, die wir vom Siebziger Krieg haben, würdig an die Seite und sollte deshalb in keiner Volks- und Schulbibliothek, in der Bücherei keines Kolonialfreundes fehlen.

Kriegsschil-
derung.
Jugendchrift. Kolbe, P., *Unsere Helden in Südwestafrika*. [1904—1906.]
Leipzig. Friedrich Engelmann. br. 6,— M., gbd. 7,50 M.

Oberst Kolbe hat bei Ausarbeitung seines Wertes in ausgiebigster Weise Privatbriege und Tagebücher benutzt und somit ein wahrheitsgetreues, lebendiges Werk über die Taten unserer Südwest-Krieger von 1904 geschaffen. Das Werk verdient von jedem Deutschen, insbesondere von der deutschen Jugend gelesen zu werden. Es ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.



Bayer, M., Der Krieg in Südwestafrika. [1904—1906.] Leipzig 1904. Friedrich Engelmann. 0,60 M.

Hauptmann Bayer hat einen Vortrag, den er in zahlreichen Städten gehalten, in Form dieser Broschüre herausgegeben, die mit 34 recht klaren Abbildungen und 2 Kartenskizzen ausgestattet ist. In prägnanter Kürze wird der Verlauf des Krieges und seine Bedeutung für die Entwicklung der Kolonie dargelegt. Als typisches Gefechtsbild mit dem Reize des Selbsterlebten gibt der Vortragende eine Schilderung des Kampfes von Onganjira. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Abbildung: „Das Hauptquartier in Südwestafrika mit den leitenden militärischen Behörden und der Stabswache“, ein Bild, das man im Hauptwerke Bayerns vermisst.

Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika. Herausgegeben vom Großen Generalstabe. [1904—1907.] Berlin 1906/1907. Ernst Siegfried Mittler & Sohn.

Bd. I: Der Hererosfeldzug. br. 1,20 M., gbd. 2,25 M.

Bd. II: Hottentottenkrieg. br. 1,55 M., gbd. 2,55 M.

Das Südwestafrikanische „Generalstabwerk“ schildert in zwei Bänden den Feldzug gegen die Hereros und die Kämpfe gegen die Hottentotten. Es ist eine bei aller historischen und aktenmäßigen Genauigkeit lebendige und gemeinverständliche Darstellung der Kämpfe der deutschen Truppen. Gute Abbildungen und zahlreiche vorzügliche Kartenskizzen geben dem Werke höchsten Wert. Der Einband ist künstlerisch schön, der Preis außerordentlich niedrig. Auch die reife Jugend sollte derartige Werke lesen und studieren.

Kriegsschilderung.
Gemeinverständlich.
Auch für die reifere Jugend.

Schmidt, Max, Aus unserem Kriegsleben in Südwestafrika [1904—1905.] Gr.-Lichterfelde 1907. Edwin Runge. br. 2,— M., gbd. 3,— M.

Kleine Ausgabe. br. 1,— M., gbd. 1,50 M.

Verfasser, der schon am China-Feldzug teilgenommen, war fast ein Jahr Schutztruppen-Pfarrer in Südwest, immer inmitten der kämpfenden Soldaten. Er traf bei der Truppe kurz nach der Schlacht am Waterberg ein und zog mit dem Regiment Deimling in das Sandfeld. Ergreifend erzählt er von Krankheit und Tod der braven Soldaten. Einzelne Züge packen bis ins Innerste des Herzens. Weiter nahm er an den Kämpfen von Maris, Rietmond und Groß-Nabas teil. Überall hat er Verwundete und Sterbende auf Gottes Wort hingewiesen.

Schmidts Buch ist ein echtes Volksbuch und erfüllt wie wenige andere den Zweck, alt und jung für Südwestafrika und seine Helden zu erwärmen.

Volkstümlich.
Soldatenlektüre.
Jugendschrift.

Walther, P., Drlog. [1905.] Berlin 1910. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H. 3,— M.

Ja, so ist der Drlog. Reiten und reiten in flimmender Hitze, Posten stehen in kalter Nacht, hungern und dursten, unermüdet die Pflicht tun und schließlich überfallen und niedergemacht werden. Und daheim interessiert

Kriegs-
novellen.
Jugendschrift.

man sich für Japaner, Russen, Türken und Franzosen usw., aber wenig für die eigenen Kämpfer! So klagt der Verfasser. Drei Novellen enthält sein Buch: „Die Stettiner Säger“, „Das Wunderbare“ und „Das Fräulein“. In der ersten Novelle erfährt Freundesliebe eine seltsame Darstellung. Der große Unteroffizier Mertens empfindet in krankhafter Verblendung die Beweise unbegrenzter Freundschaft seitens des kleinen Gefreiten Hübing, der sich von Kindheit an nicht von ihm trennen kann, als Demütigung und weist den falschen Freund von sich. Es ist mitten im Hottentotten-Drlog. Und dennoch sucht er ihn auf Patrouille zu retten. Beide ereilt das grimme Schicksal. Das „Wunderbare“ ist vergebende Liebe, die den Helden der Erzählung, einen ehemaligen Offizier und nunmehrigen einfachen Drlogs-freiwilligen, endlich nach jahrelangen Seelenqualen mit einer gewissen Zufriedenheit auf dem Schlachtfelde im Hottentottenlande sterben läßt, — vom deutschen Schrapnell zerrissen! „Das Fräulein“ ist eine Darstellung eines Verwundetentransportes unter Leitung eines christlich frommen, weicherzigen Sanitätsgefreiten („Fräulein“ genannt), der in der Gefahr des Hottentottenangriffes zum Löwen wird. Diese Skizze, voller dramatischer Lebendigkeit, wirkt in der Schilderung des Soldatenlofes im wilden Drlog tief erschütternd, trotz des humoristischen Einschlags.

Alverdes, Herm., Mein Tagebuch aus Südwest. [1905 bis 1906.] Oldenburg 1908. Gerhard Stalling. br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Der Verfasser erzählt an der Hand seiner Tagebuch-Aufzeichnungen schlicht und warm vom Feldzuge gegen die Hottentotten, von Windhuk, Rehoboth, Kub, Gibeon, Geitsabis, vom Fischfluß und der Kalahari, von Buren und Bastards, von Ansiedlern und Missionaren, von Witboi und seinem Volke. Besonders eingehend schildert er den Dienst bei den Stappenkolonnen, den er selber mitgemacht hat. Abbildungen und Karten fehlen.

Volkstümlich. Jzle, J., Die Herero. Gütersloh 1906. C. Bertelsmann. gbd. 6,— M.
Völker-
kundlich.

Auf Grund eines 34 jährigen Aufenthaltes (1869—1903) gibt Missionar Jzle einen tiefen Einblick in Beschaffenheit und Leben des Hererovolkes und einen Überblick über die Geschichte der an Schwierigkeiten überreichen Herero-Mission. Vieles wird berichtet, was bis 1905 über die Herero geschrieben worden ist. Wenn sich bei Darstellung der Katastrophe von 1904 Mitleid mit den Hereros kund gibt, so wird man die Trauer des Missionars um seine irgeleiteten Pfleglinge würdigen müssen. Mit 56 Illustrationen und 1 Karte.

Volkstümlich. Sembriski, G., Volkstümliche Kolonialkunde von Deutsch-Südwestafrika. Berlin 1907. Otto Dreher. 1,50 M.

X Der Verfasser hat es, wie u. a. in der Zeitschrift „Die deutschen Kolonien“ und in einer namhaften Schulzeitung mit Recht gerühmt wird, gut verstanden, einen wirklich volkstümlichen Ton zu finden. Er bespricht kurz und anschaulich Land und Leute in der Kolonie, Verwaltung und Schule,

Handel und Wandel. Die Hauptniederlassungen werden besonders geschildert. Eine gute Übersicht über die Literatur Deutsch- und Britisch-Südwestafrikas läßt vermuten, daß sich der Verfasser besonders an die Lehrer wendet, für die in der Tat die Schrift einen unmittelbar beim Unterricht brauchbaren Leitfaden bildet. Die Beanstandung des unpraktisch langen Namens der Kolonie und der Vorschlag, diese umzutauschen, ist inzwischen gegenstandslos geworden, denn jedermann sagt heute einfach Südwest oder höchstens „Deutsch-Südwest“. 5 gute Kartenskizzen sind beigegeben.

Frau Missionar Frle, Unsere schwarzen Landsleute in Südwestafrika. Gütersloh 1911. C. Bertelsmann. gbd. 2,— M. Volkstümlich.
Völkerkundlich.

Der Titel gefällt nicht, weil er den Rassestandpunkt vermischt. Inhaltlich bringt das schlichte Werk der erfahrungsreichen, sprachkundigen Kulturpionierin viele interessante Beobachtungen über die „black fellow countrymen“, das Land und seine Unbilden. Auf die Ansiedler ist die Verfasserin scheinbar nicht gut zu sprechen. 175 Seiten.

Gaase, Vene, Ragghs Fahrt nach Südwest. [1908.] Berlin 1910. Egon Fleischel & Co. br. 5,— M., gbd. 6,50 M. Roman.
Jugendchrift.

Ein Roman, nicht besonders spannend, aber flott und lustig geschrieben. Er schildert die Zeit nach dem Kriege: Kaufleute, Händler, Abenteurer und Glücksritter reißen sich um die Beute, die unsre Schutztruppen mit dem Blute bezahlt haben. Nichtscheue Persönlichkeiten treiben ihr Wesen in den Küstenstädten und im Diamantengebiet, auf der Farm und auf der Pad. Doch ist alles mit dem Auge einer Dame (Raggh) betrachtet.

Streitwolf, Der Caprivizipfel. [1908.] Berlin 1910. Wilhelm Süßerott. 4,— M. Gemeinverständlich.

Das Buch enthält eine recht interessante Schilderung der Expedition des Hauptmanns Streitwolf. Als wertvollen Teil des Zipfels hebt er das Überschwemmungsland des Sambesi und Linjanti hervor, wo guter Ackerboden des Pfluges harret. Den Hauptwert erblickt St. etwas optimistisch in den etwa 10 000 Einwohnern des Landstriches, die als Arbeiter verwendbar sein sollen.

Der Caprivizipfel ist der nordöstlichste weit nach Osten in fremdes Gebiet vorspringende Teil unserer Kolonie Südwestafrika, der uns durch den von Reichskanzler Graf Caprivi abgeschlossenen deutsch-englischen Grenzvertrag von 1890, den sogenannten Zanzibarvertrag, zugefallen ist und zunächst mit einem Beiklang von Spott benannt wurde, später aber in Ermangelung eines andern passenden Namens auch amtlich seine heutige Bezeichnung erhalten hat. Der Caprivizipfel ist außer von dem Forschungsreisenden Franz Seiner und Hauptmann Streitwolf nur von wenigen Weißen bisher bereist und erforscht worden. Das Gebiet machte 1911 das letzte Mal besonders von sich reden, als die Kolonne Frankenberg von den dortigen Eingeborenen angeblich niedergemacht sein sollte, was sich glücklicherweise als erdichtet herausstellte.

Für Frauen
und reifere
Jugend.

Karow, Maria, Wo sonst der Fuß des Kriegers trat.
Familienleben in Südwest nach dem Kriege. 2. Aufl. Berlin
1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. gbd. 3,— M.

Das mit guten Bildern geschmückte Buch ist eines der wenigen Kolonialbücher, die sich besonders an die deutsche Frau wenden. In den meisten Werken lernen wir Land und Leute von der Rad, d. h. von der Reise, vom Kriegs- oder Jagdzuge aus gesehen, kennen, oder es sind fachmännische Schriften, die Farmwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau oder andere für das Publikum schwer verdauliche Fragen wirtschaftlicher Natur behandeln. Maria Karow will den kolonialbegeisterten Frauen und Mädchen ein Bild geben von den wichtigen Aufgaben, die der deutschen Frau bei der Schaffung der ersten überseeischen Familiensiedelung unter deutscher Flagge zufällt. Der Schriftleiter der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“, Rudolf Wagner, der das Buch mit einem Vorworte versehen hat, sagt darüber: „Die bei aller Schlichtheit von lebendigem freundlichem Humor getragenen Schilderungen werden unserer Kolonie sicher Freunde werben. Namentlich der deutschen Frau werden sie zeigen, daß sich in Südwest ein neues Feld auftut, wo sie mitarbeiten kann an der Gesunderhaltung der Nation, wo sie dem Manne noch eine Mitarbeiterin sein kann im wahren Sinne des Wortes. Inmitten einer fremdartigen unberührten Natur zieht an uns das Alltagsleben einer deutschen Farmerfamilie mit all seinen Mühen und Gefahren, aber auch reichen Freuden und Erfolgen vorüber. Wir fühlen den Zauber freien tüchtigen Schaffens, der uns in dem nervenaufreibenden Hasten des modernen Lebens vielfach verloren gegangen ist. Möchte das Buch einen dauernden Platz in der Bücherei der deutschen Familie gewinnen.“

Stimmungs-
bilder.
Gemein-
verständlich.
Frauen-
lektüre.

Brockmann, Clara, Briefe eines deutschen Mädchens aus
Südwest. [1907—1908.] Berlin 1912. Ernst Siegfried
Mittler & Sohn. br. 4,— M., gbd. 5,— M.

Das Buch umfaßt 23 Kapitel, die Abhandlungen über Ortschaften, Klima, Farm- und Hauswirtschaft, Kleidung, Sport, Tierwelt usw. darstellen. Die Verfasserin wendet sich an alle, die nach Südwest auszuwandern beabsichtigen. Daher steht manches darin, was einem Kenner der Verhältnisse selbstverständlich und bekannt erscheint. Die Abschnitte: „Welche Frauenberufe bieten sich in Südwest“ und „Wie kleidet man sich in Südwest“ interessieren besonders das weibliche Geschlecht. Die Ausführungen Fräulein Brockmanns verraten viel Beobachtung und Erfahrung und zeugen von einem frischen Lebens- und Unternehmungsmut der Verfasserin, die die Kolonie während ihres mehrfachen Aufenthalts daselbst vom Süden bis zum Norden durchstreift hat. Zuweilen ist die Darstellung recht schwungvoll. Manche Angaben fordern Widerspruch heraus. Die gesundheitlichen Verhältnisse z. B. sind zweifellos zu schwarz gezeichnet. Manche wirtschaftlichen und sozialen Betrachtungen sind eben vom rein weiblichen Standpunkt aus aufgefaßt. 54 gute, anschauliche Bilder auf 16 Tafeln und 1 Kartenskizze von Südwest sind beigegeben. Das Buch ist als Bild der Zustände unserer Diamantenkolonie um 1908 durchaus lesenswert. 220 Seiten.

Von derselben Verfasserin stammt eine Schrift: Die deutsche Frau in Südwestafrika. Berlin. Mittler & Sohn. 1,— M.

Schwabe, K., Im deutschen Diamantenlande. [1884 Vollständig.
—1910.] Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Reifere
gbd. 10,— M. Jugend.

Das Werk schildert gemeinverständlich die Ereignisse in Südwest von der Aufrichtung der deutschen Herrschaft bis zum Jahre 1909. Soweit die Darstellung sich auf persönliche Erlebnisse des Verfassers erstreckt, sind die Schilderungen dem früher erschienenen Buche: „Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika“ entnommen. Der Aufstand von 1904 und seine Niederwerfung in den folgenden Jahren finden klare und fesselnde Darstellung. Die drei letzten der 19 Kapitel handeln von Tierzucht, Ansiedelung, Handel, Selbstverwaltung, Eisenbahnen, Bergbau und Missionen in Südwest; schließlich wird dem Owambolande und den Reisen Franz Seiners ins Owango-Sambesi-Gebiet Aufmerksamkeit gewidmet. Die Diamanten-Angelegenheit erfährt nur kurze Skizzierung. (Der Titel des Buches könnte demnach etwas irreführen). Zahlreiche Abbildungen, Skizzen und eine Karte (aus dem „Kleinen Kolonialatlas“) sind beigegeben. Das musterhaft ausgestattete Werk eignet sich wie „Mit Schwert und Pflug“ zu Geschenkzwecken und zur Lektüre für die reife Jugend.

Vollbehr, G., Im Lande der deutschen Diamanten. [1911.] Vollständig.
Köln 1912. Hermann und Friedrich Schaffstein. 0,30 M.

Nr. 19 von Schaffsteins „Grünen Bändchen“: „Die erfreuliche Frische und Unbefangenheit der Verfassers gegenüber den tatsächlichen Dingen machen die Schrift zu einer angenehmen Lektüre. Der Besuch der Diamantenfelder, der Kupferminen und die Schilderung des Farmwesens bilden den Mittelpunkt, um den die Beobachtungen gruppiert werden. Ihnen stellt der Autor seine recht gelungenen Zeichnungen zur Seite. Ganz besonders sympathisch berührt die freudige Gewißheit, die er der Zukunft der Kolonie entgegenbringt.“

Uhl, G., Deutsch = Südwestafrika. Bielefeld 1911. Velhagen Vollständig.
& Klasing. 0,60 M.

21. Heft von Velhagen Klasing's „Volkbüchern“. In den Text von 34 Seiten sind 37 kleinere, ziemlich klare Abbildungen und 1 Kartenstizze eingefügt. Ob dieses Heft ein wirkliches Volksbuch, d. h. ein packendes, leicht verständliches Buch darstellt, ist zu bezweifeln. Seinem niedrigen Preise von 60 Pfennigen nach könnte es „vollständig“ genannt werden.

Deutsch = Südwestafrika. Band IV des Werkes: Eine Reise Für Schule
durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der illu- und Haus.
strierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit 2 Karten
und 212 Abbildungen, darunter 13 ganzseitigen Bildern.

Berlin 1911. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft
m. b. H. gbd. 5,— M.

Über diesen Band urteilt Dr. W. Stahl in der „Deutschen Kolonialzeitung“: „Das ist eine sehr erfreuliche Art und Weise, die Bekanntschaft mit unseren Kolonien zu vermitteln. Selten ist uns ein so reiches und glücklich ausgewähltes Bildmaterial in so trefflich methodischer Anordnung in die Hände gefallen. Dabei sind die Wiedergaben ganz vortrefflich. Mit Recht ist nach den ersten Seiten, die uns mit der Natur des Landes, mit seiner Flora, Fauna und Bevölkerung vertraut machen, das Hauptgewicht auf die allerneueste Zeit und damit auf die Tätigkeit der Siedler und Farmer, der Kaufleute und Industriellen gelegt. So springt ohne weiteres aus dem schönen Buche die Bedeutung der Farmwirtschaft für alle Teile des Landes in die Augen, aber auch Minen- und Handelstätigkeit heben sich gewichtig hervor. . . . Nicht weniger zu loben ist der knappe, aber durchaus sachgemäße Text, der die Abbildungen erläutert und in seiner schlichten, ruhigen, auch die Schattenseiten der Kolonie nicht leugnenden Weise den Leser von Stufe zu Stufe führt und einen trefflichen Abriß der Landeskunde bietet.“

(Siehe im Übrigen Besprechung des ganzen Werkes auf S. 144).

VI. Südsee.

Reichen, W., Bei den Kannibalen der Südsee. [Um 1770.]
Altenburg. Stephan Geibel Verlag. 0,20 M.

Heft 8 der Sammlung: „Helden“. Das Buch bringt einen Abriß der Lebensgeschichte des englischen Weltumseglers James Cook, der 1779 auf Hawaii von Eingeborenen erschlagen wurde. Die besuchten Südsee-Inseln werden im Verlaufe der Erzählung nicht genannt, so daß die Schilderungen schwer auseinandergehalten werden können und dem Leser keinen geographischen Nutzen bringen. Über die Südseeinseln findet sich die kuriose Angabe, sie seien „so groß wie Deutschland ohne Preußen“. Abbildungen und Karte sind nicht beigegeben.

Chamisso, A. v., Reise um die Welt. [1815—1818.] Leipzig.
Hesse & Becker Verlag. 1,75 M.

Völker-
kundlich.
Geographisch.

Bekanntlich stammen von Chamisso die ältesten eingehenderen Schilderungen der Marschall-Inseln, Karolinen und Marianen. Der Dichter hat eine Reise mit der Romanzoffschen Entdeckungsexpedition auf der Brigg „Kurik“ unter Kapitän v. Kozebue mitgemacht. — Die Fahrt ging von Hamburg über Kopenhagen, Teneriffa, Brasilien, Chile, Kamtschatka, Kalifornien, Salas y Gomez, Osterinsel, Marschallinseln, Sandwich-Inseln, Guajan (Guam), Manila, Kap der guten Hoffnung und London nach Petersburg. Natürlich sind die Schilderungen Chamissos nach heutigen geographischen Begriffen ziemlich verworrener Natur, aber sie haben für denjenigen, der über solche Kenntnisse der geographischen und völkerkundlichen Verhältnisse der Südsee verfügt und sich nicht verwirren läßt, einen eigenen Reiz, führen sie ihn doch in eine Zeit zurück, wo Europa drüben eigentlich nur durch ein paar Abenteurer vertreten war und die Eingeborenen noch in unberührtester Ursprünglichkeit lebten. Bilder oder Karten sind nicht beigegeben.

Gerstäcker, Fr., Der Schiffszimmermann. [Um 1850.] Linz Jugendschrift.
1908. Lehrerhausverein für Oberösterreich. 0,85 M.

Ein schottischer Zimmermann, der von einem Walfänger desertiert, nimmt eine Polynesierin zur Frau und führt auf den Tubuai-Inseln ein beschauliches, glückliches Dasein. Seine Vertrauensseligkeit bringt ihm ein Jahr zwangsweiser Reise auf einem anderen Walfischjägerschiffe ein, von dem er sich durch Flucht rettet. Die Südseenuatur wird etwas übertrieben geschildert. Beständig rauschen die Palmen und wölbt sich über silberbeschäumten Wogen ein sonniger Himmel. Es liegt die Gefahr vor, daß kritische Leser das Eingehen einer Mißhehe für ideal ansehen lernen. Die Poly-
S e m b r i g k i, Der Kolonialfreund.

nesier werden „Indianer“ genannt. Die Bezeichnung „Indianer“ war eben damals eine Art von Sammelbegriff für braune Menschen. Die Illustrationen, die dem Buch beigegeben sind, verstärken aber die irrige Vorstellung, als ob es sich um echte Indianer handle. Die Männer tragen die typisch indianischen Federkronen; Intaha, die Frau Tom Burtons, des Schiffzimmermannes, trägt sogar einen Popf. Auch die Kokospalmen haben falsche Darstellung gefunden. Feinere wissenschaftliche Unterscheidungen bei völkerekundlichen Darstellungen waren eben damals noch unbekannt.

Reifere
Jugend.

Schulz, B., Eine Robinsonade auf den Palau-Inseln. [1861.] Reutlingen 1905. Enßlin & Laiblin. 3,— M.

Es ist Professor Semper, der 1861/62 eine „Robinsonade“ erlebte und nach dessen Werke: „Die Palau-Inseln im Stillen Ozean“ Schulz vorliegendes, der reiferen Jugend gewidmetes Buch verfaßt hat. Das robinsonhafte Erlebnis besteht darin, daß der deutsche Gelehrte wider seinen Willen länger als ein Jahr auf den Eilanden verbringen mußte, weil der zerbrechliche Schoner, mit dem er von Manila gekommen war, nicht eher wieder seetüchtig gemacht werden konnte. Während der Ausbesserung durch Kapitän Woodin betrieb Semper zoologische Studien auf der Hauptinsel Baobeltaub, auf dem Atoll Kreiangel, auf Korror und schließlich auf Peliliu, wo er auf Veranlassung eines rücksichtslosen englischen Kapitäns, der Malakal gekauft hatte, vom Oberhäuptling Ebadul festgehalten wurde. Der Reiz des Erlebnisses bestand in der gastfreien, kindlichen Freundschaft der Leute des „Staates“ Mibukit und der Teilnahme an den Spielen und Gesängen der Eingeborenen. Die Schilderungen machen den Leser mit der Schönheit jener paradiesischen Gegenden, 16 für die Erzählung gezeichnete, interessante Bilder mit der Natur und den handelnden Personen bekannt. Die Lektüre der Palau-Robinsonade eignet sich besonders für diejenigen, die ein Bild einer Südsee-Inselgruppe aus der „alten“, vordutschen Zeit haben wollen. Nach diesem Buche lese man z. B. v. Kummel: „Erster Klasse und Zwischen-deck“. Damit stattet man den Zapleuten und Freund Arakaluk einen Besuch ab, der etwa 50 Jahre später liegt.

Kolonial-
geschichtlich.

Richter, J. W. D., Unsere Marine in der Südsee. [1872 bis 1880.] Altenburg 1907. Stephan Geibel Verlag. 2,— M.

Das Buch erzählt von deutscher Pionier-Arbeit in den Jahren 1872 bis 1880 auf den Fidjschi-, Tonga- und Samoa-Inseln, wobei insbesondere die verdienstvolle Tätigkeit des Hauses Godeffroy gewürdigt wird, alsdann von dem Abschluß von Freundschafts-Verträgen, der Fahrt Kapitän v. Werners mit der „Ariadne“ durch Mikronesien und Melanesien (1878) und schließlich von dem Scheitern des Kolonialplanes im Reichstage.

Infolge der Masse des erörterten kolonialpolitischen Stoffes, der Häufung der geographischen Namen und der gelehrten Darstellungsweise wird das Buch von der Jugend kaum verstanden. Außerdem müßten durchaus Kartenskizzen, wenn auch einfachster Art, beigegeben sein, wenn die verzwickten Reise- und Landbeschreibungen selbst Gereiften Freude machen sollen.

Richter, J. W. D., Die Forschungsreise S. M. Korvette „Gazelle“. [1874/75.] Altenburg 1910. Stephan Geibel Gemein-
verständlich.
Verlag. 2,— M.

24. Band der „Deutschen Seebücherei“. Im Dezember 1874 fand ein seltener Vorübergang der Venus an der Sonnenscheibe statt. Seine Beobachtung war für die Berechnung der Entfernung der Erde von der Sonne sowie der übrigen Planeten, der Planeten- und Kometenbahnen von größter Wichtigkeit. Der Vorübergang mußte im südlichen Asien, Australien und in den Gebieten des Südpols sichtbar sein. Von deutscher Seite wurde die geräumige, tüchtige „Gazelle“ beordert, Mitglieder der „Venus-Expedition“ nach den Kerguelen zu bringen und sich dann Meeres-, Klima- und Inselforschungen zu widmen. In Ausführung letzterer Aufgabe gelangte die „Gazelle“ 1875 auch in die Südsee. Dort fuhr sie von der Nordwestspitze Neu-Guineas nach dem Bismarck-Archipel, nach Neu-Hannover, Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern. Dann segelte sie über die Salomonen (Bougainville) nach Australien, um über die Fidji-, Tonga- und Samoa-Inseln heimzukehren. Kommandant der „Gazelle“ war Freiherr v. Schleinitz. Die Ergebnisse der großen Reise sind in einem amtlichen Werke sachwissenschaftlich dargestellt. Auf Grund dieses umfangreichen Werkes sowie nach Briefen und Berichten der Teilnehmer hat nun Professor Otto Richter ein „Gazelle-Buch für das Volk“ bearbeitet. Eine Vereinfachung, die die „Forschungsreise“ auch zur Jugendlektüre gemacht hätte, ist nicht erreicht worden. Unsere Südseekolonien berührt nur das letzte Kapitel. Daher kommt es, daß die Ergebnisse der dortigen Erkundungen nur skizziert werden. Nach dem Schiffe ist die nördliche Halbinsel Neu-Pommerns „Gazelle-Halbinsel“ benannt worden. Die „Gazelle“ ankerte dort in der „Blanche-Bucht“ im August 1875 2 Tage.

Kern, J. H. D., Die Geißel der Südsee. [1875—1878.] Reifere
Jugend.
4. Auflage. Leipzig 1910. Ferdinand Hirt & Sohn. gbd.
5,— M.

Man glaubt einen phantastischen Roman vor sich zu haben, wenn man liest, was noch vor wenigen Jahren ein Freibeuter im Stillen Ozean ausführen konnte. Es werden in unermüdlicher Ausspinnung „Leben und Taten“ Bully Hayes, eines Amerikaners, der 25 Jahre lang die Südsee beunruhigte, geschildert. Das Geschick des „Helden“ fordert Anteilnahme heraus, indem der Verfasser nachweist, wie der „Schwarzdrosselfänger“ durch widrige Umstände, besonders infolge der Maßnahmen der Londoner Mission, immer tiefer auf der Bahn des Verbrechens hinabgleiten und zu einem Seeräuber werden mußte. Die Erzählung führt kreuz und quer durch den Großen Ozean. Es bleibt fast keine Inselgruppe unberührt, und so lernt der Leser an der Hand der Abenteuer Land und Leute der Südsee kennen, vor allem Samoa, die Salomonen, die Palau-Inseln, Neu-Mecklenburg und die Marschall-Inseln. Auf Taongi, dem nördlichsten Atoll der Marschallgruppe, hat der Missionsfeind einen Verbannungsort für Missionare angelegt. Auf Jaluit findet er 1878 seinen Tod. Immer wieder ist der kühne Freibeuter von seinen

Fahrten nach Apia, dem Wohnsitz seiner Familie, zurückgekehrt, wo er im unabhängigen Inselreich des Königs Malietoa Schutz fand. Man staunt über die Zustände damaliger Zeit auf Samoa, die ohne Voreingenommenheit geschildert werden, da Kern die Erzählung 1899, vor der deutschen Besitznahme, geschrieben hat. Die unumgänglichen Erörterungen des „Für und wider“ bezüglich der christlichen Mission sind höchstens für die gebildete reifere Jugend, die kritisch zu denken vermag, geeignet. 12 Zeichnungen von Gehrts illustrieren spannende Szenen.

Kolonial-
geschichtlich.
Gemein-
verständlich.

Hernsheim, Südsee-Erinnerungen. [1875—1880.] Berlin 1883. Konrad W. Mecklenburg. (Vergriffen.)

Der ehemalige Konsul Franz Hernsheim erzählt von seiner Reise, die ihn durch die Inselkuren der Südsee führte, als dort noch nicht das deutsche Reichsbanner wehte. Es werden geschildert: Palau, Yap, Kusaie, Ponape, Jaluit und Matupi. Dem schwungvollen Texte sind 13 farbige Tafeln beigegeben, die Weltvergessenheit und Schönheit jener paradiesischen Eilande eindrucksvoll widerspiegeln. Das Hernsheimische Buch hat nicht wenig dazu beigetragen, den Blick der Nation auf die Südsee zu lenken. Das Vorwort stammt von dem bekannten Südseeforscher Professor Dr. Finsch, der heute noch als Leiter des städtischen Museums in Braunschweig lebt.

Völker-
kundlich.
Gemein-
verständlich.

Parkinson, R., Dreißig Jahre in der Südsee. [1876—1906.] Stuttgart 1907. Strecker & Schröder. 17,— M.

„Dreißig Jahre“ beziehen sich auf die Zeit von 1876 bis 1906, die der Verfasser im Bismarck-Archipel, hauptsächlich auf Neu-Pommern, verbrachte. Er hat aber auch völlig unbekannte Inseln, z. B. die Atolle Nissan, Carteret, Tauu, Nukumanu und die Dngtong-Gruppe besucht. Ausführlich und anschaulich wird über Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Religion, Geheimbünde, Tänze, Sprache und Überlieferung berichtet. Eine interessante Beigabe bildet das Kapitel „Entdeckungsgeschichte“, das Wiedergaben alten Kartenmaterials bringt. Rühmend sind vier Übersichts-skizzen der Inselgebiete und über 200 klare Abbildungen zu erwähnen. Parkinson war über dreißig Jahre drüben als Händler tätig und wurzelte vollständig in der Südsee, da er mit einer Halbblutfrau verheiratet war und durch seine nahen Beziehungen mit namhaften Eingeborenen-Familien einen tieferen Einblick in die sozialen und kulturellen Verhältnisse der Südsee zu gewinnen vermochte als der europäische Forschungsreisende. Seine umfangreichen Aufzeichnungen sind von Prof. Dr. B. Anfermann vom Museum für Völkerkunde in Berlin gesichtet und bearbeitet worden. Er hat aus dem mit viel Fleiß und gutem Blick für das Wesentliche gesammelten Material des Laien Parkinson ein Buch zusammengestellt, das nicht nur für die wissenschaftliche Völkerkunde ein unentbehrliches Handbuch geworden ist, sondern auch nach der Art seiner Bearbeitung dem Gebildeten eine Fülle von Unterhaltung bietet.

Kolonial-
geschichtlich.
Gemein-
verständlich.

Richter, J. W. D., Die Erwerbung unserer ersten Südsee-
kolonien. [1884—1885.] Altenburg 1908. Stephan Weibel
Verlag. 1,50 M.

Der Verfasser erzählt auf Grund amtlicher Mitteilungen aus dem Reichs-Marineamt und der Werke und Aufzeichnungen des Forschers Dr. D. Finsch von der Erwerbung Deutsch-Neu-Guineas, des Bismarck-Archipels, der Marshall- und Salomons-Inseln in den Jahren 1884 und 1885. Die Darstellung ist zuverlässig, für die Jugend aber zu schwer.

Kohe, St. v., Aus Papua's Kulturorgen. [Um 1885.] Dahlem bei Berlin 1911. 2. Aufl. F. Fontane & Co. 4,— M. Koloniale Kulturbilder. Humoristisch.

Das Buch enthält humoristisch-sarkastische und dabei doch gemütvollte Schilderungen aus den ersten Jahren des Wirkens der Neu-Guinea-Kompagnie in der Südsee. Der leider zu früh verstorbene Verfasser, einer unserer besten Humoristen, der „Deutsche Mark Twain“, der auf eine etwas abenteuerliche Jugend zurückblickte und seine Stoffe aus eigenen Erlebnissen schöpfen konnte, war einst bei der genannten Gesellschaft in Finschhafen und Kelana auf „Papua“ und in Kerawara in der Neu-Lauenburggruppe tätig. Besonders charakteristisch ist die Verflechtung von erdichteten, unglaublichen Abenteuern, die in der Südsee oft den Unterhaltungsstoff liefern, mit eigenen Erlebnissen. Wer einmal so recht von Herzen lachen und dabei doch etwas lernen will, der lese dieses Buch.

Kohe, St. v., Das Gift des Vergessens. Dahlem bei Berlin 1911. F. Fontane & Co. br. 4,— M., gbd. 5,— M. Roman. Reifere Jugend.

Ein Roman voll phantastischer Kraft, der die Klust aufdeckt, die zwischen Weiß und Farbigen in der Südsee, speziell in Australien, klast und klasten muß. Seine Lektüre ist besonders denen zu empfehlen, die die Gleichheit und Brüderlichkeit der Menschenrassen predigen oder die Minderwertigkeit der Individuen jeder Mischrasse nicht bewerten können oder zugestehen wollen. Der „Held“ der Erzählung ist ein raffiniertes, strupelloses Halbblut von Haiti, das sich „zwecks medizinischer Studien“ in der Südsee herumtreibt, ein Dr. Jacmel. Er weiß sich in Finschhafen und Matupi durch seine medizinischen Kenntnisse in ein günstiges Licht zu setzen, fällt jedoch später nach Anstiftung eines Aufstandes der farbigen Arbeiter in Nord-Queensland (Ingham, Fort Darwin) und gewaltsamer Entführung einer weißen Australierin, der rächenden Nemesis in die Hände, wobei der deutsche Kreuzer „Bussard“ eine bedeutsame Rolle spielt. Im Gegensatz zu dem schwachen männlichen Vertreter der weißen Rasse, einem Arzt aus Sidney, steht seine Braut als rassebewußtes Weib. Fanny, die weiße Gattin eines Chinesen, die durch Opiumgenuß moralisch und physisch verkommene Tochter eines Südseehändlers, bietet ein Beispiel der abschreckenden Folgen einer Mischehe.

Die Zustände der „Arzeit“ in der Südsee, z. B. Arbeiteranwerbung, Alkoholismus und Schiffsverkehr, werden treffend und packend geschildert. Der Roman ist vor der Buchausgabe zuerst in der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“, Jahrgang 1909, veröffentlicht worden.

Meister, Fr., In der deutschen Südsee. [1889.] 2. Auflage. Leipzig 1902. Abel & Müller. gbd. 3,60 M. Erzählung. Jugendschrift.

Die Erzählung erhält den Leser von Anfang bis Ende in Spannung.

Der Verfasser ist 10 Jahre lang auf einem Segelschiff gefahren und hat dabei die Küsten Asiens, die Südseeinseln und Amerika kennen gelernt. Darum sind seine Seegeschichten so lebenswahr und packend. Ganz ausgezeichnet schildert er das Leben an Bord sowie Land und Leute der fremden Zonen. Die Handlung führt den Leser von Emden durch den Atlantischen Ozean und um Afrika herum in die Südsee, nach den Gilbertinseln, Kusaie, in den Bismarck-Archipel und schließlich nach dem samoanischen Paradiese Savaii. Der Held ist ein Jüngling, Raddob, eines hannoverschen Lehrers Sohn, der durch gute Erziehung, Charakterstärke, Klugheit und den Beistand uneigennütziger Freunde ein wohlhabender Südseehändler wird. Mit erschreckender Deutlichkeit beleuchtet der Verfasser den „Drosselfang“ d. h. den Sklavenhandel, der noch im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts von gewissenlosen Engländern im Südseegebiet betrieben wurde. 8 Vollbilder erhöhen die Anschaulichkeit der Schilderungen. Vom Schweizer Lehrerverein ist das Buch für Knaben von 13 Jahren an empfohlen. Man kann sich dieser Empfehlung durchaus anschließen.

Reifere
Jugend.

Altmann, D., Unter Segelphrymiden und Tropensonne.
[Um 1890.] Altenburg 1911. Stephan Geibel Verlag.
br. 4,— M. gbd. 5,— M.

Das Buch enthält Schilderungen tatsächlicher Erlebnisse eines jungen Deutschen in der Inselwelt Ozeaniens. — Die „Windsbraut“, deren Mannschaft nicht nur die Fährlichkeiten der See, sondern auch die Wildnisse Sumatras und die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen unserer Südseeinseln Neupommern, Admiralitätsinseln und Anachoreten kennen lernt, trägt an Bord die Helden der Erzählung: den verstoßenen Sohn Otto, den treuen Hartland sowie den alten Direnga und dessen Tochter, die ihren verlorenen Diamantenschatz suchen; ihr Schicksal nimmt das Interesse des Lesers nicht weniger gefangen als die Schilderung der Wunder der Tropenwelt. — 16 Einschaltbilder, darunter 4 farbige, sind beigegeben. Die Ausstattung ist gefällig.

Gemein-
ständig.

Ribbe, Zwei Jahre unter den Kannibalen der Salomon-
inseln. [1893—1895.] Dresden=Blasewitz 1903. Elbgau-
Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co.
12,— M.

Eine eingehende Schilderung von Land und Leuten der deutschen Salomonen und britischen Shortlandinseln. Mit zahlreichen Abbildungen im Text, 14 Tafeln, 10 lithographischen Beilagen und 3 Karten versehen. Namentlich das reichliche, ausgezeichnete Kartenmaterial muß lobend hervorgehoben werden. Sitten, Sprache und Kunst der Eingeborenen finden erschöpfende und vortreffliche Würdigung. Der Verfasser hat als Kaufmann zwischen den einzelnen Salomonen die verschiedensten Segeltouren unternommen. Seinen Sitz hatte er auf Faifi, einer kleinen Shortlandinsel, woselbst sich eine der ältesten Handelsstationen der Südsee befindet.

Ehlers, D. E., Samoa, die Perle der Südsee. [1894.] 5. Auflage. Berlin 1907. H. Paetel, G. m. b. H. 1,— M. Reifere Jugend.

Vorliegendes Bändchen, Nr. 1 der Paetelschen „Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften“ ist nach dem Werke des bekannten Weltreisenden Otto Ehlers von Dr. Bollmer für die deutsche Jugend bearbeitet worden. Die Bearbeitung besteht in der Weglassung kolonialpolitischer, kritisierender und etwas zu freier Stellen des Originals, der Übersetzung einiger fremdsprachlicher Ausdrücke in Fußnoten, der Einteilung in Kapitel, dem Anhang eines Nachwortes und der Ausstattung mit einigen Abbildungen und einer Karte. Bei der Kürzung geht freilich vieles verloren, insbesondere die humoristischen Szenen, die gerade den Reiz der Ehlers'schen Schilderungen ausmachen. Ehlers hat für die gebildete Welt geschrieben. Daher kann auch die Bearbeitung von Bollmer eigentlich nur der bildungsbehafteten Jugend in die Hand gegeben werden. Ein Volksschüler wird den Ausführungen kaum folgen können. Der Besuch Ehlers' auf den Samoa-Inseln fällt in das Jahr 1894, als die Besitzfrage noch nicht entschieden war, in die Zeit der Kämpfe zwischen Malietoa und Tamasese. — Folgende sachliche Unrichtigkeit steht noch in der 5. Auflage: „Die Samoa-Inseln wurden 1787 von La Pérouse und vier Jahre später von Kapitän Cook besucht.“ Cook ist doch bereits 1779 ermordet worden! Ebenso unrichtig ist die Angabe, das Gesecht bei Fangalii habe am 28. Dezember stattgefunden.

Richter, J. W. D., Wie Samoa gewonnen ward. [1887 bis 1899.] Altenburg 1907. Stephan Geibel Verlag. gbd. 1,50 M. Reifere Jugend.

Der Verfasser schildert die Zustände und Ereignisse auf Samoa, insbesondere in den Jahren 1887—1889 und 1897—1899, wobei er sich auf die Werke von Hesse-Wartegg, Koschitzky, Reinede und Krämer, sowie auf amtliche Mitteilungen stützt. Dieses Bändchen dürfte der reiferen Jugend empfohlen werden, da seine geographischen Grundlagen einfacherer Art und die opferreichen Kämpfe bei Erwerbung der Inseln wichtig und interessant genug sind, allgemein gekannt zu werden. Es schließt sich jedoch von Anfang zu sehr an die Ausführungen desselben Verfassers in dem auf Seite 116 besprochenen Band 15 der Seebücherei („Die Erwerbung unserer ersten Südpazifikkolonien“) an, so daß für das volle Verständnis die vorhergehende Lektüre jenes Buches notwendig ist.

Krämer, A., Hawaii, Ostmikronesien und Samoa. [1897 bis 1899.] Stuttgart 1906. Strecker & Schröder. br. 10,— M., gbd. 12,— M. Wissenschaftlich.

Ein ausgezeichnetes Werk, das von den Ergebnissen der Forschungen des bekannten Marine-Oberstabsarztes Prof. Dr. Augustin Krämer, des heutigen Leiters des Stuttgarter Museums für Völkerkunde, berichtet. Mit strenger Wissenschaftlichkeit verbinden sich unterhaltende Schilderungen, so daß das Buch von jedem Gebildeten mit Genuß gelesen werden kann. 20 Tafeln und 86 Abbildungen sind beigegeben.

Gemein-
verständlich. Wilda, J., Reise auf S. M. S. „Möwe“. [1899.] Berlin-Wil-
mersdorf 1903. Allg. Verein für deutsche Literatur. br.
6,— M., gbd. 7,50 M.

Johannes Wilda berichtet von Beobachtungen, die er gelegentlich einer Reise mit dem Vermessungsschiffe „Möwe“ 1899 gemacht hat. Die Fahrt geht von Hongkong über Manila, Ternate, Amboina und Stephansort nach der Blanchebucht. Nach einigen Wochen Aufenthalts und einem Abstecher nach den Salomoninseln kehrt der Weltreisende auf einem Lloyd-Dampfer über Java, Siam und Französisch-Indien nach China zurück. Durch die ansprechenden Schilderungen erhält man einen Einblick in die damalige Zeit der politischen Erregung über Samoa, die nach dem 1898 erfolgten Tode des Königs Malietoa sich um die Nachfolge im Königtum entfachte, dank der Intrigen der Engländer und Amerikaner zum Bürgerkrieg führte und durch das Abkommen zwischen Deutschland, England und Amerika vom 2. Dezember 1899, das die samoanischen Besitzverhältnisse dieser Mächte regelte, endlich ihr Ende erreichte. 19 Vollbilder und eine Kartenskizze der Reiseroute erhöhen die Anschaulichkeit des Textes.

Gemein-
verständlich. Genthe, S., Samoa. [1899.] Berlin-Wilmersdorf 1908. Allg.
Verein für deutsche Literatur. br. 5,— M., gbd. 6,50 M.

Das Buch enthält treffliche, lebens- und humorvolle Schilderungen flüchtigsten Stiles aus der Zeit kurz vor dem Samoa-Abkommen vom 14. November 1899, die von einer reichen und gediegenen Bildung des Reisenden zeugen. Genthe, der als Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ nach Samoa entsandt war und später in Marokko ermordet wurde, erweist sich als ein warmherziger Fürsprecher der Erhaltung samoanischer Eigenart. Hervorzuheben ist, daß Genthe sämtliche Inseln des Samoa-Archipels, auch die entfernteste Manua-Gruppe, besucht und erkundet hat. (An Bord des „Falke“ und „Cormoran“). Leider sind seine photographischen Aufnahmen verloren gegangen. Die beigegebene Karte zeigt Upolu im Maßstabe von 1 : 200 000; trotz dieses Maßstabes fehlen viele der im Text vorkommenden Ortsbezeichnungen, z. B. Mataafas Wohnsitz Amaile. Interessant ist es, die Größe Upolus an dem auf einem Spezialkärtchen gebrachten Weich-
bilde Berlins zu ermessen.

Völker-
kundlich.
Gemein-
verständlich. Baepfler, A., Südsee-Bilder und Neue Südseebilder.
2 Bände mit zahlreichen Abbildungen. Berlin 1900. Georg
Reimer. 8,— M.

Der erste Band des Werkes, das zu den gediegensten Südseebüchern gehört, schildert in fesselnden Skizzen u. a. Samoanische Gastfreundschaft, Kaiser-Wilhelms-Land und den Bismarck-Archipel. Was die Bepflerschen Südsee-Bilder besonders wertvoll macht, ist das liebevolle Eingehen auf die Anschauungswelt, das Seelenleben und die Sitten der Eingeborenen. Der größere Teil der Schilderungen, besonders der des zweiten Bandes, der „Neuen Südsee-Bilder“, bewegt sich freilich in Gebieten, die nicht unter

deutscher Flagge stehen, deren Bewohner aber mit denjenigen der deutschen Kolonien, namentlich Samoas viel Gemeinsames haben.

Wegener, G., Deutschland im Stillen Ozean. [1900.] Bielefeld 1903. Velhagen & Klasing. 4,— M. Wissenschaftlich. Gemeinverständlich.

15. Band der Scobelschen Monographien zur Erdkunde: „Land und Leute“. Ein reichhaltiges, vielseitiges, interessantes beschreibendes Werk. Die farbige Karte bringt nicht nur die Südseeinseln, sondern auch Australien. Georg Wegener hat alle deutschen Inselgruppen des Stillen Ozeans besucht. Das Buch ist besonders reich an guten Abbildungen.

Deeken, R., Rauschende Palmen. [1900.] Oldenburg 1900. Gerhard Stalling. 3,— M. Novellen. Reifere Jugend.

Das Buch enthält Erzählungen und Novellen aus der Südsee, die fesselnd und humorvoll geschrieben sind: 1. Reise durch die Marshall-Inseln und Karolinen. 2. Tofa! (Lebewohl) Samoa. 3. Dein Leben ist mein Leben. 4. Die Tropenschlange. (3 und 4 auf Hawaii spielend). 5. Südseeglück (Samoa).

Deeken, R., Manuia Samoa. [1900.] Oldenburg 1901. Gerhard Stalling. br. 4,— M., gbd. 5,— M. Kulturbilder. Volkstümlich.

Reizende samoanische Stimmungsbilder und Beobachtungen aus dem Jahre 1900. Inhalt: Abschied von Honolulu. Apia. Villa Vailima. Aus alt-samoanischer Zeit. Ein Jahr deutscher Herrschaft. Mataafa. Zum Jahrestage des 16. März. Schulinspektor auf Reisen. Ein Südseeidyll. Mulifanua. Zukunft Samoas. Ansiedler. Amerikanisch-Samoa.

Deeken hat lange Jahre als Pflanze auf Samoa gelebt und treffend beobachtet. Bemerkenswert ist, daß er schon damals der Kolonisation Samoas durch kleinere Einzelsiedler im Gegensatz zur Plantagenwirtschaft im Großen das Wort geredet hat, eine Streitfrage, die in neuerer Zeit wieder lebhaft diskutiert wird. Einen besonderen Reiz verleihen dem Buche prächtige stimmungsvolle Naturschilderungen.

Daiber, M., Eine Australien- und Südseefahrt. [1900.] Leipzig 1902. B. G. Teubner. 7,— M. Gemeinverständlich.

Dr. Daiber unternahm eine „Australienfahrt“, um über den eigenartigen Erdteil daheim eine richtige Darstellung zu liefern. Nach einer etwas zu ausführlichen Schilderung der Seereise durch das Rote Meer und den Indischen Ozean folgt eine gemeinverständliche Darlegung der Verhältnisse in den australischen Küstenstädten: Freemantle, Perth, Adelaide, Melbourne, Sidney und Brisbane. Ein besonderes Kapitel faßt Geschichte und Entwicklung Australiens zusammen.

Zur Heimkehr benutzte Daiber die „München“, die als erstes deutsches Postschiff die Südsee durchfuhr. Auf diese Weise konnte er noch Herbertshöhe, Matupi, Stephansort, Friedrich-Wilhelms-Hafen, Ponape und Saipan besuchen. Was der Verfasser von unseren Südseekolonien schreibt, beruht meist auf Erkundigungen bei zuständigen Personen. — In die beigegebene

Kartenskizze ist der Reisedweg eingetragen. Von den meist ganzseitigen Abbildungen betreffen 17 die deutsche Südsee; einige sind originell; man findet sie in keinem andern Buche wieder.

Gemein-
verständlich. Tappenbeck, G., Deutsch-Neuguinea. Berlin 1901. Wilhelm
Süsserott. 3,— M.

G. Tappenbeck ist nicht mit dem berühmten Afrikareisenden Hans Tappenbeck zu verwechseln. Der Verfasser dieses Buches hat drei Reisen in Neu-Guinea unternommen und schildert nach einem einleitenden geschichtlichen Kapitel über Neu-Guineas Vergangenheit die Bodengestaltung und das Klima des Landes, die deutschen Kolonialarbeiten daselbst, die Papuas, die Bewohner des Bismarck-Archipels, die Melanesier, Salomonen-Inulaner, die Tier- und Pflanzenwelt. In zwei Schlusskapiteln sind die Aussichten für die Auswanderung und Ratschläge für eine Übersiedlung nach Neu-Guinea behandelt. Eine Karte von Kaiser-Wilhelmsland und dem Bismarck-Archipel und einige Illustrationen sind beigegeben. Tappenbeck gibt offen und ohne Rückhalt seine persönlichen Ansichten, die hinsichtlich der bis 1901 geleisteten deutschen Arbeiten daselbst vernichtend lauten. Seine völkerkundlichen Schilderungen sind sehr nett und interessant zu lesen. Eine Ansiedlung von Europäern hält er auf Kaiser-Wilhelmsland für unmöglich, wegen des Klimas, und das erscheint richtig. Im Bismarck-Archipel, meint er, kann ein Europäer 15 bis 20 Jahre aushalten. Auch dem Kaufmann stellt er kein günstiges Prognostikon. Manche Ansicht von Tappenbeck ist heute auf Grund der Erfahrungen mit der dortigen Handels- und Plantagenwirtschaft veraltet. Indes nützt das Buch dem Leser viel Interesse ab.

Jndra, R. R., Südseefahrten. Berlin 1903. Wilhelm Süsserott.
6,50 M.

Schilderung einer Reise nach den Fidjisch-, Tonga- und Samoa-Inseln.
Mit 8 Tafeln.

Reise-
schilderung.
Gemein-
verständlich. Manes, A., Ins Land der sozialen Wunder. Eine Studien-
fahrt durch Japan und die Südsee nach Australien und Neu-
seeland. 3. Auflage. Berlin 1913. Ernst Siegfried Mittler
& Sohn. br. 5,— M., gbd. 6,— M.

Unsere Südseekolonien werden nur gestreift. Bei der Schilderung Samoas hebt der Verfasser die lebenswürdigen Eigenschaften der Bewohner hervor, ebenso das patriarchalische Verhältnis des damaligen Gouverneurs Solf zu den Samoanern. Der Hauptteil des Werkes widmet sich der aufstrebenden Macht Australien, die neuerdings ihre Fühler auch nach den deutschen Kolonien der Südsee ausstreckt. Was für uns dem Buche einen besonderen Wert verleiht, ist die darin enthaltene Schilderung der sozialen Entwicklung Neuseelands. Die Maori, die Bewohner Neuseelands, Stammesverwandte der Samoaner, haben in weniger als fünfzig Jahren sich aus dem Stadium der Steinzeit und des Menschenfressertums unter europäischer Leitung zum parlamentarisch regierten Volk entwickelt. Vollblut-

und Halbblut-Maori sind heute neben weißen Neuseeländern Minister, und es macht sich neuerdings in der Politik Neuseelands die Neigung geltend, neue weiße Einwanderer fernzuhalten und sich dem Einfluß des Mutterlandes England so viel wie möglich zu entziehen. Kleine Anfänge einer gleichartigen Entwicklung sind für den aufmerksamen Beobachter auch auf Samoa zu bemerken!

Falkenhorst, G., Der Dewarra-Millionär. [Um 1899.] Dresden. Volkstümlich.
Alexander Köhler. 1,50 M. Reifere
Jugend.

Der Dewarra-Millionär ist ein Kanake von Neu-Mecklenburg. „Dewarra“ bedeutet Muschelgeld. Der Held der Erzählung ist aber nicht der „Millionär“ Tokubanana, sondern ein deutscher Kaufmann, namens Walter, der sich im Auftrage einer Gesellschaft bei dem Dorfe der Kanaken niedergelassen hat, um Kopra, Schildpatt und Perlmuscheln aufzukaufen.

In spannender Weise führt die Erzählung in Natur- und Menschenleben, Aberglauben, Geheimbündelei, Sitte und Rechtsanschauungen der Kanaken des südlichen Neu-Mecklenburg ein. Schauer erwecken die wahren Schilderungen der Grausamkeit und Menschenfresserei. Es ergibt sich aus allem, daß der Eingriff einer starken Hand eine Pflicht der Kulturvölker war. Mehrere Zeichnungen vermitteln vortrefflich die Anschauung. Das Buch muß die reifere Jugend fesseln und auf sie belehrend wirken.

Falkenhorst, G., Die Tanzdiebe. [Etwa 1900.] Dresden 1902. Volkstümlich.
Alexander Köhler. 1,50 M. Reifere
Jugend.

Eine Geschichte von Jap. Auf Seite 21 heißt es: „Vor etlichen Monden erst ist hier die deutsche Flagge gehißt worden.“ Also spielt die Erzählung etwa im Jahre 1900. Sie gibt ein getreues Bild der Zustände auf dem Eilande zur Zeit der deutschen Besitzergreifung, namentlich ein Bild des tanzlustigen Völkchens. Die Fabel weist soviel Humor auf, das Bären-Aufbinden in den Tropen ist so köstlich dargestellt, daß man herzlich lachen muß. Die guten Natur- und Menschenschilderungen werden von zahlreichen netten Illustrationen unterstützt. — Das Büchlein darf denjenigen, die ein Charakterbild eines Südsee-Eilandes haben wollen, und der reifen Jugend empfohlen werden.

Beide Erzählungen Falkenhorsts: „Der Dewarra-Millionär“ und die „Tanzdiebe“ sind auch, zu einem Bande vereinigt, unter dem Titel: „Aus der Südsee“ zu haben. (3 M.).

Felsing, D., Sturmbogel. [1902.] Elberfeld 1903. Samuel Reifere
Lucas. 5,— M. Jugend.

Der 17 jährige Heinz Hartmann sucht seinen in der Südsee verschollenen Vater, den Bremer Großkaufmann Hartmann. Nach monatelanger Fahrt auf dem „Sturmbogel“ von Hongkong über die Marianen, Jap, Palau, Herbertshöhe und Bougainville findet der kühne Jüngling und treue Sohn den Gesuchten auf der Matador-Insel. An der Hand dieses Fadens schildert der Verfasser mit großer Lebendigkeit Land und Leute der angelaufenen Gebiete nebst allerlei Abenteuern zu Wasser und zu Lande. „Professor Ardens“

spielt die Rolle des wissenschaftlichen Aufklärers. Nautische, kaufmännische und Handels-Angelegenheiten werden mit einer Gründlichkeit abgehandelt, die verblüffend ist. Das 5. Kapitel enthält allzu blutige Schilderungen. Der Erzählung gehen Erklärungen seemännischer Ausdrücke voran. Zahlreiche Abbildungen, die nach photographischen Aufnahmen gezeichnet sind und sich dem Texte anpassen, sind beigegeben.

Gemein-
verständlich. Reinecke, Dr. J., Samoa. Berlin 1902. Wilhelm Süßerott.
5,— M.

Der Verfasser, der längere Zeit zu Forschungszwecken auf den samoanischen Inseln weilte, gibt auf 312 Seiten ein recht gutes Bild der geographischen, geschichtlichen und völkerkundlichen Verhältnisse Samoas. Zwei weitere Kapitel sind den Pflanzungen und den Wirkungen der Zivilisation gewidmet. Was über die Missheten in dem Buche steht — der Samoanerin wird großes Lob gezollt — fordert unbedingten Widerspruch heraus. Die Schlusskapitel behandeln das Tier- und Pflanzenleben. Mit obiger Einschränkung ein interessantes, lezenswertes Buch. Mit 1 Übersichtskarte mit Einzeichnung des Grund- und Plantagenbesizes und einer Anzahl einfarbiger Illustrationen.

Vollständig. Felsing, D., In Sturm und Wetter. [Etwa 1902.] Elberfeld
1910. Samuel Lucas. 5,— M.

Reifere
Jugend.
Marine-
lektüre.

Die „Seemöwe“ segelt von Friedrich-Wilhelms-Hafen über Neu-Hannover nach Jaluit. Durch ein fast komisches Ereignis wird sie gezwungen, in den Nusa-Archipel zu steuern. Dort drohen ihr viele Gefahren. Die handelnden Personen sind zwei Forschungsreisende, die von Neu-Guinea über Jaluit, Songo, Alden und Kapstadt nach Kamerun reisen, wo der eine eine Plantage besitzt, der andere unwahrscheinlicher Weise seine geraubte Schwester suchen will. Die etwas reichliche Häufung von Abenteuern — Stürme, drohende Scheiterung, Überfälle durch Wilde — kommt dem Leser kaum als solche zum Bewußtsein. Die Schilderungen gehen bis ins kleinste. Besonders packend und aufregend sind die Darstellungen der Überfälle auf Neu-Hannover zu Lande, im Nusa-Archipel zu Wasser, sowie die des Teifuns auf Jaluit. Sie beruhen auf wirklichen Vorkommnissen. Im Verlaufe der Erzählung wird man in alle mögliche See-Gelehrsamkeit, z. B. die Flaggenprache eingeführt. Die Erklärungen geben sich von selbst. Ein Mithandelnder belehrt den anderen; es wird dabei eine Art „entwickelnden Lehrganges“ eingeschlagen. Der Verfasser versäumt auch nicht, in die wirtschaftlichen Verhältnisse der berührten Gebiete einzuführen. Die beigegebenen Abbildungen schmiegen sich der Erzählung an. Das Buch muß sowohl die reife Jugend als auch Erwachsene, besonders Seefahrtsfreunde, interessieren.

Reifere
Jugend. Felsing, D., Professor Robinson. [Etwa um 1904.] Elberfeld
1906. Samuel Lucas. 5,— M.

Von den Philippinen gelangt Professor „Robinson“ alias Willberg über die Sunda-Inseln nach Neu-Guinea, wo er auf einer Insel des Bismarck-

Archipels eine Robinsonade erlebt. Die Schilderungen, die sich auf unsere Südsee-Kolonien beziehen, umfassen nur die drei letzten Kapitel. Aber darin ist von so vielem Charakteristischem und Abenteuerlichem berichtet, daß der Freund der deutschen Kolonien auf seine Kosten kommt. — 12 Vollbilder und zahlreiche in den Text gedruckte Illustrationen sind beigegeben.

Rummel, W. v., Erster Klasse und Zwischendeck. [1907 bis 1908.] Eine Weltumsegelung durch Zufall. Berlin 1911. „Heimat und Welt“-Verlag, Wilhelm Weicher, G. m. b. H. br. 6,50 M., gbd. 7,50 M.

Reise-
beschreibung.
Gemein-
verständlich.

Der Verfasser hat sich reichlich Zeit genommen, Länder und Völker zu studieren. Auf seiner Weltreise ist er über Nordamerika auch in die deutsche Südsee, nach den Marianen, Palau-Inseln und nach Jap gekommen. Lebendig und malerisch schildert er, was er gesehen und gehört hat. Zahlreiche gute Abbildungen begleiten den Text. „Zwischendeck“ bezieht sich auf die Reise mit einem japanischen Segler von Tokio nach den Marianen und den Palau-Inseln.

Südsee. Band V des Werkes: Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. Mit 4 Karten und 204 Abbildungen, darunter 10 ganzseitigen Bildern. Berlin 1912. Kolonie und Heimat, Verlagsgesellschaft m. b. H. gbd. 5,— M.

Für Schule
und Haus.

Regierungsrat Dr. Klug urteilt über diesen Band im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“: „Die Verschiedenheit der Verhältnisse dieser auf der weiten Fläche des Stillen Ozeans zerstreuten Besitzungen machte eine getrennte Behandlung der drei Ländergruppen erforderlich. Der Verfasser ist dieser Aufgabe mit großem Geschick gerecht geworden. Er gibt trotz des beschränkten Raumes einen guten Überblick über alles Wissenswerte, über das Land, seine wirtschaftliche Entwicklung und seine Verkehrsverhältnisse, über das Leben und Treiben seiner eingeborenen Bevölkerung. Der erste Abschnitt behandelt den Bismarck-Archipel und den deutschen Teil der Insel Neu-Guinea (Kaiser-Wilhelms-Land). Der zweite Abschnitt des Buches führt uns nach der Inselwelt von Mikronesien. Der dritte Abschnitt endlich ist Samoa, der „Perle der Südsee“ und seinen lebenswürdigen Bewohnern, gewidmet.

Eine wertvolle Ergänzung des Textes bilden die zahlreichen vortrefflichen Abbildungen, die uns nicht nur mit dem Lande, seinen Naturschönheiten und seinen Bewohnern vertraut machen, sondern uns auch zeigen, daß auch in diesen fernsten Ländern unter deutscher Flagge deutscher Fleiß sich regt und deutsche Gemütlichkeit eine Stätte findet.“

(Siehe im Übrigen Besprechung des ganzen Werkes S. 144).

Werner, G., Kaiser-Wilhelmsland. [1909—1910.] Freiburg i. B. 1911. Herdersche Verlagshandlung. 8,30 M.

Wissenschaft-
lich. Reise-
schilderung.
Gemein-
verständlich.

Um das Buch der „Illustrierten Bibliothek der Länder- und Völkerkunde“ einzufügen, schickt Dr. Werner den Darlegungen seiner Streifzüge

im Gebiet der Astrolabebai eine Schilderung von Land und Leuten voran, von welcher „Geologie“, „Sprachgebiete“ und „Wirtschaftliche Verhältnisse“ hervorgehoben werden können. Die Streifzüge erstreckten sich auf die urwaldreichen Landschaften Jabob, Kaliko, Damun, die Gegend am Kabarangfluß und Geluberg sowie auf die Hansa-Vulkaninsel Manam und ergaben reiche wissenschaftliche Ausbeute, besonders auf botanischem Gebiete. Der Verfasser erzählt interessant, wie er gesammelt hat und gibt u. a. Ratsschläge für das Photographieren in den Tropen. Die fesselnden, oft poetisch-schwungvollen Darlegungen sind gemeinverständlich und werden von einem farbigen Titelbild, 120 guten Abbildungen im Text und 3 Kartenskizzen unterstützt. Eine Karte enthält die Forschungswege von v. Schleinitz (1887), Ehlers (1895), Lauterbach, Kersting, Tappenbeck (1896—99), Schlechter, Dammköhler, Fröhlich, Hahl (1900—07), Neuhaus (1909), Schulze und Sachse (1910). Ein vergleichendes Wörterverzeichnis von 4 Eingeborenen-Sprachen des Kaiser-Wilhelms-Landes zeigt, wie verschieden die Mundarten benachbarter Stämme sind.

Dr. Werner lag bei Herausgabe des Buches daran, auf die großen Lücken unserer geographischen Kenntnis Neu-Guineas hinzuweisen in der Hoffnung, diesen oder jenen für das interessante Land zu gewinnen. Über den Wert der Kolonie fällt er das Urteil, daß dieses Südsee-Territorium ein Produktionsland ersten Ranges werden kann, daß aber noch fast alles zu tun ist. Mit den Eingeborenen hat er auf freundschaftlichem Fuße gestanden.

Reifere
Jugend.

Grube, A. W., Bilder und Szenen aus Asien und Australien. 8. Aufl. Stuttgart 1910. J. F. Steinkopf. gbd. 3,— M.

1. Band der „Bilder und Szenen aus dem Natur- und Menschenleben“. Über unsere Kolonien bringt dieser Band nicht viel, nämlich: Eine Reise im Innern von Neu-Mecklenburg (nach Graf Pfeil: „Studien und Betrachtungen aus der Südsee“), die Duß-Duß auf Neu-Pommern (nach Parkinson und Powell), die Marschall-Inseln (nach Dr. Grundemann, 1887), die Samoainseln und ihre Bewohner (nach Davis 1898/99). Ferner: Tjingtau und Deutsch-China (nach Hesse-Wartegg, 1900). Auswahl und Bearbeitung der Stücke ist ausdrücklich für die Jugend vollzogen worden.

Naturwissen-
schaftlich.
Gemein-
verständlich.

Rehinger, Lily und Karl, Streifzüge in Neu-Guinea und auf den Salomonsinseln. Berlin 1910. Dietrich Reimer. 8,— M.

In dem Buche berichtet ein naturkundiges und naturforschendes Ehepaar in schlichter Weise über seine botanischen Forschungen. Besonderen Wert erhält das Werk durch die Beigabe von 45 klaren, prachtvollen Lichtdrucken auf 27 Tafeln, die Landschafts- und Vegetationsbilder Neu-Pommerns und der Salomonen vor Augen führen. Diese Bilder erfahren übrigens eine erneute Ausgabe in dem Werke von Dr. Karsten und Dr. Schenk: „Vegetationsbilder“, 6. Reihe, 2. Heft.

Usten, A., Die Kämpfe auf Ponape. [1910.] Berlin. Verlags-
haus für Volksliteratur und Kunst. G. m. b. H. —, 10 M.

Nr. 47 der Sammlung: Unter deutscher Flagge. Es werden Aufstand und Niederwerfung der Dschokatschleute geschildert. Verfasser gibt irrtümlich das Jahr 1908 an. Da Namen wie der des ermordeten Bezirksamtmanns Boeder genannt werden, so müßte die Darstellung streng historisch gehalten werden, was nicht der Fall ist. Die Schilderung der Kämpfe ist zu blutrünstig und übertrieben.

Deeken, K., Die Karolinen. [1911.] Berlin 1912. Wilhelm Gemein-
Süsserott. 5,— M. verständlich.

Band 24 von „Süsserotts Kolonialbibliothek“. Der gründliche Kenner der Südsee beschreibt eine Dampferfahrt durch das Inselgebiet, schildert dabei Land und Leute, Pflanzen- und Tierwelt, Handel, Wirtschaft und Verwaltung, so daß man ein ausführliches und anschauliches Bild der schönen Inselgruppe erhält. Auch der jüngste Aufstand auf Ponape wird erörtert. 24 Vollbilder erhöhen den Wert des Buches, das als eine der besten gemeinverständlichen Veröffentlichungen über die Karolinen angesehen werden kann.

Bogel, H., Eine Forschungsreise im Bismarck-Archipel. Wissenschaft-
Hamburg 1911. L. Friedrichsen & Co. 16,— M. lich.

Die von der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung ausgerüstete Expedition erstreckte sich auf die St. Matthias-Insel, Squally Island, Tench-Insel, Admiraltätsinseln und Neupommern und diente hauptsächlich völkerkundlichen Studien. Der vorliegende Bericht ist aber durchaus nicht lehrhaft und schwerwissenschaftlich geschrieben, sondern gemeinverständlich und bis zu einem gewissen Grade unterhaltsam. Freilich setzt er eine gewisse allgemeine Kenntnis der geographischen und völkerkundlichen Verhältnisse der Südsee voraus. Mit dieser Einschränkung bildet das Buch mit seiner reichen und vornehmen Ausstattung ein prächtiges Geschenkwerk, das durch seinen eigenartigen Bilderschmuck nach Kohle- und Kreidezeichnungen des Verfassers, 106 Abbildungen im Text, sowie 6 Tafeln in Dreifarben-
druck ein besonderes Gepräge erhält.

VII. Kiautschou (Ostasien).

Wissen-
schaftlich.
Gemein-
verständlich.

Richthofen, F., Frhr. v., Schantung und seine Eingangspforte Kiautschou. Berlin 1898. Dietrich Reimer (Ernst Bohsen). gbd. 10,— M.

Als 1897 die Besetzung Kiautschous als wirtschaftlicher und Flottenstützpunkt von Deutschland erfolgt war, richteten sich aller Blicke auf den neuen Hafen und sein wirtschaftliches Hinterland Schantung. Es existierte aber keine allgemein zugängliche deutsche Literatur hierüber. Frhr. v. Richthofen hatte drei Jahrzehnte vorher Schantung durchstreift, auch die Kiautschou-Bucht kennen gelernt und schon damals auf ihre hohe Bedeutung hingewiesen. Er war der einzige, der das Land aus eigener Anschauung näher kannte und veröffentlichte daher unter Bemerkung der 1877 und 1882 erschienenen ersten zwei Bände seines großen Werkes „China“ und seiner Reisebücher diese populär gehaltene Schilderung, die auch heute noch als klassisch angesprochen werden muß. In fünf Kapiteln entrollt Richthofen ein überaus anschauliches Bild von Schantung, seiner geographischen Beschaffenheit, seinen Bewohnern, ihrer Volkswirtschaft und den Bodenschätzen. Im 6. Kapitel behandelt er die Missionen in Schantung und ihre Tätigkeit, um im 7. (Schluß-) Kapitel die Bedeutung von Kiautschou als maritime Eingangspforte von Schantung und Nord-China zu würdigen. Seine Schlußbetrachtung klingt in die Worte aus: „So erblicken wir in Schantung ein Land, wo unter günstigem Klima Ackerbau, Bergbau und Industrie weit über ihren jetzigen Bestand entwickelt werden können, wo eine Fülle billiger, intelligenter Arbeitskraft vorhanden ist. . . . Wir sehen in Kiautschou einen Hafen, welcher den Schlüssel zur wirtschaftlichen und kommerziellen Beherrschung dieses Landes bietet.“ . . . Die Entwicklung Tsingtau hat dem großen Forscher Recht gegeben.

Gemein-
verständlich.

Richthofen, F., Frhr. v., Kiautschou. Berlin 1897. Verlagsbuchhandlung Georg Stilke.

Das 32 Seiten starke Heft, ein Sonderabdruck aus den „Preussischen Jahrbüchern“, behandelt die Weltstellung unseres ostasiatischen Stützpunktes und seine Bedeutung. Diese Richthofensche Abhandlung erschien kurz nach der Besetzung von Kiautschou durch Deutschland. Nach einer geschichtlich-geographischen Einleitung behandelt der berühmte Geograph die Küste von China und ihr Hinterland, die Niederlassungen des Fremdhandels an der Küste von China, die Provinz Schantung und die Lage von Kiautschou in Vergangenheit und Zukunft. Was Richthofen für Kiautschous Bedeu-

tung erhofft, ist vielfach heute infolge seiner guten und raschen Entwicklung schon eingetroffen.

- b. Hesse-Wartegg, G., Schantung und Deutsch-China. Volkstümlich. Leipzig 1898. J. J. Weber. kart. 14,— M., geb. 18,— M. (Vergriffen.)

Der bekannte Reiseschriftsteller reiste 1898, kurz nach der im November 1897 erfolgten Besetzung der Bucht von Kiautschou durch Deutschland, dorthin, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Er durchzog den größten Teil der Provinz Schantung, des wirtschaftlichen Hinterlandes von Kiautschou, besuchte die Ortschaften, die von der jetzigen Schantung-Eisenbahn berührt werden, das heilige Land von China, die Geburtsstätte des Confucius usw. und fuhr dann auf dem Kaiserkanal nach Peking. Seine Eindrücke und Reiseerlebnisse schildert er in der ihm eigenen gewandten Form und hat dadurch damals, als man von Kiautschou und seinem Hinterlande noch recht wenig wußte, viel dazu beigetragen, das deutsche Volk für jene Teile Ostasiens zu interessieren. Fast 200 Abbildungen und 3 Karten erhöhen die Anschaulichkeit des flott geschriebenen Textes. Interessant ist ein Vergleich des in dem Buche enthaltenen Bildes des alten Kiautschou mit modernen Bildern des heutigen europäisch ausgebauten Ortes. Man sieht daraus so recht, was seit der Besitzergreifung in Kiautschou von Deutschland geschaffen worden ist.

- Richter, J. W. D., Die preußische Expedition in China. [1861.] Altenburg. Stephan Geibel Verlag. 2,— M.

Reifere
Jugend.
Marine-
lektüre.

Band 19 der „Deutschen Seebücherei“. Das Buch schildert das erste große für den deutschen Welthandel bahnbrechende Unternehmen unserer Marine. Inhalt: 1. Fahrt der „Arkona“ und „Thetis“ von Nagasaki nach dem Jangtsekiang. 2. Politische Verhältnisse in China. 3. Aufenthalt in Schanghai, Fahrt nach Tientsin. 4. Vertragsverhandlungen und Besuch Peking's. Abschied.

- Ehlers, D. G., Im Osten Asiens. [1892.] 5. Aufl. Berlin 1905. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. br. 6,— M. gbd. 7,50 M. Reiseschilderung. Gemeinverständlich.

Der bekannte Weltreisende, Otto G. Ehlers, der sich durch seine Werke „An indischen Fürstenthöfen“, „Im Sattel durch Indo-China“ und „Samoa, die Perle der Südsee“ einen Namen gemacht hat, schildert in dem vorliegenden mit zahlreichen Abbildungen und 2 Karten ausgestatteten Buche in meisterhafter Weise seine Reisen durch China und Korea. Wenn sich auch in den von ihm berührten Gebieten in der Zwischenzeit mancherlei geändert hat, so bildet das Buch doch nach wie vor einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis von Land und Leuten in Ostasien.

- Ehlers, D. G., Im Osten Asiens. [1892.] (Jugendausgabe.) 5. Aufl. Berlin 1907. Herm. Paetel G. m. b. H. 1,25 M. Reiseschilderung. Reifere Jugend.

Bearbeitet von Vollmer. 2. Bändchen der Paetelschen Jugendbücherei. Die Bearbeitung des umfangreichen Ehlerschen Reiseswerkes: „Im Osten Sibirien“, Der Kolonialfreund. 9

Asiens" erstreckt sich nicht nur auf Streichungen, sondern auch auf die Beseitigung stilistischer Unebenheiten der Tagebuchaufzeichnungen, sowie auf die Erklärung schwerverständlicher Ausdrücke in Fußnoten. Außerdem ist ein Kapitel über „Kiautschou und die Chinawirren" hinzugefügt worden. Geschildert werden: Hongkong, Kanton, Macao, Schanghai, Tschifu, Tientsin, Peking, die Mongolei und Korea. Von besonderem Wert sind die packenden Zeichnungen chinesischen Straßentreibens, die entzückenden Schilderungen tropischer Landschaften und die köstlich humorvolle Darstellung. Die Angaben über Kiautschou sind in der 5. Auflage bis zum Jahre 1907 ergänzt und berichtigt. Drei der vortrefflichen Abbildungen beziehen sich auf unser ostasiatisches Schutzgebiet. Zwei Kärtchen geben die Reiseroute des Forschers an.

Jugendchrift. Richter, J. W. D., S. M. Kanonenboot „Iltis." [1896
Marine-
lektüre.] bis 1900.] Altenburg 1905. Stephan Geibel, Verlag. 1,50 M.

Band 7 der „Deutschen Seebücherei". Der Verfasser erzählt von den Seereisen des alten und des neuen Iltis. Besonders packend ist die Darstellung des Unterganges des alten Iltis am Vorgebirge von Schantung sowie die Beschließung der Taku-Forts. Die lebendig geschilderten Vorgänge müssen auf jedes Gemüt, nicht zum wenigsten auf das reifere kindliche, einen tiefen Eindruck machen. Die schwierigsten seemannischen Ausdrücke werden in einem Anhang erklärt. Die ungemein zahlreichen Personalangaben sind wohl mehr für Seeleute als für Knaben berechnet. Die vielen geographischen, handels- und kolonialpolitischen Erörterungen könnten kürzer sein. Das Bestreben, für unsere Flotte zu begeistern, tritt besonders hervor. Ein farbiges Bild: „Iltis auf der Takuweide" ist beigegeben.

Reifere
Jugend. Lanera, R., Der Freiwillige des Iltis. [1896.] 4. Aufl.
Leipzig 1909. Ferdinand Hirt & Sohn. br. 3,50 M. gbd. 5,—M.

Lanera, „der vieler Menschen Länder und Sitten gesehen", ist durch seine Schilderungen aus dem französischen Kriege 1870/71 beliebt geworden. Seine unermüdete Feder hat sich auch dem Gebiete der Jugendliteratur zugewandt. Der Held der Erzählung, Ludwig Kurmann, kommt nach zahlreichen Abenteuern als Einjährig-Freiwilliger auf den „Iltis" und erlebt den Untergang des Schiffes in der Nacht vom 23. zum 24. Juli 1896. Die Abenteuer führen den Leser unter anderem auch in die französische Kolonie Algerien.

Vaterlands- und Heimatsliebe treten überall hervor. 8 Tonbilder sind dem gut ausgestatteten Buche beigegeben. Es ist „der reiferen Jugend" gewidmet.

Reifere
Jugend. Lindenberg, P., Fritz Bogelsang. Abenteuer eines deutschen
Schiffsjungen in Kiautschou. [1896/1897.] Berlin 1898.
Ferdinand Dümmlers Verlagsbuchhandlung. 4,—M.

Unter dem schlichten Titel verbirgt sich eine Erzählung von glänzendem Total-Eindruck. Sie führt in packendster Weise in die ostasiatischen Ereignisse der Jahre 1896 und 1897 ein, als deren wichtigste der Untergang des „Iltis" und die Besetzung Kiautschous zu nennen sind. Man erlebt mit Fritz Bogel-

sang Abenteuer, die ungesucht aus der Wirklichkeit herauswachsen und einen tiefen Einblick in chinesische Zustände gestatten. Der Verfasser zeigt sich als genauester Kenner Chinas und versteht es, Geschautes und Erlebtes anschaulich und lebendig zu erzählen. Die Schilderung der Weihnachtsfeier im letzten Kapitel erhebt sich zu hohem patriotischen Schwunge. 111 Abbildungen schmiegen sich eng an das Erzählte an. Es finden sich darunter solche, die in jener sturmbelegten Zeit an Ort und Stelle aufgenommen worden sind, z. B. Brack des „Jltis“ auf den „Teufelsfels“. 4 gute Farbenbilder veranschaulichen die interessantesten Szenen der Erzählung.

Lindenberg, P., Aus Kiautschous wilder Zeit. [1898.]
„Heimat- u. Welt“-Verlag Wilh. Weicher. 4,50 M.

Reifere
Jugend.

Schilderung in Band 1 der Sammlung „Auf weiter Fahrt“. Es wird die bienenfleißige deutsche Tätigkeit und der deutsche Einfluß nach der Besetzung von Kiautschou dargelegt.

Tanera, R., Aus der Prima nach Tientsin. [1900.] Leipzig
1901. Ferdinand Hirt & Sohn. 5,— M.

Kriegs- und
Reiseschilderung.
Reifere
Jugend.

Wir haben es mit einer „Bruder“-Erzählung des „Freiwilligen des Jltis“ zu tun, die um das Jahr 1900 spielt. Der Held vom Jltis, Ludwig Kurmann, ist bereits Leutnant auf der „Frene“ in Ostasien. Nun soll auch Robert Kurmann, Primaner in Straßburg, auf demselben Schiffe als Einjähriger eintreten. Er reist von Antwerpen dorthin ab. Der Weg führt ihn über Amerika. Als Krankenpfleger auf einem amerikanischen „Kriegsschiff“ gelangt der junge Weltreisende in die japanischen Gewässer und erlebt im spanisch-amerikanischen Kriege viele Abenteuer. Schließlich erreicht er sein Ziel und macht mit Auszeichnung den chinesischen Krieg, die Beschießung der Takuforts, den Entsatz von Tientsin mit, so daß er ruhmbedeckt als Offizier auf Urlaub zu den Seinen im Elsaß zurückkehrt. — Tanera entwirft viele farbenreiche und zutreffende Bilder der verschiedenen Länder und ihrer Bewohner. Die Vorgänge entsprechen auch den geschichtlichen Ereignissen. Der Text wird von 8 Tonbildern begleitet.

Herrings, J., Taku. Die deutsche Reichsmarine in Kampf und
Sieg. [1900.] Berlin. Meidingers Jugendschriften-Verlag
G. m. b. H. 2,50 M.

Marinelektüre.
Reifere
Jugend.

Herrings machte als Berichterstatter die Erstürmung der Takuforts am 17. Juni 1900 an Bord des „Jltis“ mit. Die Schilderungen sind packend und erfüllen das Herz ob der Opfer mit Weh, ob der Tapferkeit aber auch mit Stolz. Wie schlicht und ergreifend erzählt der Mann der Feder z. B. von der Stunde, in der sieben Gefallene des deutschen Geschwaders in die stürmische See gesenkt wurden! Welch freudiger Schauer packt den Leser, wenn er von der Triumphfahrt des „Jltis“ durch die Linien der paradierenden Schiffe der Verbündeten liest! Auch die Tapferkeit der Chinesen wird gewürdigt. Richtig ist der Hinweis, daß von der Erstürmung der Takuforts Wohl und Wehe der Europäer in China abhing.

Mehrere Kärtchen und Bilder sind dem Buche beigegeben.

- Reifere
Jugend. Richter, J. W. D., Unsere Marine in China. [1900—1901.]
Altenburg 1911. Stephan Geibel Verlag. 2 Bändchen;
in Geschenkeinband 1,50 M.
Nr. 26 und 27 der „Deutschen Seebücherei“. Darstellung finden:
Die Seymour-Expedition, die Einnahme der Takuforts, die Kämpfe in
Tientsin und Peking und die Unterdrückung der Unruhen im Kiautschou-
Gebiet. Es sind weniger Schilderungen als historisch treue Skizzen. An
die farbigen Titelbildchen darf man keinen künstlerischen Maßstab anlegen.
- Reifere
Jugend. Pfeiffer, M., Ein deutscher Reiterposten in Schantung.
[1900.] Berlin 1909. Dietrich Reimer. 6,— M.
Der Verfasser, damals Oberveterinär im III. See-Bataillon in Tsingtau,
erzählt von dem Leben und Wirken deutscher Reiter im chinesischen Binnen-
lande am Schienenstrang von Schantung, wie es sich im Verkehr mit den
Pferdeträgern abspielte. Leben und Treiben der Landbevölkerung sind gut
beobachtet. Besonderes Gewicht wird auf die Schilderung des Wertes
und der Eigenart der nützlichen chinesischen Tiere gelegt, welche für die
Wachtruppe große Bedeutung hatten. Mit 9 Tafeln und 121 Bildern.
- Reiseschilderung.
Jugendchrift. Felsing, O., Gert Janssens Chinafahrten. [1900.] München
1901. G. W. Dietrich. 6,— M. (Vergriffen.)
Es werden Land und Leute in China um das Jahr 1900 geschildert.
Das Buch ist als 14. Band von Lohmeyers vaterländischer Jugendbücherei
erschienen.
- Für Kinder. Meurer, Marie, Der kleine Ko aus Kiautschou. Langensalza.
Hermann Beyer & Söhne. 2,— M.
Das äußerlich einladende Heft enthält 10 farbige, ganzzeitige Bilder,
die von einem schnurrigen poetischen Text begleitet werden. Der „deser-
tierte“ kleine Ko schwingt sich als lernbegieriger Junge zum „kaiserlichen
Fächermaler“ auf. Für Kinder ein vergnügliches Buch.
- Roman.
Reifere
Jugend. Saudel, R., Der Mikado. Ein Seeroman. [1906.] Berlin 1909.
Concordia, Deutsche Verlagsanstalt. br. 4,— M. gbd.
5,— M.
Die Vorgänge spielen sich auf der Fahrt des Schiffes „Mikado“ nach
Japan ab. Marburg, der bescheidene Kraftmensch, zweiter Offizier des
Dampfers, erringt durch seine heldenhafte Aufopferung bei Löschung eines
Schiffsbrandes die Hand der schönen Kapitänstochter, die sich vorher dem
träumerischen, sinnig veranlagten vierten Offizier entgegengestreckt hatte.
Der Wert des Romanes liegt besonders in der phantasievollen Betrachtung
des Meeres und in der Darlegung der wunderbaren Beeinflussung des
empfindlichen Gemütes durch die Wasserweiten. Er malt vortrefflich
deutsches Leben an Bord eines Ostasiensfahrers. Mit dem „Mikado“ fahren
auch zwei deutsche Bräute nach dem fernen Osten, nach Penang und Schang-

hai, um dort in kühnem Unternehmungsgeist deutsches Familienleben gründen zu helfen. — Von unsern Kolonien wird nur einmal Neu-Guinea erwähnt.

Der ergreifende, vornehm gehaltene Roman ist eine köstliche Lektüre für die reifere Jugend.

Weicker, H., Kiautschou, das deutsche Schutzgebiet in Ostasien. Volkstümlich.
[1906—1907.] Mit über 145 Illustrationen. 2. Aufl. Ber- Reifere
lin 1908. Alfred Schall. br. 4,50 M. gbd. 6,— M. Jugend.

Eine durchaus erschöpfende und vorbildliche Schilderung unsrer Kolonie, die ihrem wesentlichen Inhalt nach auch heute noch Gültigkeit hat. Marinepfarrer Weicker beginnt sein Buch mit einem Kapitel über die Eigenart Chinas und der Chinesen und beweist damit, wie tief er die Aufgabe unsrer Kolonie erfaßt hat, die lediglich Ein- und Ausfuhrhafen unter deutscher Flagge sein soll. Wir wollten in Kiautschou keine Kolonie im engeren Sinne erwerben, sondern nur die Gelegenheit, mit den Bewohnern des gewaltigen „Reiches der Mitte“ Geschäfte zu machen, indem wir ihnen in unsern modernen Verkehrseinrichtungen die Überlegenheit deutscher Kultur vor Augen führen. Weicker gibt nun einen Abriß der Erwerbungs-geschichte Kiautschous und schildert in den weiteren Kapiteln Tjingtau und Umgebung, das Schutzgebiet und seine Verwaltung, das Leben in Tjingtau, Handel und Verkehr, den Vorteil Tjingtaus für die Chinesen usw. Die ganze Darstellung, die sich bei Naturschilderungen manchmal zu poetischem Schwung erhebt, ist gründlich, anschaulich und humorvoll, wenn es sich um die Eigenart der Chinesen handelt. Ein sehr empfehlenswertes Buch, auch für die reifere Jugend, bei dem man nur die etwas mangelhafte Wiedergabe der Bilder bedauern muß.

Kiautschou. Band VI des Werkes. Eine Reise durch die deutschen Für Schule
Kolonien. Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift und Haus.
„Kolonie und Heimat“. Mit 111 Bildern und 2 Karten. Berlin
1912. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H.
gbd. 5,— M.

Die sachliche Einteilung des Stoffes weicht bei diesem Band von derjenigen der anderen Bände naturgemäß etwas ab. Im Gegensatz zu unseren afrikanischen und Südseekolonien handelt es sich bei Kiautschou nicht um eine eigentliche deutsche Kolonisation, um Ansiedlung von deutschen Bauern und Pflanzern. Dazu ist kein Platz in unserm überaus stark bevölkerten Schutzgebiet. Lediglich dem deutschen Handel soll hier ein Stützpunkt und eine Heimstätte geschaffen werden und im Hinterland ein Absatzgebiet für die deutsche Industrie. Von den vorbildlichen Leistungen unserer Verwaltung und des deutschen Unternehmungsgeistes in dieser Richtung gibt das vorliegende Buch ein anschauliches Bild.

(Siehe im Übrigen Besprechung des ganzen Werkes S. 144).

Weltreise. Meyers Reisebücher. Leipzig 1911. Bibliographi- Reiseführer.
sches Institut. 2 Bände. 25,— M.

Auf der üblichen Weltreise Suez—Indien—China—Japan—Nordamerika wird von den deutschen Kolonien nur Kiautschou berührt. Der Reiseführer ist mit 22 Karten, 39 Plänen und 2 Tafeln ausgestattet.

Reiseführer. Behme u. Krieger, Führer durch Tsingtau und Umgebung. 3. Aufl. Wolfenbüttel 1906. Hedners Verlag. br. 2,50 M.

Mit 12 Karten, 1 Stadtplane und 120 Abbildungen. Abbildungen und Karten sind ausgezeichnet. Praktisch ist die Beigabe eines Verzeichnisses der in dem Verkehr mit Chinesen notwendigsten Wörter mit Schriftzeichen.

Eine Art Reiseführer. Winter, Eine Erinnerung an Ostasien. Tsingtau 1911. N. Haupt. 0,70 Cents.

Der Verfasser, Oberpfarrer in Tsingtau, schildert anregend Kiautschou, Tientsin und Peking und legt auch sonstige chinesische Verhältnisse, z. B. Geschichte, Religion, Literatur, Kunst, Sprache und Handel dar. Alles ist nur skizziert, und es kann daher das Buch als eine Art erweiterter Führer durch unser Pachtgebiet und das nördliche China betrachtet werden. Mehrere Abbildungen und 1 Karte sind beigegeben.

Gemeinverständlich. Bend, Tsingtau. (Heft 60 von „Meereskunde“, Sammlung volkstümlicher Vorträge zum Verständnis der nationalen Bedeutung von Meer und Seewesen). Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. 0,50 M.

Der vorliegende Vortrag des Berliner Geographen, eine wirtschaftsgeographische Studie über unsere ostasiatische Kolonie, ist in seiner gedrängten Kürze, die doch nichts Wesentliches außer acht läßt und ein plastisches Bild von der Natur und dem wirtschaftlichen Wert Kiautschous gibt, ein Meisterwerk. Wer die Schrift samt ihren ausgezeichneten Kartenskizzen, Reliefs und charakteristischen Bildern in sich aufgenommen hat, kann sich von unserer Kolonie eine recht gute Vorstellung machen und ist trefflich auf das Studium größerer Werke über Kiautschou vorbereitet.

Kohrbach, Dr. P., Deutsche Kulturaufgaben in China. Berlin-Schöneberg 1910. Buchverlag der „Hilfe“. br. 1,— M.

Kohrbach nennt das 125 Seiten starke Buch „Beiträge zur Erkenntnis nationaler Verantwortlichkeit“. Es enthält vier Abhandlungen: 1. Wandlungen im chinesischen Geistesleben, von Prof. Dr. D. Franke; 2. Was steht für Deutschland in China auf dem Spiel? von Kohrbach; 3. Gesundheitliche Volkshilfe als Mittel deutscher Kulturarbeit in China, von Professor Dr. zur Berth; 4. Berg- und Hüttenwesen in China, von Dr. D. Jungmann. Zweck der Zusammenstellung dieser Arbeiten ist die Weckung des Interesses für Verbreitung christlich deutschen Kultureinflusses im chinesischen Volke, womit den deutschen Interessen in Ostasien, besonders im wirtschaftlichen Hinterlande von Kiautschou, außerordentlich gedient sein würde.

Kohrbach bittet aus diesem Grunde um Unterstützung des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, der in Tsingtau sehr gute

praktische Arbeit geleistet habe und seine Tätigkeit, die nicht in der „Befehung“ sondern in der „Erziehung“ chinesischer Mädchen besteht, durch Gründung von Mädchenschulen und Hospitälern erweitern möchte.

Bez, A., Die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Wirtschaftlich.
Schantung seit der Eröffnung Tsingtaus (1898—1910).
2. Aufl. Tsingtau 1911. Adolf Haupt. 2,— M.

Es handelt sich bei diesem Buch im Grunde genommen um einen nackten Konsulatsbericht, bestimmt in erster Linie für den Kaufmann und Wirtschaftspolitiker, und doch muß man ihn demjenigen, der sich tiefere Kenntnisse über unsere ostasiatischen Kolonien erwerben will, angelegentlichst zur Lektüre empfehlen. Wir ersehen daraus, wie weitgehend die Wirkung ist, die unser Hafenplatz Tsingtau auf die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der chinesischen Provinz Schantung ausübt.

VIII. Kolonialkunde.

(Beschreibungen der deutschen Kolonien.)

Was auf dem Gebiet der Kolonialdarstellungen existiert, kann auf sachliche Richtigkeit und Brauchbarkeit nach heutigen Begriffen nur Anspruch machen, wenn es etwa nach 1906 erschienen ist. Erst seit dieser Zeit ist die Kenntnis von Land und Leuten in unseren Kolonien und der Kolonialwirtschaft so weit fortgeschritten, daß es möglich ist, eine einigermaßen abgerundete Kolonialkunde zu bieten.

Völlig veraltete Kolonialkunden sind die von Jung 1885, Klaus 1886, Knothe 1888, Schanz (Kol. Handbüchlein) 1889, Volz 1891, Partsch 1893, Frenzel u. Wende 1893, Hefler (Kurze Landeskunde) 1898, Burmann (Was müssen wir von unsern Kolonien wissen?) 1900, Eschauer 1900.

Hefler, C., Die deutschen Kolonien. [1896.] „Beschreibung von Land und Leuten unserer auswärtigen Besitzungen“. Leipzig 1897. Georg Lang. 3,50 M. 7. Aufl. 1908: 4,— M.

Probe aus „Kamerun“: Kamerun umfaßt die Küstenstrecke von Rio del Rey bis zum Kamposflusse. (1897!) Nach den letzten (!) Verträgen dehnt es sich bis zum Tsadsee aus. Es grenzt... an die Negerreiche Sokoto und Bornu. Die Bucht wird sehr zahlreich von den Krabben bewohnt. Das Kamerungebirge grenzt an das Meer und den Mungosfluß. Mongo-ma-Loba heißt Berg des Donnerers. Die Lavaströme sind mit Farnkräutern bewachsen. Nur Büschelgras und vereinzelt Gesträuch bedeckt die Lava. Von 2200 m an herrscht nur Strauchwerk und Grasland. Auf dem sanft ansteigenden Plateau beginnen kahle Lawafelder und Aschendecken. Die tiefe Ruhe wird nur zuweilen durch das Geschrei eines Adlers unterbrochen. Die Lavaströme erstrecken sich über die Abhänge bis in die Palmen-, Akazien- und Eichenwälder herab. Die fruchtbaren Abhänge des Gebirges werden von den hellfarbigen Bakwiri zum Anbau von Bananen und Kokospalmen benutzt. Die Siedelungen reichen nicht über 1000 m hinaus; jedoch ist das Gebirge nach der Engländerin Kingsley bis 2300 m bewohnt. Der Abstieg Böllers vom Gipfel des Gebirges dauerte 3 Tage. Loando ist die fernste Ansiedelung am Gebirge. Fernando Poo ist gewissermaßen die Fortsetzung des Kamerungebirges; würde letzteres vom Meere umspült, so erhielte es wahrscheinlich eine ähnliche Gestalt wie Fernando Poo. Bis nach König Bells Stadt bilden die Ufer Man-

große-Sümpfe; der Boden besteht hier aus gelbem Lehm. Der Elefantenberg liegt in Groß-Batanga. An der Küste entlang liegen die Dörfer der Eingeborenen; hinter einem schmalen Siedlungsstreifen beginnt die Region des Urwaldes usw.

Verfasser gibt an, sein Werk nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet zu haben. Die Ausführungen leiden an Trockenheit und überflüssigen Grenz- und Namen-Angaben. In einem Anhang werden die wichtigsten Produkte und Nutzpflanzen der Kolonien beschrieben. 61 Abbildungen und 1 Karte sind beigegeben.

Unsere Kolonien. Nr. 34 der „Miniaturbibliothek“ aus dem Verlag für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto Paul. Leipzig. 0,10 M.

Das Schriftchen enthält im wesentlichen die Geschichte der Erwerbung unserer Schutzgebiete.

Berg, A., Die deutschen Kolonien. Geschrieben im Auftrage der Vereinigung: „Die Wissenschaft für alle“. Nr. 54 der „Bücher des Wissens“. Berlin. Hermann Hillger Verlag. 0,30 M.

Das Büchlein enthält eine kurze Geschichte der deutschen Landwerbungen seit der Völkerwanderung, gibt eine Übersicht über die Verbreitung der Deutschen auf der Erde und beschreibt dann kurz und zutreffend die deutschen Kolonien. Die Schutzgebiete der Südsee teilt Verfasser in „Deutsch-Melanesien“ und „Deutsch-Mikronesien“. Einfachste schematische Darstellungen werden im Titel als „Illustrationen“ bezeichnet! Das Erscheinungsjahr ist nicht angegeben.

Seidel, A., Deutschlands Kolonien. [1901.] Berlin 1909 Lesebuch.
2. Aufl. Carl Heymanns Verlag. Geb. 3,— M.

Ein „koloniales Lesebuch“, ausdrücklich „für Schule und Haus“ bestimmt. Im Vorwort sagt Verfasser bezüglich des Zweckes seines Buches: „Die volkstümlich gehaltene Beschreibung der Schutzgebiete stellt das Mindestmaß dessen dar, was der Gebildete von den deutschen Kolonien wissen sollte.“ Daraus ergibt sich, daß Seidels Werk nicht für die Hand des Schülers, wohl aber für die des Lehrers berechnet ist. Auch die Art und Gelehrsamkeit der Ausdrucksweise sprechen für vorstehende Behauptung. Hierbei ist nicht nur an die von Seidel verfaßten allgemeinen Abschnitte über jede Kolonie, sondern auch an die unverändert gegebenen Auschnitte aus den Werken von Forschern gedacht. Die eigenen Ausführungen Seidels sind kurz, nüchtern und meist richtig. Neben 284 Seiten Text enthält das Werk nur 36 Bilder und keine Karte.

Dehlmann, G., Die deutschen Kolonien. [1903.] Breslau 1904.
Ferdinand Hirt. Brosch. 0,60 M.

Die einzelnen Gebiete werden nach folgenden Gesichtspunkten beschrieben: Lage, Grenzen, Bodengestalt, Gewässer, Pflanzen, Tiere, Er-

zeugnisse, Handel, Verkehr, Bevölkerung, Ortschaften. Die Geschichte der Erwerbung ist in den Abschnitten „Ortschaften“ enthalten! Nur bei Ostafrika wird die „Geschichte“ besonders gebracht. Bei Samoa steht sie voran. An Schiefheiten und Unrichtigkeiten im einzelnen leidet das Schriftchen keinen Mangel.

Hervorzuheben ist die gründliche Namenerklärung. Die Abbildungen sind ausreichend deutlich und sehr gut gewählt; sie stellen besonders geographische Erscheinungsformen, charakteristische Behausungen, nützliche Pflanzen und schädliche Insekten (Tsetsefliege, Malaria-Mücke) dar. Auch das Kartenmaterial ist reichlich und gut.

Kürschner, J., Deutschland und seine Kolonien. [1903.]
Berlin 1904. Hermann Hillger Verlag. 10,— M.

Im 21. Kapitel dieses groß angelegten Werkes werden auf etwa 90 Seiten unsere Kolonien geschildert. Verfasser der Schilderungen ist Mießler; eine Einleitung dazu hat A. Seidel geschrieben. Die Darstellung leidet bedeutend an Unrichtigkeiten und Einseitigkeiten. Übel werden die gräßlichen, teufelhaften Engländer mitgenommen. Die beigegebenen Bilder nach Zeichnungen sind unklar; ihre Art ist gegenwärtig veraltet.

Wende, G., Deutschlands Kolonien. [1904.] 7. Aufl. 1905.
Hannover 1905. Carl Meier. 0,35 M.

Veraltet.

Friedemann, H., Die deutschen Schutzgebiete. [1904.]
Dresden 1905. Alwin Huhles Verlag. 0,50 M.

Veraltet.

Sammlung kolonialer Lesestücke. [1905.] Berlin 1906
Deutsche Kolonialgesellschaft. 0,60 M.

Das Büchlein enthält 35 Stücke, die im Auftrage der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ von einer Kommission von Kolonialkennern und Schulmännern zusammengestellt worden sind. Außer auf eine für reifere Kinder verständliche Darstellung und auf sachliche Richtigkeit ist bei der Auswahl darauf Wert gelegt worden, daß die Stücke allgemeines Interesse erregen.

Vollständig.
Reifere
Jugend.
Sander, L., Die deutschen Kolonien in Wort und Bild.
[1905.] Berlin. Hermann Hillger Verlag. 3,50 M.

Marine-Stabsarzt Dr. Sander, der frühere Sekretär der deutschen Kolonialgesellschaft, hat in diesem äußerlich einladenden Buche Hunderte möglichst objektiv gehaltener Schilderungen von Land und Leuten unserer Kolonien aus den bis 1905 erschienenen Veröffentlichungen zusammengetragen. Was hier an Masse des Stoffes (736 Seiten), Zahl der leider oft sehr unklaren Abbildungen und Karten für den geringen Preis geboten wird, ist erstaunlich. Wenn das Finden der „Edelsteine“ nur nicht durch Unübersichtlichkeit erschwert wäre!

Krüger, C. A., Die deutschen Kolonien. [1905.] Danzig 1906.

U. W. Kafemann, G. m. b. H. 1,65 M.

Beraltet und voll von Unrichtigkeiten. Nur wenn eine gründliche Neubearbeitung vorgenommen würde, könnte das Krüger'sche Büchlein wegen seiner übersichtlichen Gliederung für die Hand des Lehrers wohl empfohlen werden.

Scheel, W., Deutsche Kolonien. [1906.] Berlin 1907. C. A. Legebuch.

Schwetschke & Sohn. hr. 2,80 M., geb. 3,50 M.

Das Werk will ein koloniales Lesebuch sein. Die Auswahl der „Lese-
stücke“ ist insofern gut, als nur ganz zuverlässige Kolonial-Schriftsteller zu
Worte gekommen sind, z. B. Dominik, Leutwein und Kandt. Der Große
Generalstab berichtet über „Großfriedrichsburg“ und den Hererokrieg,
v. Treitschke über die ersten Versuche der Kolonialpolitik, Dernburg über
„Koloniales Lehrjahre“; aus Hassert's Werk sind „Erwerbgeschichte“ und
„Nutzen der Sübseegebiete“ entnommen. Dr. Scheel will durch sein Buch
„dem heranwachsenden Geschlechte einen Begriff davon geben, was Deutsch-
land in seinen Kolonien bisher geleistet hat und was es von ihnen in Zukunft
verlangen muß.“ Wegen des gelehrten Textes und des Fehlens von Abbil-
dungen und Karten sind Scheel's „Deutsche Kolonien“ für Schüler- und
Volkbibliotheken ungeeignet.

Klingebeil, H., Illustriertes deutsches Volkskolonialbuch.

[1906.] Rattowiß 1907. Phönix-Verlag. 1,— M.

Etwa 60 Abbildungen bei 100 Seiten Umfang rechtfertigen den Titel
des Werkes, resp. seinen ersten Teil. Doch läßt ihre Klarheit viel zu
wünschen übrig. Das Bild: „Krujungen“ stellt Dualakinder dar! Karten-
skizzen dürften bei einem „Volksbuch“ nicht fehlen. Neben eigenen Ausar-
beitungen bringt Verfasser „Urteile von Männern der Wissenschaft und
Forschungsreisenden“. Die Darstellungen, in nettem Feuilletonstil geschrieben,
sind fern von Namen- und Zahlenschwulst und beschäftigen sich besonders
mit wirtschaftlichen Dingen. Recht gut sind die verschiedenen Vegetations-
landschaften auseinandergehalten. Im übrigen enthält die Schrift aber
zahlreiche Unrichtigkeiten.

Kerp, H., Die deutschen Kolonien. [1906.] Sonderabdruck Lehrbuch.

aus dem III. Bande des „Methodischen Lehrbuches einer be-
gründend-vergleichenden Erdkunde“ von Heinrich Kerp.

Trier 1907. Fr. Linsche Buchhandlung. 0,60 M.

Wenn man das Büchlein durchblättert, fällt die klare Gliederung schon
äußerlich durch den übersichtlichen Druck ins Auge. Der Stoff über jedes
Gebiet wird in einem Landschafts- und einem Kulturbilde gebracht. Den
eigenen Beschreibungen sind hin und wieder Auszüge aus Reiseberichten
zugefügt. So vorsichtig nun Verfasser in den eigenen Ausführungen gewesen
ist, kommen dennoch zahlreiche unrichtige Angaben vor, die jedoch bei einer
Neuausgabe unschwer beseitigt werden könnten.

Grotewold, Chr., Unser Kolonialwesen und seine wirtschaftliche Bedeutung. [1906.] 2. Aufl. Stuttgart 1907. Ernst Heinrich Moritz. Mit Karten 4,— M.

18. Bändchen der „Bibliothek der Rechts- und Staatskunde“. Im allgemeinen Teil wird „das Kolonialwesen“, als da sind: Kolonial-Politik, -Verwaltung und -Wirtschaft, gut erläutert. Der spezielle Teil, der die Beschreibung der einzelnen Schutzgebiete bringt, ist nicht frei von inhaltlichen Schiefheiten. Einige Ausführungen sowie Aufzählungen von Inseln, Gebirgen usw., dazu noch solche völlig belangloser Objekte, dürfte man als veraltete Schulweisheit bezeichnen. Hervorzuheben wären die zahlreichen Abbildungen des Buches, wenn sie nicht vielfach an Zwerghaftigkeit und Unklarheit litten. Die so notwendige Beigabe einer Karte wird durch folgende etwas kühne Bemerkung auf dem Titelblatt umgangen: „Hierzu erschien der Wirtschafts-atlas von Sprigade und Moisel“. Dieser ist anderswo erschienen und muß, wie zu jedem anderen Kolonialbuch, besonders gekauft werden.

Lehrbuch. Kirchhoff, A., u. F. Lampe, Die Schutzgebiete des Deutschen Reiches. [1907.] Halle 1908. Buchhandlung des Waisenhauses. 1,— M.

Professor Kirchhoff, der verstorbene Hallenser Geograph, hat die Abschnitte über die Schutzgebiete aus seiner „Erdkunde für Schulen“ in einer Erweiterung zu einem selbständigen Heft vereint, dessen Neu-Herausgabe Dr. Lampe besorgt hat. Der Schilderung der Kolonien ist ein Kapitel „Geschichtliches“ vorangestellt und ein „Rückblick und Vergleich der deutschen Kolonialmacht mit andern“ nachgesetzt. Die Abhandlungen über die einzelnen Kolonien werden für jedes Gebiet mit Angabe einer Auswahl der bezüglichlichen Literatur eröffnet. Die Ausführungen bringen in prägnanter Kürze und glattem Stil das Wesentlichste über jede Kolonie.

Es ist schade, daß das Buch heute noch im einzelnen zahlreiche Irrtümer enthält, die zur Zeit seiner ersten Entstehung auch von einem Kirchhoff nicht ganz vermieden werden konnten. Umso mehr möchte man wünschen, daß bei einer Neuauflage eine Persönlichkeit zugezogen wird, die im kolonialen Leben steht und so in der Lage ist, der ausgezeichneten Kirchhoff'schen Darstellungsweise neues Leben einzuhauchen.

Zwei deutliche Karten von Wagner-Debes sind beigegeben, doch stammen sie aus der ersten Zeit der kolonialen Eisenbahnbauten. Abbildungen fehlen.

Für die Hand des Lehrers. Schnee, Dr. H., Unsere Kolonien. [1907.] Leipzig 1908. Quelle & Meyer. 1,25 M.

57. Bändchen der Sammlung: „Wissenschaft und Bildung“. Verfasser ist der heutige Gouverneur von Ostafrika. Allgemeiner Teil: Geschichte der Erwerbung, Land und Leute, Mission usw. Zweiter Teil: Die einzelnen Kolonien in knapper, übersichtlicher Darstellung. Besondere Hervorhebung hat die politische Organisation und die wirtschaftliche Entwicklung gefunden. Kiautschou ist nicht berücksichtigt. Für die Hand des Lehrers recht brauchbar.

Lignitz, v., Die deutschen Kolonien, ein Teil des deutschen Vaterlandes. [1907.] Berlin 1908. Boffische Buchhandlung. br. 2,50 M., kart. 2,90 M.

Gleich zu Beginn der Lektüre des Buches stößt man auf folgende schwere Schnitzer: „Die Kolonie Groß-Friedrichsburg lag östlich des Cap Palmas im Gebiete der heutigen Neger-Republik Liberia“. „Der Kurfürst starb 3 Jahre darauf“.

Das Buch behandelt die Gesamtheit der Kolonien nach folgender etwas unlogischer Stoffeinteilung: 1. Geschichtliche Übersicht der Erwerbungen und Aufstände. 2. Naturschätze. 3. Bevölkerung. 4. Seen und Flüsse. 5. Fauna und Flora. 6. Missionen. 7. Wert und Nutzen. Dazu treten zwei originelle Kapitel: a) Kolonialkarriere, b) Geschichtskalender der Kolonien, der alle Daten der Ereignisse bis 1907 chronologisch geordnet bringt.

Lignitz' Werk ist kein Lesebuch für die Schule, trotzdem es ein solches ausdrücklich sein will. Die Abbildungen sind zahlreich, aber oft unklar. Lobend erwähnt seien drei Kartenskizzen. Schreib- und Druckfehler wie: Nachtigall statt Nachtigal, Finsch statt Finisch, Kolsz statt Kohns u. a. dürften in einem Kolonialbuch eigentlich nicht vorkommen.

Wiese, J., Neu-Deutschland. [1907.] Berlin 1908. Meidingers Jugendschrift. Jugendschriftenverlag. gbd. 4,— M.

Wiederum eine Sammlung von kolonialen Lesebüchern. Davon betreffen Togo 12, Kamerun 15, Südwest 12, Ostafrika 20, Neu-Guinea 7, „Deutsch-Mikronesien“ 7, Samoa und Kiautschou je 4 Stücke. Es ist ungerechtfertigt, der gewaltigen Kolonie Südwest nicht mehr Kapitel zu widmen als dem kleinen Togo. Die Auswahl der Stücke ist nicht durchweg eine gute zu nennen; es spielt z. B. das „Melusinenmärchen“ in Chama und Abuan (Britische Goldküstenkolonie) und nicht in Kamerun; das Märchen vom Ohrenschmalz ist eines der dümmsten und kindischsten der Duala; Lese Stoffe wie „Trade“ und „Völkertypen“ können das kindliche Interesse nicht erregen; unter die „Briefe von Eohe-Negern“ sind unbedenklich Zuschriften von Schülern der Regierungsschule in Viktoria (Kamerun!) an Darmstädter Gymnasiasten gesteckt worden! Eine „Audienz“ beim „König“ von Bamum gibt es nicht.

Das, was „Neu-Deutschland“ von den andern vorher besprochenen Sammelwerken unterscheidet, ist die Voranstellung von Kapiteln, die den Leser in die Geographie und Geschichte der betreffenden Kolonie einführen sollen. Leider sind diese Darstellungen sachlich nicht einwandfrei und wimmeln von Irrtümern und Kindlichkeiten.

90 meist gute Abbildungen und 12 Kartenskizzen mit Höhenschattierung sind dem Buche beigegeben und würden manches vergessen machen, wenn sie nicht zum Teil unsinnige Unterschriften trügen.

„Neu-Deutschland“ ist nach Stil und Fremdwörtergebrauch nur für die reifste Jugend berechnet.

Beta, D., Das Buch von unsern Kolonien. [1907.] Leipzig. Lesebuch. Ferdinand Hirt & Sohn. 8. Aufl. br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Nach seiner äußeren und inneren Ausstattung ein bestechendes Buch. Mit einem Deckenbild und 8 farbigen Kunstbeilagen nach Originalen von Hellgrewe, 107 Bildern im Text und 2 farbigen Karten. Jedes farbige Bild ist so schön und stimmungsvoll, daß es eingerahmt als Wandschmuck dienen kann, besonders dasjenige, das den Farbenschmelz der südwestafrikanischen Landschaft darstellt; ferner: „Hafen von Saluafata“ mit der zarten Silhouette eines Kegelsberges und der geisterhafte „Kilimandscharo“. Unter den andern Bildern sind viele veraltet. Eine Prüfung des Textes ergibt leider ebenfalls eine Fülle von Unrichtigkeiten, die im Jahr 1908 vermieden werden konnten.

Demnach darf das Betasche Buch trotz seiner Neubearbeitung den Titel: „Das Buch“, d. h. Normalbuch, nicht beanspruchen.

Leitfaden. Rohrbach, P., Leitfaden der Kolonialkunde. [1907.] Stuttgart 1908. Theodor Benzinger. Jedes Heft 1,— M.

In prägnanter Kürze werden Südwest, Kamerun, Togo und Deutsch-Ostafrika in sachlich tadelloser Weise besprochen. Die geographischen Eigenheiten der einzelnen Gebiete erfahren schärfste Hervorhebung und Beleuchtung. Im Gegensatz zu den Übertreibungen, Phantastereien und der verworrenen Darstellungsweise so mancher andern Kolonialkunde machen die Darlegungen Dr. Rohrbachs und Dr. Lamperts einen wohlthuenden Eindruck. Das Büchlein kann auch als Textbuch zu Benzingers Sammlung von kolonialen Lichtbildern verwandt werden; ein Verzeichnis dieser Bilder ist dem Werkchen beigegeben. Bilder und Karten fehlen.

Dobe, Dr. C., Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete. Leipzig. L. Huberti. 2,75 M.

Das 113 Seiten starke Buch ist ein Band der Dr. jur. Ludwig Hubertischen „Modernen kaufmännischen Bibliothek“. Es ist für den praktischen Kaufmann geschrieben und behandelt daher unsere Schutzgebiete besonders vom wirtschaftsgeographischen Standpunkte. Es gibt in gedrängter Kürze einen Überblick über die behandelten Gebiete. Ein Anhang gibt statistische Angaben über Einnahmen und Ausgaben, Verkehrswege, Verkehrskosten, Postwesen und Handelsstationen. 6 kleine bunte Orientierungskarten sind angefügt.

Leitfaden. Dobe, C., Die deutschen Kolonien. I. Teil: Togo und
Repetitorium. Kamerun. [1907.] Leipzig 1908. G. J. Göschen'sche
Verlagshandlung. 0,80 M.

441. Bändchen der „Sammlung Göschen“. Die Darstellung ist übersichtlich, klar und fehlerlos und wird durch 16 vortreffliche Bildertafeln und eine gute Karte mit Höhenfärbung unterstützt. Die Statistik reicht aber nur bis 1906.

Leitfaden. — — II. Teil: Das Südseegebiet und Kiautschou. [1910.]
Repetitorium. Leipzig 1911. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. 0,80 M.
Die einzelnen Gebiete werden in folgender Reihe besprochen: Kaiser-

Wilhelmsland, Bismarckarchipel, Mikronesien, Samoa und Kiautschou. Die Besprechung geschieht nach der Gliederung: Lage und Aufbau, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung, Produktion, Handel und Verkehr, Geschichte und Organisation. Allgemein verständlich und mehr feuilletonistisch gehalten, liest sich das Buch sehr nett. Besonders betont sind die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der behandelten Gebiete. Mit 16 klaren Abbildungen (Tafeln) und einer übersichtlichen lithographischen Karte. Für die Hand des Lehrers geeignet.

— — III. Teil: Deutsch-Ostafrika. Leipzig 1912.
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. 0,80 M.

Die Darstellung unserer ostafrikanischen Kolonie reiht sich den anderen Bänden würdig an. Es ist ein übersichtlich gegliederter Leitfaden für Lehrer und Studierende, die nicht in der Lage sind, größer angelegte Werke, wie z. B. das von Hans Meyer, durchzuarbeiten. Wenn man auch da und dort über das in dem Buch Gesagte anderer Meinung sein kann, so muß es doch als in jeder Beziehung zuverlässig als Mittel zur allgemeinen Orientierung über die Natur und Wirtschaft der Kolonie bezeichnet werden. Sehr gut und von plastischer Anschaulichkeit ist die beigegebene Karte, während die angeheftete Bildertafel ein mangelhaftes Bild der Wirklichkeit bietet und ebenso gut hätte wegbleiben können.

Schröder, A., Die Kolonien als notwendige Ergänzung unserer nationalen Volkswirtschaft. [1907.] Berlin 1908. Alexander Duncker. 0,75 M. Für die Hand
des Lehrers.

Unter der Fülle kolonialer Broschüren und Flugschriften ist Schröders Büchlein eines der verständlichsten und beweiskräftigsten. Es wäre zu wünschen, daß seine Ausführungen Allgemeingut des Volkes und der reifen Jugend werden; für den Lehrer kann es ein vortreffliches Mittel zur Erziehung eines kolonial zielbewußten Geschlechtes bilden. Besonders sei auf die Gegenüberstellung der Bedürfnisse des alten und des neuen Deutschland und auf die am Schluß gegebene Zusammenfassung der leitenden Gedanken hingewiesen.

Bilder aus den deutschen Kolonien. Herausgegeben von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. [1907.] Essen 1908. G. D. Baedeker. Kart. 1,— M. Lesebuch.

Das Buch kann als erweiterte Ausgabe der 1906 erschienenen: „Sammlung kolonialer Lesestücke“ betrachtet werden. Die Zahl der ausgewählten Lesestücke ist von 35 auf 92 vermehrt worden.

Meyer, Hans, Das Deutsche Kolonialreich. Eine Länderkunde der Deutschen Schutzgebiete. Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Äbung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen. 2 Bände. Leipzig 1909/10. Bibliographisches Institut. gbd. je 15,— M. Wissenschaftlich.
Standardwerk.

Das „Kolonialreich“ schließt sich den übrigen länderkundlichen Werken des Bibliographischen Instituts von Nagel, Sievers usw. würdig an und unterscheidet sich außerdem äußerlich insofern von diesen Werken, als es sich die neuesten Fortschritte der Illustrationstechnik zunutze gemacht hat. Und daß der Inhalt wissenschaftlich vor jeder Kritik bestehen kann, dafür bürgen neben dem Namen des Herausgebers, Prof. Hans Meyer, auch die Namen seiner Mitarbeiter: Passarge, Sievers, Leonh. Schulze, Wegener.

Das vorliegende Werk hat es sich zur Aufgabe gesetzt, das brauchbare Material aus der in vielen Büchern, Broschüren, Zeitschriften zerstreuten Literatur über unsere Kolonien mit der Kritik eigener Landeskenntnis zusammenzutragen, es mit den Resultaten selbständiger Forschung zu vereinen und auf dieser Grundlage einen Bau aufzuführen, der unser ganzes deutsches Kolonialreich umfaßt und zugleich den Ansprüchen anschaulicher Schilderung sowie den strengen Forderungen der Wissenschaft genügt. Das Werk will zeigen, wie auch in unserem Kolonialreich jeder Teil eine naturbedingte organische Einheit ist; wie aus der Erdlage und dem Aufbau eines Landes sich sein Klima erklärt, wie das Klima und der Boden den Pflanzenwuchs bestimmen, wie durch diese drei Faktoren die Tierwelt bedingt ist, wie sie alle zusammen die physische Eigenart des Menschen tief beeinflussen. Ohne eine so verstandene landeskundliche Kenntnis von den Erdräumen, in denen wir kolonial arbeiten wollen, ist unsre koloniale Arbeit in den meisten Fällen ein bloßes Experimentieren. Wir haben die Richtigkeit dieser Anschauung in unsern Kolonien früher reichlich am eignen Leibe erfahren.

Das Werk hat, was man von wenigen Büchern mit vollem Recht sagen kann, eine Lücke ausgefüllt. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß der Kolonialpolitiker und Publizist, der Geograph und Lehrer sich schon heute, nach kaum drei Jahren, seine Arbeit ohne dieses Nachschlagewerk gar nicht mehr denken kann, und dazu der größte Teil der seither erschienenen systematischen Darstellungen unsres Kolonialbesitzes für Schule und Haus unter Benutzung des Meyerschen „Kolonialreichs“ entstanden ist. Auch der gebildete Zeitungsleser wird sich rasch mit diesem reichhaltigen Auskunftsmittel befreunden.

Geschen Wert Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben
für Lehrer u. von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“.
reifere Bd. 1: Deutsch-Ostafrika. 3. Aufl. mit 2 Karten und
Schüler. 173 Abbildungen, darunter 21 ganzseitigen Bildern; Bd. 2:
Kamerun. 2. Aufl. Mit 2 Karten und 209 Abbildungen,
darunter 14 ganzseitigen Bildern; Bd. 3: Togo. 2. Aufl.
mit 2 Karten und 155 Abbildungen, darunter 6 ganz-
seitigen Bildern; Bd. 4: Deutsch-Südwestafrika. Mit
2 Karten und 212 Abbildungen, darunter 13 ganzseitigen
Bildern; Bd. 5: Südsee. 2. Aufl. mit 4 Karten und 204
Abbildungen, darunter 10 ganzseitigen Bildern; Bd. 6:
Südostafrika. Mit 2 Karten und 111 Abbildungen, darunter

4 ganzseitige Bilder. Berlin 1911—1912. „Kolonie und Heimat“, Verlagsgesellschaft m. b. H. Jeder Band in Leinwand mit farbiger Deckelzeichnung. 5,— M.

Das Werk hat bei allen Kolonialfreunden, namentlich aber auch in Kreisen der Schule mit Recht außerordentlichen Anklang gefunden, weil es an der Hand einer auf Kunstdruckpapier gedruckten Bilderammlung von seltener Vollständigkeit und Anschaulichkeit dem Leser in planmäßig durchgeführter Gliederung ein gutes Bild von der Natur und Wirtschaft unserer Kolonien gibt. Die Gliederung des Stoffes, die sich mit geringen Abweichungen in allen Bänden wiederholt, ist folgende: Überfahrt nach der betreffenden Kolonie, Landschaft, Pflanzenwelt, Tierwelt, Bevölkerung, Schutztruppe, christliche Mission, Hauptniederlassungen der Kolonie, Verkehrsweisen, Landwirtschaft, Bergbau und Industrie, Entwicklung des Handels. Jeder Bilderseite steht der dazu gehörige Text gegenüber, der zwar Alles enthält, was auch der Gebildete zu wissen braucht, aber trotzdem nicht lehrhaft, sondern in flottem Plaudertone geschrieben ist.

Der Afrikaforscher und Geograph Prof. Hans Meyer rühmt als Vorzüge des Werkes: „Fachmännische Auswahl der Originalbilder, übersichtliche Anordnung nach geographischen Gesichtspunkten, Beifügung eines kurzen aber instruktiven und gut lesbaren Begleitertextes zu jeder Bildertafel, vorzüglichen Druck und Papier, sehr geschmackvollen Einband und bei alledem den ungemein billigen Preis. Wer seinen Kindern ein ebenso gediegenes wie hübsches Kolonialbuch auf den Weihnachtstisch legen will, greife zu diesem, aber auch jeder kolonial und geographisch Interessierte wird es mit Genuß und Nutzen ansehen und lesen.“

Und der württembergische Ethnograph und Schulmann Oberstudienrat Dr. Lampert sagt darüber: „Das Werk eignet sich ganz hervorragend für Unterrichtszwecke. Ich gebe selbst in höheren Klassen des Mädchengymnasiums Geographie-Unterricht, in dem ich besonders unsere Kolonien eingehend behandle und freue mich, ein Buch empfehlen zu können, das, ohne teuer zu sein, in der besten Weise die Jugend mit unsern Kolonien vertraut macht“.

Harms, H., Deutschlands Kolonien. [1908.] Leipzig 1909.
List & v. Bressensdorf. 0,90 M.

Eine Kolonialkunde von 60 Seiten Umfang. Nach einer Übersicht über die Kolonien werden die Schutzgebiete in folgender Reihe abgehandelt: Deutsch-Ostafrika, Südwest, Kamerun, Togo, Südsee und Kiautschou. Man muß bitter enttäuscht sein, selbst bei Harms recht viele Ausstellungen machen zu müssen. Es ist überflüssig und langweilig, bei den Kolonien des langen und breiten von den Grenzen zu sprechen; dieselben werden besser vom Atlas abgelesen. Unnötige Wiederholungen ermüden. Der Stil läßt an manchen Stellen zu wünschen übrig. Die Abbildungen sind unklar.

Schreib- und Druckfehler: Sydney (Sidney), Mtogora (Mtogoro), Vibunde (Vibundi). Die Betonung Togo ist ungebräuchlich.

Das Büchlein ist trotz der Ausstellungen brauchbar.

Kaiser, G., Die deutschen Kolonien. [1908.] 2. Aufl. Langensalza 1911. Schulbuchhandlung von F. G. L. Grefler. br. 3,50 M. gbd. 4,50 M.

Die zweite Auflage des Werkes ist inhaltlich vermehrt und verbessert und mit einem ziemlich guten Bilderanhang (21) ausgestattet worden, der aber nur Togo, Kamerun und Ostafrika berücksichtigt. Dem Aufstand von 1904/06 sind 2 besondere Kapitel gewidmet; gesonderte Darlegung erfahren ferner „Die Bedeutung“ und „Die Erwerbung“ der Kolonien. Die Darstellung ist lebensvoll und großzügig angelegt und beruht auf gründlichem Quellenstudium. In der Sorge für die Allseitigkeit werden aber oft zu viel unbedeutende geographische Namen genannt. Die wirtschaftlichen Ausführungen leiden hier und da an unzutreffenden Verallgemeinerungen. Die Statistik reicht bis 1908. Der Text müßte auch äußerlich deutlicher gegliedert werden. Schule und Mission erfahren reichliche Berücksichtigung. Die Namensschreibung entspricht häufig nicht der amtlichen Schreibweise.

Im ganzen kann das Buch Kaisers als eine der eingehendsten und brauchbarsten Kolonialkunden empfohlen werden, besonders wenn bei einer Neuauflage das Bilder- und Kartenmaterial ergänzt würde.

Wirtschaftliche Kolonialkunde Wissenschaftlich. Hassert, R., Deutschlands Kolonien. [1909.] Leipzig 1910. B. G. Teubner. 2. Aufl. br. 11,— M., gbd. 12,— M.

„Es ist das einzige größere Werk, das, in einem Guß geformt, die Kolonien vom vorwiegend wirtschaftlichen Standpunkt schildert. Die Sprache ist glatt und flüssig, anschaulich und lebendig. Wünschenswert wäre eine klarere Disposition. Abschweifungen sind nicht selten. Auch genügen die Übersichtskarten aus dem kleinen Kolonialatlas nicht zur Veranschaulichung des Textes. Die Neubearbeitung ist besonders Kamerun zugute gekommen. Das Buch ist für das breite Publikum und die Schulen berechnet.“ (Passarge). Hervorzuheben ist die Güte der 29 Vollbilder; dazu kommen 59 Abbildungen im Text, von denen einige nicht richtig gezeichnet sind. Professor Hasserts Werk ist für die Hand des „studierenden“ Lehrers als eine der umfangreichsten und gründlichsten Kolonialkunden sehr zu empfehlen. Ob aber das „breite Publikum“ die schwere geistige Nahrung, die dieses Buch bietet, so allgemein verdauen kann, muß bezweifelt werden. Das Werk ist für Gebildete geschrieben.

Kolonialkunde für höhere Schulen. Fischer, Heinrich, u. N. Geistbeck, Die außereuropäischen Erdteile und die deutschen Kolonien. [1909.] München 1910. R. Oldenbourg. 0,75 M.

III. Heft der „Erdkunde für höhere Schulen“; ausgezeichnet durch übersichtlichen Druck, 4 Farbentafeln, 47 Abbildungen, zahlreiche Diagramme und Kärtchen; auf die Kolonien entfallen ein schönes farbiges Bild „Kilimandscharo“ und 13 kleine Abbildungen. Die Schutzgebiete sind in prägnanter Kürze mit Hervorhebung des Wesentlichsten abgehandelt. Dennoch finden sich darin ungenaue oder anzuzweifelnde Angaben, z. B.: „Das gebirgige Hinterland der Togo-Küste ist mit dichtem Urwald bedeckt. Die

Eingeborenen Togos heißen Ewe. Die Küste Kameruns ist hafennarm. Viktoria ist mit Buca durch eine Bahn verbunden. In Viktoria laden Dualaleute Waren vor einer englischen Faktorei aus. Das Dualadorf Viktoria hat Negerhäuser, nach europäischer Art gebaut. Der Satz: „In Togo gedeiht die Kokos- und Ölpalme, wie denn auch Palmöl und Palmkerne die Hauptausfuhrartikel der Kolonie sind“ dürfte zu der Annahme verleiten, daß Palmöl von der Kokospalme komme. — Trotz dieser Ausstellungen ist die Fischer-Geißbedsche Darstellung der Kolonien insofern ihrer scharf charakterisierenden Art eine der besten kurzen Kolonialkunden. Leider fehlen Kartenkizzen der Kolonien.

Barth, Chr. G., Unsere Schutzgebiete nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen. [1909.] Leipzig 1910. V. G. Teubner
br. 1,— M., gbd. 1,25 M. Wirtschaftliche
Kolonialkunde
Vollständig.

290. Bändchen aus „Kultur und Geisteswelt“. Wie der Titel sagt, ist in dem Werkchen besonderes Gewicht auf Darstellung der Land- und Forstwirtschaft sowie der Viehzucht gelegt. Auch Besiedelung, Mission, Schule, Gewerbe, Handel, Verkehr, Zollwesen, Verwaltung und Schutztruppe finden gute Beleuchtung. — Für die Hand des Lehrers geeignet.

Hauptmann, G., Nationale Erdkunde. [1910.] Straßburg 1911 Lehrbuch.
Friedrich Vull. 2. Aufl. br. 3,80 M., gbd. 4,50 M.

Seiner Aufgabe, durch eine weitblickende Art und Weise der geographischen Belehrung das Nationalbewußtsein zu vertiefen, wird das Buch des Direktors Hauptmann auch im kolonialen Teile gerecht. Auf etwa 50 Seiten werden unsere Kolonien treffend und interessant behandelt; in kräftiger, teilweise humorvoller und poetischer Sprache stellt Verfasser ihren Gegenwarts- und Zukunftswert in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung dar. Vergleiche mit ähnlichen Objekten und stete Beziehung auf die Heimat rufen die klarsten Bilder hervor. Die „Nationale Erdkunde“ ist geeignet, Freude an Ländern und Kolonien zu erzeugen. Daß Verfasser in der Begeisterung für seinen Stoff auch einige kleine Böcke schießt, ist verzeihlich; er behauptet z. B., Adamaua wäre noch gänzlich unbekannt und unerforscht, Kamerun bisse mit dem Entenschnabel in den Tschad, Duala sei ein Hafen, Südkamerun wäre niedrig gelegen und die reichen Elfenbeinvorräte Adamauas würden dem Kongo zugeführt. — Bilder und Karten sind nicht beigegeben. Hervorzuheben ist der große, deutliche Druck des Buches.

Friedrich, Ernst, Einführung in die Wirtschaftsgeographie. Wissenschaftlich.
[1910.] Leipzig. List & v. Bressensdorf. 2. Aufl. 1911.
br. 2,— M., gbd. 2,50 M.

Verfasser betont im 1. Kapitel als Grundlage alles wirtschaftsgeographischen Verständnisses die Kenntnis des Klimas der Erdstriche. Andere Kapitel berichten über Pflanzenbau, Tierzucht, Industrie, Land- und Wasserverkehr. Angaben über die Kolonisation tropischer Länder sind in allen Kapiteln verstreut. Durch diese Art der Behandlung der Kolonien zwingt Professor Dr. Friedrich mehr als durch die geschlossene Darstellung der

einzelnen Schutzgebiete zum Studium der allgemeinen Beziehungen zwischen Natur und Kultur der Länder der Erde. Deutschland und seine Kolonien sind in dem Buche besonders berücksichtigt. Für den geographisch nicht Vorbildeten wird manches schwer verständlich sein.

Nicolaisches Realienbuch. [1910.] Berlin. Nicolaische Verlagsbuchhandlung. 2,— M.

Die Kolonien sind in größter Kürze im Anschluß an die einzelnen Erd- und Landschaftsgebiete abgehandelt. Bei derartiger Beschränkung muß die Inanspruchnahme des Raumes durch Grenzangaben aufs schärfste getabelt werden. Unsicheres oder überflüssiges „Schulgerede“ und vielfach Falsches bilden Angaben folgender Art: Der befestigte Hafen Tsingtau wird bald Mittelpunkt des Verkehrs werden; Togo liegt zwischen der Gold und Sklavenküste; die Brandung ist nur für Boote zugänglich; von den Eingeborenen wird Yams mit gutem Erfolge angebaut; der Hauptort Lome ist Sitz des Gouverneurs und vermittelt den Handel; der Hafen wird durch eine Landungsbrücke ersetzt; Kamerun ist etwas größer als Deutschland; die Ränder (!) der Hochebene sind mit Urwald bestanden; Kamerun hat zahlreiche Strandseen; in Kamerun tritt bei den Weißen sehr häufig das Schwarzwassersieber (Malaria) auf; an den Westabhängen des Götterberges gedeihen Kaffee und Baumwolle; besonders wichtig ist Salz; das Küstenklima Kameruns sagt den Ansiedlern nicht zu; an der Küste sind Faktoreien angelegt; das Hochland Ostafrikas besteht aus Urwäldern und Savannen, welche Elefanten usw. und Affen bergen; neuerdings wird seitens der deutschen Kolonialgesellschaft (!) die Pflanzung der Sisalagave, der Kautschuklianen und der Erdnuß bevorzugt; der Haupthandelsplatz ist Bagamojo; Pangani ist ein Seehafen u. a. m. Das Bildermaterial des Realienbuches, so auch das koloniale, ist ausgezeichnet. Einige koloniale Nutzpflanzen sind im naturgeschichtlichen Teil gut abgehandelt; ebenso der Erwerb der Kolonien im geschichtlichen.

Gemein-
verständlich.

Das Überseeische Deutschland. [1910.] Stuttgart 1911. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. 2. Aufl. 15,— M.

Das umfangreiche, schön ausgestattete Werk ist von guten Kolonialkennern bearbeitet worden, deren Namen sachliche Darstellung verbürgen, und zwar: Kamerun von Hutter, Togo von Büttner, Südwest von Dove, Ostafrika von Obst, Neu-Guinea von v. Beck, Mikronesien von H. Seidel, Samoa von Reinede und Kiautschou von dem verstorbenen Korvettenkapitän Deimling. 6 Karten, 21 ganzseitige Tafeln und 237 Abbildungen sind beigegeben. Die 1. Auflage von 1902 umfaßte nur einen Band und ist gegenwärtig in den statistischen Angaben natürlich veraltet; die neue zweibändige Ausgabe ist jedoch bis 1910 vervollständigt, genauer gefaßt und im Karten- und Bildermaterial bereichert worden. Kiautschou ist in dieser Ausgabe vom Wirkl. Admiralsratsrat Stromeier bearbeitet. Hinsichtlich Ausstattung und Darstellungsweise ein treffliches Werk, das sich vor andern, wenigstens in einzelnen Teilen, durch seinen kulturgeschichtlichen Gehalt auszeichnet. Auffällig und unverständlich ist nur die Anordnung der Kolonien:

Kamerun, Südwestafrika, Kleinere Besitzungen im Stillen Ozean, Samoa und Kiautschau im I. Band, Togo, Ostafrika, Neu-Guinea im II. Band.

Zimmermann, Emil, Unsere Kolonien. [1910.] Berlin 1911. Ullstein & Co. 3,— M.

Verfasser hat Südwest-, Ostafrika und Kamerun bereist und versteht gut zu schildern; einen großen Teil des Textes nehmen Auszüge aus den Werken anderer Kolonialkenner älterer und neuester Zeit ein. Das Buch soll ausgesprochen ein „Volksbuch“ sein. Dafür ist es zu umfangreich und geht zu sehr in unbedeutende Details ein. Was soll z. B. dem einfachen Manne die Angabe der Unterstämme, in welche die Duala zerfallen, nützen? Was sollen die Zimbern und Teutonen im Volkskolonialbuche? Dagegen hätte das aktuelle Kapitel: „Deutschland am Kongo“ ausführlicher, resp. sachlicher sein müssen; es bringt in alter Manier Selbstverständlichkeiten und Übertreibungen und ist auch stilistisch von geringem Wert, z. B.: „Das Klima unter dem Äquator ist tropisch; die Trockenzeit ist heißer als die Regenzeit; an der Küste wütet das Fieber; die Europäer können hier nicht arbeiten und bedürfen Heimaturlaubs; die Pflanzungen erstrecken sich auf Kautschukbäume; die Lianen zapfen die Eingeborenen nicht an; größere Eingeborenen-Wirtschaften sind selten; der Tod tritt in Form der Schlafkrankheit auf, die zum Tode führt; die Eingeborenen wurden am Leben geschädigt“ usw. Der Kakaobaum wird als Strauch bezeichnet, der Sanga „die“ Sanga genannt. Für diese Kongo-Schilderung kann aber Verfasser nichts, da sie von v. Alberti-Sittensfeld herrührt. Jedoch ist auch der Text Zimmermanns nicht überall tadelnfrei. Die wirtschaftliche und Kulturseite wird überall gebührend hervorgehoben. Die Reproduktion der Abbildungen läßt viel zu wünschen übrig; dazu tragen viele Bilder unrichtige Unterschriften, z. B. „Bismarckburg am Njassa“ (Tanganjika!) „Ujambara am Tanganjika“ (Ujumbura), „Faktorei der Gesellschaft Südwest-Kamerun am Kropflusse“ (Nordwest), „Palavertrag in Jaunde“ (Pala-Vertrag? Palaver-Tag!), „Wanderobbo“. Die Übersichtskarten, dem „Kol. Handels-Adreßbuch“ entnommen, genügen für ein Volksbuch nicht. Das Titelbild soll eine Samoanerin darstellen. Bilder und Papier haben sich nach dem Ullsteinschen billigen Preise richten müssen.

Rohrbach, P., Das deutsche Kolonialwesen. [1910.] Leipzig 1911. G. A. Glöckner. 3,20 M.

Gemeinver-
ständlich für
Gebildete.

„Das deutsche Kolonialwesen“ bildet einen Band der „Handelshochschulbibliothek“. Es behandelt zuerst den Entwicklungsgang unserer Kolonialpolitik sowie die kolonialpolitischen Grundfragen der Besiedelung und Eingeborenenbehandlung, gibt dann eine Schilderung der Kolonien und schließt mit einem wirtschaftlichen Überblick. Wie alle Rohrbachschen Schriften zeichnet sich auch diese Darstellung durch Klarheit und anschauliche Sprache aus. Da dem Verfasser zudem in hohem Maße pädagogisches Geschick zu eigen ist, so eignet sich das Werk besonders für die Hand des Lehrers.

Kolonien und Kolonialpolitik. 6. Heft der „Staatsbürgerbibliothek“. M.-Gladbach. Volksvereinsverlag, G. m. b. H. 0,40 M.

Volkstümlich.

Inhalt: Zweck der Kolonisation. Die Erwerbung der deutschen Kolonien. Land und Leute in den Kolonien. Die Verfassung für die Kolonien. Verwaltung der Kolonien. Die Eingeborenenfrage. Missionsfreiheit. Der Grundbesitz in den Kolonien. Koloniale Finanzpolitik. Die Eisenbahnfrage. Koloniale Handelspolitik. Die Schutztruppen.

Verfassung des Deutschen Reiches. 2. Heft der „Staatsbürgerbibliothek“. Derselbe Verlag. 0,40 M.

Im 3. Teile dieses Heftes werden Erwerb, staatsrechtliche Stellung und Organisation der Schutzgebiete abgehandelt.

Prachtwerk. Die deutschen Kolonien. [1910.] Herausgegeben von Major a. D. R. Schwabe. Bilderherstellung und Drucklegung unter Leitung von B. Gsch. Farbenphotographische Aufnahmen von Dr. Lohmeyer (Togo, Kamerun, Ostafrika), Kiewning (Südwestafrika) und Marquardt (Südsee und Kiautschou). 40 ganzseitige Tafelbilder und 210 Textbilder. Mitarbeiter: Major Bethe, Hauptmann Dominik, Prof. Dr. Fritsch, Direktor Hupfeld, Prof. Dr. Krämer, Stabsarzt Dr. Kuhn, Prof. Dr. Paasche, Hauptmann a. D. Volkmann. Berlin 1911. Verlagsanstalt für Farbenphotographie Weller & Hüttich. 220,— M.

Es ist ein Prachtwerk, wie es keine andere Nation ihr eigen nennt. Die Naturschönheiten unserer Kolonien sind mit allen Reizen des Lichtes und der Farbe getreu dargestellt. Charakteristische Feinheiten kommen derartig zum Ausdruck, daß man meinen könnte, es seien nicht Reproduktionsleistungen, sondern Originale aus Künstlerhand. Keine noch so lebendige Schilderung vermag die landschaftliche Schönheit und Uppigkeit unserer Kolonien so farbenroh und wahrheitsgetreu vor Augen zu stellen wie diese großartige Bildersammlung. Zu den farbigen Reproduktionen tritt ein leichtverständlicher, frischer und trotz der Kürze erschöpfender Text, der von jeder Kolonie ein ziemlich abgerundetes Bild gibt.

Leider läßt sich ein derartiges Prachtwerk nur für teures Geld schaffen. Trotzdem ist der Preis von 220 M. für die beiden Prachtbände nicht zu hoch. Denjenigen, die solche Summe nicht auf einmal ausgeben können, wird die Anschaffung dadurch erleichtert, daß das Werk auch in Lieferungen bezogen werden kann.

Vollständig. Scheel, W., Deutschlands Kolonien in achtzig farbenphotographischen Abbildungen nach eigenen Naturaufnahmen von Dr. R. Lohmeyer, Dr. Marquardt und E. Kiewning. Nebst einer farbigen Karte der Kolonien. Berlin 1912. Verlagsanstalt für Farbenphotographie Weller & Hüttich. gbb. 3,50 M.

Das Buch ist eine verkleinerte Ausgabe des oben gewürdigten Schwabeschen Prachtwerks und teilt hinsichtlich des Bilderschmucks dessen Vorzüge. Auch der Text lehnt sich an denjenigen des großen Werks an. Er gibt einen guten Überblick über die Natur und Wirtschaft unserer Kolonien und ist verständlich und flüssig geschrieben. Was man vermisst, ist eine scharfe Gliederung des Stoffes; einmal ist die Landschaft, einmal die Bevölkerung zuerst geschildert. Gerade bei einem Volksbuch, das der Herausgeber ausdrücklich auch für die Hand des Lehrers bestimmt, scheint uns das wichtig. Nicht durchweg sind offenbar die neuesten Quellen benutzt, z. B. bleibt bei Ostafrika die Darstellung des Eisenbahnnetzes hinter den Tatsachen zurück, wie sie zur Zeit des Erscheinens des Buches standen. Bei der Kürze des Textes hätten die völkerkundlichen und klimatologischen Angaben etwas beschränkt werden können, zugunsten der Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Ausichten. Mit der Scheidung der Bevölkerung Süd-Kameruns in „ältere und jüngere Bantu“ weiß z. B. auch der gebildete Leser nichts anzufangen, ebensowenig mit rein zahlenmäßigen meteorologischen Angaben.

Lessner, Was müssen wir von unsern Kolonien wissen? [1910.] Berlin 1911. „Heimat und Welt“-Verlag, Wilhelm Weicher, G. m. b. H. 0,30 M.

Volkschrift.
Soldaten-
lektüre.

Hauptmann Lessner, ehemals in Kamerun, hat eine kleine Kolonialkunde geschrieben, aus der einfachstes koloniales Wissen ins Volk strömen soll. Nach einem allgemeinen Teil, der vom Zweck der Kolonie handelt, folgt eine Charakterisierung der einzelnen Gebiete an der Hand folgenden Schemas: Größe, Lage, Grenzen, Gewässer, Bodengestalt, Bedeckung, Klima, Tierwelt, Bewohner, Städte, Eisenbahnen, Haupterzeugnisse, Schutztruppe und Reise. Die Schrift ist in der Behandlung des Stoffes leider zu einformig. Sie enthält zu viele nackte Angaben statt plastischer Schilderung und praktischer Beispiele.

Schule und Mission finden bei keiner Kolonie Berücksichtigung; dagegen wird die Schutztruppe bei dem beschränkten Raume eingehender erörtert; daraus geht hervor, daß das Büchlein hauptsächlich für Soldaten bestimmt ist. Lage und Grenzenangaben könnten zugunsten anderer Teile wegfallen. Ein Anhang bringt „Bemerkungen“ über tropische Krankheiten, Nahrungsmittel, Kosten der Verwaltung, Ausfuhr usw. Einige beigegebene Kartenskizzen zeigen den Eisenbahnbau in den Schutzgebieten.

Schulausgabe derselben Schrift.

Infolge „mehrfach ergangener Aufforderung aus Lehrerkreisen“ hat Verfasser 1911 eine „Schulausgabe“ des Büchleins folgen lassen. Diese ist inhaltsreicher und wertvoller als die „einfache“ Ausgabe. Sie berücksichtigt auch das Geschichtliche, Schule und Mission und hat eine straffere Gliederung. Das beigegebene Kartenblatt ist ebenfalls vervollkommenet worden. Man wird die „Schulausgabe“ beim Unterricht benutzen können; die koloniale Unterweisung, die Anregung des Interesses für die Kolonien muß sich jedoch auf anderer Grundlage aufbauen, insbesondere auf der Volkskunde.

Leitfaden Lederbogen, W., Unsere Kolonien. [1911.] Wanzleben 1912.
für Lehrer. N. Schulz. 0,40 M.

Nach Hauptmann Jessner ist Lehrer Lederbogen der zweite zuständige „Afrikaner“, der einen Leitfaden der Kunde aller unserer Kolonien geschrieben hat. Lederbogen will nackte Aufzählungen vermeiden; bei der Kürze des Textes ist ihm das nicht immer gelungen. Im allgemeinen darf das Büchlein als eine sachliche, klar gegliederte und praktische Kolonialkunde bezeichnet werden, deren statistische Angaben bis 1911 reichen. Die Ausführungen gründen sich teilweise auf eigene Beobachtungen in Togo und Kamerun. Die geographischen Erscheinungen sind auf eine breite meteorologische und geologische Grundlage gestellt, die für Kinder schwer faßbar ist. Aber auch dieses Buch enthält manche Fehler und Schiefheiten, die sich ein Kolonialfachmann eigentlich heute nicht mehr leisten darf.

Das Büchlein eignet sich trotz seiner Bestimmung „für Kinder“ mehr für die Hand des Erwachsenen. Bilder und Karte sind nicht beigegeben, um einen niedrigen Preis zu ermöglichen.

Wissenschaft- Heilborn, A., Die deutschen Kolonien. [1911.] Leipzig 1912.
lich. B. G. Teubner. 3. Aufl. br. 1,— M., gbd. 1,25 M.
Repetitorium.

Band 98 der Sammlung: „Aus Natur und Geisteswelt“. Diese Kolonialkunde ist in ihrer 3. Auflage (1912) mit den neuesten Angaben (Zahlenmaterial, Statistik, Forschung usw.) ausgestattet und entspricht daher der Forderung eines modernen Orientierungswerkes. Quellen sind als Beweise des öfteren herangezogen. Den Bändchen von „Natur und Geisteswelt“ angemessen wurde aus dem reichen Stoffe das Wesentlichste in prägnanter Kürze zusammengefaßt. Dabei ist der wissenschaftliche Charakter (z. B. in botanischen und geologischen Ausführungen) gewahrt worden. Volkskunde und wirtschaftliche Verhältnisse haben gründliche Berücksichtigung gefunden. Die genauen Grenzangaben sind überflüssig; ihr Raum hätte besser für ausführlichere Angaben über die Gesundheitsverhältnisse verwandt werden können. Auch die Feststellung von Bergen, Tafeln, Flüssen und Schnellen findet durch Studium einer guten Karte geeignetere Erledigung. Freilich muß das Kartenbild ein genaueres sein als dasjenige auf den dem Büchlein beigegebenen Kartenskizzen. Im Literaturnachweis ist manches nicht sonderlich wertvolle Werk als empfehlenswert aufgeführt. Die Zahl der Abbildungen beträgt 28, der Skizzen 8.

Junfer, A., Die deutschen Kolonien. [1911.] Rempten 1912.
Jof. Koeselsche Buchhandlung. 1,— M.

Auf den ersten Blick ein gefälliges reichhaltiges und sachliches Buch. Im ersten Teil werden die Kolonien im allgemeinen, im zweiten Teil die Gebiete einzeln nach dem Schema: Geschichte, Lage, Bodenbeschaffenheit, Klima, Gesundheitsverhältnisse, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung, wirtschaftliche Verhältnisse, Verfassung und Verwaltung besprochen. Statistische und Forschungsergebnisse sind bis 1910 berücksichtigt worden. Die neuesten Grenzänderungen in Kamerun haben Beachtung gefunden. Die geschichtlichen Teile bringen mancherlei neue Einzelheiten. Recht ausführlich

und zutreffend sind die Bevölkerungs- und besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse behandelt. An den speziell geographischen Teilen des Buches ist aber vieles auszufügen. Auch hier treffen wir eine Fülle von kleinen und großen Fehlern und Naivitäten. Überhaupt erinnert der Stil vielfach an Schüleraufsätze.

Jeder Kolonie ist eine Übersichtskartenskizze beigegeben. Abbildungen fehlen. 277 Seiten.

Wünsche, A., Die deutschen Kolonien. [1911.] Leipzig 1912.
H. Voigtländer. br. 2,— M., gbd. 2,60 M.

Im September 1912 war Dr. Wünsche's Buch die jüngste Kolonialkunde. Sie mußte also auch relativ die zuverlässigste sein. Was zeigt aber eine Stichprobe „Kamerun“? Eine Unmenge zu tadelnder Angaben. Da wimmelt das Wasser der Dualabucht von Krabben, da stehen Hafenummler der Negerwelt in Zylindern und Uniformjacken an der Landungsbrücke, da waren die Duala vor 30 Jahren noch Menschenfresser, da bieten sie ihre Töchter den Weißen zum Kaufe an, da stehen auf der Fußplatte noch heute eine ganze Reihe von Negerdörfern, da genügt die Fahrerin nach Duala auch für die größten Ozeanriesen, da können die Schiffe (gemeint sind ohne Zweifel die Seedampfer) durch einen Kriek in den Sanaga fahren, da ist das Stadtbild von Duala 30 qkm groß (richtig nur 3 qkm), da sind schwarze Eisenbahnstationsvorsteher, die das Deutsch nur ein wenig beherrschen, u. s. w., u. s. w. Für die erzählende Schilderung der Kolonie sind folgende Kapitel ausgewählt: „Auf einer Faktorei in Südostkamerun, Das Gummimachen im Urwalde, Elefantenjäger, Der Tod im Urwalde, Ein Negerdorf im nördlichen Urwalde, Eine Wanderung durch das Grasland, Ein Tag in einem Dorfe des Graslandes, Merkwürdige Haustiere am Tschadsee, Die Kolonauß.“ Diese Auswahl, bei der einige Quellenangaben fehlen, kann nicht als glückliche angesehen werden; das Buch ist doch für die Schule bestimmt, was soll darin z. B. die frivole Schilderung vom Tode im Urwalde? Ein Vorzug des Buches sind die kleinen Kartenskizzen im Text und die klaren Abbildungen auf 16 Tafeln; letztere vielfach nach „Wünsche's Kolonialwandbildern“. Auch eine größere Karte mit sämtlichen Kolonien ist beigegeben.

Schütz, J. H., Kolonien. Revelaer (Rheinland) 1912. Jos. Thum. Volkstümlich.
gbd. 1,— M.

Das kleine Werk enthält die Geschichte der Kolonien im allgemeinen, die Geschichte der deutschen Kolonien, eine kurze Beschreibung unseres Kolonialbesitzes, eine Abhandlung über den Nutzen der Kolonien für Deutschland und den Nutzen der deutschen Kolonien für unsere Auswanderer, eine Übersicht des deutschen Kolonialbesitzes und in einem Anhang die Geschichte und die Entwicklung der Flotte und ihre Bedeutung für die Weltpolitik und unseren Handel. Den Beschluß bildet ein Kapitel über Kolonien und Schifffahrt in ihren Beziehungen zu einander. Der Ton des Buches ist gut patriotisch, und das Hauptgewicht in der leichtfaßlichen Darstellung ist auf die Aufgaben des deutschen Volkstums gelegt worden.

IX. Pädagogische Abhandlungen.

Pistor, P., Die deutschen Kolonien und ihre Würdigung in der Schule. Minden 1907. Alfred Hufelands Verlag. 0,80 M.

Die Broschüre bildet Heft 34 der „Lehrer-Prüfungs- und Informationsarbeiten“. Sie enthält: 1. einen auf einem deutschen Lehrertage gehaltenen Vortrag, 2. zehn Musteraufsätze und 3. eine Aufzählung von kolonialen Schriften, die Verfasser dem Lehrer zum Studium empfiehlt.

Bemerkungen: Zu Punkt 1. Die Ausführungen sind eingehend und zutreffend und betonen besonders die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Schutzgebiete.

Zu Punkt 2. Stoff und Fassung der Aufsätze sind so gehalten, daß sie nur zum geringeren Teile für Volksschulen passend sind. Themata, wie „Kolonialpolitik und Eingeborene“ sind zu hoch, selbst für höhere Schulen. Der sachliche Inhalt der „Muster“-Aufsätze ist vielfach verbesserungsbedürftig. Ein „Britisch-Togo“ gibt es nicht. Groß-Friedrichsburg lag nicht auf dem Kap der drei Spitzen; die Beschreibung ist wohl an der Hand der bekannten Phantasie-Abbildung gemacht worden. Groß-Friedrichsburg war auch nicht der einzige koloniale Erwerb des Großen Kurfürsten. Die Angabe, daß die Neger in „hellen“ Haufen davon gelaufen seien, ist ungewollter Scherz. — Lüderitz hat Angra Pequena nicht 1882, sondern 1883 erworben. Die Angabe, daß Franzosen und Engländer sich vereinigten, um den Handel Südwestafrikas durch Zölle unmöglich zu machen, entspricht nicht den geschichtlichen Tatsachen und Möglichkeiten. Zu behaupten, das jetzige englische Ostafrika sei deutsch gewesen, ist unzutreffend; demnach ist auch die Angabe hinfällig, unsere jetzigen Kolonien umfaßten nur $\frac{1}{6}$ des früheren Umfangs. Die Karolinen kamen erst 1899 und nicht schon 1885 an Deutschland. Daß man eine Eingeborenen-sprache in wenigen Monaten erlernen könne, kann nur jemand behaupten, der nie eine Eingeborenen-sprache studiert hat usw.

Zu Punkt 3. Kennt Verfasser nur eine so geringe Zahl von kolonialen Werken? Sind die genannten durchweg empfehlenswert?

Druckfehler sind z. B. Nachtigall und Cap Blanca.

Clemenz, B., Kolonialidee und Schule. Langensalza. Hermann Beyer & Söhne. 0,60 M.

Nr. 296 des „Pädagogischen Magazins“. Clemenz beantwortet die Frage: Welche Bedeutung haben die deutschen Kolonialbestrebungen für das Vaterland, und in welcher Weise sind diese Bestrebungen auch in der Volksschule zu fördern? Besonders betont er dabei, daß auf die wirtschaft-

lichen Verhältnisse der Kolonien mehr Nachdruck gelegt und „Kolonialkunde“ nicht nur im geographischen, sondern auch im geschichtlichen und naturkundlichen, ja sogar im religionsgeschichtlichen, Aufsatz- und Sachrechenunterricht getrieben werde. — Die angeführte Musterliteratur (Teil 1) ist in ihrer Auswahl mangelhaft; grade die „normalen“ Werke sind nicht erwähnt, während veraltete, z. B. „Seidel, Deutsch-Kamerun“ und „Schwarze Deutsch-Ostafrika“, genannt werden. Es dürfte sich empfehlen, daß sich der Verfasser an der Hand vorliegenden Wegweisers über die einschlägige Literatur etwas besser orientiert.

Köhler, J., Schule und Kolonialinteresse. Langensalza 1908. Hermann Beyer & Söhne. 0,30 M.

Heft 306 des „Pädagogischen Magazins“. Verfasser sucht zu beweisen, daß Deutschland der Kolonien aus wirtschaftlichen, politischen, nationalen und religiös-ethischen Gründen bedarf. Als Hauptsache im Unterricht fordert er lebendige Schilderung der kolonialen Gebiete, die dem Lehrer an der Hand von Wandbildern und hervorragenden Werken möglich ist. Unter letzteren hebt Köhler Schillings Buch: „Mit Blicklicht und Büchse“, dem er 12 Seiten des Heftes widmet, ganz besonders als lehrreich und bahnbrechend hervor. Wir meinen aber, daß gerade dieses gewiß hervorragende Buch für den vorliegenden Zweck nur eine sehr sekundäre Bedeutung hat.

Bach, W., Unsere Kolonien im Schulunterricht. Bielefeld 1907. A. Helmich's Buchhandlung. 0,40 M.

Daß der Preis eines Heftes von 20 Seiten schlechten Papiers und großen Druckes, einen einfachen „Aufsatz“ enthaltend, auf 40 Pfennige festgesetzt wird, ist für den Interessenten eine Zumutung. (Heft 99 der „Pädagogischen Abhandlungen“.)

Geher, A., Die deutschen Kolonien in schulgemäßer Behandlung. Berlin 1908. Bössische Buchhandlung. 2,50 M.

Der Hauptteil, auf den sich die „schulgemäße Behandlung“ bezieht, umfaßt nur ca. 60 Seiten, der beigegebene Teil: „Landschafts-, Städte- und Charakterbilder“ dagegen ca. 70 Seiten. Die Lesestücke des zweiten Teiles sind den Büchern bekannter „Afrikaner“ und Zeitungsberichten entnommen; es betreffen: Togo 3, Kamerun 4, Südwest 6, Ostafrika 8, Deutsch-China 2 und die Südseeinseln 7 Stücke. — Der methodische Teil ist gut aufgebaut. Was von der Karte abgelesen werden kann, wird nicht gegeben. Das für ein Lehrer-Handbuch unpassende Frage- und Antwortspiel ist sorgfältig vermieden worden. Ganz besonderes Gewicht wird auf die Feststellung von Ursache und Wirkung der geographischen Erscheinungen und die Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse gelegt. Der sachliche Inhalt ist aber vielfach verbesserungsbedürftig und voll von veralteten Anschauungen.

Lobend zu erwähnen wären die dem Buche beigegebenen Kartchen, wenn sie nicht so zahlreiche Druckfehler aufwiesen.

Der Preis ist bei 140 Seiten ohne Abbildungen zu hoch.

Sammlung kolonialer Produkte für Volksschulen. Berlin. Kolonial-Wirtschaftliches Komitee. 10,— M.

Die Sammlung enthält in hübscher Aufmachung Proben unserer wichtigsten Kolonialprodukte, wie Elfenbein, Baumwolle, Sisalhanf, Kaffee, Kakao, Erdnüsse, Kopro, Kautschuk, Ebenholz und Mahagoni. Beigefügt wird eine Erläuterung mit Bildern über Herkunft, Aufbereitung und Handel der einzelnen Erzeugnisse und das Schriftchen Lessners: „Was müssen wir von unsern Kolonien wissen?“

X. Jahrbücher, Kalender.

(Siehe auch die Rubrik „Praktische Bücher“ Seite 161.)

Reichskolonialamt, Die deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee. Berlin. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. 10,— M.

Amtliche
Berichte.

Das Jahrbuch bildet die zuverlässigste Quelle für die Beurteilung der Entwicklung unserer Kolonien. Der Inhalt ist ein Auszug aus den amtlichen Jahresberichten der Schutzgebiete, die früher in einzelnen Hefen als Reichstagsdruckfachen veröffentlicht worden sind. Seit 1909/10 erscheinen sie in der Form des vorliegenden Jahrbuchs im Buchhandel. Den ersten Hauptteil bilden die Berichte über die Entwicklung der Verwaltung, Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik, der öffentlichen Arbeiten, des Bauwesens und der Finanzen der Kolonien. Die zweite Hälfte des Jahrbuchs umfaßt eine ziemlich genaue und praktisch brauchbare Verwaltungs- und Handelsstatistik.

Schneider, R., Jahrbuch über die deutschen Kolonien. [Seit 1908.] Essen. G. D. Baedeker. geb. 5,— M.

Das Jahrbuch bringt wertvolle Abhandlungen über die Entwicklung der deutschen Kolonien in folgender Anordnung: 1. Lebensbild eines bedeutenden Kolonialmanns. 2. Rückblicke auf das verflossene Jahr, und zwar auf Verwaltung, Schutztruppe, Mission, geographische Erschließung, Pflanzungsunternehmungen, Gesundheitsverhältnisse, Besiedelung und Eisenbahnen in gesonderten Kapiteln. 3. Völkerkundliche Schilderungen und Abhandlungen. 4. Geologisches. 5. Geschichtliches. 6. Statistisches. 7. Zeitafel über die Vorgänge des letzten Jahres. 8. Zwei bis drei Karten. Die Ausführungen halten sich von jeder parteipolitischen oder religiösen Einseitigkeit fern und werden sämtlich von zuständigen kolonialen Kennern verfaßt. Das Jahrbuch bietet jedermann Gelegenheit, sich ohne großes Studium über die wichtigeren Kolonialfragen auf dem Laufenden zu erhalten; sein Inhalt ist auch sehr für Lehrzwecke der Schule geeignet. In den Lebensabrisse haben folgende Männer bereits Würdigung gefunden: 1908 Herzog Johann Albrecht, 1909 Dernburg, 1910 Supf, 1911 v. Liebert, 1912 Wohltmann. Wertvoll sind die beigegebenen Photogravüren dieser Persönlichkeiten. Für Schulfreunde darf im Jahrgang 1911 der Artikel: „Das Schulwesen in Deutsch-Südwestafrika“ von dem evangelischen Geistlichen in Swakopmund hervorgehoben werden.

Jahrgang 1912 enthält eine farbige Karte Groß-Kameruns.

Deutscher Kolonialkalender und statistisches Handbuch. Berlin. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke). 3,— M.

Handbuch.

Das Buch ist ein Fachkalender, aber auch zugleich ein praktisches Handbuch für den Kolonialfreund, das über alle kolonialen Angelegenheiten

orientiert. Es werden darin aufgeführt: Koloniale Behörden, Institute, Erwerbsgesellschaften, Bank- und Handelsunternehmungen, Agitations- und Wohltätigkeitsgesellschaften, Bestimmungen für die Aufnahme in den Kolonialdienst, Fahr- und Frachtpreise usw. 13 Seiten bringen statistische Tabellen, darunter solche über Quadrat- und Kubitzahlen und -Wurzeln und englische Maße. Der wichtigste Teil des Meineckeschen Jahrbuches ist die Darstellung der einzelnen Kolonien; auf die Abschnitte „Landes- und Wirtschaftskunde“ folgt jedesmal eine genaue Ausführung der Verwaltungs-, Schutztruppen-, Missions- und Poststellen und -Personen sowie der Post- und Zollbestimmungen. In seiner übersichtlichen Reichhaltigkeit kann der „Deutsche Kolonialkalender“ manchem Beschreiber deutscher Kolonien als Heilmittel gegen Phantasterei angelegentlichst empfohlen werden.

Handbuch für Kapitalisten. „Von der Heydts Kolonialhandbuch“. Jahrbuch der deutschen Kolonial- und Übersee-Unternehmungen. Herausgegeben von Mensch & Hellmann. Berlin. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 5,— M.

Bei dem ständigen Anwachsen der Kolonialwerte ist es für den Bankier und Privatkapitalisten ein unbedingtes Bedürfnis geworden, sich über diese Werte ein geeignetes Bild zu schaffen. Dazu ist das v. d. Heydtsche Handbuch besonders geeignet, indem es, jährlich erneut und ergänzt, über sämtliche Kolonial-Unternehmungen berichtet. (Aktiengesellschaften, Kolonialgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaften und Unternehmungen Privater). Es ist das einzige Werk, das sich eingehend über die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Unternehmungen verbreitet, zumal außer dem Gründungsvorgang und der letzten Bilanz auch die Dividenden, die Mitglieder der Verwaltung und des Aufsichtsrats, Zweck, Tätigkeit, Besitzstand und Kapital angegeben sind. Das Werk bietet in jährlich vervollkommener Weise ein anschauliches und ziemlich zuverlässiges Bild von unserer Kolonialwirtschaft.

Hand- und Adreßbuch. Deutsches Kolonialhandbuch. Begründet von Prof. Fißner. Berlin. H. Paetel, G. m. b. H. 5,— M.

Es bringt in knappem Umriß das Wichtigste aus der Statistik der einzelnen Schutzgebiete. Das Verzeichnis der Personalien gibt ein vollständiges Adressenverzeichnis der in den Schutzgebieten tätigen selbständigen Europäer; ebenso enthalten die die einzelnen Kolonien behandelnden Kapitel alle notwendigen Angaben über Zölle, Postwesen, Verkehr sowie über die in den Schutzgebieten tätigen Gesellschaften. Auch die für die Einwanderung bestehenden Bestimmungen sind berücksichtigt.

Adreßbuch. Kolonialhandelsadreßbuch. [Seit 1912.] Bearbeitet von Joh. Tesch. Berlin. Wilhelm Süßerot. 4,— M.

Teil I: Kolonialverwaltung, Koloniale Institute und Vereine. Teil II: Handel und Verkehr. Teil III: Allgemeines. Das Buch, das früher vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee herausgegeben wurde, hat sich unter der neuen Regie nicht zu seinem Vorteil verändert. Es würde sich im Interesse

der praktischen Brauchbarkeit empfehlen, die frühere bewährte Einteilung wiederherzustellen. Gerade diejenigen Teile, die für den Interessenten am nützlichsten waren, sind im Jahrgang 1912 weggeblieben.

Mittlers Almanach. Berlin. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Almanach.

4,— M.

Ein Jahrbuch für alle Freunde der deutschen Wehrmacht. Der Mittlersche Almanach für 1912 (2. Jahrgang) bringt eine Reihe von Kunstblättern in ein- und mehrfarbigem Druck, darunter Bilder aus Deutsch-Südwestafrika von Vollbehr. Unter den kurzen erzählenden und belehrenden Aufsätzen finden sich auch solche kolonialen Inhalts, z. B. die Lage der deutschen Kolonien 1910/11 von Rohrbach, eine Plauderei von Frau v. Eckenbrecher und Skizzen aus dem südwestafrikanischen Kriege, in denen die Heldentaten von 1904 und 1905 in Parallele mit dem Heroismus von 1870 gestellt werden.

Jungdeutschlands Flotten- und Kolonialkalender. Würzburg. Kgl. Universitätsdruckerei H. Stürz A.-G. 0,20 M.

Für die
Jugend.

Das kleine Hefchen bietet jährlich von neuem eine Fülle wissenswerter Angaben sowohl über Kriegsslotte als auch Kolonien. Im Jahrgang 1911 sind z. B. folgende koloniale Stücke enthalten: „Auf dem Kriegspfade gegen die Hereros“, „183 Seemeilen im Innern Neu-Guineas auf einem deutschen Kreuzer“ und „Volkswirtschaftlicher Stand der deutschen Schutzgebiete“. Auch ein farbiges Umschlagbild und eine Menge kleiner Zeichnungen führen in die Kolonien. — In größerer Zahl bezogen wird das nette Kalenderchen zum Preise von 0,10 M. abgegeben! Es gibt kein billigeres Mittel, Jugend und Volk mit „überseeischer“ Kenntnis zu bereichern.

Röhlers deutscher Kolonialkalender. Redigiert von Major v. Stranz. [Seit 1909.] Minden. Wilhelm Röhler. 0,75.

Ältere Jahrgänge (1909, 1910, 1911) 0,40 M.; Jahrgang 1912 gbd. 0,60 M.

Röhlers Kalender unterrichtet fortlaufend über den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt unserer Schutzgebiete und bringt viel koloniale Unterhaltungslektüre. Jede Kolonie wird, belehrend und unterhaltend, geschlossen für sich behandelt. Ein Beispiel: Ostafrika 1909: Wirtschaftliches, Ein Jagdtag, Löwen, Allerhand Erlebtes, Schlafkrankheit, Leopard als Menschenräuber, Zwergvölker, Im Urwald, Lagerleben, Morgen in Salam; 1910: Wirtschaftliches, Löwen-Überfall, Zentralbahn, Löwenplage, Schlangengeschichten, Kindheit des Neger, Leopardenjagd, Krokodiljagd, Dem Tode entronnen; 1911: Wirtschaftliches, Löwen in Salam, Von den Kleinen, Im Kampf mit den Elementen, Insektenwelt. Außerst zahlreich sind die Abbildungen, zum Teil ganzseitige, darunter solche von Hellgrewe und Kuhnert. Jahrgang 1911 zeigt eine Bervollkommnung der Ausstattung im Einband und in der Beigabe eines stimmungsvollen Dreifarben-Kunstblattes. Jeder Jahrgang bringt neue Silhouetten im Kalendarium und eine andere Karte (aus Meyers Großem Konversationslexikon). Die „Kolonialen Gedenktage“ enthalten manchen Fehler, z. B. Zintgraff kämpft gegen die Basutos in

Kamerun; ferner kommen darin doppelte Angaben ein und derselben Tatsache vor. Wenn geschmacklose Bilder, die Schwarz und Weiß in brüderlicher Umarmung zeigen, weggelassen würden, so könnte man den Kalender noch leichteren Herzens empfehlen. Köhlers Kolonialkalender kann auch der Jugend in die Hand gegeben werden.

Süsserotts Kolonial-Kalender. Redigiert von H. Henoch.
[Seit 1909.] Berlin. Wilhelm Süsserott. 1,— M.

Den 188 Seiten Text des Köhlerschen Kolonialkalenders (1911) stehen hier für denselben niedrigen Preis 224 zur Seite. Ohne nach einzelnen Kolonien geordnet zu sein, wechseln in Süsserotts Kalender Darbietungen unterhaltenden Inhalts mit kolonialwirtschaftlichen Artikeln ab. Über Ostafrika wird Folgendes gebracht: 1909: Ostafrikanische Sultaninnen. H. v. Wißmann. 1910: Erinnerungen, Reise ins Uluguru-Gebirge, die Uhrkette. 1911: Sijal, Ruinen von Kilwa, Urwaldheim, Eigenartige Schultafel, die Waheia. Einen größeren Raum nehmen Abhandlungen ein, die alle Kolonien betreffen, z. B. „Wie stelle ich mich in den Tropen zum Alkohol?“ oder: „Wie evangelische Missionen die Neger arbeiten lehren“; oder: „Die Produktion der deutschen Kolonien“; ferner Würdigungen von Persönlichkeiten, z. B. des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg und Dernburgs. Das Bildermaterial ist reichlich und gut. Recht nett wirken die Silhouetten im Kalendarium. Jahrgang 1912 bringt zum ersten Male koloniale Gedichte, 10 an der Zahl. Sie sind dem „Kolonial-Gedicht- und Liederbuche“ von E. Sembritzki entnommen. Die Kalender von 1910 und 1911 bringen dieselbe allgemeine Karte von Afrika. (Aus Meyers Großem Konversationslexikon). Süsserotts Kalender ist mehr für den Gebildeten berechnet.

XI. Praktische Bücher.

(Siehe auch die Rubrik „Jahrbücher, Kalender“ Seite 157.)

Tesch, J., Die Laufbahn der deutschen Kolonialbeamten.
Berlin 1910. Otto Salle. gbd. 7,— M.

Das auf Grund amtlicher Quellen bearbeitete Buch liegt bereits in der 5. Auflage vor. Der erste Teil handelt von den Schutzgebieten und ihren Beamten. Der zweite Teil enthält die Bestimmungen für die verschiedenen Beamten-Laufbahnen in den Kolonien nebst Angabe der Gehalts-, Pensions- Anstellungsverhältnisse usw. Der dritte Teil gibt die Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Kolonialbeamten. In einer Anzahl Anlagen sind die für die Beamten geltenden Gesetzesbestimmungen, Vorschriften und Verordnungen zusammengestellt.

Kolonialbeamter. Nr. 37 der „Miniaturbibliothek.“ Leipzig,
Verlag für Kunst und Wissenschaft. Albert Otto Paul.
0,10 M.

Taschenbuch für Südwestafrika (erscheint jährlich). Heraus-
gegeben von Kurt Schwabe, Major a. D., Dr. Philaletes
Kuhn, Oberstabsarzt, Dr. Georg Fock, prakt. Arzt in Ok-
handja. 2 Teile. Preis 5,— M. Verlag von Dietrich Reimer
(Ernst Bohsen) in Berlin.

Das Taschenbuch, ein guter, praktischer Führer durch das gesamte Wirt-
schaftsleben der Kolonie, zerfällt in zwei Teile. Alles für den täglichen
praktischen Gebrauch Notwendige ist im Teil I zusammengefaßt, der auch
die Gesetze und Verordnungen enthält. Der Teil II, der „Wirtschaftliche
Ratgeber“, ist der allgemeinen Orientierung gewidmet und enthält u. a.
Angaben über Handel und Verkehr (Durchschnittspreise, Schiffsverkehr,
Eisenbahnen, Post und Telegraphie, Telegraphenschlüssel, Geld-, Bank-
und Kreditverhältnisse, Erwerbsgesellschaften), Landwirtschaft und Tierzucht,
Anfiedlung in Südwestafrika (Verzeichnis der Farmer, die Volontäre auf-
nehmen, Übersiedelung von Frauen und Mädchen, Militärverhältnisse,
Kolonialbehörden, die Entwicklung des Schutzgebietes usw.)

Kolonialkrieger-Taschenbuch (erscheint jährlich). Heraus-
gegeben vom Kolonialkriegerdank. Berlin. 0,75 M.

Das Taschenbuch ist unter den Kolonialkriegern und den Vereinen
deutscher Überseekrieger bereits gut eingeführt. Es enthält u. a. die für
Kolonialkrieger usw. einschlägigen Bestimmungen und Gesetze, eine Zu-
sammenstellung der von deutschen Truppen in fernen Ländern in den letzten

25 Jahren gelieferten Gefechte und ein Verzeichnis aller in Deutschland existierenden Kolonialkriegervereine mit den Namen ihrer Mitglieder.

Deutsch-Südwestafrikanisches Adreßbuch 1911, herausgegeben und verlegt von A. Schulze, Swakopmund. 6,— M.

Das Buch enthält ein Verzeichnis der Minengesellschaften, die im Schutzgebiet ihren Sitz haben, ein Verzeichnis aller kolonialen Erwerbsgesellschaften, Bestimmungen über Zollverkehr, Post, Telegraphie, Eisenbahn, Fahrpläne, Schiffsverkehr usw. Hieran schließt sich ein alphabetisch geordnetes Namensverzeichnis der in der Kolonie ansässigen Weißen und ein Orts- und Farmenverzeichnis, welches nach Bezirken und Distrikten geordnet ist. Die beigegebene Karte bietet eine gute Ergänzung des Inhalts.

Adreßbuch des Deutschen Kiautschou-Gebiets. Zusammengestellt auf Grund amtlichen Materials. Tsingtau 1911—1912. Otto Rofe. 3,20 M.

Das Adreßbuch enthält ein Verzeichnis der im Schutzgebiet und Hinterland ansässigen Firmen, den Behörden, Schulen, Missionen und aller in der Kolonie ansässigen Europäer usw.

Deutsch-Südwestafrika. Amtlicher Ratgeber für Auswanderer. Berlin. Dietrich Reimer. br. 1,— M.

Das Buch enthält praktische Winke und Aufschlüsse über die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch-Südwests. Eine Übersichtskarte von Deutsch-Südwestafrika im Maßstabe von 1 : 500 000 mit Darstellung der Gerichtsbezirke, sowie eine Karte mit Angabe des Landesbesitzes und der Minen-Gerechtfame sind beigegeben. Für angehende Ansiedler empfehlenswert.

Bongard, D., Wie wandere ich nach deutschen Kolonien aus? 3. Aufl. Berlin 1910. Wilhelm Süßerot. br. 1,— M.

Inhalt: Aussichten für die verschiedenen Berufsarten in den einzelnen Kolonien, die Reisevorbereitung und die Ausrüstung. In diesen Abhandlungen stehen auch Ratsschläge in hygienischer Hinsicht sowie für Eingeborenenbehandlung, Landwerb usw. Einige Illustrationen sind beigegeben. Man vermißt eine Karte der Reisewege.

Deutsche Tropenbibliothek. Hamburg. Fr. W. Thaden. Unter dieser Bezeichnung erscheint seit 1912 eine Sammlung praktischer Handbücher aus der Feder bekannter Fachleute. Bis jetzt sind herausgegeben: Band I: Tropischer Gartenbau. Von H. Deistel. Gbd. 2,— M. Band II: Der Hausbau in den Tropen. Von Prof. L. Strahl. Gbd. 2,— M. Band III: Malaria und Schwarzwasserfieber. Von Dr. L. Külz. Gbd. 2,— M.

Band I, von dem Garteninspektor der Versuchstation für Landes-

kultur in Viktoria (Kamerun) verfaßt, enthält zahlreiche Ratschläge für die Anlage und Pflege von Obst-, Gemüse- und Blumengärten.

Band II ist ein Handbuch, aus dem man ohne eingehendes Studium der Baukunst die zum Bau eines einfachen, praktischen Tropenhauses notwendige Anleitung erhält. Mit zahlreichen Skizzen.

Band III hat den Kaiserlichen Regierungsarzt in Kamerun, Dr. Kütz zum Verfasser. Er gibt darin praktische Ratschläge zur Verhütung der am meisten verbreiteten Tropenkrankheiten, der Malaria und des Schwarzwasserfiebers. Das Buch wendet sich in erster Linie an den Neuling in den Tropen; aber auch an alle, die in den Tropen einen Arzt nicht gleich zur Hand haben, sondern auf sich selbst angewiesen sind.

Rohlfstodt, Dr. P., Ratgeber für die Tropen. 3. Aufl. Bearbeitet von Oberstabsarzt a. D. Dr. Mankiewitz. Stettin 1910. Hermann Peters Verlag. 8,— M.

Ein Handbuch für Auswanderer, Ansiedler, Reisende, Kaufleute und Missionare über Ausrüstung, Aufenthalt und Behandlung von Krankheiten und Unglücksfällen in heißen Ländern. So nennt es der 1901 in Tientsin in Ausübung seines Berufes dem Typhus erlegene Verfasser. Die 3. Auflage ist gegen die früheren bedeutend vermehrt worden. Der erste Teil gibt allgemeine gesundheitliche Ratschläge für die Tropen, der zweite schildert die hauptsächlichsten Tropenkrankheiten, ihre Verhütung und Behandlung, der dritte Teil handelt von den Arzneimitteln und ihrer Anwendung. 13 Anlagen am Schlusse geben Aufschluß über militärische Tropentauglichkeitsbestimmungen, koloniale Bildungsmittel und Vereine, Ausrüstung, Photographie usw. Das Buch ist seit Jahren gut eingeführt, handlich, nicht zu umfangreich und hat schon vielen in Krankheitsfällen in den Tropen wertvolle Dienste geleistet. Es ist das bekannteste Werk dieser Art.

Hey, Dr. med. Fr., Der Tropenarzt. 2. Aufl. Wismar 1912. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung. Br. 6,— M., geb. 7,50 M.

Dem Verfasser wurde beim Erscheinen der ersten Auflage dieses Werkes der Vorwurf gemacht, daß seine Heilmethoden oft auf kirchlich-dogmatischen Voraussetzungen beruhten. In der vorliegenden 2. Auflage ist daher das Kapitel „Warum ich eine auf christlichen Grundsätzen beruhende Behandlungsmethode für nötig halte“ gestrichen. Auch das Kapitel: „Einleitung (Die Richtungen der verschiedenen Heilmethoden)“ ist weggelassen. Das Buch zerfällt in 3 Teile. Im ersten werden die Bedingungen behandelt, die in körperlicher und geistiger Beziehung an Auswanderer zu stellen sind und die Ausrüstungen besprochen, die ein in die Tropen ziehender junger Mann und ein Ehepaar benötigen. Der zweite Teil handelt von der Hygiene in den Tropen, der dritte von den tropischen Krankheiten und ihrer Behandlung. Ein Anhang verbreitet sich über die Stellung des Europäers zu den Eingeborenen und die in den Tropen nötigen Medicinen und deren Anwendung.

In seiner jetzigen Gestalt ist das Werk ein brauchbarer Ratgeber für die Tropen, wo bekanntlich der Arzt oft viele Tagereisen entfernt wohnt und

der Europäer mehr auf Selbstbeobachtung und eigene persönliche Behandlung angewiesen ist, als in unseren heimischen Kulturländern.

A. Lion, Tropenhygienische Ratschläge. München 1907.
Verlag der Ärztlichen Rundschau (Otto Gmelin). 1,50 M.

Der Verfasser, der 1904/06 während des großen Aufstandes als Arzt bei der südwestafrikanischen Schutztruppe tätig war, gibt in dem Buch eine Reihe fundamentaler Ratschläge zu der Frage: Wie erhalte ich mich in den Tropen gesund? Nach einem einleitenden Kapitel: „Die Hygiene als Gemeingut der Menschheit“ schildert er anschaulich und gemeinverständlich die Ursachen und die Art der Entstehung von Tropenkrankheiten und zeigt uns, wie wir uns durch Sauberkeit und ähnliche Maßregeln vor Infektion schützen können. Allerlei zweckdienliche Geräte in besonders handlichen Ausführungen erfahren eingehende Schilderung. Sinngemäß ist der Malaria und dem Gelbfieber, den verbreitetsten Tropenkrankheiten, ein besonderes Kapitel gewidmet. Zahlreiche einfache Abbildungen von wichtigen Schutzvorrichtungen, z. B. Moskitonezen, moskitosicheren Schlaffäden, Tropenhäusern und Tropenzelten, Feldküchen, Brunnenanlagen usw. tragen zum Verständnis der Schrift bei, die zwar einen besonderen ärztlichen Ratgeber für die Tropen nicht ersetzt, aber manches bringt, was in einem solchen nicht enthalten ist.

Brandeis, Antonie, Kochbuch für die Tropen. Berlin 1907.
Dietrich Reimer. gbd. 3,75 M.

Die Verfasserin, welche als Gattin des Landeshauptmanns Brandeis lange Zeit in Afrika und in der Südsee gelebt hat, hat mit diesem Buche im allgemeinen das Richtige getroffen. Es ist ein brauchbarer Ratgeber für die junge Hausfrau, den Ansiedler, den Missionar, den Reisenden auf einsamen Pfaden und für den Soldaten auf Expeditionen zu Lande und zu Wasser. Es zeigt, wie man mit oder ohne Verwendung von Konserven die Landesprodukte in den Dienst einer bekömmlichen Ernährung stellen kann und enthält in 28 Kapiteln bei einer übersichtlichen Einteilung alles Wissenswerte, was man sonst nur durch lange Erfahrung lernt. Das Buch ist vorwiegend auf Grund von Erfahrungen in der Südsee zusammengestellt.

Belten, C., Taschen-Wörterbuch der Suaheli-Sprache.
Suaheli Deutsch und Deutsch-Suaheli nebst einer Skizze der Suaheli-Grammatik. Berlin 1911. Selbstverlag des Verfassers. 5,— M.

Ein kleines Büchelchen, bei dessen Erscheinen wohl mancher neugeborene Ostafrikaner erleichtert aufgeatmet haben wird. So klein das Wörterbuch ist, so enthält es doch alle für das praktische Leben notwendigen Worte und Redensarten, und für diejenigen, die ohne jede Kenntnis der Sprache in die Kolonie kommen, die Grundzüge der Grammatik.

Belten, C., Praktische Suaheli-Grammatik nebst einem Deutsch-Suaheli-Wörterverzeichnis. 3. Aufl. Berlin 1910.
Selbstverlag des Verfassers. 4,— M.

Das Kisuaheli, d. h. die Sprache der Suaheli, der Küstenbewohner Deutsch-Ostafrikas, ist bekanntlich die Verkehrssprache eines großen Teils von Ostafrika bis hinüber über die großen zentralafrikanischen Seen und sogar hinein in die belgische Kongokolonie. Jeder bessere Eingeborene, auch wenn er sonst ein anderes Idiom spricht, kann sich in Kisuaheli verständigen. So kommt es, daß in Ostafrika nicht wie in anderen Kolonien, die Eingeborenen mit der Zeit Deutsch lernen werden, weil es keine allgemeine Landessprache gibt, sondern jeder Deutsche, der drüben mit Nutzen tätig sein will, muß des Kisuaheli mächtig sein. Bis zur Gründung des Hamburgischen Kolonialinstituts war das Berliner Seminar für orientalische Sprachen eigentlich die einzige Stelle, an der man diese für den angehenden Ostafrikaner so wichtige Sprache erlernen konnte. Velten ist der langjährige Berliner Lehrer für Kisuaheli. Seine praktische und beliebte Grammatik erleichtert die Erlernung ungemein, bzw. ersetzt dem, der sich einen Kursus in Berlin oder Hamburg nicht leisten kann, bis zu einem gewissen Grade den Lehrer.

Meinhof, C., Die Sprache der Suaheli in Deutsch-Ostafrika. Berlin 1910. Dietrich Reimer. gbd. 4,— M.

Da lange nicht jeder Gelegenheit hat, vor seiner Ausreise in der Heimat das Suaheli zu erlernen, ist es besonders dankenswert, daß Meinhofs Grammatik auch für den Selbstunterricht eingerichtet ist. Das Buch will dem Anfänger eine bequeme Einführung in die Sprache bieten, und das ist dem Verfasser infolge seiner reichen Erfahrung im Suaheli-Unterricht — zuerst als Lehrer am Seminar für orientalische Sprachen in Berlin und jetzt als Professor afrikanischer Sprachen am Hamburger Kolonialinstitut — hervorragend gelungen. Die Grammatik wird in kleinen Dosen verabreicht und jedesmal sofort durch Übungssätze praktisch verwertet. Besonders angenehm wird es dem Anfänger sein, daneben fast auf jeder Seite Unterhaltungssätze, mit den einfachsten Regeln und die verschiedensten Lebensverhältnisse berührend, zu finden. Ein Wörterverzeichnis am Schluß erhöht die Brauchbarkeit des Buches.

Seidel, A., Suaheli-Konversations-Grammatik. [1900.] Heidelberg. Julius Groos. 5,— M. Schlüssel dazu 2,— M.

A. Seidels Werk ist nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer bearbeitet und kann wegen seiner Übersichtlichkeit und Reichhaltigkeit empfohlen werden. Es ist nicht mit dem kleinen Suaheli-Büchlein desselben Verfassers vom Jahre 1890 (Hartlebens Verlag) zu verwechseln. Eine ganze Reihe neuerer Feststellungen hat hier eingehende Behandlung gefunden, hauptsächlich auf dem Gebiete der Satzlehre. Der Stoff ist in 42 Lektionen eingeteilt, von denen jede mit zahlreichen Übungssätzen ausgestattet ist. Besonderen Wert besitzt das Textmaterial, das Geschichten, Sprichwörter, Gespräche usw. umfaßt und vielfach den Sammlungen von Büttner, Taylor u. a. entnommen ist.

Von A. Seidel sind nach der Gaspeyschen Methode noch Duala, Ewe und Hausa bearbeitet worden.

Johannsen, J., Die Photographie in den Tropen. Berlin 1912. Wilhelm Süsserott. gbd. 2,— M.

Das Buch gibt praktische Winke zur Wahl einer geeigneten photographischen Ausrüstung und zur erfolgreichen Ausübung der Photographie in tropischen Ländern. Der gemeinverständlich geschriebene Text ist durch zahlreiche erläuternde Abbildungen unterbrochen, die das Verständnis ungemein erleichtern. Der Verfasser hat seine kolonialen Erfahrungen dem Buche zugrunde gelegt, das also aus der Praxis heraus geboren ist. Die allgemeinen Kenntnisse in der Photographie werden vorausgesetzt und nur diejenigen Momente besonders behandelt, die in den Tropen auf Grund der besonderen Licht- und Temperaturverhältnisse, der großen Schwankungen zwischen Trockenheit und Feuchtigkeit, der zerstörenden Einflüsse der Insekten u. zu berücksichtigen sind, um gute photographische Aufnahmen zu erzielen. Da wir nur ganz wenige brauchbare Anleitungen für Tropenphotographie besitzen, füllt das Buch wirklich eine von vielen Reisenden und Expeditionsleitern oft schwer empfundene Lücke aus.

XII. Kolonie und Karte.

Physische Wandkarte von Afrika. Von Haack. Gotha.
Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 21,— M.

Die Karte bietet ein eindrucksvolles Bild Afrikas, erzielt durch die eigenartigen Darstellungsmittel der neuen Wandkartensammlung von Haack.
Maßstab: 1:6 000 000. Größe: 200 × 168 cm.

Politische Wandkarte von Afrika. Von Haack. Gotha.
Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 21,— M.

Die Besitzungen sämtlicher Kolonialmächte sind eingetragen. Ihre Zugehörigkeit wird durch gleiches Kolorit hervorgehoben. Die Grenzregulierungen von 1908 haben Beachtung gefunden.

Maßstab: 1:6 000 000. Größe: 200 × 168 cm.

Wandkarte von Afrika. Zur Darstellung der Gebirgs- und Wasserverhältnisse. Nach v. Sydows Plan bearbeitet von H. Habenicht. Gotha. Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 18,— M.

Die durch die weitaus überwiegende Form der Plateaulandschaft bedingte Einförmigkeit im Oberflächenbau Afrikas und der Hochflächen-Charakter der deutschen Kolonien kommen auf der Karte gut zum Ausdruck. Der politischen Geographie sucht die Karte dadurch zu genügen, daß die Zugehörigkeit der einzelnen Kolonien durch Ausdruck des Namens kenntlich gemacht wird.

Maßstab 1:6 000 000. Größe 147 × 168 cm.

Wandkarte von Afrika. Zur Darstellung der Bodenbedeckung. Von P. Langhans. Gotha. Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 12,— M.

Die Karte bietet im Maßstabe von 1:7 500 000 neben topographischer Zuverlässigkeit zugleich ein anschauliches und malerisches Bild des schwarzen Erdteils, indem sie durch vielfachen Farbendruck seine Pflanzendecke und damit seine kulturelle Entwicklungsmöglichkeit veranschaulicht. Einige Nebenkarten zeigen die fortschreitende Entwicklung unserer Kenntnis Afrikas im 19. Jahrhundert sowie 14 Bildnisse der hervorragendsten Afrikaforscher aller Nationen. Größe 147 × 107 cm.

Wandkarte der deutschen Schutzgebiete in Afrika. Von Prof. P. Langhans. Gotha. Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 21,— M.

Die Wandkarte zeigt im Format von 165 X 215 cm fünf Kartenbilder: 1. Togo und Kamerun. 2. Deutsch-Ostafrika. 3. Deutsch-Südwestafrika. 4. Das deutsche Reich. 5. Afrika. Nr. 1—4 sind im Maßstabe von 1: 2 000 000 dargestellt, so daß eine leichte Vergleichung der Größenverhältnisse möglich ist. Die Boden- und Vegetationsformen sind in Wischmanier sehr deutlich gemacht. Die Schiffbarkeit der Flüsse wird durch ein tieferes Blau gekennzeichnet. Charakteristisch für die Langhans'sche Karte ist die Ausstattung ihres Randes mit Abbildungen wichtiger Kolonialprodukte; neben Ostafrika ragt eine Kokospalme empor, während Togo und Kamerun von einer Ölpalme beschattet werden. Des weiteren umrahmen Darstellungen von Kautschukbäumen, Kakao-, Kaffee- und Baumwollgewächsen das Kartenbild. Für die Anschauung ist also sehr gesorgt; leider macht die Karte durch die Randverzierungen den Eindruck des Überhäuftens; jedoch ist zu beachten, daß sie auf Fernwirkung berechnet ist. Die neuen Grenzregulierungen sind nicht eingetragen.

Wandkarte der deutschen Schutzgebiete in der Südsee und in Ostasien. Von Prof. Langhans. Gotha. Justus Perthes. Aufgezogen mit Stäben 21,— M.

Auch diese Karte ist im einheitlichen Maßstabe von 1: 2 000 000 gezeichnet und gibt in Schattierung und Schmuck ein deutliches Bild der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Südsee. Auf dem Kartenteil: „Australien, Ozeanien und Ostasien“ sind die Verkehrswege der Schifffahrt eingetragen. Neben der Heimat der Kolonialrohstoffe zeigen beide Langhans'schen Karten zum ersten Male auch die Stätten der Verarbeitung der Produkte in Deutschland.

Größe 168 X 200 cm. Maßstab 1: 6 000 000.

Deutsche Admiralitätskarten. Herausgegeben vom Reichsmarineamt. Berlin. Dietrich Reimer. Der Preis jedes Blattes bewegt sich zwischen 1,— bis 3,— M.

Sie stellen die verschiedensten Einzelgebiete dar, z. B. „Reede von Swatopmund“ 1: 12 500, „Lüderitzland“ 1: 100 000, „Ponapehafen“ 1: 12 500, „Marianen“ 1: 2 000 000, „Tomilhafen“ (Jap) 1: 12 500. Auf denselben sind die Meerestiefen in allen Einzelheiten verzeichnet; interessant sind die beigegebenen Spezialkärtchen und Darstellungen von Höhenprofilen. Eine „seefahrende Nation“ wie die deutsche müßte auch diese Karten allgemeiner kennen.

Karte der deutschen Besitzungen im Stillen Ozean. Von P. Sprigade u. M. Moisel. Berlin. Dietrich Reimer. Auf Leinwand mit Stäben 18,— M.

Die deutschen Kolonien in der Südsee erstrecken sich über eine Fläche von etwa 8 000 000 qkm. Diese ungeheure Ausdehnung erschwert die kartographische Darstellung ungemein. Sprigade und Moisel bringen die einzelnen Inselgebiete in Teilkarten und dazu eine Übersichtskarte, welcher zum Vergleich der Größe „Deutschland“ in demselben Maßstabe beigegeben ist.

Wandkarte von Togo. Von P. Sprigade. Berlin. Dietrich Reimer. Auf Leinwand mit Stäben 9,— M.

Maßstab 1:500 000.

Karte von Südwestafrika. Von P. Sprigade u. M. Moisel. Berlin. Dietrich Reimer. Im Umschlag 5,— M., auf Leinwand mit Stäben 7,— M.

Maßstab 1:2 000 000.

Wandkarte von Deutsch-Ostafrika. Von P. Sprigade u. M. Moisel. Berlin. Dietrich Reimer. Auf Leinwand mit Stäben 14,— M.

Wandkarte der deutschen Kolonien. Von P. Sprigade u. M. Moisel. Berlin. Dietrich Reimer. 8,— M.

Für ein anschauliches Kartenbild sind 9 Farben verwandt worden. Maßstab: Afrikanische Kolonien 1:2 000 000; Samoa 1:750 000; Kiautschou 1:400 000.

Karte von Deutsch-Ostafrika. Berlin. Dietrich Reimer. Pro Blatt 2,— M. Maßstab 1:300 000.

Karte von Kamerun in 31 Blatt und 3 Ansatzstücken im Maßstab von 1:300 000, bearbeitet unter Leitung von M. Moisel. Im Auftrage und mit Unterstützung des Reichs-Kolonialamts herausgegeben von Dietrich Reimer (Ernst Bohsen). Berlin. Unaufgezogen pro Blatt 2,— M.

Missionskarte von Deutsch-Ostafrika. Berlin. Buchhandlung der Berliner evangel. Missionsgesellschaft. 0,25 M.

Die Karte enthält sämtliche Stationen der evangelischen und katholischen Missionen in Deutsch-Ostafrika, die bis 1910 gegründet worden sind. Das Verzeichnis der Missionen ist übersichtlich.

Karte des Arbeitsgebietes der Norddeutschen Mission in Togo und auf der Goldküste. Von P. Sprigade. [1910.] Bremen 1911. Verlag der norddeutschen Missionsgesellschaft. 0,30 M.

Karte des Missionsfeldes der Baptisten-Mission in Kamerun. Steglitz 1911. Buchhandlung der Missionsgesellschaft der deutschen Baptisten. Einfache Ausgabe mit Blechleisten 1,50 M. Auf Leinwand mit Holzleisten 2,50 M.

Größe 92×70 cm. Die Karte ist (etwas schematisch) in Schwarz nach den neuesten Aufnahmen vom Missionar Hofmeister bearbeitet. Alle Nebenstationen sowie die auf den Missionsreisen berührten Ortschaften sind an-

gegeben, die neuen Eisenbahnlinien berücksichtigt. Das Kartenbild umfaßt die Landschaften Duala, Bassa, Banen, Titar und Bamum.

Missionskarte der Erde. 6. Aufl. Gütersloh 1912. C. Bertelsmann. 0,50 M.

Die Karte gibt in Flächenfarbe eine Darstellung der Verbreitung der Religionen unter besonderer Berücksichtigung der christlichen Missionsstationen. 7 Spezialkärtchen veranschaulichen die Missionstätigkeit in unsern Kolonien. Auch die Eisenbahnen und Dampferlinien sind berücksichtigt.

Karte des südwestlichen Teils von Kamerun. Von Dorsch. Basel 1908. Basler Missionsbuchhandlung. Roh in Umschlag 3,20 M., auf Leinwand aufgezogen in Mappe 6 M., als Wandkarte mit Stäben 10,— M.

Die Karte ist farbig. Die Flüsse sind in Gelblau eingetragen, die Grenzen der kleinen und kleinsten Landschaften mit roten Linien markiert. Die Karte umfaßt 4 Blätter: Blatt 1 gibt eine Darstellung der Quellgegend des Großflusses vom Manengubagebirge bis über Bamenda hinaus; Blatt 2 enthält Bamum, Banjo und Titar; Blatt 3 das Küstengebiet von Rio del Rey bis zur Mündung des Lokundje; Blatt 4: Bassa-, Bati- und Faundeland. Regierungs-, Militär-, Zoll- und Missionsstationen sowie Pflanzungs- und Urwaldgebiete sind deutlich gekennzeichnet. Trotzdem jedes einigermaßen bekannte Negerdorf eingezeichnet ist, hat das Kartenbild keine Störung der Übersichtlichkeit erlitten. Maßstab 1: 350 000. Von Eisenbahnen konnte, da die Karte 1908 gezeichnet ist, nur die Manengubabahn Berücksichtigung finden. Druck von R. Flemming, Glogau.

Deutscher Kolonialatlas mit Jahrbuch. Herausgegeben auf Veranlassung der deutschen Kolonialgesellschaft. Bearbeitet von P. Sprigade, M. Moisel und S. Henoch. Berlin. Dietrich Reimer. br. 0,80 M., geb. 1,20 M.

Dieser sogenannte „Kleine Kolonialatlas“ ist wegen seines guten Kartenmaterials und seiner Billigkeit als besonderes wohlfeiles Hilfsmittel zu empfehlen, um sich bei kolonialer Lektüre schnell und richtig zu orientieren. Die Karten, ebenso wie das ihnen angeschlossene Jahrbuch, werden dauernd auf dem Laufenden erhalten. Das Jahrbuch gibt einen kurzen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien und enthält neben einer Anzahl Bilder zahlreiche wertvolle statistische Angaben. Bei Entnahme von 100 Exemplaren Preisermäßigung. Der Atlas gehört in die breite Masse des Volkes, in Schule und Haus.

Wirtschaftsatlas der deutschen Kolonien. Herausgegeben vom Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin. Berlin 1906. Kolonial-Wirtschaftliches Komitee. 5,— M.

Der Atlas enthält folgende Karten:

1. Unternehmungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees 1896—1906.

2. Eisenbahn- und Verkehrskarte von Afrika.
3. Wirtschafts- und Verkehrskarte von Togo.
4. Baumwollbau in Togo.
5. Wirtschafts- und Verkehrskarte von Kamerun.
6. Wirtschaftliche Möglichkeiten in Deutsch-Südwestafrika.
7. Wirtschafts- und Verkehrskarte von Deutsch-Ostafrika.
8. Baumwollbau in Deutsch-Ostafrika.
9. Deutsche Südsee.
10. Schantung (Kiautschau).

Wirtschaftsatlas der deutschen Kolonien. Auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft entworfen und bearbeitet von Prof. Dr. M. Eckert. Topographische Grundlagen von P. Sprigade und M. Moisel. [1911.] Berlin 1912. Dietrich Reimer. br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Der Atlas bringt die Erfüllung langgehegter Wünsche aller Kolonialfreunde. Eine gründliche, reichhaltige, übersichtliche Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Schutzgebiete. 52 Seiten Karten und Diagramme; unter den Karten 47 Spezialkärtchen! Die Diagramme veranschaulichen die Produktion und die Handelsbewegung der wichtigsten kolonialen Rohstoffe. Für ein und dasselbe Objekt ist die gleiche Farbgebung durch den ganzen Atlas festgehalten, was zu schneller Orientierung wesentlich beiträgt. Die Größenverhältnisse sind vergleichbar gestaltet und mit statistischen Zahlen versehen. Eine „Ischronenkarte“ grenzt die Gebiete ab, die in derselben Zeit von Berlin aus erreicht werden können. Die Nebenkarten geben eine Übersicht über die Bodenbedeckung, die Niederschlagsverhältnisse, Mineralerschätze usw. und Lagepläne der Hauptorte in unseren Kolonien. Auch dieser Atlas gehört wegen seines wohlfeilen Preises ins Volk, in Schule und Haus.

Handatlanten der Miniaturbibliothek. Leipzig. Verlag für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto Paul. 0,10 M.

Nr. 150: Deutschland und seine Kolonien.

4 doppelseitige farbige Kärtchen von Deutschland und eine von den Kolonien; dazu 10 Seiten Text, wovon 1 Seite kolonial.

Nr. 154: Afrika und Australien.

3 farbige Kärtchen von Afrika, 2 von Australien und der Südsee.

Beide Miniatur-Atlanten sind ganz brauchbare Orientierungsmittel.

Karte der Neugestaltung Kameruns auf Grund des Marokko-Abkommens. Berlin 1912. Dietrich Reimer. In Umschlag 4,— M., mit Stäben 7,— M.

Die im Maßstabe 1:2 500 000 gehaltene bunte Wandkarte gibt einen Überblick über die bisherige und die neue Ausdehnung Kameruns nach dem Marokko-Abkommen. Das aktuelle Kartenbild veranschaulicht auch die Konzeptionsgebiete der französischen Erwerbsgesellschaften, deren Ländereien

sich bekanntlich nunmehr teilweise auf deutschem, teilweise auf französischem Gebiete befinden, und gibt als Erläuterung ein Verzeichnis dieser französischen Gesellschaften, sowie der recht beträchtlichen Größe ihres Konzessions-Areals.

Wandkarte des Weltverkehrs und des Kolonialbesitzes.

Essen 1912. G. D. Baedeker. Größe 180:236 cm. Mit 8 Nebenkarten, Stäben und Schutzvorrichtung 40,— M.

Es ist die größte und inhaltreichste der existierenden Weltkarten und bietet, in 21 Farben ausgeführt, ein höchst anschauliches Kartenbild. Eingetragen sind Docks, Kohlenstationen, Zollämter, Hafenorte, Vertragshäfen, Überlandeisenbahnen, Karawanenstraßen, Kanäle, Kabel, Überlandtelegraphen, Dampferlinien, Meerestiefen, Konsulatsitze usw. Der Kolonialbesitz der Staaten ist in gleichem Kolorit gehalten wie das des Mutterlandes. Der untere Rand der Karte zeigt die Handelsflaggen aller Länder.

Trotz der Fülle des Gebotenen ist die Übersichtlichkeit gewahrt.

XIII. Kolonie und Bild.

Kolonial-Wandbilder. Von A. Wünsche. Dresden. Leutert & Schneidewind. Jedes Bild unaufgezogen 6,— M. Jede Serie 40,— M.

I. Serie (1902).

1. Im Hafen von Dar-es-Salam.
2. Auf der Steppe bei Windhuk.
3. Viktoria und die beiden Kamerunberge.
4. Wochenmarkt an der Lagune von Loko.
5. Pfahldorf auf den Admiralitätsinseln.
6. Tsingtau, Stadt und Hafen.
7. Dorf und chinesische Mauer am Nankau-Passe.

II. Serie (1911).

8. Im Hochlande von Adamaoua.
9. Am Viktoriasee.
10. Am Waterberge.
11. Auf Jap.
12. Baumhaus auf Kaiser Wilhelmsland.
13. Baumwollernte in Loko.
14. Kakaopflanzung auf Samoa.

13 Bilder sind vom Kolonialmaler Hellgrewe gezeichnet. Bild 5 (Pfahldorf) ist von Pfennigwerth. Die II. Serie sucht sich sorgfamer als die erste der Wirklichkeit anzupassen. Den Bildern der I. Serie fehlt der Tropenglanz. Bei manchen Darstellungen ist mit der Wirklichkeit allzu frei herumgesprungen worden. So entspricht z. B. auf Bild 3 die Benutzung eines bemalten Kanus zum Warentransport nicht den Tatsachen. Nie habe ich in Kamerun solch eine lächerliche Gestalt in Hüftentuch und Zylinder wie die des schwarzen Aufsehers gesehen. Ferner schaukeln sich auf der Ambasbai in Wirklichkeit keine Segelboote.

Als kulturwirtschaftliche Anschauungsbilder für die Schule empfehlen sich Bild 13 und 14, als Wandschmuck kann z. B. infolge des dargestellten vielgestaltigen Lebens im Hauptorte unserer wichtigsten Kolonie Bild 1 und infolge seiner malerischen Perspektive Bild 14 dienen. Größe 80:100. Text zu den Bildern 14 Nummern à 0,20 M.

Deutschlands Kolonien. Von M. Eschner. 2. Aufl. 1910. Leipzig. F. E. Wachsmuth. Jedes Bild unaufgezogen 3,— M., in der Prachtausgabe 5,— M.

Zehn farbige Künstlersteinzeichnungen von Professor Salymann, W. Kuhnert, F. Bukacz und F. Würbel.

1. Palaver in Togo.
2. Dorf in Kamerun.
3. Ochsenzug in der Grassteppe (Südwestafrika).
4. Daresalam.
5. Blick vom Kilimandscharo auf die Masai-steppe.
6. Mondscheinnacht im Hafen von Apia.
7. Abend am Pomonahafen (Kaiser Wilhelmsland).
8. Saluit mit Lagune.
10. Hissung der deutschen Flagge auf Ponape.

Größe: 1—8 je 66: 88 cm, 9 und 10 je 80: 110 cm. Die Bilder dieser Serie sind als Wandschmuck gefälliger und wirksamer als die Darbietungen Hellgrewes. Phantastische Häufungen werden vermieden. Pracht und Größe der Tropennatur kommen deutlicher zum Ausdruck. Text zu den Bildern 2 Hefte à 1,— M.

Voigtländers Wirklichkeitsbilder. Leipzig. R. Voigtländer's Verlag. Jedes Blatt 4,— M.

Nr. 2. Hochofen in Mpororo.

Nr. 4. Schmiedearbeit am Kilimandscharo.

Nr. 8. Badende Nashörner in Deutsch-Ostafrika.

Größe 74: 103 cm.

Vollbehr, G., Deutschlands Kolonien. Leipzig 1910. Vist und Bressensdorf. 10 Blatt 20,— M.

Zehn farbige Steinzeichnungen aus Südwestafrika. Die Blätter sind auf Grund eigener Anschauung gezeichnet und berücksichtigen alle besonders charakteristischen Gegenden. Leider sind sie nicht durchweg künstlerisch vollwertig und auch zu teuer.

Fonck, A., Die Naturschönheit deutscher Tropen. Altenburg S.-A., 1911. Schneider & Co. 3,— M.

Hauptmann A. Fonck war 15 Jahre in der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe und hat daher reichlich Gelegenheit gehabt, Land und Leute der Kolonie kennen zu lernen. In dem hübsch ausgestatteten Album sind 24 farbige Bilder über die Bevölkerung und Erschließung Ostafrikas nach Aquarellen von R. Duschek nebst erläuterndem Text vereinigt. Die farneichen Bilder sind auch als künstlerisch ausgeführte Postkarten erhältlich.

Deutsch-Südwestafrikanische Kriegs- und Friedensbilder. Von F. Lange. Windhuk. 1907 Rohloff. Herabgesetzter Preis 10,— M.

100 Originalaufnahmen aus den drei Landgebieten von Südwest. Die Reproduktion ist wohl gelungen. Das Album eignet sich besonders zu Geschenkzwecken.

Deutschlands Kolonien in 80 farbenphotographischen Abbildungen. Berlin. Weller & Hüttich. S. Bespr. S. 150.

Bilder aus Deutsch-Südwestafrika. Gütersloh 1903. C. Bertelsmann. 1,— M.

Ein Heft, das 73 Bilder aus Südwest bringt, denen ein ganz kurzer orientierender Text vorangeht. Die Abbildungen sind in 3 Gruppen geordnet: Nama-, Herero- und Ovamboland. Wenn die Bilder sich auch nicht durch große Klarheit auszeichnen, so muß doch der niedrige Preis hervorgehoben werden. Sie zeigen das Aussehen der Kolonie vor dem Kriege von 1904/07.

Südseebilder Von K. J. Schaffrath. Berlin 1909. Dietrich Reimer. 10,— M.

Ein Album mit 74 gut ausgeführten Lichtdruckbildern auf 38 Tafeln mit vorangehendem erläuternden Text. Sie beschränken sich auf die Salomons-Inseln.

Münchener Bilderbogen. München. Braun & Schneider. Schwarze Bogen 0,10 M. Kolorierte Bogen 0,20 M.

Die „Münchener Bilderbogen“ umfassen bekanntlich verschiedene Serien. In der Sammlung: „Die Welt in Bildern“ sind auch die deutschen Kolonien vertreten. (Bogen 39, 40, 42, 43, 44, 45 und 46). Jeder Bogen umfaßt drei farbige Bilder, die aber nicht einheitlich nach den einzelnen Gebieten zusammengestellt sind. So enthält z. B. Bogen 39 folgende Darstellungen: Palaver in Kamerun, Markt am Kongo und Wagenzug in Angra-Bequena; Bogen 40 bringt Bilder aus Neu-Guinea und „Neu-Britannien“; für letztere Bezeichnung muß „Neu-Pommern“ gesetzt werden. Einige Abbildungen führen humoristische Szenen vor Augen. Die dargestellten Schwarzen sind in ihrem Äußeren alle über einen Stamm geschoren. Die Bilderbogen haben keinen Anschauungswert.

Westermann, D., Die Nutzpflanzen unserer Kolonien. Berlin 1909. Dietrich Reimer. 5,— M.

Vorliegendes Werk bildet ein praktisches Handbuch, das in übersichtlicher Weise mit 50 der wichtigsten Kulturpflanzen der Kolonien und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das Mutterland bekannt macht. 36 farbige Tafeln unterstützen die Darstellungen. Durch einen alljährlich erscheinenden Nachtrag werden die statistischen Angaben des Buches ergänzt. Das Werk kann auch der Jugend in die Hand gegeben werden.

Vegetationsbilder. Von Karsten und Schenk. Jena 1910. Gustav Fischer. Einzelhefte 4,— M., in der Serie 8 Tafeln zu 2,50 M.

Das Werk will die Pflanzen der ganzen Erde anschaulich vor Augen führen. Der Pflanzenwelt der deutschen Kolonien sind 6 Hefte gewidmet: 1 behandelt Südwestafrika, 2 Deutsch-Ostafrika, 1 Samoa, 1 Neu-Guinea,

1 Kamerun. Ferner behandeln 2 Hefte tropische Nutzpflanzen, 1 Mangrove - Vegetation, 1 Westafrikanische Nutzpflanzen, 1 die Kalahari. Jedes Heft enthält 6 Tafeln und einen kurzen Text.

Es wäre wünschenswert, daß der Verlag die Hefte, welche die Pflanzenwelt unserer Kolonien darstellen, auch in der Form einer besonderen „Reihe“ abgäbe. Sie könnten im Kolonial-Geographie-Unterricht gute Dienste leisten.

Koloniale Lichtbilder. (Diapositive). Stuttgart. Theodor Benzinger.

Es sind 9 sehr brauchbare Serien zusammengestellt worden. Die Serien umfassen: Togo 45 Bilder, Kamerun 60, Südwest 75, Deutsch-Ostafrika 70, Südsee 80, Kiautschau mit Hinterland 68, Gang durch die deutschen Kolonien 85, Produkte der Kolonien 70, Evangelische Mission in den deutschen Kolonien 70. Die dazu gehörigen Vortragstexte sind von kolonialen Sachkennern verfaßt, meist von Dr. Kohrbach. Jedes Heft kostet 1,— M.

Während diese großen Serien für Vortragszwecke bestimmt sind, hat der Verlag kleinere Serien für Zwecke des Schulunterrichts ausgewählt, z. B. aus den 250 Bildern unserer afrikanischen Kolonien 65, aus der Südsee-Serie 19 Bilder; 12 Diapositive für „Kiautschau“ beziehen sich auf ganz Schantung. Diese 96 gut ausgewählten Kolonialbilder können für den Anschauungsunterricht in der Schule besonders empfohlen werden. Die Serien werden auch gegen eine Leihgebühr von 0,10 M. pro Bild verliehen. Natürlich muß jede Anstalt im Besitz eines Projektionsapparates sein.

Koloniale Lichtbilder sind ferner bei Unger & Hoffmann, A. G., Berlin und Dresden, bei „Sca“, A. G., Berlin und Dresden, sowie bei der Neuen Photographischen Gesellschaft, A. G., Berlin zum Preise von 0,80 M. bis 1,25 M. pro Bild (schwarz oder koloriert) erhältlich.

Koloniale Ansichtskarten.

Gute Ansichtskarten, besonders farbige, nach künstlerischen Entwürfen, können viel zur Klärung und Belebung der Vorstellung von Land und Leuten unserer Kolonien beitragen. Auch die von den verschiedenen Missionsgesellschaften aufgenommenen Ansichten aus der Missionstätigkeit sind nicht wertlos. Gute koloniale Ansichtskarten leisten im Unterricht über die Kolonien als Anschauungsmittel immerhin noch gute Dienste, wenn zur Anschaffung teurer Lehrmittel die nötigen Gelder fehlen. Der Herausgeber gibt über Bezugsquellen gern Auskunft.

XIV. Kolonie und Poesie.

Meinhof, C., Die Dichtung der Afrikaner. Berlin 1911.

Buchhandlung der Berliner evangelischen Missions-Gesellschaft. br. 3,— M., gbd. 4,— M.

Das Buch enthält eine Serie von 8 Vorträgen des bekannten Sprachforschers Professor Dr. Carl Meinhof vom Kolonialinstitut in Hamburg, die eine gute Einführung in das Geistesleben der Afrikaner bilden. Besonders ausführlich abgehandelt und durch Proben der Dichtkunst illustriert wird die Suaheli-Literatur.

Sembrizki, E., Kolonialgedicht- und Liederbuch. Berlin 1911. Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke). 1,— M.

Das Buch enthält 54 geschickt ausgewählte, zum großen Teile nach bekannten Melodien singbare Gedichte. Unter ihnen befinden sich solche bekannter Autoren, wie Felix Dahn, D. Biliencron, Stefan v. Roze usw., aber auch solche, die von Eingeborenen verfaßt sind. Die Reihenfolge der Gedichte über Südwest entspricht der Reihenfolge der Ereignisse des Aufstandes 1904—1906. Es sind sämtliche deutschen Kolonien vertreten.

Fremde Welt. München 1909. Georg D. W. Callwey. 4,50 M.

Einen Sammelband von bedeutendem Feingehalt bietet „Der deutsche Spielmann“, Herausgeber E. Weber, in dem Buche: „Fremde Welt“. Es sind darin die Hefte: „Hellas“, „Italia“, „Nordland“ und „Fremde Zonen“ vereinigt. Letzteres enthält u. a. eine Skizze und einige Gedichte, welche unsere Kolonien betreffen; die Auswahl ist eine vortreffliche. Sie verherrlicht den Heldennut des Kriegers und Kaufmanns im heißen Afrika und geißelt die Verständnislosigkeit, die sich kolonialen Vorgängen gegenüber des öfteren in der Heimat offenbart. Der Burentaten geschieht reichlich Erwähnung. Gedichte, die von Auswanderung, Siedelung, Goldgräberei, von Wüstennot und Palmenschönheit handeln, folgen in geordneter Reihe. Den klassischen Text begleitet ansprechender Bildschmuck von Hans Volkert. Die „Fremde Welt“ wird ihre Wertschätzung in den Kreisen alter wie junger Kolonialfreunde gewinnen. Wer nicht den Sammelband erwerben kann, beschaffe sich das 33. Heft des „Deutschen Spielmannes: „Fremde Zonen“ für 1,— M.

Das Preußenbuch. Im Auftrage der Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege zu Berlin herausgegeben von C. Meyer-Frommhold. Leipzig 1910. Julius Klinkhardt. Kart. 2,— M., geb. 2,60 M.

Sembrizki, Der Kolonialfreund.

Das Preußenbuch stellt eine reiche, historisch geordnete Sammlung von Gedichten zur preußisch-deutschen Geschichte dar. Für die Auswahl der poetischen Stücke war vor allem ihr künstlerischer Wert maßgebend. Im 6. Teile des ausgezeichneten Werkchens, der die Überschrift: „Im Reich“ trägt, sind auch die Kolonien nicht vergessen worden. In drei packenden Gedichten kommen Kozbe, Geißler und Ey zum Wort über Südwestafrika.

Vilencron, Freifrau A. v., Infas. Auf Märchenfahrt nach dem sonnendurchglühten Afrika. Berlin 1910. Schriftenvertriebsanstalt, G. m. b. H. 1,— M.

Unter „Infas“ hat man wohl „Sonnenkinder“ oder Kinder des „sonnendurchglühten Afrika“ zu verstehen. — Eine Mutter erzählt ihren Kleinen in echt kindlicher, warmherziger Art von Tieren, Menschen, Gebirgen, Städten und — den Heldentaten unserer Truppen in Südwestafrika. Die Erzählung ist in vierzeilige nette Strophen gefaßt. Das Verständnis wird durch 19 gut geschnittene, drollige Schattenbilder belebt. Der Reinertrag des hübsch ausgestatteten Büchleins kommt der Kleinkinderschule in Lüderichsbuch zugute.

Möller, M., Die große Kiste. Charlottenburg 1910. Schillerbuchhandl.-Verlag. 2,— M.

Ein vergnügliches Buch für kleine Kinder, das in poetischer Form an praktischen Beispielen und Bildern auseinandersetzt, welche Schätze uns die Kolonien bringen.

Börker, Flotte und Kolonie im Spiegel deutscher Dichtung. Wolfenbüttel 1911. Heckners Verlag. 1,50 M.

Das 76 Seiten starke Buch enthält 31 Poesie- und Prosa-Stücke, darunter etwa 10 „koloniale“. Nur Südwestafrika hat Berücksichtigung gefunden. Willkür ist es, dem berühmten Dahnschen Gedichte: „Noch ist die Welt nicht ganz verteilt“ die Überschrift: „Kolonial-Lied“ zu geben. Das Buch ist bei seiner einfachen Ausstattung und dem, was es bietet, zu teuer.

Henzen, W., Groß-Friedrichsburg. Essen 1908. G. D. Baedeker. 1,— M.

Ein historisches Drama aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Friedrich Wilhelm will Kolonien gründen, die Rörgler aber erklären den Plan als Hirngespinnst und Großmannsucht. Entschlossenheit und Wagemut siegen: Groß-Friedrichsburg wird erbaut. In anschaulicher Reihe ziehen bunte Bilder des Lebens und Treibens der Besatzung des Forts und der Eingeborenen an den Augen des Zuschauers vorüber. Eine anmutige Liebesgeschichte, in deren Mittelpunkt der Expeditionsleiter und Held von Groß-Friedrichsburg, Major v. d. Groeben, und Annchen v. Schliwen stehen, ist mit der lebendigen Handlung verschlungen. Auch der Humor kommt zu seinem Rechte. Die Sprache der Dialoge ist edel in Inhalt und Form. Das Festspiel hat bei Aufführungen stets begeisterte Aufnahme gefunden.

Hesselbarth, Des Großen Kurfürsten Traum. Paderborn.
Bernhard Kleine. 0,50 M.

Ein Festspiel, in dem die Situation nach dem Frieden von St. Germain en Laye (1679) dargestellt wird, der den zweiten Eroberungskrieg Ludwig XIV. beschloß und in dem bekanntlich der Große Kurfürst gezwungen wurde, fast alle seine Eroberungen in Pommern den Schweden herauszugeben. Die Überseepläne des Kurfürsten sind gescheitert.

Küas, R., Göhen. Charlottenburg 1907. „Vita“, Deutsches
Verlagshaus, G. m. b. H. 2,— M.

Ein Kolonialdrama in 4 Akten. Es stellt den Konflikt zwischen einem Idealisten und einem Praktiker bezüglich der Behandlung und Wertung der Eingeborenen dar. Der Idealist, ein Stationsleiter, will die Schwarzen durch Güte und Nachsicht emporheben, sie zu den einfachsten menschlichen Tugenden erziehen und sie so für das Christentum reif machen. Sie sollen freie deutsche Bauern werden. Der Gouverneur hingegen sieht seine Aufgabe darin, die Eingeborenen zu brauchbaren, gehorsamen Arbeitern heranzuziehen, um die Kolonie dem Interesse der Weißen und ihrer überlegenen Kultur nutzbar zu machen. Die Maßnahmen des Idealisten scheitern an der Unberechenbarkeit der Natur der Schwarzen; das „starre System“ muß sich als das richtige erweisen. — Die Personen sind klar gezeichnet; die Darstellung hat eine ergreifende Wirkung. Ort der Handlung ist „Landole, Hafenplatz einer deutschen Kolonie Westafrikas“. Das Drama klingt an den Roman desselben Verfassers: „Vom Baum der Erkenntnis“ an.

Frenkel, Farm Deutschtal. Arnstadt 1907. Gimmerthal-
sche Buchhandlung. geh. 2,— M., gbd. 3,— M.

Eine dramatische Dichtung in fünf Aufzügen. Der Verfasser schildert das Schicksal einer Farmerfamilie in Südwest bei Windhut: Kampf mit den Hereros und Rettung. Den Kriegsbildern gehen Szenen aus dem alltäglichen Leben voran. Die Sprache ist flüssig; die Personen sind gut gezeichnet. Der Bureaufratismus erhält einen scharfen Stieb.

Moser, Meerfahrt. Leipzig. Max Spohr. br. 1,50 M.
Kart. 1,90 M.

Dieses Drama steht mit den Kolonien nur insofern in Verbindung, als es sich auf einem Dampfer zwischen Personen abspielt, die nach Südwestafrika reisen. Eine junge Dame vertritt schlagfertig die Frauenrechte.

Schnehage, R., Maria. [1908.] Straßburg und Leipzig 1910. Drama.
Josef Singer. 2,— M.

„Maria. Ein ‚lustiges Spiel‘ aus Südwest“. So lautet der vollständige Titel des dreiaktigen Dramas, eines packenden Trauerspiels. Warum „lustig“ genannt? Wohl, weil in den ersten beiden Akten einige Alkoholszenen vorkommen. Oder weil Verfasser sich über die drohende Verkäuflichkeit der Weißen in Südwest „lustig“ macht? Es ist ein zu ernstes Thema,

das Thema der Mischehen, als daß es mit Humor abgetan werden sollte. Farmer Hermann Pedersen kämpft vergebens gegen die Verfasserin; Maria, die Tochter eines Hererohäuptlings, wird seine „Gefährtin“; sie bereitet ihm nach langen Jahren, als eben das Glück in Gestalt eines deutschen Mädchens in sein Haus tritt, den Untergang. Daß auch noch in selbiger Minute der Blitz die Farm in Brand setzt, ist zu viel des grausamen Spiels. — Das Stück dürfte bei der Aufführung eine große dramatische Wirkung haben; es müßte grade jetzt, 1912, von vielen Mischehen-Verteidigern, als flammender Protest gegen das Verderben der weißen Rasse, beachtet werden.

Dehle, A., Ein Christfest in Afrika. Berlin. Schriftenvertriebsanstalt. 0,30 M.

Ein dramatisches Weihnachtsfestspiel in 3 Bildern. Das Aufführungsrecht ist an die Entnahme von mindestens 10 Exemplaren gebunden. Als Handelnde treten auf: Ein Afrikareisender, ein Missionar nebst Frau und Schwester, ein Massai-Boy (!) nebst Weib und Sohn, ein indischer Sklavenhändler, ein Sudanese usw. Das Drama ist ohne künstlerischen und sachlichen Wert.

XV. Koloniale Zeitungen und Zeitschriften

a) In Deutschland.

Deutsches Kolonialblatt, Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee, herausgegeben im Reichs-Kolonialamt, erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis jährlich 16,— M. Anlage: Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten.

Kolonie und Heimat. Unabhängige Koloniale Wochenschrift. Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. Reich illustriert, jährlich 52 Nummern. Ausgabe A 5,20 M., Ausgabe B auf Kunstdruckpapier 10,40 M. jährlich. Einzelnummern 0,10 bzw. 0,20 M. „Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 66.

Deutsche Kolonialzeitung, Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W., Am Karlsbad 10; erscheint Sonnabends. Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich.

Die deutschen Kolonien, Mitteilungen des Deutschnationalen Kolonialvereins. Jährlich 12 Hefte 2,— M., Ausland 2,30 M. Verlag von Wilhelm Süßerott, Berlin.

Koloniale Rundschau, Verlag Dietrich Reimer (Ernst Bohsen), Berlin. Erscheint monatlich. Postbezugspreis 10,— M., bei direkter Zusendung für Deutschland und die Kolonien 12,— M. nach dem Ausland 14,— M., Einzelheft 1,— M.

Koloniale Zeitschrift mit der landwirtschaftlichen Beilage „Der Tropenlandwirt“, Erscheint wöchentlich, Postbezugspreis 10,— M. jährlich. Preis bei direkter Versendung 14,40 M. im Inlande, 16,80 M. nach dem Auslande. Verlag: Deutscher Kolonialverlag G. Meinecke, Berlin.

Der Tropenpflanzer, Zeitschrift für tropische Landwirtschaft, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Berlin NW 7.

Erscheint monatlich mit jährlich 4—6 wissenschaftlich-praktischen Beiheften. Bezugspreis jährlich 12,— M., im Ausland 15,— M., Einzelheft 1,— M., Beihefte 1,— M. bis 4,— M.

Koloniale Monatsblätter, (früher Zeitschrift für Kolonialpolitik, Kolonialrecht und Kolonialwirtschaft) herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Verlag der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin. Erscheint monatlich. Preis 10,— M. jährlich.

Afrika = Post, Zeitschrift für Deutsche Interessen in Afrika. Offizielles Organ der Woermann- und der Deutschen Ost-Afrika-Linie, Hamburg. Erscheint zweimal monatlich. Preis 12,— M. jährlich.

Deutsche Kolonial = Post, Linsenhofen-Stuttgart (Württemberg). Einmal monatlich. Bezugspreis jährlich 1,80 M. Kommissions-Verlag von Wilhelm Süßerott, Berlin.

Der deutsche Kulturpionier, Nachrichten aus der deutschen Kolonialschule Wixenhäusen a. d. Werra. Erscheint vierteljährlich. Jahresbezugspreis 4,— M., Ausland 4,50 M.

b) In den Kolonien.

Deutsch-Ostafrikanische Rundschau, Dar-es-Salam. Mit dem „Amtlichen Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“. Vertreter: Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke), Berlin. Erscheint wöchentlich zweimal. In Dar-es-Salam vierteljährlich 4 Rupie, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika 5 Rupie. In Deutschland und den Kolonien vierteljährlich 6,— M. Für das Ausland 7,— M. vierteljährlich.

Der Pflanzler, Dar-es-Salam, Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika. Herausgegeben vom Kaiserl. Gouvernement von Deutsch-Ostafrika. Erscheint monatlich einmal. Bezugspreis 12,— M. jährlich. Vertreter: Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke), Berlin.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung mit den „Amtlichen Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und dem „Ostafrikanischen Pflanzler“. Erscheint zweimal wöchentlich. In Dar-es-Salam vierteljährlich 4 Rupie, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika 5 Rupie.

Usambara = Post, unabhängiges Organ für die wirtschaftlichen Interessen von Deutsch-Ostafrika und „Küstenbote vom Norden“, Tanga (Eingeborenenblatt in Suaheli-Sprache, monatlich), erscheint jeden Sonnabend. 1,65 M. monatlich. Vertretung: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Amtsblatt für das Schutzgebiet Deutsch = Südwestafrika, Windhuk, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement in Windhuk. Erscheint in der Regel am 1. und 15. jeden Monats. Vierteljährlich 1,50 M. Verlag der Swakopmunder Buchhandlung, G. m. b. H., Windhuk. Vertretung: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Deutsch = Südwestafrikanische Zeitung vereinigt mit Swakopmunder Zeitung, Swakopmund, erscheint zweimal wöchentlich. Postbezugspreis 12,— M. jährlich. Geschäftsstelle: Berlin W 66.

Lüderitzbuchter Zeitung, Lüderitzbucht. Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis durch die Post halbjährlich 5,— M., durch die Expedition direkt 7,50 M. Vertreter: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Südwest, Swakopmund. Unabhängige Zeitung für die Interessen des gesamten Schutzgebietes. Erscheint Dienstags und Freitags. Bezugspreis durch die Post 3,— M. vierteljährlich. Vertreter: Deutscher Kolonialverlag (G. Meinecke), Berlin.

Der Südwestbote, erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend in Windhuk. Mit der Unterhaltungsbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“. Postbezugspreis 6,— M. halbjährlich. Vertreter: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun, Buea, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement in Buea. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats in Buea. Der Bezugspreis beträgt halbjährlich 5,— M. Vertreter: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Amtsblatt für das Deutsche Kiautschougebiet, Tsingtau, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement Kiautschou. Erscheint wöchentlich in deutscher und chinesischer Sprache. Preis jährlich 4,— M.

Kiautschou-Post, Tjingtau, mit Beilage „Die Welt des Ostens, Beiträge zur ostasiatischen Länder- und Völkerkunde“. Erscheint wöchentlich. Bezugspreis 5,— M. vierteljährlich.

Tjingtauer Neueste Nachrichten, Tjingtau, erscheinen werktätig mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. Preis 15 Dollars, in Deutschland 30,— M. für das Jahr. Druck der Deutsch-Chinesischen Druckerei und Verlagsanstalt G. Werner, Tjingtau.

Amtsblatt für das Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea, herausgegeben vom Kaiserl. Gouvernement in Simpsonhafen. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Bezugspreis halbjährlich 5,— M.

Samoanische Zeitung, Apia, erscheint jeden Sonnabend in deutscher und englischer Sprache. Enthält auch die amtlichen Bekanntmachungen. Preis für das Jahr 16,— M. Vertreter: Wilhelm Süßerott, Berlin.

Amtsblatt für das Schutzgebiet Togo, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement in Lome, erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis 6,— M. halbjährlich.

Alphabetisches Verzeichnis der Verfasser.

	Seite		Seite
Adolf Friedrich, Herzog zu Medlenburg, Ins innerste Afrika	55	Becher, Das erste Opfer der Ba- seler Mission in Kamerun. . .	65
—, Im Hinterlande von Deutsch- Ostafrika	56	Becker, Aus Deutsch-Ostafrikas Sturm- und Drangperiode . .	40
—, Auf unbetretenen Pfaden .	56	Behme und Krieger, Führer durch Tjingtau und Umgebung	134
—, Quer durch den Kongostaat	80	Belwe, Gegen die Herero . .	102
Adreßbuch für Kiautschou . . .	162	Benzinger, Koloniale Lichtbilder	176
—, Deutsch-Südwestafrikanisches	162	Berg, Die deutschen Kolonien	137
Alberti-Sittenfeld, Die Er- oberung der Erde	13	Berger, In Afrikas Wildkammern	57
Altman, Unter Segelphramiden und Tropensonne	118	Beta, Das Buch von unseren Kolonien	141
Alverdes, Mein Tagebuch aus Südwest	108	Bez, Die wirtschaftliche Ent- wickelung der Provinz Schan- tung seit der Eröffnung Tjing- taus	135
Asten, Die Kämpfe auf Ponape	127	Boeckheler, Theodor Christaller	65
Autenrieth, Ins Innerhochland von Kamerun	68	Bohner, Im Lande des Fetischs —, Die Erziehung des Kamerun- negers	82 70
—, Im Kampfe mit den Ele- fanten	66	Bongard, Wie wandere ich nach deutschen Kolonien aus? . . .	162
Arensfeld, Die missionarische Auf- gabe in Deutsch-Ostafrika . . .	61	Börker, Flotte und Kolonie im Spiegel deutscher Dichtung . .	178
—, Einst und jetzt in Milow. .	61	Brandeis, Kochbuch für die Tropen	164
—, Küste und Inland.	61	Brockmann, Briefe eines deut- schen Mädchens aus Südwest	110
Bach, Unsere Kolonien im Schul- unterricht	155	—, Die deutsche Frau in Süd- westafrika	111
Baefler, Südseebilder	120	Bruneck, v., In den Schluchten des Kilimandscharo	35
Barth, Ch., Unsere Schutzgebiete nach ihren wirtschaftlichen Ver- hältnissen	147	Bülow, Freiin v., Reiseskizzen und Tagebuchblätter	36
—, Erzählungen aus unseren Schutzgebieten	21	—, Deutsch-Ostafrikanische No- vellen	36
—, S., Reisen und Ent- deckungen	63	—, Tropenkoller	47
Baumann, Durch Massailand zur Nilquelle	42	—, Im Lande der Verheißung	39
Bayer, Der Krieg in Südwest- afrika	107	—, Das Portugiesenschloß . . .	34
—, Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika	100	Bülow, v., Drei Jahre im Lande Gendrit Witbois	90
—, Im Kampfe gegen die Hereros.	103	Bunte Bücher	20
		Bunte Jugendbücher	20

477

	Seite		Seite
Burmann, Quer durch Afrika.	28	Ehlers, Im Osten Asiens.	129
Büttner, Kämpfe und Abenteuer am Tanganika	34	—, Im Osten Asiens (Jugend-schrift)	129
Chamisso, Reise um die Welt	113	—, Samoa, die Perle der Südsee	119
Clemençz, Kolonialidee u. Schule	154	Eine Reise durch die deutschen Kolonien. Herausgegeben von der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ 25, 59, 77, 87, 112, 125, . . .	144
Daiber, Eine Australien- und Südseefahrt.	121	Elm, In Ostafrika	39
De Barros, Auf dem Seewege nach Indien	9	Emin, der deutsche Held im Sudan	30
Deeken, Manuia Samoa	121	Engelbrechten, v., Der Krieg in Südwestafrika	102
—, Rauschende Palmen	121	Eshner, Deutschlands Kolonien	173
—, Die Karolinen	127	Erffa, v., Reise- und Kriegsbilder aus Südwestafrika	96
Deistel, Tropischer Gartenbau	162	Ebel, Aus Furtte und Kraal.	22
Delius, Gute Saat auf hartem Boden	60	Falkenhansen, v., Ansiedler-schicksale	92
Der deutsche Spielmann. Fremde Welt	177	Falkenhorst, Im Togolande.	83
Deutsche Kolonialgesellschaft. Bilder aus den deutschen Kolonien	143	—, Der Baumtöter	64
—, Sammlung kolonialer Lesestücke	138	—, Der Sklave der Hausja.	67
Deutsche Seebücherei	18	—, Pioniere der Kultur in Südwestafrika	90
Deutsche Tropenbibliothek	162	—, Unter den Palmen von Bagamojo	34
Deutsch-Südwestafrika, Amtlicher Ratgeber für Auswanderer	162	—, Das Kreuz am Tanganjika	41
Deyhle, Ein Christfest in Afrika	180	—, Der Kaffeepflanzer von Mtogoro	41
Dier, Unter den Schwarzen.	83	—, Der Fürst des Mondlandes	42
Dinkelacker, Bonaberi, ein Stationsbild aus Kamerun.	72	—, Die Tabakbauer von Usambara	44
Dinklage-Campe, v., Deutsche Reiter in Südwest	106	—, Zum Schneedom des Kilimandscharo	44
Dominik, Kamerun, sechs Kriegs- und Friedensjahre	68	—, Die Tanzdiebe	123
—, Vom Atlantik zum Tschadsee	71	—, Der Dewarra-Millionär	123
Dove, Die deutschen Kolonien.		Feilich, Emmy v., Vom Weberlehrling zum Afrika-forscher	26
Bd. 1: Kamerun und Togo.	142	Felsing, Mit Büchse und Falle	72
Bd. 2: Südsee und Kiautschou	142	—, Wilde Gewalten	75
Bd. 3: Deutsch-Ostafrika	143	—, Gefahrvolle Fahrten	53
Dove, Südwestafrika	90	—, Der blaue Diamant.	39
—, Südwestafrika (Jugend-schrift)	91	—, Rote Männer in Ruanda.	43
—, Deutsch-Südwestafrika	94	—, Die goldene Schlange	53
—, Wirtschaftliche Landeskunde der deutschen Schutzgebiete	142	—, Sturmvogel	123
—, Die Kobra	89	Felsing, In Sturm und Wettern	72, 124
Eckard, Zwei Kriegsjahre beim südwestafrikanischen Train	105	—, Professor Robinson	124
Eckenbrecher, Margarete v., Was Afrika mir gab und nahm	99	—, Gert Janssens Chinafahrten	132
—, Im dichten Pori	58		

67

	Seite		Seite
Festenberg, v., Groß-Friedrichs- burg	10	Großer Generalstab, Die Kämpfe der deutschen Truppen in Süd- westafrika	107
Fisch, Nordtogo und seine westl. Nachbarschaft	87	Grotewold, Unser Kolonialwesen	140
Fischer = Geistbeck, Die deutschen Kolonien	146	Grube, Bilder und Szenen aus Afrika	25
Fizner, Deutsches Kolonialhand- buch	158	—, Bilder und Szenen aus Asien und Australien	126
Flegel, Vom Niger=Benue	64	Gümpelk, Ins Land der Herero	95
Fonck, Deutsch-Ostafrika	59	Günther, Das Zeitalter der Ent- deckungen	9
Fonck, Die Naturschönheit deut- scher Tropen (Album)	174	—, Gerhard Kohns	12
Frenkel, Farm Deutchental (Drama)	179	Gutmann, Dichten und Denken der Dschagganeger	57
Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest	103	Haase, Ragghs Fahrt nach Süd- west	109
Friedemann, Die deutschen Schutzgebiete	138	Halle, v., Die großen Epochen der Kolonialgeschichte	11
Friedrich, Einführung in die Wirt- schafts-Geographie	147	Harms, Deutschlands Kolonien	145
Frobenius, Auf dem Wege nach Atlantis	85	Hassert, Deutschlands Kolonien	146
—, Der schwarze Dekameron	86	Hauptmann, Nationale Erd- kunde	147
—, Und Afrika sprach	86	Hedin, Von Pol zu Pol.	16
Fuchs, Von Menschen, Geistern und Tieren	48	Heichen, Tausend Kilometer im Kanu	78
Funke, Afrikanischer Lorbeer	51	—, Bei den Kannibalen der Südsee	113
Gaebler, Heroen der Afrika- forschung	12	Heilborn, Die deutschen Kolonien	152
Gebhard, Durch Steppe und Urwald	55	Held, Toni v., Märchen und Sa- gen der afrikanischen Neger.	21
Genthe, Samoa	120	Henkel, Der Kampf um Südwest- afrika	104
Gerstäcker, Der Schiffszimmer- mann	113	Hennig, Am Tendaguru.	60
Geyer, Die deutschen Kolonien in schulgemäßer Behandlung	155	Henzen, Groß = Friedrichsburg (Drama)	178
Glöckel, Von der Heimat nach Kamerun	75	Hernsheim, Südsee = Erinne- rungen	116
Göhen, Graf v., Durch Afrika von Ost nach West.	43	Herrings, Tatu	131
—, Deutsch-Ostafrika im Aufstand	53	Hesselbarth, Des Großen Kur- fürsten Traum (Drama)	179
Gouvernement Togo, Sachkunde	88	Hesse-Wartegg, v., Schan- tung und Deutsch-China	129
Graeb, Im Auto quer durch Afrika	23	Heßler, Die deutschen Kolonien	136
Gröschel, Zehn Jahre christlicher Kulturarbeit	47	Hey, Der Tropenarzt	163
Großer Generalstab, Brandenburg- Preußen auf der Westküste Afrikas	9	Heydt, v. d., Kolonialhandbuch	158
		Hoffmann, Emin Pascha	32
		—, Loango	62
		Hoffstätter, Madschame	43
		Holm, Pioniere	96
		—, Ovita	95

	Seite		Seite
Hörhold, Drei Jahre unter deutscher Flagge in Kamerun	66	Klaußmann, Mit Büchse, Spaten und Ochsenstrick	92
Hutter, Wanderungen und Forschungen im Nordhinterlande von Kamerun	67	Klingebeil, Ill. deutsches Volkskolonialbuch	139
— u. a., Das überseeische Deutschland	148	Köhler, J., Schule und Kolonialinteresse	155
Jahnke, Kurbrandenburg in Afrika	10	—, W., Deutscher Kolonialkalender	159
Illustrierte Adlerbibliothek	20	Kohlstedt, Ratgeber für die Tropen	163
Jindra, Südseefahrten	122	Kolbe, Unsere Helden in Südwestafrika	106
Johst, Mußte es sein?	99	Kollmann, Der Nordwesten unserer ostafrikanischen Kolonie	46
Johannsen, Wie das Evangelium nach Ruanda kam	55	—, Auf deutschem Boden in Afrika	45
—, Ruanda	61	Kolonialkriegerbank, Kolonialkriegeraschenbuch	161
—, Die Photographie in den Tropen	166	Kolonialwirtschaftliches Komitee, Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft	24
Jrle, Unsere schwarzen Landsleute in Südwestafrika	109	—, Sammlung kol. Produkte	156
—, Die Herero	108	„Kolonie und Heimat“, Eine Reise durch die deutschen Kolonien	25, 59, 77, 87, 112, 125, 133, 144
Junker, Die deutschen Kolonien	152	Kolonien und Kolonialpolitik	149
Jürgensen, Christian Svarres Kongofahrt	80	Kornrumpf, Auf den Höhen von Deutsch-Ostafrika	46
—, Fieber	79	Koze, v., Ein afrikanischer Küstenbummel	22
—, Kongogeschichten	79	—, Aus Papua's Kultur morgen	117
—, Die große Expedition	80	—, Das Gift des Vergessens	117
Kaiser, Die deutschen Kolonien	146	Kraepelin, Naturstudien in fremden Zonen	24
Kammerer, Ein Tag bei einem Missionsarzte	85	Krämer, Hawaii, Ostmikronesien und Samoa	119
Kandt, Kaput Nili	46	Kraze, Heim Neuland	93
Karow, Wo sonst der Fuß des Kriegers trat	110	Krüger, C., Die deutschen Kolonien	139
Karsten u. Schenk, Vegetationsbilder	176	—, Der Ansiedler und Händler im neuen Kongogebiet	81
Karten der Kolonien	167/172	Küas, Vom Baum der Erkenntnis	82
Kayser, Aus den Anfängen unserer Kolonien	42	—, Götzen (Drama)	179
Keil, Von der Schulbank nach Afrika	62	Kühnle, In alle Welt	22
Kern, Mit Emin Pascha im Lande der Zwerge	41	Külz, Blätter und Briefe eines Arztes aus dem tropischen Deutsch-Afrika	74
—, Die Geißel der Südsee	115		
Kerp, Die deutschen Kolonien	139		
Kersten, Baron v. d. Dedens Reisen in Ostafrika	27		
Kirchhoff u. Lampe, Die Schutzgebiete des Deutschen Reiches	140		
Klamroth, Auf Bergespfeilen in Deutsch-Ostafrika	48		
—, Ein Christ	55		

	Seite		Seite
Kütz, Malaria und Schwarzwasserfieber	163	März, David Livingstone	26
Kürschner, Deutschland und seine Kolonien	138	Meinecke, Deutscher Kolonialkalender	157
Lange, Deutsch-Südwestafrikanische Kriegs- und Friedensbilder (Album)	174	Meinhof, Die Sprache der Suaheli in Deutsch-Ostafrika	165
Langheld, 20 Jahre in den deutschen Kolonien	14	—, Die Dichtung der Afrikaner	177
—, Die Helden Afrikas	24	—, Elli, Märchen aus Kamerun	66
Laverrenz, Hurra, durch alle Welt	19	Meister, Ruherero, rikarera	97
Lederbogen, Kameruner Märchen	69	—, Wismanns Kämpfe in Afrika	38
—, Unsere Kolonien	152	—, Der Sklavenhändler vom Tanganjika	37
Leßner, Was müssen wir von unsern Kolonien wissen? Schulausgabe	151	—, In der deutschen Südsee	117
Leue, Dar-es-Salam	36	Merker, Die Massai	50
Leutwein, Th. v., Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika	98	Metterhausen, Im Kampf ums Neuland in Südwest	97
—, Die Kämpfe mit Hendrik Witbooi	91	Meurer, Der kleine Ko aus Kiautschou	132
Lewinski, Agnes v., Was die Missionsglocke läutet	22	Meyer-Fromhold, Preußenbuch	177
Lignitz, v., Die deutschen Kolonien	141	Meyer, H., Das deutsche Kolonialreich	143
Liliencron, Abda v., Reiterbriefe aus Südwest	106	—, Ostafrikanische Gletscherfahrten	37
—, Nach Südwestafrika	98	Meyers Reisebücher, Weltreise	133
—, Bis ins Sandfeld hinein	100	Meyer, D., Unter deutschen Palmen	65
—, Wir waren unser vier	102	Meyer-Fromhold, Das Preußenbuch	177
—, Infas	178	Mille, Marianne Übersee	78
—, Der Pflicht getreu	100	Miniaturbibliothek Kolonialbeamter	161
Lindenberg, Fritz Vogelsang	130	Mittler's Almanach	159
—, Aus Kiautschous wilder Zeit	131	Möller, Die große Kiste	178
Lion, Tropenhygienische Ratsschläge	164	Morgen, Durch Kamerun von Süd nach Nord	66
Lippe, Graf zur, In den Jagdgründen Deutsch-Ostafrikas	48	Moser, Meerfahrt (Drama)	179
Lohmeyer-Wislicenus, Auf weiter Fahrt	16	Müllendorf, Ostafrika im Aufstieg	58
Lüth, In des Kaisers Rock durch Deutsch-Südwestafrika	102	Münchener Bilderbogen	175
Luz, Im Hinterlande von Kamerun	73	Muschi, Die Deutschen in Afrika	38
Manes, Ins Land der sozialen Wunder	122	Nekes, Vier Jahre im Kameruner Hinterland	71
Mansfeld, Urwalddokumente	73	Nicolai, Realienbuch	148
Marquardsen, Der Niger-Beue	77	Riemann, Helmut der Patrouillenreiter	105
		Rigmann, Die Wahehe	50
		—, Geschichte der Kais. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika	60
		Oberländer, David Livingstones Entdeckungsreisen	26

	Seite		Seite
Oberländer, Livingstones Nachfolger	13	Raum, Eine Reise nach dem Kilimandscharo	57
—, Eine Jagdfahrt nach Ostafrika	48	—, Land und Leute am Kilimandscharo	57
Oehlmann, Die deutschen Kolonien	137	Rautenberg-Garczynski, v., Rund um Afrika und Madagaskar	23
Ohorn, Emin, der weiße Pascha im Sudan	30	Rehinger, Streifzüge in Neu-Guinea	126
Opiß, Die Erwerber der deutschen Kolonien	15	Rehse, Kiziba, Land und Leute	56
Oppenheim, v., Kabeß und das Tschadseegebiet	70	Reichard, Deutsch-Ostafrika . .	46
Ottmann, An den Gestaden Afrikas	62	—, Dr. Emin Pascha	30
Osmann, Buschklatsch	77	—, Stanley	29
Ostertag, Jäger Afrikaner. . .	89	Reichenow, Die deutsche Kolonie Kamerun	63
Ottmann, Die Eroberung des Erdballs	12	Reichskolonialamt, Die deutschen Schutzgebiete	157
Paasche, G., Deutsch-Ostafrika	52	Reinecke, Samoa	124
—, S., Im Morgenlicht.	53	Rheinische Missionsgesellschaft, Bilder aus Deutsch-Südwestafrika (Album)	175
Panknin, Die Eroberung von Kamerun	72	Ribbe, Zwei Jahre unter den Kanibalen der Salomo-Inseln . .	118
—, Der Blockadebrecher von Bagamojo	38	Richter, Die brandenburgische Kolonie Groß-Friedrichsburg .	10
Parkinson, Dreißig Jahre in der Südsee	116	—, Wie unsere Kolonien Südwestafrika, Kamerun und Togo erworben wurden	14
Paesler, Vom Mombassa nach dem Kilimandscharo	43	—, Unsere Marine bei der Unterdrückung des Herero-Aufstandes	102
Penck, Tsingtau	134	—, Tätigkeit der deutschen Marine bei Niederwerfung des Araber-Aufstandes	37
Perbandt, v., u. a., Hermann v. Wisßmann	27	—, Unsere Marine in der Südsee	114
Peters, Die Gründung von Deutsch-Ostafrika	32	—, Die Forschungsreise S. M. Korvette „Gazelle“.	115
—, Die deutsche Emin-Pascha-Expedition	31	—, Die Erwerbung unserer ersten Südseekolonien	116
Pfeiffer, Ein deutscher Reiterposten in Schantung	132	—, Wie Samoa gewonnen ward	119
Pistor, Die deutschen Kolonien und ihre Würdigung in der Schule	154	—, Die preußische Expedition in China	129
Plieninger, David Livingstone	26	—, S. M. Kanonenboot „Itis“	130
Preil, Deutsch-französl. Waffenbrüderschaft	84	—, Unsere Marine in China. .	132
Prince, Margarete v., Eine deutsche Frau im Innern von Deutsch-Ostafrika.	45	Richtshofen, Frhr. v., Kiautschou	128
Puttkamer, J. v., Das Dualamädchen	69	—, Schantung und seine Eingangspforte Kiautschou	128
—, Gouverneurjahre in Kamerun	74	Ritter, Neu-Kamerun	81
Rahel Dangilo	54	Rohrbach, Aus Südwestafrikas schweren Tagen	98
		—, Das deutsche Kolonialwesen	149

Seite	Seite		
Rohrbach, Deutsche Kulturaufgaben in China	134	Schneider, Jahrbuch über die deutschen Kolonien	157
Rohrbach u. Lampert, Leitfaden der Kolonialkunde	142	Schomburgk, Wild und Wilde im Herzen Afrikas	49
Römer, Kamerun, Land, Leute und Mission	71	Schönhärl, Volkswundliches aus Togo	85
Roth, Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil	28	Schubert, v., Heinrich Barth	63
Rottmann, Der Höhe Odente	82	Schröder, Die Kolonien als notwendige Ergänzung unj. nat. Volkswirtschaft	143
Ruhle, Gustav Nachtigal	63	Schröder-Stranz, Südwest	103
—, Carl Peters	33	Schulz, Eine Robinsonade auf den Palau-Inseln	114
—, Emin Pascha	27	Schulze, Das Sultanat Bornu	73
—, Hermann v. Wissmann	37	Schulze, Deutsch-Südwestafrikanisches Adreßbuch	162
Rumbaur, Stanleys sämtliche Reisen in Afrika	29	Schütz, Kolonien	153
Rummel, v., Erster Klasse und Zwischendeck	125	Schwabe, Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika	91
Rust, Krieg und Frieden im Hereroland	96	—, Im deutschen Diamantenslande	111
Samassa, Die Besiedelung Deutsch-Ostafrikas	52	—, Die deutschen Kolonien	150
Sander, Die deutschen Kolonien	138	Schwabe, Kuhn u. Fock, Taschenbuch für Südwestafrika	161
Saudel, Der „Mikado“	132	Schwarz, v., Karl Segebrock und Ewald Dvir	45
Schäfer, Kolonialgeschichte	12	Schweinfurth, Im Herzen von Afrika	27
Schaffrath, Südseebilder (Album)	175	Scipio, In Deutsch-Ostafrika	38
Schaffstein, Grüne Bändchen	20	Seidel, A., Deutschlands Kolonien	137
Schanz-Adolph, Am Fuße d. Bergriesen Ostafrikas	45	—, Deutsch-Kamerun, wie es ist und was es verspricht	73
Scheel, Deutschlands Kolonien in 80 farbenphotographischen Abbildungen	150	—, Suaheli-Konversationsgrammatik	165
—, Deutsche Kolonien	139	—, S., Bilder aus dem Alltagsleben der Togoneger	83
—, Bilder aus Deutsch-Ostafrika	56	Sembriški, Kamerun	76
Schellendorf, Novellen aus der afrikanischen Tierwelt	50	—, Volkstümliche Kolonialkunde von Deutsch-Südwestafrika	108
Schillings, Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Elefanto	49, 50	—, Kolonialgedicht- und Liederbuch	177
Schkopp, v., Kameruner Skizzen	70	Skolaster, Kulturbilder aus Kamerun	76
—, Kameruner Bananen	70	Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan	33
Schmidt, Deutschlands Kolonien: Ostafrika	47	Sonnenberg, Wie es am Waterberg zugin	100
—, Deutschlands koloniale Helden und Pioniere	14	Spieth, Die Eweer	85
—, Aus unserem Kriegsleben in Südwestafrika	107	Stanley, Im dunkelsten Afrika	40
Schnee, Unsere Kolonien	140		
Schnehage, Maria	179		
—, Die da Opfer bringen	104		
Schneider, Der Held von Uganda	29		

	Seite		Seite
Stanley, Quer durch Afrika	28	Unsere Kolonien	137
—, Durch den dunkeln Weltteil	28	Unterbeck, In Südwestafrika gegen die Hereros	105
—, Wie ich Livingstone fand	27	Unter deutscher Flagge	19
—, Kalulu, Prinz, König und Sklave	29	Uslar, v., Mit E. M. S. „Nixe“ nach Kamerun	69
—, Mein Leben	29	Velten, Taschen-Wörterbuch der Suahelisprache	164
Steiner, Kamerun als Kolonie und Missionsfeld	75	—, Praktische Suaheli-Grammatik	164
—, Unsere Kamerun-Mission	76	Verfassung des Deutschen Reiches	150
Steffen, Nkowi, ein Herero-spieler?	101	Vogel, Eine Forschungsreise im Bismarck-Archipel	127
—, Im Orlog	101	Voigtländer, Wirklichkeitsbilder	174
Stenzler, Deutsch-Ostafrika	53	Vollbehr, Im Lande der deutschen Diamanten	111
Steurich, Johann Kuny	11	—, Deutschlands Kolonien (Bildwerk)	174
—, Groß-Friedrichsburg	11	Vortisch, Hin und her auf der Goldküste	83
—, Der Kommandant von Arquin	11	Wagner, Eine Reise durch die deutschen Kolonien	144
Storz, Reisebriefe aus Westafrika	84	Bd. 1: Deutsch-Ostafrika	59
Strahl, Hausbau in den Tropen	162	Bd. 2: Kamerun	77
Streitwolf, Der Caprivizipfel	109	Bd. 3: Togo	87
Strümpell, Die Geschichte Adamauas	77	Bd. 4: Deutsch-Südwestafrika	112
Stuhlmann, Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika	41	Bd. 5: Südsee	125
—, Handel und Industrie in Deutsch-Ostafrika	58	Bd. 6: Kiautschou	133
Stülpnagel, v., Heiße Tage	103	Walther, Orlog	107
Süsserotts Kolonialkalender	160	Wegener, Deutschland im Stillen Ozean	121
Tanera, Aus der Prima nach Tientsin	131	Weider, Kiautschou	133
—, Der Freiwillige des Jltis	130	Weiß, Die Völkerstämme im Norden Deutsch-Ostafrikas	58
Tappenbeck, Deutsch-Neuguinea	122	Weitbrecht, Dr. David Livingstone	27
Tesch, Kolonialhandelsadreßbuch	158	Wende, Deutschlands Kolonien	138
—, Die Laufbahn der deutschen Kolonialbeamten	161	Wenden, Tropentoller	44
Thomson, Deutsches Land in Afrika	16	Werner, Kaiser-Wilhelmsland	125
Thomson, Durch Massailand	34	Westermann, Die Nutzpflanzen unserer Kolonien	175
Tiedemann, v., Tana-Baringo-Nil	31	Westphal, Lodernde Lohe	51
—, Aus Busch und Steppe	30	Weule, Negerleben in Ostafrika	54
Togo und Kamerun	84	Wiedenfeld, Erlebnisse und Betrachtungen auf einer Ostafrika-reise	54
Tönjes, Dwamboland	93	Wiegand, Kriegsbriefe aus Südwestafrika	106
Trittelviß, An meine 80 000 Kinder in Deutschland	51	Wiese, Neudeutschland	141
Trotha, v., Gegen Kirri und Büchse	89		
—, Die Kämpfe am Waterberg	100		
Uhl, Deutsch-Südwestafrika	111		
Um den Erdball	21		

Seite	Seite	Seite
37	Wilde, Reise auf S.M.S. „Möwe“ 120	Wünsche, Die deutschen Kolonien 153
05	Winkler, v., Im afrikanischen	—, Kolonialwandbilder mit Text 173
19	Sonnenbrand 94	Wurm, Die Religion der Küsten-
69	Winkler u. Zimmer, Eine aka-	stämme Kameruns 72
64	demische Studienfahrt 59	Wynen, Martin, der junge
64	Winter, Eine Erinnerung an Ost-	Christenheld 68
64	asien 134	Zabel, Berühmte Forschungs-
64	Wißmann, Unter deutscher Flagge	reisende 13
50	quer durch Afrika 33	Ziemann, Mola Koko 74
27	—, Meine zweite Durchquerung	Zimmermann, G., Unsere Ko-
74	Afrikas 35	lonien 149
11	—, Im Innern Afrikas 78	—, D., Durch Busch und Steppe 68
74	Wochinger, Jungdeutschlands	Zöller, Die deutsche Kolonie
83	Flotten- und Kolonialkalender 159	Kamerun 64

Verzeichnis der Anzeigen.

	Seite
Abel & Müller, Leipzig	203
Baedeker, G. D., Essen	195
Basler Missionsbuchhandlung, Basel	206
Druckerei und Verlagsanstalt „Deutsche Alpenzeitung“ G. m. b. H., München	199
Gulky' Verlag, Oskar, Lissa i. P.	200
Gerstenberg, Theodor, Leipzig	198
Groos, Julius, Heidelberg	4. Umschlagseite
Halem, G. A. v., Bremen	203
Hapke & Schmidt, Berlin	196
„Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin	202. 204. 205. 206. 207
Mittler & Sohn, E. S., Berlin	208 u. 3. Umschlagseite
Reimer, Dietrich, Berlin	197
Schmidt's Verlagsbuchhandlung, S. W., Jena	204
Schriftenvertriebsanstalt G. m. b. H., Berlin	196
Sembritzki, E., Charlottenburg	201
Spamer, Otto, Leipzig	2. Umschlagseite
Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel-Bielefeld.	198
Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst G. m. b. H., Berlin.	202
Zehrfeld, Otto, Leipzig	200

III 7a

G. D. Baedeker, Verlagshandlung in Essen.

Auf der Brüsseler Weltausstellung 1910
mit der Goldenen Medaille prämiert.

Wandkarte des Weltverkehrs und des Kolonialbesitzes

mit Angabe der gesamten deutschen, österreichisch-ungarischen und fremdländischen Postdampferlinien nebst deren Anlaufshäfen, der großen Überlands- und sonstigen Haupt-eisenbahnen, der unterseeischen Kabel und Überlandtelegraphen, der wichtigsten Karawanenstraßen, der deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulate usw.

und

- 8 Nebenkarten: 1. Verkehrskarte des Deutschen Meeres und des Kanals 1:3 000 000. 2. Verkehrskarte des Mittelländischen und Schwarzen Meeres 1:6 000 000. 3. Verkehrskarte von Mittel-Amerika und Westindien 1:10 000 000. 4. Die Meerenge von Gibraltar 1:600 000. 5. Kiautschou-Gebiet 1:1 500 000. 6. Der Panama-Kanal 1:750 000. 7. Der projektierte Kanal von Nicaragua 1:2 250 000. 8. Der Suez-Kanal und das Nil-Delta 1:850 000,

den Handelsflaggen aller Länder und einem Fahrplan der deutschen Postdampferlinien.

Äquatorial-Maßstab: 1:18 000 000. Größe: 180 cm hoch, 236 cm breit.

Preis aufgezogen mit Stäben und Schutzvorrichtung M. 40,—.

Münchener Neueste Nachrichten: Die neue große Weltverkehrs- und Kolonialkarte, in Merkatorprojektion hergestellt, mißt 180 × 236 cm und bietet bei vorzüglicher Ausführung ein erschöpfendes Bild des modernen Großschiffahrtsverkehrs, des internationalen Eisenbahnwesens und des Kolonialbesitzes. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die graphische Darstellung der gesamten deutschen, österreichisch-ungarischen und fremdländischen Postdampferlinien nebst deren Anlaufshäfen verwandt worden. Durch die Größe der Karte und die Wahl verschiedener Farben und Strichelungen für die Dampferlinien der verschiedenen Nationen werden die Mängel der kleineren Verkehrskarten, die oft nur ein unentwirrbares Liniennetz bieten, glücklich vermieden und wirklich klare Übersichten der fast zahllosen Wege des Ozeanverkehrs geboten; bei jeder einzelnen Schiffsfahrtslinie ist, wie herkömmlich, die Reisedauer angegeben. Daß die Überlandtelegraphen- und die ozeanüberbrückenden Kabelnlinien verzeichnet sind, versteht sich bei einer guten Karte von selbst. Docks, Kohlenstationen, die Zollämter in den Vereinigten Staaten, die Hafenanlagen mit über 1 Million Tonnen jährlicher Verfrachtung sowie die Vertragshäfen in Japan, China und Korea sind auf der Karte besonders hervorgehoben. Der gegenwärtige Stand der großen Weltverkehrsbahnen ist sehr deutlich dargestellt; ein Blick auf die Karte lehrt z. B., wie weit der Bau der großen Nord- und Südamerika verbindenden Bahn und der Linie Kapstadt—Kairo gediehen ist. Von den kontinentalen Verkehrswegen finden sich außer den Eisenbahnen die wichtigsten Karawanenstraßen, die größeren Kanäle und die von Dampfschiffen befahrenen Flußstreden eingetragen. Die Einwohnerzahl der Orte und die Lage der deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulatsbehörden sind durch die üblichen graphischen Hilfsmittel kenntlich gemacht. Der Gebrauch der Karte wird dadurch wesentlich erleichtert, daß einige Hauptverkehrsgebiete der Erde (Nordsee und Armeekanal, das Mittelländische und Schwarze Meer, Mittelamerika und Westindien) durch Nebenkarten in vergrößertem Maßstab dargestellt sind. Auf anderen Nebentarten sind die Meerenge von Gibraltar, das Kiautschougebiet, der Panamakanal, der projektierte Nicaraguakanal und der Suezkanal mit dem Nildelta veranschaulicht. Die farbige Wiedergabe der Handelsflaggen aller Länder und ein Fahrplan der deutschen Postdampferlinien vervollständigen das Bild. Die für die Kolorierung der einzelnen Staaten und die Charakterisierung der Meeresstiefen verwandten Farben sind mit Geschmack ausgewählt, so daß die Karte einen harmonischen, auch ästhetisch befriedigenden Eindruck macht.

Allen Kolonialfreunden, Dampfer- und Verkehrsbureaus, Exportfirmen, Bankhäusern, Lehranstalten, Hotels usw. wird die Wandkarte treffliche Dienste leisten. Bei Kolonialvorträgen wird sie ein nicht zu unterschätzendes Anschauungsmittel bieten.

Hapke & Schmidt, Verlagsbuchhandlung, Berlin W 8.

In unserem Verlag erschien vor kurzem:

„Die Cobra“

Vier koloniale Erzählungen von Prof. Dr. Karl Dove.
Preis brosch. 1,50 Mark. In Ganzleinenband 2,50 Mark.

Diese vier Erzählungen des durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf kolonialem Gebiete rühmlichst bekannten Verfassers dürften das Bedeutsamste darstellen, was bisher in der erzählenden deutschen Kolonialliteratur erschienen ist. Das Werk ist bei seinem Erscheinen von der gesamten Kritik aufs wärmste begrüßt worden. In den meisten Besprechungen wird es den Schriften Rudyard Kiplings gleichgestellt. Der Inhalt ist ungemein spannend und die Lektüre atemraubend. Wir führen nachstehend die sehr ausführliche Besprechung Dr. Carl Peters im „Tag“ in Auszügen an.

Dr. Carl Peters schreibt unter anderem:

„Dies ist eines der sehr seltenen Bücher, welche ich nach Beendigung mit dem Bedauern aus der Hand gelegt habe, daß es schon aus set. Karl Dove kennt Südafrika sehr genau durch langjährige Anschauung, und das Dämonische der afrikanischen Natur ist ihm lebendig aufgegangen. Dazu kommt, daß er ein geistreicher Erzähler ist; jede einzelne seiner Skizzen hält uns in Spannung von Anfang bis zu Ende. . . . Eine eigentliche Tendenz verfolgt der Verfasser naturgemäß nicht. Nur in der letzten Erzählung: „Ein Abenteuer in den Herbergen“ tritt eine solche hervor. Dort macht eine Burenansiedlung eine Bande von mörderischen Buschmännern, die ihr Geschäft brutalen Mordens von Weißen begonnen hatten, bis auf den letzten Mann nieder, und zwar durch Feuer in einer Felshöhle. Ich mußte dabei unwillkürlich an das Geheul in gewissen Kreisen Deutschlands denken, als ich einmal am Kilimandscharo gezwungen gewesen war, analog zu verfahren. Solchen Kritikern wird auch dies kleine Buch von Karl Dove einige nützliche Belehrung bieten können. Aber das wollen sie in der Regel nicht.“

Schriftenvertriebsanstalt G. m. b. H., Berlin SW 68

Unterhaltungslektüre über

Süd- und Südwestafrika

Inkas, Auf Märchenfahrt nach dem sonndurchglühten Afrika. Von A. v. Liliencron. Mit Bildern von Anna Noel geb. Fogge. Preis geb. 1 M. — In prächtiger Weise versteht es die Verfasserin, die Herrlichkeiten und Eigenartigkeiten der südwestafrikanischen Kolonie zu schildern, als wäre sie selbst dort gewesen.

In des Kaisers Rock durch Deutsch-Südwestafrika. Von Heinz Lüth. I Teil. Erzählungen aus meinem Tagebuch im Hererosfeldzuge. (120 S.) II. Teil. Erinnerung. a. d. Gottentottentriege. (126 S. illustr.) Je M. 0,40.

Wir waren unfer vier. Erzählung von A. von Liliencron. (88 S.) in Leinen gebd. M. 1,50.

Das Burenvolk und seine Freiheitskriege. Mit 17 Illustrat. Von M. Grabi. Kartonnirt M. 0,60.

Pieter Lafras und seine Familie. Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren. Von A. von Liliencron. (Mit Abbildungen). Kartonnirt M. 0,40.

Sobien gelangte zur Ausgabe:

Flottentafelbuch 1912/13. (Nach dem Stande vom 1. Juli 1912 bearbeitet.) Herausgegeben von Kapitän zur See a. D. Persius. Preis 50 Pf. — Es soll in kurzer und doch genügend erschöpfender Form allen denen, die sich für das Seewesen und die Flotte interessieren, Bescheid geben und die jungen Leute, die in die Kriegs- oder Handelsmarine einzutreten wünschen, über ihren Eintritt und die ferneren Laufbahnen unterrichten.

Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) Verlag, Berlin

Wertvolle koloniale Bücher

Deutscher Kolonialatlas mit illustriertem Jahrbuch.

Herausgegeben von der Deutschen Kolonialgesellschaft, bearbeitet von P. Sprigade und M. Moisel. 8 Karten mit illustriertem Jahrbuch von H. Henoch. Broschiert 80 Pf., gebunden 1.20 M. Erscheint alljährlich im April.

Wirtschaftsatlas der Deutschen Kolonien.

Auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft entworfen und bearbeitet von Prof. Dr. M. Eckert. Broschiert 3.— M., gebunden 4.— M.

Taschenbuch für Südwestafrika.

Herausgegeben von Major a. D. Kurd Schwabe, Oberstabsarzt Dr. Kuhn und Dr. Fock-Okahandja. 2 Teile (I gebunden, II broschiert) im Karton 5.— M. Erscheint alljährlich im Oktober.

Deutsch-Südwestafrika.

Amthlicher Ratgeber für Auswanderer. Vierte Auflage. Mit Bildern und Karten. Broschiert 1.— M. Erscheint im November 1912.

Die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien.

Sechs Vorlesungen für Kaufleute. Mit 6 kleinen Kolonialkarten. Geheftet 2.— M., gebunden 3.— M.

Die Nutzpflanzen unserer Kolonien

und ihre wirtschaftliche Bedeutung für das Mutterland. Mit 36 farbigen Tafeln, größtenteils nach der Natur gezeichnet von K. Bock. Mit statistischen Erläuterungen und Nachträgen. Gebunden 5.— M.

Das Kongo-Verbrechen

von A. Conan Doyle. Autorisierte deutsche Übertragung von C. Abel Musgrave. Mit Titelbild. Broschiert 1.— M.

Kochbuch für die Tropen.

Nach langjährigen Erfahrungen in den Tropen und Subtropen zusammengestellt von Antonie Brandeis, geb. Ruete. Gebunden 3.75 M.

Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld.

Hochinteressantes Buch über ein wichtiges Kolonialgebiet!

Ruanda

Kleine Anfänge — Große Aufgaben der Evangelischen Mission im
Zwischenseengebiet Deutsch-Ostafrikas

von Pastor E. Johansen, Missionar.

Ca. 220 Seiten Oktav mit 16 Holzbildern auf Kunstdruckpapier und 2 Karten.

Preis in feiner Ausstattung kart. M. 1,80, in eleg. Leinenband M. 2,80.

Der Verfasser, seit 1891 in Usambara, von 1907 an in Ruanda tätig, hat in den letzten Jahren in einem der beachtenswertesten Gebiete Deutsch-Ostafrikas als evangelischer Missionar Pionierarbeit getan. Er schildert hier, wie es zu dem Beginn eines Missionswerkes in Ruanda gekommen ist, führt uns von Usambara ins Zwischenseengebiet, zeigt uns die Anfangschwierigkeiten eines derartigen Unternehmens, gibt uns tiefe Einblicke in das Volks- und Familienleben der Eingeborenen, in ihre religiösen und sittlichen Anschauungen, alles an der Hand von wertvollen Originalberichten der Eingeborenen. Wir werden bekannt gemacht mit der Weisheit des eingeborenen Volkes, wie sie sich in zahllosen Sprichwörtern äußert, und erhalten eine Anzahl Bilder über die Arbeitsweise der Missionare, die geeignet sind, manche Vorurteile, wie sie oft gegen die Missionsarbeit geäußert werden, zu beseitigen. Das Buch bringt dem Leser zum Bewußtsein, daß die Eingeborenen unseres Schutzgebietes ein Anrecht darauf haben, daß ihnen nicht eine religionslose Kultur, sondern das Christentum gebracht wird, und daß die Erfüllung dieser Pflicht der einzige Weg ist, die Kolonie eng mit dem deutschen Mutterland zusammenzuschließen.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Tropenkoller

Kolonialroman

von

Henry Wenden

Geheftet M. 2,50 (9. Tausend) Gebunden M. 3,50

Dieser ausgezeichnete Kolonialroman spielt in Ostafrika und läßt uns einen tiefen Blick tun in koloniale Vorkommnisse, die sich sonst der Öffentlichkeit entziehen.

Theodor Gerstenberg vorm. Richard Sattlers Verlag
Leipzig XII

Deutsches Land in Afrika

von

Dr. Hermann Thomsen

mit 46 farbigen Bildern von Ernst Vollbehr

Elegant gebunden 16 Mark.

„Möge das schöne Werk nicht nur manchem alten Afrikaner Freude bereiten, sondern auch dazu beitragen, Liebe und Verständnis zwischen Heimat und Kolonien in weiteren Kreisen zu beider Heil zu fördern.“

Johanniter-Ordensblatt Jg. 53, Nr. 5.

Druckerei und Verlagsanstalt
„Deutsche Alpenzeitung“ G. m. b. H., München.

„Groß Friedrichsburg“

Erzählendes Gedicht

von

Hermann v. Feltenberg.

(Kartoniert und mit Buchdruck versehen.)

Preis M. 2.—

In dichterischem Gewande werden hier die Bestrebungen des Großen Kurfürsten auf dem Gebiete der Kolonialpolitik geschildert, und zwar ganz im Sinne des großen Mannes, der ja das schöne Wort geprägt hat: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“

(Dem Buchdruck liegen archaische Vorbilder zu Grunde.)

Preis bei direktem Bezuge durch

Oskar Eulitz' Verlag, Lissa i. P.

eine Mark.

Schnelle und sachgemäße Bedienung

Leipzig ist die Zentrale des Buchhandels

Übergeben Sie alle Ihre Bücherbestellungen

der Firma Otto Zehrfeld, Buchhandlung für
Auslandsdeutsche, Leipzig-R. 41, die alle
von ihr oder von anderer Seite angezeigten
Bücher, Musikalien und Kunstblätter

ohne Berechnung der Portospesen

auch nach dem Auslande schnell und zu-
verlässig ausführt

Kataloge aller Wissensgebiete gratis

Literarische Mitteilungen gratis

Koloniale Ansichtskarten

Serie 1. Herausgegeben von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.
Alle Kolonien betreffend.

- | | | |
|----------------------------------|-----------|----------|
| 1a. In einfarbiger Ausführung | 40 Muster | 4,— M. |
| 1b. In zweifarbiger Ausführung | 20 | " 2,— " |
| 1c. In dreifarbigiger Ausführung | 12 | " 1,20 " |

Serie 2. Farbige ostafrikanische Landschaften
nach künstlerischen Entwürfen von
Fonck-Duschek 24 " 2,— "

Serie 3. Farbige Karten von Deutsch-Süd-
westafrika 100 " 8,— "

Serie 4. Farbige Karten von Deutsch-Ost-
afrika, herausgegeben von der
Leipziger Evang.-luth. Mission . 24 " 2,— "

Außerdem: Karten von Kamerun (Baseler Mission)

" " Togo (Bremer Mission)

Einzelkarten: Farbig 10 Pf., nichtfarbig 5 Pf.

Koloniale Albums

Nr. 1. Album der Deutschen Kolonial-Gesellschaft:

- | | |
|------------------------------------------|--------|
| 1a. 4 Albums mit je 10 Ansichten, à 1 M. | 4,— M. |
| 1b. 1 Album mit 12 Ansichten | 1,20 " |

Nr. 2. Album mit 24 ostafrikanischen Ansichten nach
Aquarellen von Fonck-Duschek 3,— "

Nr. 3. Album des Kolonialkriegerdanks:

- | | |
|-----------------------------------------------|-------|
| 3a. Deutsch-Ostafrika, 12 Ansichten | 1,— " |
| 3b. Deutsch-Südwestafrika, 12 Ansichten . . | 1,— " |

Nr. 4. Album von Kamerun, herausgegeben von der Bap-
tisten-Mission, 78 Ansichten, mit Text und Noten 4,— "

Nr. 5. Großes Album: Deutsch-Südwestafrika, Kriegs-
und Friedensbilder, 100 Originalaufnahmen
von Lange, Windhuk; mit Text.

Herabgesetzter Preis 10,— "

Der Herausgeber, E. Sembrißki, Charlottenburg 4, gibt
über den Bezug dieser Karten und Albums gern Auskunft.

Koloniale Unterhaltungsliteratur für Jugend und Volk.

Preis des in sich
abgeschl. Heftes 10 Pf.

„Um den Erdball“

- Bibliothek interessanter Reisen und Abenteuer.
- Nr. 9. Durch Afrika im Auto. Von Wilhelm v. Trotha.
 - Nr. 18. Durch die Kalahari-Wüste. Von C. L. Panfkin.
 - Nr. 24. Der Durchgang der Venus. Von C. L. Panfkin.
 - Nr. 26. Die Heiligen der Wüste. Von Kurt v. Falkenstein.
 - Nr. 43. Mit Emin Pascha im Lande der Zwerge. Von Gottfried Kern.
 - Nr. 59. In den Sümpfen von Deutsch-Kongo. Von Paul Staberom.
 - Nr. 63. In den Goldminen Südafrikas. Von Karl Rode.
 - Nr. 73. Mit den wilden Massai zu den Urwaldzwerge. Von Paul Mähler.
 - Nr. 78. Durchs finstere Dahome. Von P. Mähler.
 - Nr. 83. Mit Dr. Nachtigal in Tripolis und Libesti. Von H. D. v. Höhenbach.

Einwandfrei!

Beträge von
Carl Bleibtreu,
Joseph Baierlein,
Hans Dilsch
u. a. m.

„Unter deutscher Flagge“

- Kriegserzählungen aus Kolonie und Heimat.
- Nr. 1. Die Deutschen vor die Front! Von C. L. Panfkin.
 - Nr. 8. Wismanns Kämpfe in Afrika. Von Fr. Meister.
 - Nr. 10. Die Eroberung von Kamerun. Von C. L. Panfkin.
 - Nr. 31. Unsere blauen Jungen in Kamerun. Von C. L. Panfkin.
 - Nr. 40. Untergang S. M. S. Undine. Von Fr. Meister.
 - Nr. 53. Die Kämpfe am Waterberge. Von Wilhelm v. Trotha.
 - Nr. 59. Patrouillenritte in Deutsch-Südwest. Von Willy Bestocka.
 - Nr. 78. Auf Grenzwehr in Südwest-Afrika. Von Willy Bestocka.
 - Nr. 105. Auf Wacht am Dranje. Von H. Fischer.
 - Nr. 112. Ein bayrischer Landwehrmann in Südwest-Afrika. Von E. Fitzschin.

Fesselnd!

Behördlich empfohlen!

Allwöchentlich erscheint eine weitere dieser zum großen Teil auf wirklichen Erlebnissen beruhenden, lebendig und packend geschriebenen Erzählungen.

Vollständige Verzeichnisse versendet kostenlos das

Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst G. m. b. H., Berlin SW 61, Gitschinerstr. 13.

Zwei neue Kolonial-Romane

Im Orlog Südwestafrikanischer Roman von Jonk Steffen

Brotschirt mit farbigem Umschlag M. 2,50. Elegant gebunden in Ganzleinen M. 3,50.

Deutsche Kolonialzeitung.

Ein recht lesenswertes und für den Weihnachtstisch zu empfehlendes Buch. In der leichten gefälligen Form eines Romans führt es den Leser nicht nur in die wichtigsten Ereignisse aus dem großen Herero-Aufstand 1904 ein, sondern auch in vieles, was den Einwanderern in Südwestafrika zu wissen not tut. Leutwein, Gouverneur a. D. Der künstlerische Wert dieser Erzählung liegt vor allem in der wunderbar packenden Schilderung der schweren Kämpfe, die unsere wackeren Afrikakrieger dort auszufechten hatten Schwab. Merkur.

Buschklatsch Kameruner Roman von Hans A. Osman

Brotschirt mit farbigem Umschlag M. 2,—. Elegant gebunden in Ganzleinen M. 3,—.

Bei aller Unterhaltung, die das fesselnd geschriebene Buch bietet, lernen wir eine Menge Wissenswertes kennen, wie es uns durch ein geographisches Werk nicht so leicht und anschaulich vermittelt würde. Auch auf einige wunderbare Punkte in unserm Kolonialleben werden wir — übrigens sine ira et studio — aufmerksam gemacht. Schwab. Merkur.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes oder direkt von „Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 66



Der Jugend größte Freude sind die in
diesem Zeichen erscheinenden Bücher

Abel & Müller, Leipzig,
Jugendschriften-Verlag

Im afrikanischen Sonnenbrand

Von Alfred von Winkler, Hauptmann u. Kompagniechef im 7. K. S. Inf.-Regt. Nr. 106

Mit 40 Originalaufnahmen des Verfassers
und bunten Bildern von Carl Mickelait

Preis 3 M.

Ein Kolonialbuch — ein Volksbuch!

Waldmars „Blätter für Bücherfreunde“ schreiben: . . . Unter den vielen Büchern, die in den letzten Jahren über Südwestafrika erschienen, wüßten wir kaum eines zu nennen, das uns Land und Leute, klimatische und Lebensverhältnisse, Tierleben und tausenderlei anderes so lebenswahr und ohne jegliche Schönfärberei, aber auch ohne Mörgelesucht darstellt, wie das vorliegende.

Bevor Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in Jugendschriften beginnen, bestellen Sie unbedingt von uns direkt unsere diesjährigen illustrierten Kataloge, die wir gern an jedermann umsonst und portofrei senden.

Alle in diesem Buche
angezeigten oder
besprochenen Bücher

liefert zu Originalpreisen

G. A. v. Halem

Export- und Verlagsbuchhandlung

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Bremen

Postfach 248

S. W. Schmidt's Verlagsbuchhandlung, Gustav Tauscher, Jena.

Märchen und Sagen der afrikanischen Neger.

Gesammelt von T. von Held.

Mit Buchschmuck von S. Nehring und einer Einführung von General von Liebert.
Geh. 3 M., geb. in Originalband 4 M.

Abgesehen von dem literarischen, hat dies Buch einen hohen praktischen Wert. Man sollte es jedem mitgeben, der in Afrika nach irgendeiner Richtung hin tätig sein will. Jeder Schüler des Orientalischen Seminars wie der verschiedenen Kolonialschulen sollte es in die Hand bekommen, um den Ibeentrets genau kennen zu lernen, in dem sich die Eingeborenen bewegen, unter denen er künftig leben soll.

Der Sammlerin aber, die im fernen Südafrika unermüdet ihre Studien fortsetzt, gebührt der Dank aller Deutschen, die ein Interesse an der Wachtentfaltung ihres Vaterlandes über See nehmen.

Kriegsbriefe aus Südwestafrika.

Von Arth. Wiegand.

Ein gut ausgestatteter Band mit Illustrationen.

:: Geheftet 2 M. 50 Pf., gebunden 3 M. ::

Im Verlage von Gustav Tauscher in Jena sind „Kriegsbriefe aus Südwestafrika“ von Arthur Wiegand erschienen, die wir wegen des darin behandelten vaterländischen Stoffes und der frischen lebendigen Darstellung, die vor allem auf die Jugend einen anregenden Eindruck ausüben wird, zur Beschaffung für Volks- und Jugendbibliotheken hiermit empfehlen.
Altenburg, den 25. September 1908.

Herzogl. Sächs. Ministerium, Abt. für Kultusangelegenheiten.

Neu!

Soeben erschienen!

Im Affenland.

Südwestafrikanische Reimereien von Demokritos africanus.

Ein Bändchen heiterer, teils nachdenklicher, teils bissig-satirischer Verse. Ein Buch, das allen, besonders aber denen, die wie der Verfasser „dagewesen“ sind, manche lachende Stunde bereiten wird.

Die gediegene Ausstattung, der humorvolle zweifarbige Einband nach einem Entwurf von F. Hansen machen das Werk auch für Geschenkw Zwecke vorzüglich geeignet.

Preis M. 2,—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes oder direkt vom Verlag „Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 45.

Es gibt kein besseres Werk zur Information über unsere Kolonien als

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien.

Herausgegeben von der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“.

6 Bände elegant in Leinen gebunden, jeder Band mit vielfarbiger eigener Deckelprägung nach Entwürfen erster Künstler, komplett M. 30,—.

I. Band. Deutsch-Ostafrika.

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VIII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. 3. Auflage.

II. Band. Kamerun.

Mit 2 Karten und 209 Abbildungen, darunter 14 ganzseitigen Bildern; VIII und 129 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. 2. Auflage

III. Band. Togo.

Mit 2 Karten und 156 Abbildungen, darunter 6 ganzseitigen Bildern; VI und 90 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. 2. Auflage.

IV. Band. Deutsch-Südwestafrika.

Mit 2 Karten und 212 Abbildungen, darunter 13 ganzseitigen Bildern; VII und 129 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband.

V. Band. Südsee.

Mit 4 Karten und 204 Abbildungen, darunter 10 ganzseitigen Bildern; VII und 129 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. 2. Auflage.

VI. Band. Kiautschou.

Mit 2 Karten und 111 Abbildungen, darunter 4 ganzseitigen Bildern; VI und 66 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband.

Jeder Band ist einzeln zum Preise von M. 5,— käuflich.

... Der Hauptwert ist mit Recht auf die Abbildungen gelegt, die mit großer Sorgfalt ausgewählt und geradezu musterbildlich wiedergegeben sind, und zwar so, daß jedes Bild das Typische des Gebietes zeigt, um das es sich handelt. . . Das Werk ist auf Kunstdruckpapier gedruckt und als ein wirkliches Prachtwerk zu bezeichnen, das als Geschenk nicht nur unserer Jugend Freude u. Belehrung bringt, sondern auch dem Erwachsenen manche Stunde frohen Genusses zu bieten vermag. Hamburger Nachrichten.

Die Bände sind durch alle Buchhandlungen im In- und Auslande und den deutschen Kolonien oder direkt vom Verlag zu beziehen.

Illustrierte Prospekte auf Verlangen kostenlos von

„Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Berlin W 66, Wilhelmstraße 45.

Im Verlage der **Basler Missionsbuchhandlung** in Basel sind erschienen:

Fisch, Dr. med. R., Nord = Togo und seine westliche Nachbarschaft in Bildern und Skizzen. für Missions- und Kolonialfreunde dargestellt. Mit 68 Abbildungen und einer Karte. Preis fr. 2,— = M. 1,60. Hübsch gebunden fr. 3,— = M. 2,40.

„Das Buch ist äußerst interessant, sowohl seinem reichen Inhalt, als seinem vielfach hochoriginellem Bilderschnud nach. Und zwar interessant für jedermann, nicht bloß für Missionsfreunde, sondern ganz allgemein für alle, denen es erwünscht ist, fremde Völker und Völker kennen zu lernen. Man wird in sehr ansprechender Weise durch einen großen Teil unserer deutschen Kolonie Togo geführt und bekommt ein höchst anschauliches Bild der Landschaft und der verschiedenen Stämme der Bevölkerung. Ich meine, das Buch muß bei jedem Leser Liebe zu Land und Leuten wecken.“

Steiner, P., Kamerun als Kolonie und Missionsfeld. Mit Bildern und Kartenskizze. Preis broschiert fr. 1,75 = M. 1,40, gebunden fr. 2,50 = M. 2,—.

Steiners Schrift bietet einen prächtigen Überblick über die rasche Ausdehnung der Basler Mission in Kamerun und deren gegenwärtigen Stand und orientiert auch über die politische Geschichte und die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie. Die Darstellung beruht auf umfassendem Quellenstudium und verdient auch außerhalb der Missionskreise Beachtung. Es existiert über Kamerun noch keine Schrift, die so umfassend und doch so genau, alles Wesentliche berührend, Aufschluß über diese rasch ausblühende Kolonie gäbe.

Neu!

Soeben erschienen!

Lodernde Lohe.

Ostafrikanischer Roman von Fritz Westphal.

Der elegant ausgestattete Band, mit schönen großen Typen auf federleichtem, holzfreiem Papier, in elegantem Einband in Künstlerleinen kostet M. 4,—, in dreifarbigem Umschlag mit Titelbild von F. Hansen broschiert M. 3,—.

Der Roman schildert mit plastischer Anschaulichkeit das Leben auf einer Militärstation; die Handlung dreht sich im wesentlichen um die Federkämpfung eines grausamen Negerfürsten. Auch für die reifere Jugend geeignet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes oder direkt vom Verlag „Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 45.

„Kolonie und Heimat“

Illustrierte koloniale Wochenschrift.

„Kolonie und Heimat“ wird vom amtlichen Deutschen Kolonialblatt „als die erfolgreichste periodische Publikation in der Kolonialliteratur Deutschlands“ bezeichnet.

Das Blatt hat sich zur Aufgabe gestellt, planmäßig für die Aufklärung des deutschen Volkes über den Wert und die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Kolonien zu wirken, und will unseren Landsleuten in den Kolonien und Übersee ein Bindeglied sein zur Pflege der geistigen und materiellen Beziehungen zwischen dem Mutterlande und den Kolonien und des Deutschtums im Auslande.

Jede Nummer enthält über 30 gute Bilder,

welche die Anschaulichkeit des Textes wirkungsvoll unterstützen. In „Kolonie und Heimat“ findet der Leser Schilderungen der eigenartigen Natur der Kolonien und ihres Reichthums an wertvollen Produkten, anschauliche Darstellungen der Erzeugung und Verwertung dieser Produkte, z. B. der Kultur der Baumwolle, des Kautschuks, der Ölfrüchte, des Kakaos, des Kaffees und anderer Weltmarkterzeugnisse.

Sachverständige Aufsätze über Bergbau, Viehzucht, Wollschafzucht usw. geben den Lesern einen Begriff von der Wichtigkeit der Kolonien für das Mutterland. Die Bewohner der Kolonien werden in ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen geschildert. Plaudereien über die tägliche Arbeit in den Kolonien, über Jagd-, Kriegserlebnisse und dergl. gewähren den Lesern einen Einblick in das Leben unserer Kolonialpioniere. Über das Deutschtum im Auslande werden regelmäßig gut illustrierte Artikel veröffentlicht.

Über das koloniale Erwerbsleben und dessen Aussichten für heimische Kapitalisten gibt die Rubrik „Koloniale Kapitalanlagen“ durch freimütige Berichte eines unabhängigen Fachmannes Auskunft. Ebenso werden die neuesten Erscheinungen des kolonialen Büchermarktes fortlaufend besprochen. Der Briefkasten und unsere Sprechstunde dienen der Auskunfterteilung über alle praktischen kolonialen Fragen. Die Familie findet außerdem in einem spannenden Kolonialroman und allerlei gemeinnützigen, belehrenden und humoristischen Plaudereien anregende Unterhaltung.

Wöchentlich erscheint ein Heft.

Ausgabe A Preis M. 5,20 jährlich. Einzel-Nummer 10 Pf.

**Ausgabe B auf bestem Kunstdruckpapier M. 10,40 jährlich.
Einzel-Nummer 20 Pf.**

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direkt beim Verlage. Probenummern auf Verlangen gratis und franko.

„Kolonie und Heimat“ Verlagsgesellschaft

m. b. h.

Berlin W 66, Wilhelmstraße 45.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Vom Atlantik zum Tschadsee Kriegs- und Forschungs-
fahrten in Kamerun.

Von Hans Dominik, Major. Umfang 320 Seiten gr. 8° mit zahlreichen
Bildern und einer Karte. M. 6,—, geschmackvoll gebunden M. 7,50.

Unser bester Afrikakenner tritt uns hier in seiner zähen Männlichkeit,
seiner nie versagenden Energie, seiner treuen, opferfreudigen
Kameradschaftlichkeit und seiner ganzen unverwundlichen humor-
vollen Frische entgegen. In der ihm eigenen eleganten, frischen Weise
schildert er uns seine Märsche. Deutsche Kolonial-Zeitung.

**Durch Busch und Steppe vom Campo bis
zum Schari** Ein Beitrag zur Geschichte der Schutztruppe
von Kamerun.

Von Oscar Zimmermann. Mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte.
In geschmackvollem Leinenband M. 5,—.

Ein frischer, fröhlicher Stil geht durch das ganze Buch. Man weiß von
der ersten Seite an, daß es Selbsterlebtes ist, was uns der Verfasser bringt.
Reich an Kämpfen und Entbehrungen, aber auch reich an Siegen und Ehren
ist dies elfjährige Kriegesleben. Deutsche Kolonien.

**Die Kämpfe der deutschen Truppen in Süd-
westafrika** Auf Grund amtlichen Materials bearbeitet vom
Großen Generalstab. Mit vielen Abbildungen und
Skizzen.

In geschmackvollen Einbänden mit Golddruck M. 4,80.

Vor unseren Augen entrollen sich beim Lesen all die herrlichen Beweise der
Tapferkeit der Führer und der begeistertsten Geführten. Den Frauen gebührt
nicht minder Bewunderung, nicht nur still und mutig ertrugen sie die
Schrecknisse des Aufstandes, sondern sie griffen auch tätig mit zu und
standen ihren Männern voll Aufopferung zur Seite. Leipziger Zeitung.

Gesundheitlicher Ratgeber für Südwestafrika

Von Dr. Philalethes Kuhn, Oberstabsarzt beim Oberkommando der Schutz-
truppen. Mit Abbildungen. In Leinenband M. 3,60.

In einem Lande, in welchem so viele Personen, Beamte, Missionare oder An-
siedler aller Berufe fern von jeder ärztlichen Hilfe auf sich allein angewiesen
sind, muß ein auf Grund so reicher Erfahrungen geschriebenes Werkchen, wie
das vorliegende, den Ansiedlern von dem größten Werte sein. Deutsche medizinische Wochenschrift.

**Die deutschen Schutzgebiete in Afrika und
der Südsee** Herausgegeben vom Reichs-Kolonialamt.
(Erscheint alljährlich.)

1909/10.

M. 8,50, gebunden M. 10,—.

1910/11.

M. 10,—, gebunden M. 11,50.

Dieses vom Reichs-Kolonialamt herausgegebene Handbuch enthält das
grundlegende Material zur Kenntnis und richtigen Beurteilung der
Verhältnisse und Begebenheiten in unseren Schutzgebieten sowie
ihrer gesamten Entwicklung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin SW 68, Kochstr. 68-71.

Eine deutsche Frau im Innern Deutsch-Ostafrikas

Nach Tagebuchblättern erzählt von Magdalene v. Prince geb. v. Massow.
Dritte Auflage. Mit 16 Bildertafeln und einer Karte.

M. 4,—, geschmackvoll gebunden M. 5,—.

Da Frau Prince vier Jahre in Uebehe zugebracht und den ganzen Wähehe-
Nuffand am eigenen Leibe miterlebt hat, so erhalten wir aus ihrem Tagebuch
ein willbewegtes Bild dieser Begebenisse und Unruhen. Unsere Frauenwelt
sollte es in jedem Hause besitzen. Bosnische Zeitung.

Im dichten Pori Reise- und Jagdbilder aus Deutsch-Ostafrika.

Von Margarethe v. Edenbrecher. Mit 41 Abbildungen und einer Karte.

M. 4,—, geschmackvoll gebunden M. 5,—.

In der ihr eigenen flüssigen und fesselnden Sprache erzählt die Ver-
fasserin von der Stille und Größe der ostafrikanischen Einsamkeit, vom Reiz
des Marsch- und Lagerlebens, von den Tieren des Pori, von der Jagd.

Was Afrika mir gab und nahm Erlebnisse einer deutschen Ansied- lerfrau in Südwestafrika.

Von Margarethe v. Edenbrecher. Sechste Auflage. Mit 16 Bildertafeln und
einer Karte. M. 4,—, geschmackvoll gebunden M. 5,—.

Über Deutsch-Südwestafrika haben wir bis jetzt kein Buch gelesen, das
anschaulicher, spannender und zugleich belehrender geschrieben wäre,
als dieses Buch einer tapferen Ansiedlerfrau. Schwäbischer Merkur.

Wo sonst der Fuß des Kriegers trat Farmerleben in Südwest nach dem Kriege.

Von Maria Karow. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen
und einer Karte. In hübschem Einband M. 3,—.

Ein neues eigen- und einzigartiges Buch über Südwestafrika und noch
dazu von einer Dame! Es ist das Buch, dessen wir schon lange bedurft
haben, um unseren Frauen und Mädchen ein klares, lebenswahres Bild von
dem Leben in Südwest zu geben. Hamburger Nachrichten.

Briefe eines deutschen Mädchens aus Südwest

Von Clara Brockmann. Mit zahlreichen Abbildungen auf 16 Bildertafeln
und einer Karte. M. 4,—, geschmackvoll gebunden M. 5,—.

Die Briefe bieten ein vollständiges Bild vom heutigen Südwest,
vermehrt mit den reizvollen Eigenheiten des Landes. Die Verfasserin
erzählt von segengekrönter Friedensarbeit, vom Heimischwerden
deutscher Sitten, von flimmernden Diamanten im Wüstenand.

Julius Groos, Verlagsbuchhandlung, Heidelberg.

== Koloniale Sprachbücher, ==

wichtig für alle Offiziere, Beamte, Missionare, Kaufleute, Farmer, Händler usw., die mit den Eingeborenen unserer Kolonien in Kamerun, Logo, Ostafrika und mit Marokko und dem Kongostaate in Beziehung treten.

Die Duala-Sprache in Kamerun. Systematisches Wörter-Verzeichnis und Einführung in die Grammatik von A. Seidel. 8° (VIII und 119 S.). 1904. Gebunden M. 2,—.

Lehrbuch der Ewhe-Sprache in Logo (Anglo-Dialekt). Mit Übungsstücken, systematischem Vokabular und einem Lesebuch. Von A. Seidel. 8° (VIII und 176 S.). 1906. Gebunden M. 2,—.

Die Haussa-Sprache. La langue haoussa. The Hausa language. Grammatik (Deutsch, Französisch und Englisch) und systematisch geordnetes Wörterbuch: Haussa — Deutsch — Französisch — Englisch. Von A. Seidel. 8° (XVI und 292 S.). 1906. Gebunden M. 4,—.

Marokkanische Sprachlehre. Praktische Grammatik des Bulgar-arabischen in Marokko. Mit Übungsstücken und Vokabular. Von A. Seidel, Herausgeber der Abhandlungen zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft. 8° (VIII und 198 S.). 1907. Gebunden M. 3,—.

Suahili-Konversations-Grammatik nebst einer Einführung in die Schrift und den Briefstil der Suahili von A. Seidel. 8° (XVI und 404 S.). 1900. Gebunden M. 5,—.

Schlüssel dazu (95 S.) von A. Seidel. Kart. M. 2,—.

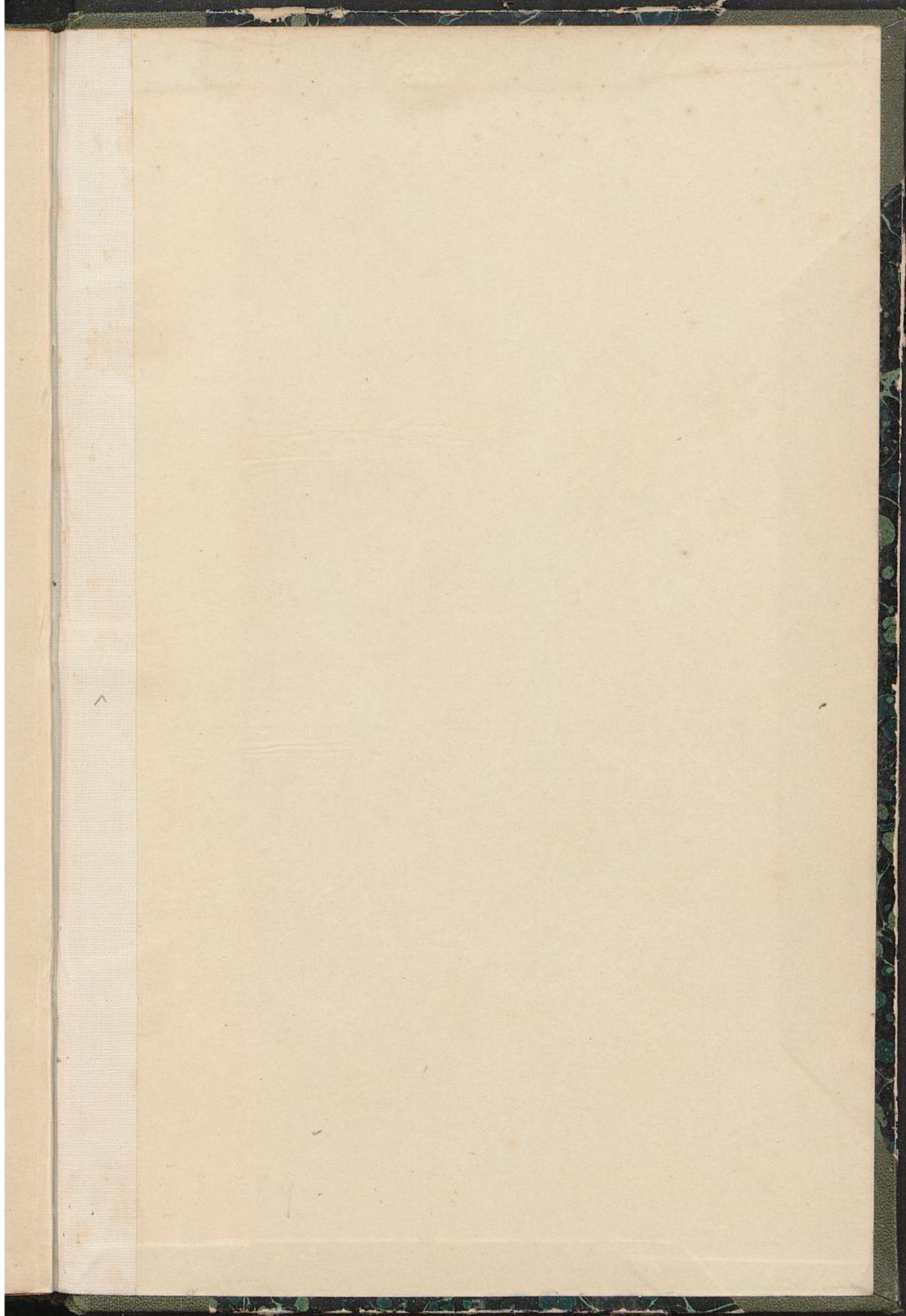
Systematisches Wörterbuch der Suahili-Sprache in Deutsch-Ostafrika nebst einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Redensarten von A. Seidel. 8° (XII und 178 S.). 1902. Gebunden M. 2,40.

La langue congolaise, grammaire, vocabulaire systématique, phrases graduées et lectures par A. Seidel et J. Struyf S. J. Gebunden M. 4,—.

Neben diesen speziell für unsere Kolonialen und überseeischen Interessen wichtigen Büchern verweisen wir auf die übrigen im gleichen Verlag erschienenen Lehrbücher zum Studium der neueren Sprachen für Deutsche und Ausländer nach der Methode Gaspary-Dtto-Sauer, die Grammatiken, Sprachlehren, Lese- und Gesprächsbücher in folgenden Sprachen umfassen: Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dänisch, Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Kurgriechisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch. Hierüber stehen den Interessenten besondere Prospekte kostenlos und postfrei zur Verfügung.

Sämtliche Bücher sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen.

110





206\$0227731X

Philosophy

I

MS